

# Reader

der Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften  
in Siegen im Wintersemester 2017/18



ZoPF

Zapfix

---



# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Anfangsplenum</b>	<b>5</b>
1.1 Begrüßung . . . . .	5
1.2 Formalia . . . . .	5
1.3 Hinweise der Orga . . . . .	7
1.4 Vorstellung der Arbeitskreise . . . . .	8
1.5 Berichte . . . . .	18
1.6 AK-Einteilung . . . . .	21
1.7 Sonstiges . . . . .	21
<b>2 Arbeitskreise</b>	<b>23</b>
2.1 Atomwaffenverbot: Vortrag und Diskussion mit ICAN . . . . .	24
2.2 Atomwaffenverbot: Schlussfolgerungen aus der Diskussion mit ICAN . . . . .	25
2.3 Abiwissen . . . . .	27
2.4 Akkreditierung . . . . .	31
2.5 Austausch . . . . .	33
2.6 BaföG . . . . .	47
2.7 Beschlussdatenbank . . . . .	50
2.8 CHE Ranking . . . . .	51
2.9 Der StAPF stellt sich vor . . . . .	54
2.10 Ehemalige ZaPFika . . . . .	54
2.11 Exzellenzstrategie und Exzellenzuniversitäten . . . . .	55
2.12 FS-Freundschaften . . . . .	57
2.13 Fortbildung der Vertrauenspersonen . . . . .	58
2.14 Fortgeschrittenenpraktikum . . . . .	60
2.15 Hochschulpolitisches Mandat der ZaPF . . . . .	64
2.16 Hörsaal-Branding . . . . .	66
2.17 Hochschulpolitische Entwicklungen in Baden-Württemberg . . . . .	70
2.18 Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation . . . . .	72
2.19 Lehramt (Vorbereitung) . . . . .	77
2.20 Mitgliederversammlung des ZaPF e.V. . . . .	86
2.21 Physik für Nebenfächler . . . . .	91
2.22 Neues für den AK Lehramt . . . . .	95
2.23 Nullergebnisse . . . . .	97
2.24 Philosophie der Physik . . . . .	99
2.25 Rote Fäden der Studienreform . . . . .	103
2.26 Rechtliche Bedingungen beim Sammeln von Prüfungsprotokollen und Skripten durch Fachschaften . . . . .	109
2.27 Studieren mit Kind . . . . .	112

2.28 Rückläufige Studierendenzahlen . . . . .	117
2.29 Symptompflicht bei Attesten . . . . .	120
2.30 Tenure Track . . . . .	123
2.31 TOPF und ZaPF IT . . . . .	124
2.32 Uni-Wechsel . . . . .	125
2.33 Vernetzung der ZaPF-Orgas . . . . .	133
2.34 Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten . . . . .	139
2.35 Forderungen an die neue Bundesregierung . . . . .	142
2.36 Weiterentwicklung des Studienführers . . . . .	146
<b>3 Abschlussplenum</b>	<b>148</b>
3.1 Begrüßung . . . . .	148
3.2 Formalia . . . . .	149
3.3 Wahlen . . . . .	150
3.4 GO-Änderungen . . . . .	154
3.5 Zukünftige ZaPFen . . . . .	166
3.6 AKs mit Resolutionen und Positionspapieren Teil 2 . . . . .	167
3.7 Arbeitsaufträge an den StAPF . . . . .	183
3.8 Berichte von Arbeitskreisen . . . . .	185
3.9 Selbstberichte . . . . .	187
3.10 Sonstiges . . . . .	187
<b>4 Beschlüsse</b>	<b>188</b>
4.1 Positionspapier zur bildungspolitischen Ausrichtung der nächsten Legislaturperiode in Bund und Ländern . . . . .	188
4.2 Positionspapier zur Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung . . . . .	189
4.3 Positionspapier zum Friedensnobelpreis für Atomwaffenverbotsinitiative . . . . .	190
4.4 Positionspapier zur Rolle der Wissenschaftskommunikation . . . . .	191
4.5 Positionspapier zu Änderungen im Akkreditierungssystem . . . . .	192
4.6 Resolution zu Änderungen im Akkreditierungswesen . . . . .	193
4.7 Resolution zu den aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen in Baden-Württemberg . . . . .	194
4.8 Resolution zu Berufsorientierenden Praktika . . . . .	195
4.9 Resolution zum Umgang mit Nullergebnissen . . . . .	195
4.10 Resolution zu Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen . . . . .	196
4.11 Resolution zu Symptompflicht auf Attesten . . . . .	196
4.12 Resolution zu Zwangsexmatrikulation . . . . .	197
4.13 Resolution zur Exzellenzstrategie . . . . .	197
4.14 Resolution zur Hochschulpolitik in Nordrhein-Westfalen . . . . .	197
4.15 Arbeitsauftrag an den StAPF: Fachhochschulfachschaften . . . . .	198
4.16 Arbeitsauftrag an den StAPF: BMBF . . . . .	198
4.17 Arbeitsauftrag an den StAPF: Uniwechsel . . . . .	199

# 1 Anfangsplenum



- 
- Beginn: ca. 18:30
  - Ende: 23:33 Uhr
  - Protokoll: Daniela Mink (Uni Konstanz), Zafer El-Mokdad (Alumnus), Alexander Aab (Alumnus)

Das Protokoll wurde der Lesbarkeit halber von Benedik Bieringer (Uni Münster, benedikt.b@wwu.de) und Benedikt Schmitz (Uni Siegen, benedikt.schmitz@student.uni-siegen.de) überarbeitet. Die Änderungen und die Rohfassung sind auf Wunsch bei dem ZaPF e.V. einsehbar.

Spitznamen erscheinen bei erster Erwähnung immer in Begleitung des Realnamens.

## 1.1 Begrüßung

Begrüßung des Plenums durch Benedikt Schmitz (Siegen).

Begrüßung durch den Schirmherren der ZaPF in Siegen, Prof. Dr. emer. Hans D. Dahmen, und durch Prof. Dr. Otfried Gühne. Da die ZaPF in Siegen nicht durch den BMBF gefördert wird, musste kurzfristig ein neuer Sponsor einspringen. Dankenswerterweise ist das Department Physik der Uni Siegen eingesprungen, vertreten durch Prof. Dr. Otfried Gühne. Er bedauert, weder Bademantel noch Kuscheltier mitgebracht zu haben.

## 1.2 Formalia

Benedikt stellt die Formalia fest:

### 1.2.1 Wahl der Sitzungsleitung

Zur Wahl stehen:

- Thomas Rudzki (Uni Heidelberg)
- Marcus Mikorski (Uni Alumnus)
- Frederike Kubandt (Uni Frankfurt a.M.)

- Daniela Kern-Michler (Uni Frankfurt a.M.)
- Diese werden per Akklamation angenommen.

## 1.2.2 Wahl der Protokollanten

Zur Wahl stehen:

- Daniela Mink (Uni Konstanz)
- Zafer El-Mokdad (Alumnus)
- Alexander Aab (Alumnus)

Diese werden per Akklamation angenommen.

## 1.2.3 Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird mit 37 anwesenden Fachschaften festgestellt.

## 1.2.4 Tagesordnung

Die vorgestellte Tagesordnung wird per Akklamation angenommen.

## 1.2.5 Wahl der Vertrauenspersonen

### Vertrauenspersonen der ausrichtenden Fachschaft

- Benedikt Bieringer
- Helena Henkel

Lina Vandre steht ebenfalls im Namen der ausrichtenden Fachschaft für vertrauliche Gespräche zur Verfügung.

### Wahl der Vertrauenspersonen des Plenums

- Mandy Hannemann (Uni Potsdam)
- Maik Rodenbeck (Uni Bielefeld)
- Peter Steinmüller (Uni Karlsruhe)
- Rebekka Garreis (Uni Konstanz)
- Thomas Rudzki (Uni Heidelberg)
- Lisa Dietrich (Uni Erlangen-Nürnberg)

**Wahlprozedere:** Da nur 6 Personen zur Wahl der Vertrauenspersonen stehen, muss nur der **Liste an sich** das Vertrauen ausgesprochen werden.

**Wahlleitung:** Jörg Behrmann (FU Berlin) und Björn Guth (RWTH Aachen) werden per Akklamation gewählt.

Während die Wahl ausgezählt wird, wird das Plenum fortgeführt.

Die Liste der Vertrauenspersonen ist **angenommen**.

Diese bekommen nach folgendem Muster Mailadressen:

<VORNAME>@siegen.zapf.in

### 1.2.6 Videoaufzeichnung

Das Anfangsplenum soll per Video aufgezeichnet werden, um das Protokoll zu unterstützen. Das Video wird für keinerlei weitere Dinge genutzt und anschließend sofort gelöscht. Es wird kein Widerspruch dagegen eingelegt.

## 1.3 Hinweise der Orga

Benedikt Schmitz erläutert im Namen der Orga den Ablauf der Tagung.

### 1.3.1 Unterkunft und Duschen

In der Schlaf-Unterkunft müder Physik-Fachschaftler (dem SchlUmPF) soll bitte vorsichtig und nach den Regeln überdachten Handelns vorgegangen werden, da der Zustand dieser direkt den Zustand des Verhältnisses des Siegener Rektorats mit dem FSR Physik beeinflusst. Duschen und SchlUmPF haben Öffnungszeiten, die auf dem Tagungsgelände aushängen.

*Rebecca (Uni Konstanz): Sind die Duschen auch nachts nutzbar? – Ja.*

### 1.3.2 NaPF (Nahrung)

Die Mensa kocht jeden Tag. Außerdem gibt es das traditionelle ewige Frühstück und in der Nähe der Arbeitskreisräume sog. KeKse (Kaffee entdecken und Kekse snacken). Im Plenum sollen Listen von innen nach außen gereicht werden, auf die Verpflegungswünsche eingetragen werden können. Die Menschen mit Randplätzen sind dann angehalten, sich um das Servieren der Bestellungen zu kümmern.

*Michael (Uni Erlangen-Nürnberg): Müssen Nummern bzw. Namen auf diesen Listen eingetragen werden? – Ja.*

### 1.3.3 Rahmenprogramm

- Samstag:
  - Jeopardy nach Anfangsplenum
- Sonntag:
  - Kneipentour (kommen nicht alle unter)
  - LAN-Party

- Diskussionrunde Vereinbarkeit von Naturwissenschaften und Glaube
  - Glühweinwanderung (sollte Sturmwarnung bestehen, wird Ersatzprogramm gestellt)
  - Rollenspiele
- Montag:
    - Party (glasfrei)
    - Alternativen zur Party (finden dank genügend Interesse statt):
      - \* Artemis Spaceship Bridge Simulator
      - \* Rollenspiel
  - Mittwoch:
    - Abreise

### 1.3.4 Sturmwarnung

Bitte während aktiver Sturmwarnung nicht unnötig im Freien und in der Nähe von Bäumen aufhalten.

### 1.3.5 Sonstiges

Der Campus liegt im Wald, wie wir vom Logo wissen. Da gibt es Wildschweine, die von Essensresten angezogen werden. Daher gilt draußen ein verschärftes Aufess- und Aufräumgebot!

Die Zeitumstellung auf dieser ZaPF findet erst von **Sonntag auf Montag** statt! Analoge Armbanduhren helfen.

### 1.3.6 Info zum Ablauf

Es wird kein Zwischenplenum geben. Die Arbeitskreise (AKs) werden hauptsächlich im AK "ÄK-Vorstellung" vorgestellt und in der Postersession diskutiert. Die AK-Leitungen werden gebeten, eine kurze Vorstellung vorzubereiten.

### 1.3.7 Selbstberichte

*Tobias (Tobi, Uni Düsseldorf): Fehlende Selbstberichte bitte zeitnah an Tobi schicken, Link: ]TOLOE001@HHU.DE*

Tobi sucht noch Menschen für Jury für Selbstberichte, diese können sich direkt an ihn wenden.

## 1.4 Vorstellung der Arbeitskreise

Es werden immer vier bis fünf AKs in einem 3-minütigen Leseblock gegeben. Anschließend werden die AKs von der AK-Leitung persönlich kurz vorgestellt und eventuelle Rückfragen beantwortet. Anschließend wird das Interesse abgefragt um abzuschätzen, ob der AK als regulärer oder zwischendurch als sog. Bier-AK stattfindet. Eine detaillierte Beschreibung

befindet sich in der Auflistung der Arbeitskreise in Kapitel 1.7. Daher werden hier nur die direkten Nachfragen und die Interesse an dem AK festgehalten.

Notation:

**AK-Name (AK-Leitung)**

- Kommentator: Kommentar  
Antwort der AK-Leitung

Interesse: Anzahl der interessierten Personen (Doppelnennung möglich)

**Abiwissen (Hauke, TU Kaiserslautern; Leon, FU Berlin)** Interesse: 40 Personen

**Aktualisierung Studienführer (Fabian "Fabs", TU Berlin)**

- Niklas (TU Braunschweig): Könnt ihr Accounts per E-Mail-Anfrage einrichten?
- Bitte kommt in den AK, das wird vor Ort eingerichtet.

Interesse: 25 Personen

**Austausch-AK (Thomas, Heidelberg)** Interesse: 40 Personen

**BAFöG (Peter, Karlsruhe)** Interesse: 22 Personen

**Beschlussdatenbank (Martin Öpa", Alumnus; Anna, Kiel)** Interesse: 16 Personen

**CHE Ranking (Fredrica, HU Berlin)** Interesse: 30 Personen

**Der StAPF stellt sich vor (Peter, KIT)** Interesse: 10 Personen

**Ehemalige ZaPFika (Tobias "Tobi", Düsseldorf; Patrick "Paddy", Konstanz)** Interesse: 15 Personen

**Ethikmodul Umfrage (Philipp/Marcus)**

- vorgestellt von Jenny (FU Berlin)
- Kein AK, sondern Sammeln der Infos von Berlin

**Exzellenzstrategie und Ausrichtung der Exzellenzuniversitäten (Peter, KIT)** Interesse: >20 Personen

### Forderungen an neue Bundesregierung (Patrick "Paddy", Konstanz)

- Niklas (TU Braunschweig): Ist es sinnvoll, dass die Bundesregierung angesprochen wird, wenn Bildung von Landesregierung gesteuert wird?  
Trotzdem sinnvoll, da Föderalprinzip in der Bildung auch diskutiert werden kann/sollte und das Bildungsministerium auch auf die Landesregierungen Einfluss nehmen kann.
- Miriam (KIT): Ist das nicht schon politisches Engagement, welches wir ja nicht machen wollen?  
Nein, das ist hochschulpolitisch, das ist okay.

Interesse: 40 Personen

### Mitgliederversammlung ZaPF e.V. (Frederike, Frankfurt) Interesse: 15< x <20 Personen

### Fortgeschrittenenpraktikum (Lisa "Ludi", Erlangen-Nürnberg)

- Thomi (Uni Heidelberg): Habt ihr das Gefühl, dass etwas gemacht werden muss, aus eigener Erfahrung? Was ist eure Motivation?  
Es sind Unterschiede vorhanden, die vereinheitlicht werden sollen. Die Idee kommt aus Konstanz.
- Elli (TU Berlin): Bezieht sich das auch auf die Eignung der Lehrenden oder die Kompetenz Studierender?  
Das kann man im AK klären. Bisher ist es nur im studentischen Sinne gedacht, aber man kann es natürlich auch auf die Lehrenden ausweiten. Wichtig wäre natürlich, dass ZaPFika im AK sind, die schonmal an Fortgeschrittenenpraktika teilgenommen haben.
- Thomi (Heidelberg): Gab es jemals die Diskussion auf einer ZaPF, ob Lehre an Unis deutschlandweit einheitlich sein sollte?  
Die AK-Leitung stellt sich die Kompetenz der Lehrenden so vor: Es soll xx, xy, xz... geben. Da Unterschiede schon vorhanden sind innerhalb einer Uni.
- Christian "Krümel" (Oldenburg): Es gab eine ähnliche Diskussion schon einmal.
- Jan (Frankfurt a.M.): Es geht also um Vergleichbarkeit?  
Auf inhaltliche Kompetenzen soll eingegangen werden, also ja, es geht um Vergleichbarkeit.

Interesse: 25 Personen

### Frauen in akademischer Karriere (Marcus, Alumnus)

- Marcus schlägt vor, den AK mangels Vorbereitung und ersatzweiser Leitung zu streichen.  
**AK gestrichen.**

### (Hochschul)politisches Mandat der ZaPF (Paddy, Konstanz) Interesse: 40 Personen

**Hochschulpolitische Entwicklungen in Baden-Württemberg (Peter, KIT)** Interesse: 20 Personen

Pause (10 Minuten)

**Gestaltung von Master- und Forschungsstudiengängen (Benedikt "Benni", Siegen)**

- Tobi (Düsseldorf): Hat der Studiendekan schon einen konkreten Plan?  
Es gibt verschiedene Ideen. Der Studiendekan wird selbst anwesend sein.

Interesse: 11 Personen

**GO-Änderungen (Björn, RWTH Aachen; Jörg, FU Berlin)** Interesse: 7 Personen

**Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation (Opa, Alumnus; Jan, FU Berlin; Stefan, Köln)**

- Daniela (Frankfurt a.M.): Wird Bezug auf vergangene AKs der ZaPF genommen, die thematisch passen?  
Vieles steht in den entsprechenden Protokollen. Man kann das also mit rein nehmen.

Interesse: 45 Personen

**Lehramt (Niklas, Braunschweig)**

- Stefan (Köln): Wer kommt von der DPG?  
Frau Prof. Theyßen (stellv. Sprecherin FV Didaktik DPG).

Interesse: 15 Personen

**Neues für den AK Lehramt (Niklas, Braunschweig)** Interesse: 10 Personen

**Nullergebnisse (Opa, Alumnus; Jan, FU Berlin)** Interesse: 5 Personen

**Opa erzählt vom Krieg (Opa, Alumnus)**

- Ergänzung zum Wiki: Fungiert als Vorbereitung für den Zwangsexmatrikulationen-AK, Opa erzählt vom Diplom

Interesse: >30 Personen

**Philosophie der Physik (Michael, Münster)**

- Jan (Frankfurt a.M.): Geht es dabei um Fragen der Umsetzung oder des Inhaltlichen?  
Sowohl als auch.
- Patrick (Konstanz): Da gab es schon AKs zu. Anmerkung: Das läuft wohl gerade in Konstanz ziemlich gut.

Es liegen keine Informationen über frühere AKs zu exakt diesem Thema vor. Das mit Konstanz ist schön.

Interesse: 20 Personen

### **Physik für Nebenfächler (Marcus, Frankfurt a.M.; Laurin, Frankfurt a.M.)**

Interesse: 10 Personen

### **Rechts sicheres System beim Sammeln von Prüfungsprotokollen und Skripten und allem durch Fachschaften (Johannes, Erlangen)**

- Björn (RWTH Aachen): Suchst du nach einem System oder hast du schon eins?  
Ich suche.

Interesse: 35 Personen

### **Rote Fäden der Studienreform (Jakob, Köln; vorgestellt von Stefan, Köln)**

- Ergänzung: Der eigene Input ist im Wiki bereits eintragbar.
- Daniela (Frankfurt a.M.): Hat das mit Akkreditierung zu tun, braucht man für den AK Wissen darüber?

Es soll gar nicht darum gehen (weder um die GO noch um andere Regularien). Es soll eher allgemein thematisiert werden, wie man damit zurecht kommt.

- Jan (Frankfurt a.M.): Ist das was du mit dem AK erreichen möchtest, nicht Thema von Akkreditierungsprozessen?

Dieser AK soll anders sein als der Akkreditierungs-AK.

Interesse: 30 Personen

### **Studieren mit Kind (Peter, KIT)**

- Thomi (Heidelberg): Inwiefern ist das kein Austausch-AK-Punkt?  
Es ist kein Austausch-AK, da der Umfang zu groß ist.

Interesse: 10 Personen

### **MeTaFa (Peter, KIT)**

- Anmerkung: Es steht nicht viel im Wiki. Niemand von der ZaPF war auf der letzten MeTaFa. Ein neues Entscheidungssystem wurde dort entschieden. Es soll über eine zukünftige Zusammenarbeit mit der MeTaFa diskutiert werden.
- *Ak wird mangels Interesse in einen Bier-AK gelegt*
- Wolfgang (Uni Würzburg): Ist es möglich dies mit dem Staf-AK zu verbinden?  
Ja, man kann das kombinieren.
- Jennifer (FU Berlin): Es kann sein, dass es zu viel für einen AK wird.  
Das müssten wir dann schauen.

Interesse: 6 Personen



### Tenure Track (Opa, Alumnus; Anna, Kiel)

- Elli (TU Berlin): Um welches Thema geht es genauer, möchte man sich für andere Statusgruppen in prekären Verhältnissen einsetzen?  
Genau darum soll es gehen: Nicht durch die Exzellenzini/Tenure Track abgedeckte Statusgruppen und wie wir uns für sie einsetzen können.

Interesse: 25 Personen

### TOPF und ZaPF-IT/Zentrales Anmeldesystem (Jan, FU Berlin; Klemens, Kaiserslautern) Interesse: 10 Personen

### Hörsaal-Branding (Lisanne, Darmstadt)

- Thomi (Heidelberg): Reicht ein Austausch-AK, um darüber zu reden und vor dem Verfassen einer Reso die Positionen der Fachschaften abzuklären?  
Es waren sowohl ein Austausch als auch einen normal AK im Gespräch und es wurde sich für einen regulären AK entschieden, da viel Redebedarf bestand.
- Opa (Alumnus): Habt ihr auch auf dem Schirm, dass Branding nicht nur Hörsäle, sondern auch zum Beispiel Bibliotheken betreffen kann? Beispiel Volkswagen-Bibliothek in Berlin.  
Deshalb soll neben dem Branding auch die Werbung an der Uni behandelt werden.

Interesse: >30 Personen

### Umgang mit Förderungsabsagen (Paddy, Konstanz)

- Marcus (Alumnus): Was ist der aktuelle Informationsstand, wo bezieht man Informationen über die Sachlage, dass der Topf des Ministeriums ausgeschöpft wurde?
- Es gibt eine Whatsapp-Gruppe mit Infos. Daneben gibt es noch Gerüchte.

### Uni-Wechsel (Fabian, TU Berlin)

- Ellie (TU Berlin): Die Gründe für Wechselregeln liegen an äußeren Bedingungen, Bologna...
- Nein!
- Dann wird das im AK besprochen.
- Jennie (FU Berlin): Anmerkung: An einigen Unis wird Uni-Wechsel bereits studienfreundlich gehandhabt. Bitte die Reso nicht so formulieren, dass sie sich angegriffen fühlen.
- Stimmt.
- Richard (Jena): Anmerkung: Wir sollten uns nicht auf die Gnade der Universitäten verlassen.

Interesse: 23 Personen

### Vernetzung der ZaPF-Orgas (Jenny, FU Berlin)

- Anmerkung: Würzburg soll gemeinsam mit den neuen ZaPF-Ausrichtern 2019 den Antrag stellen. Interessierte FSen kommt daher dringend in den AK!

- Jan (Frankfurt a.M.): Heißt das gemeinsame Beantragen der Fachschaften dann auch, dass das Geld geteilt werden soll?

Winter- und Sommer-ZaPF bekommen gemeinsam Geld für eine Förderperiode, werden aber einzeln abgerechnet. Daher ist es wichtig, dass interessierte Fachschaften zum AK kommen. Die Absage für Siegen bezieht sich nicht direkt auf Heidelberg, die gemeinsam mit Siegen den Antrag eingereicht haben.

Interesse: 15 Personen

### **Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten (Zoe, Frankfurt a.M.)** Interesse: 10 Personen

### **Vortrag und Diskussion mit ICAN (Nobelpreisträger) über Atomwaffenverbot (Stefan, Köln)**

- Anmerkung: Georg Sturm kommt im Namen von ICAN vorbei und wir diskutieren gemeinsam. Er ist im AK 4 Slot am Sonntag (17:00 MEZ/18:00 ENT) da.
- Niklas (Oldenburg): Wie stellst du dir das Ergebnis vor?  
Es gibt ein paar Ideen für Ergebnissen in verschiedenen Richtungen. Einige Unis haben da schon Initiative ergriffen als Vorbild für andere Unis. Die Position der Bundesregierung, an Verhandlungen nicht teilzunehmen, kann kommentiert werden. Wir arbeiten mit dem CHE zusammen, warum auch nicht mit ICAN?
- Leonard (Heidelberg): Idee: Wie wäre es mit der Resolution an die Bundesregierung?  
Ja, kann man mit dem AK verbinden.

Interesse: Viele

### **Schlussfolgerung aus der Diskussion mit dem Gast von ICAN (Stefan, Köln)** Interesse: 20 Personen

### **Symptompflicht auf Attesten (Jakob, Göttingen)**

- Thomi (Heidelberg): Letztes Jahr gab es schon was dazu. Was soll hier gemacht werden?  
Es wäre der Folge-AK zur letzten ZaPF. Jakon hatte den letztes Mal spontan übernommen, die Idee der Kooperation mit der MeTaFa wurde damals im Endplenum kontrovers diskutiert. Daher muss man den AK fortführen und darüber nachdenken, wie eine erfolgreiche Resolution dieses Mal aussehen könnte.

Interesse: 10 Personen

### **Weiterentwicklung des Studienführers (Paddy, Konstanz)**

- Paddy möchte jemanden finden, der den AK weiterführt, da das interessante Projekt sonst stirbt.  
Igor (Düsseldorf): Was ist genau der Unterschied zwischen diesem AK und der Aktualisierung des Studeinführeres?

Es gibt momentan schon das Studienführer-Wiki. Es soll hier darum gehen, einen neuen Studienführer zu erstellen und diesen professionell programmieren zu lassen, wofür man Gelder akquirieren müsste. Dafür soll über ein neues Konzept nachgedacht werden.

Interesse: 8 Personen

#### **Wissenschaftskommunikation (Marcus, Alumnus)**

- Anmerkung: Es gibt diesmal zuerst einen Workshop dazu.

Interesse: 15 Personen

**Eine lange Nacht der Wissenschaft AK (Marcus, Alumnus)** Interesse: 2 Personen  
– AK mangels Interesse gestrichen.

#### **FS-Freundschaften (Tobi, Düsseldorf)**

- Anmerkung: Tobi braucht noch Bilder. Es gibt Ideen für ein ZaPF-Winterzelten.
- Daniela (Frankfurt a.M.): Was ist mit der Couch-Surfing-Liste?  
Es existiert eine, es muss sich jemand finden, der das übernimmt.
- Benni (Siegen): Soll das als normaler AK statt finden oder zu einer speziellen Zeit?  
Der AK kann gerne vor der Party stattfinden.

Interesse: 7 Personen

#### **TeX-Einführungskurse (Bier-AK) (Yannik, Bremen)**

- Daniela(Frankfurt a.M.): Gibt es spezielle Orte, wo du bist?  
Einfach Yannik ansprechen.

#### **Kürbis-Schnitzen (Bier-AK) (Clara, Alula, Frankfurt a.M.)**

- Kontakt: laura-lauf@web.de
- Thomas (Heidelberg): Macht ihr auch Kürbis-Creme-Suppe?  
Es ist unsicher, ob das klappen wird, da geklärt werden muss, ob es dafür genug Equipment vor Ort gibt.
- Zoe (Frankfurt a.M.): Du hast doch ein Auto, wärst du bereit Leute mit Kürbiswünschen mitzunehmen?  
Wir können gerne gemeinsam einkaufen gehen und schöne Kürbisse aussuchen.

#### **WS Mum (Lina , Siegen; Helena, Siegen)**

- Eine Art Fortbildung, wie man Vertrauensperson wird.
- Findet im AK Slot 1 statt, startet aber etwas später.
- Zoe (Frankfurt a.M.): Wenn es begrenzt ist auf 15 Plätze, hast du eine Liste dafür zum Eintragen?
- In der Pause wird eine Liste für diesen Workshop erstellt.

Interesse: 15 Personen



### WS WissKom (Marcus, Alumnus)

- Stimme aus dem Off: Wann ist der?  
Findet im AK Slot zwei statt.

Interesse: 15 Personen

### WS Akkreditierungsworkshop (Björn, Frankfurt a.M., Daniela, Frankfurt a.M.)

- Es geht um die Grundlagen: Was ist Akkreditierung, wie beschäftigt man sich damit etc.
- Der Workshop soll vor dem Akkreditierungs AK liegen.

Interesse: 12 Personen

### WS GO-Schlachten (Björn RWTH Aachen, Jörg FU Berlin)

- Es wird ein Plenum darstellt und die Teilnehmer sollen es sprengen.

Interesse: 25 Personen

### WS Reso-schreiben (Björn, RWTH Aachen; Jörg, FU Berlin)

- Zoe (Frankfurt a.M.): Wäre es sinnvoll den Workshop an den Anfang zu legen?  
Durchaus richtig. Go-Schlachten gibt es am Ende, es muss noch etwas vorbereitet werden. Resos schreiben kann man eher an den Anfang legen.
- Maik (Bielefeld): Kann man ihn am Mittwoch morgen machen?  
Eher nicht, da die Verantwortlichen nicht da sind.

Interesse: 6 Personen

### WS Crypto-Party (Benni, Siegen)

- Anmerkung: Der Workshop findet am Mittwoch statt, also nach dem Abschlussplenum, da er für die ZaPF inhaltlich unkritisch ist. Wenig Party, viel Crypto. Jeder sollte das mal gemacht haben.

Interesse: 20 Personen

### WS BaMa-Umfrage (Sonja, Bonn)

- Anmerkung: Es gibt zwei Einträge dazu im Wiki. Einmal soll der Stand besprochen werden, zum anderen die neue Umfrage. Für zwei Slots.

Interesse: am Mittwoch: 4 – normaler Veranstaltungs-Slot: 7

### 1.4.1 Spontan hinzugekommene AKs:

#### AK Akkreditierung (Daniela, Frankfurt a.M.; Opa, Alumnus)

- Anmerkung: Es soll die Rechtsverordnung angeschaut werden. Der AK sollte nach dem entsprechenden Workshop stattfinden. Etwas Wissen zum Thema ist willkommen.

Interesse: 17 Personen

### **AK FSen von FHen bei ZaPFen (Sonja, Bonn; Merten, jDPG)**

- Anmerkung: Es soll darum gehen, ob die FHen bei der ZaPF eingeladen werden.  
Wie könnte man solch eine Eingliederung umsetzen, begründen?
- Wolfgang (Würzburg): Ist das Ziel ein Beschluss zum Abschlussplenum?
- Das Ziel ist eindeutig kein Beschluss, da es schwierig ist dort etwas zu beschließen.  
Das Plenum kann das schlecht machen, da dies in der Entscheidungsgewalt der ausrichtenden Orgas liegt.

Interesse: 10 Personen

### **AK Physikalisches Praktikum 2.3 (Oliver SSchmampf", Konstanz; Thorsten ÖHA", Würzburg)**

- Anmerkung: Industrie-, Programmier-, Berufspraktika werden mit den Resolutionen zum Schluss besprochen.

Interesse: 10 Personen

### **AK Fortbildung von Vertrauenspersonen [AK nach WS MuM](Jakob, Göttingen; vorl, ggf. Clara, Frankfurt a.M.)**

- Anmerkung: Sieht spontan aus, ist aber geplant.
- Zoe (Frankfurt a.M.): Warum soll daraus ein ganzer AK werden und nicht ein Bier-AK?
- Marcus (Alumnus): Das hängt vom Interesse ab, bei wenigen reicht ein Bier-AK. WS vorher zu machen sinnvoll.
- Jakob (Göttingen): Es soll nicht nur eine Feedbackrunde sein, eventuell kann sich die ZaPF zu etwas verpflichten.
- Marcus (Alumnus): Es wäre schade, wenn keine Leute aus dem Workshop MuM da wären.

Interesse: 6 Personen, etwa genausoviele wollen auch an dem Mum WS teilnehmen.

### **Selbstverständnis der LEUTE (Lieblings-Engagierte in Ungewählter Taskforce) (Jenny, FU Berlin)**

- Anmerkung: Situation über freiwillige Helfer zu Studienführer und BaMa-Umfrage besprechen. Evtl. Bier-AK oder Mittwoch-AK.
- Michael (Münster): Wenn es darum geht die Leute (LEUTE?) durch das Plenum zu legitimieren, sollte das nicht vor dem Plenum gemacht werden?
- Das passiert so wie so immer.
- Wer Interesse hat, kann sich bei KommGrem (Sonia, Bonn; Fredrica, HU Berlin) melden.

Interesse: 4 Personen – Der AK wird als Bier-AK stattfinden.

## 1.5 Berichte

### 1.5.1 StaPF

Der aktuelle StaPF besteht aus den Mitgliedern:

- Peter Steinmüller (KIT Karlsruhe)
- Katharina Meixner (Uni Frankfurt)
- Niklas Donocik (TU Braunschweig)
- Jennifer Hartfiel (FU Berlin)
- Oliver Irtenkauf (Uni Konstanz)

### Arbeit seit der letzten ZaPF

- Resolutionen verschickt und veröffentlicht
  - Kritik am Besetzungsverhalten der HRK in den Akkreditierungsrat
  - Resolution gegen Studiengebühren
  - Resolution zur Schaffung permanenter Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau
  - Resolution zur studentischen Beteiligung bei Bauvorhaben
  - Resolution zur Exzellenz-Strategie
  - Öffentlicher Brief zum Thema VG-WORT
- ZaPF-Bericht verschickt und veröffentlicht
- 7 Sitzungen seit der ZaPF in Berlin
- Klausurtagung vom 07.07. bis 09.07. in Siegen zur Nachbereitung von Berlin
- Klausurtagung vom 29.09. bis 01.10. in Berlin zur Vorbereitung von Siegen

### Rückmeldung zur Resolution zum Akkreditierungsrat

- Es wurde eine Pressemitteilung veröffentlicht.
- Auf dem letzten Poolvernetzungstreffen wurden erneut studentische Vertreter gewählt und dem Akkreditierungsrat vorgeschlagen.
- Es gibt noch keine Reaktion.

### Aktueller Stand zur VG Wort

- Das Moratorium wurde bis 01. März 2018 verlängert.
- Ab dann gibt es ein neues Urheberrecht, in dem eine Pauschalabrechnung eingebaut ist

### Akkreditierungspool

- Auslaufende Mandate
  - Thomas Rudzki
  - Robby Hesse
  - Richarda Niemann

- Konstantin Korn
- Lennart Stipulkowski
- Jeannette Gehlert
- Poolvernetzungstreffen (PVT)
  - Letzte Treffen
    - \* 09.–11.06.2017 in Ilmenau
    - \* 16.07.2017 in Göttingen (außerordentlich)
  - Nächstes Treffen ist vom 01.–03.12.2017 in Dresden statt
- Ergänzungen:
  - Das neu gewählte Mitglied im Akkreditierungspool ist eine andere/neue Person, NICHT wiedergewählt.
  - Alle auslaufenden Mandate im Akkreditierungspool stehen zur Verlängerung zur Wahl.

### Kommende ZaPFen

- Sommersemester 2018 in Heidelberg
- Wintersemester 2018 in Würzburg
- Weitere Bewerbungen sind gesucht.

### 1.5.2 TOPF

Der TOPF besitzt zwei Deckel, welche die Entwicklung der digitalen Infrastruktur der ZaPF begleiten.

- Jan Luca Naumann (FU Berlin)
- Clemens Schmitt (TU Kaiserslautern)

Zur Umsetzung spezifischer Projekte rekrutiert der TOPF passende Henkel aus der Menge der ZaPFika.

### Tätigkeiten seit der letzten ZaPF

- Der neue Server wurde eingerichtet, welche der ZaPF e.V. finanziert hat.
- Einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeiten des TOPFs wird im eigenen AK vorgestellt.
- Ergänzungen:
  - Jan erklärt Arbeit des TOPF genauer.

### 1.5.3 KommGrem

Das KommGrem dient zur Kommunikation zwischen ZaPF und jDPG und wird aus beiden Organisationen zusammen gestellt.

- ZaPF:
  - Frederica Särdquist (HU Berlin)
  - Sonja Gehring (Uni Bonn)

- jDPG:

- Eric Abraham (Uni Jena/jDPG)
- Merten Dahlkemper (Uni Göttingen)

Das KommGrem entsendet Personen zur Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP)

- Letzte Tagung war am 06.06.17. Sonja und Merten waren dort.
- Nächste Tagung ist am 06.11.17. Merten und Frederica werden hin gehen.

### **Ergänzungen:**

Fredrica und Merten erklären das KommGrem und die Arbeit. Nachfolger für Fredrica wird gesucht.

Merten erklärt kurz, was die jDPG ist und berichtet, dass die jDPG den Mitgliedsbeitrag für Bachelor-Absolventen übernimmt (näheres siehe Flyer).

### **1.5.4 LEUTE zur SACHE**

Die Lieblings Engagierte in Ungewählter TaskforcE zur Sacharbeit am CHE koordinieren die Zusammenarbeit und die Forderungen der ZaPF mit dem CHE. Mitglieder sind bisher:

- Thomas Rudzki
- Fredrica Särdquist
- Sonja Gehring
- Für diese ZaPF wurden 2 AKE vorbereitet:
  - CHE Info-Workshop
  - CHE AK
- Interessierte sollen sich bei den oben benannten Personen melden.

### **1.5.5 LEUTE zur HUMBUG**

Die LEUTE zu HUMBuG: Heutige Umstände zu Master, Bachelor und Generellm suchen noch interessierte ZaPFika.

- Die Aufgabe umfasst in erster Linie die Gestaltung und Auswertung der Bachelor/Master Umfrage.
- Die Umfrage soll alle 4 Jahre erneut erhoben werden.

### **1.5.6 ZaPF e.V.**

Der aktuelle Vorstand des ZaPF e.V. ist zusammengesetzt aus:

- Frederike Kubandt (Uni Frankfurt) – Vorsitzende
- Laura Lauf (Uni Frankfurt) – 2. Vorsitzende
- Patrick Haiber (Uni Konstanz) – Kassenwart
- Jens Borgemeister (Uni Siegen)
- Jan Gräfje (Uni Heidelberg)
- Jan Luca Naumann (FU Berlin)
- Andreas Drotloff (Uni Würzburg)

- Tobias Löffler (Uni Düsseldorf)
- Lisa Dietrich (Uni Erlangen-Nürnberg)

Frederike Kubandt und Patrick Haiber erklären den ZaPF e.V..

## Finanzschwache Fachschaften

- Finanzschwache Fachschaften können nun einen Antrag an den ZaPF e.V. stellen
  - Es können Teilnahmegebühren und Fahrtkosten gefördert werden.
- Fachschaften und Personen können nun offiziell Fördermitglieder werden.

## Fördermitglieder:

Wählbarer Mitgliedsbeitrag, wobei mind. 50 Euro/Jahr für Privatpersonen, mind. 100 Euro/Jahr für juristische Personen. Steuerlich absetzbar natürlich :) Auch "normale" Mitglieder (also Menschen, die Arbeit erledigen) sind herzlich willkommen! Beitritt erfolgt am besten direkt im AK.

## 1.6 AK-Einteilung

Benedikt Schmitz stellt den bisherigen AK-Plan vor und verbessert ihn anhand der Zurufe aus dem Plenum.

Erinnerung: Die Deadline für Resos ist das Ende des Backup-AKs!

Peter (KIT): Bitte überlegt euch sinnvolle und vollständige Addressaten bei Resolutionen.

## 1.7 Sonstiges

- Reader aus Berlin werden im AK ÄK-Vorstellung" (Mo, 18:00) verteilt. Es gibt aus Berlin einen Reader pro Fachschaft und aus Dresden einen Reader pro ZaPFikon.
- Im AK ÄKVorstellung" vor der Postersession stellen alle AKs vor, was sie gemacht haben:
  - Alle AKs mit Resolution, Positionspapier oder in ÄK-Vorstellung" deutlich wendendem, generellem Diskussionsbedarf nehmen an der Postersession teil.
  - Es werden keine Resolutionen o. ä. beschlossen.
  - Da der AK kein Plenum ist, hat er weder Macht noch Pflichten eines Plenums nach der GO.
- Um 17:00 Uhr hat der ZäPFchen-AK stattgefunden. Falls noch Menschen da sind, die Fragen haben, können diese sich nach dem Plenum an SSchmampf, Jenny, Peter oder Niklas" wenden.
- An die Einreichungsfrist für Selbstberichte wird von Tobias Löffler erinnert.
- Ein Materialtisch steht draußen vor dem Tagungsbüro mit Informationsmaterial, welches genommen und ergänzt werden kann.
- Auf vielen ZaPFen gab es bereits AKs zum Thema "Übungsbetrieb". Es wurde beschlossen, eine Wiki-Seite mit dem kompletten, erarbeiteten Material der ZaPFen



zu erstellen. Diese Wiki-Seite findet sich unter Themen & Projekte → Übungskonzepte

- Potsdam trägt das Projekt Bierdeckel/Kronkorken:
  - Es werden Bierdeckel für das Kinderheim Frankfurt (Oder) gesammelt (Bierdeckel werden zum Schrott gebracht und der Erlös davon geht an das Kinderheim). Es gibt dazu eine Kiste, in welche Bierdeckel gelegt werden dürfen.
- Jetzt (im Anschluss) wird Jeopardy gespielt. Herzliche Einladung!
- Jenny (FU Berlin) merkt an, dass noch Helfer gesucht werden: "Es wäre noch super wenn Leute ins Engel-System gehen und schauen, ob es möglich ist Schichten zu übernehmen. Siegen wäre sehr dankbar und umarmt euch in Gedanken <3"
- Die Fachschaft aus Köln leitet und besetzt das Tagungsbüro.
- Für Danielas "WS Akkreditierung" werden noch Gutachter zur Akkreditierung (Studierende, Programmakkr.) gesucht.

## 2 Arbeitskreise



### Ablaufplan der ZaPF in Siegen

v	Samstag	Sonntag*	Montag	Dienstag	Mittwoch
06:00:00		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
08:00:00		AK 1		AK 6	
10:00:00		Pause		Pause	
12:00:00		AK 2		AK 7	
14:00:00	Zäpfchen AK Anreise, Chilli	Mittagessen	Exkursionen/Workshops Buffet / Essen	Mittagessen	inhaltslich unkritische Workshops
16:00:00		AK 3	AK 5	BU AK	Abreise
18:00:00	Anfangsplenum	Pause	AK Vorstellung	Pause	
20:00:00	Rahmenprogramm	AK 4	Postersession	Endplenum Teil 1	
22:00:00	Rahmenprogramm	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
24:00:00	Rahmenprogramm			Endplenum Teil 2	

\*alle Zeitangaben am Sonntag sind in ENT (Emmy Noether Time). Um das Abendprogramm entspannter zu gestalten, stellen wir die Uhr nicht von Samstag auf Sonntag, sondern von Sonntag auf Montag um.

## 2.1 Atomwaffenverbot: Vortrag und Diskussion mit Ican

Datum: 29.10.2017, Beginn: 18:00 Uhr, Ende: 20:00 Uhr

Redeleitung: Stefan (Köln)

### 2.1.1 Einleitung/Ziel des AK

Auf der letzten ZaPF wurde ein Positionspapier beschlossen, in dem sich die ZaPF dafür ausspricht, dass „die Hochschulen ihren Beitrag zu einer [gerechten,] nachhaltigen, friedlichen und demokratischen Welt“ entwickeln.

Ican ist ein breites Bündnis, das von 2007 von Wissenschaftler\*innen ins Leben gerufen wurde, um genau in diesem Sinne für die Abschaffung von Nuklearwaffen gegründet wurde. Es hat maßgeblich dazu beigetragen, dass dieses Jahr die Nuklearwaffenkonvention der Vereinten Nationen zu Stande gekommen ist. Vor wenigen Wochen hat Ican für dieses Engagement den Friedensnobelpreis bekommen.

Uns ist es gelungen, Georg Sturm als Vertreter von Ican einzuladen. Er wird über die Geschichte, das Anliegen und das Wirken von Ican berichten. Im Anschluss wollen wir mit ihm diskutieren, was wir daraus für unsere eigene Arbeit lernen können und worin ggf. eine Kooperation bestehen könnte.

Um konkrete Schlussfolgerungen, z.B. in Form eines Positionspapiers zu erarbeiten, wird es einen eigenen AK geben.

### 2.1.2 Vortrag und Diskussion

Da dies kein richtiger AK war, sondern ein Gastvortrag, folgt hier auch kein übliches Protokoll, sondern lediglich eine kurzer Bericht.

Georg Sturm (Ican Deutschland) kann nicht kommen wegen Bahnchaos und wird per Videokonferenz zugeschaltet.

Er hält einen Vortrag über die Arbeit von Ican. Die Folien seines Vortrages finden sich hier.

Im Anschluss gab es eine längere Diskussion, die sich vor allem um folgende Punkte drehte:

Was unterscheidet den Atomwaffenverbotsvertrag von den bisherigen Verträgen? Welche Bedeutung haben solche Rechtsmaßstäbe? Ist es realistisch und machbar, bei Nicht-einhaltung Sanktionen zu verhängen? Insbesondere in Bezug auf Staaten wie die USA wurde betont, dass solche Verträge die Regierungen zwar vielleicht nur mäßig beeindrucken werden, aber eine große Bedeutung für die dortige Friedensbewegung und die Meinungsbildung insgesamt vor Ort haben können, was besonders bei demokratischen Staaten lang- und mittelfristig entscheidender als die jeweilige Regierung. Die spezifische Bedeutung der Wissenschaft in der Auseinandersetzung wurde andiskutiert, es herrschte diesbezüglich aber etwas Ratlosigkeit. Irgendwie war klar, dass die Wissenschaft, die die Atombombe in die Welt gesetzt hat, eine spezifische Verantwortung hat. Zudem ist klar, dass Aufklärung von großer Bedeutung ist. Allerdings wissen in Fragen der Atomwaffen



inzwischen alle Bescheid und es fiel ein wenig schwer, zu bestimmen, worin genau die Bedeutung der Physik in der Debatte heute liegt. Diese Frage sollte deshalb u.a. im AK am nächsten Tag vertieft werden.

## 2.2 Atomwaffenverbot: Schlussfolgerunge aus der Diskussion mit ICAN

**Datum:** 30.10.2017, Beginn: 15:00 Uhr, Ende: 17:00 Uhr

**Redeleitung:** Stefan (Köln)

**Protokoll:** Till (Köln)

**Anwesende Fachschaften:**

TU München, Heidelberg, Konstanz, Gießen, Würzburg, Duisburg Essen (Duisburg), Duisburg Essen (Essen), Tu Darmstadt, Greifswald, Rostock, Bonn, Köln

### 2.2.1 Einleitung/Ziel des AK

Welche Schlussfolgerungen aus Vortrag vom Vortag ziehen?

Welche Rolle spielt die Physik-Community in der Auseinandersetzung um Atomwaffen, welche die Fachschaften, welche die ZaPF? Was wäre jeweils wünschenswert?

### 2.2.2 Protokoll

#### Beiträge zum Vortrag am Vortag:

Stefan: betont Wichtigkeit, dass Physik sich mit Konsequenzen der eigenen Arbeit aus-einander setzt. Man sollte sich äußern, z.B. durch (Positionspapier/Reso)

Duisburg Essen: kein politisches Mandat

Heidelberg: doch, ist wichtg

Bonn: Bei der Diskussion in Berlin über die Zivilklausel-Positionspapier gab schon zu viel Kontroverse, jetzt bitte nicht noch mehr

Heidelberg: Man sollte es trotz Gegenwind ins Plenum einbringen, es ist nicht richtig, nur Dinge ins Endplenum einzubringen die voraussichtlich mehrheitsfähig sind. Diskussion wird zurückgestellt, da noch nichts formuliert

Duisburg Essen: Kritik zum Vortrag: Es muss mehr Kontroverse geschaffen werden → Menschen mit anderer Position einladen

Stefan: Die Regierung, insbesondere das Außenministerium verweigern derzeit eine konstruktive Rolle in der Sache und stellt sich insbesondere nicht der öffentlichen Diskussion; das ist zumindest die Erfahrung anderer Organisationen, die das versucht haben.

Duisburg Essen: Zum Zeitpunkt der Verhandlungen zu biologischen und chemischen Waffen hatte Großmächte/Mitgliedsstaaten bereits andere Waffen. Deshalb konnten sie ohne Machtverlust auf diese Waffen verzichten. Dies ist in der Frage der Atomwaffen etwas anderes; deshalb wird es nicht gelingen, auf gleichem Weg Atomwaffen loszuwerden, wie



man es mit biologischen und chemischen Waffen zumindest weitgehend geschafft hat.

Historie des Atomwaffenverbotsvertrages und Bedeutung der Wissenschaft' Berlin und Köln haben zur Vorbereitung des AKs ein bisschen recherchiert und Textbrocken zusammen geschrieben. Sie werden an die Wand geworfen und zur Diskussion gestellt.

### **Fortsetzung der Debatte zu politischem Mandat**

Heidelberg: Einbringen in Koalitionverhandlungen / Konstituierung der neuen Bundesregierung → Resolution

Duisburg Essen: Wo ist Unirelevanz? Relevanz der Studierendenvertretung?

Stefan: Beim Seminar Physik und Ethik in Köln, bei dem die Atomwaffenresolution der Kölner Fachschaft entstanden ist, herrscht regelmäßig großer Andrang. Die Relevanz dieser Fragen ist offensichtlich gegeben, auch bei Dozierenden, die teilnehmen. → Die Wissenschaft wird auch dafür öffentlich bezahlt, dass sie epochale Probleme behandelt.

Darmstadt: An Atomwaffenvertrag Ende des kalten Krieges hat sich auch niemand gehalten

Stefan u. München: Der Atomwaffenverbotsvertrag schafft neue Maßstäbe und zeigt allgemeine Zustimmung zu diesen Maßstäben. Er dokumentiert stand der zivilisatorischen Entwicklung, der erkämpft ist.

Darmstadt: mittlerweile schon weltpolitisch → nicht ZaPF relevant

### **Rege Diskussion über Legitimation des Themas auf der ZaPF:**

Pro: Köln, Heidelberg

Contra: Würzburg, Duisburg Essen, Darmstadt

### **Fortsetzung der allgemeinen Diskussion**

Duisburg Essen: Man kann Flyer verteilen und so, alles schön und gut. Sie wurden aber vor allem gewählt, um bei Sommerfest gutes Grillgut zu organisieren.

Vorschlag von Duisburg Essen: Reso soll von Fachschaften unterschrieben werden und nicht von der gesamten ZaPF.

### **2.2.3 Ergebnisse**

- Köln, München, Heidelberg und Gießen treffen sich abends nochmal, um ein Positionspapier welcher Art auch immer zu welchem Zweck auch immer zu erarbeiten. (Ergebnis dieses Treffens war, dass ein Reso-Entwurf ins Endplenum eingebracht wurde. Dieser wurde im Endplenum sehr lange diskutiert. Am Ende wurde ein Positionspapier beschlossen.)

- Podiumsdiskussion zum Thema (ohne Konsequenzen!?) auf der nächsten ZaPF?
- Wir brauchen Grundsatzdiskussion, wie allgemeinpolitisch die ZaPF ist / sein soll. Wann ist etwas allgemeinpolitisch, wann nicht? Wollen wir das?
- Vorschlag aus Heidelberg: Fachschaften sollen umhören bis zur nächsten ZaPF, ob Studierende sich für politische Themen interessieren und wollen, dass sich die Fachschaften damit befassen. Einwand aus Duisburg Essen: Manche Fachschaften und Studis WOLLEN nicht (allgemein-)politisch handeln
- Moritz Kütt (IALANA) zur nächsten ZaPF einladen!
- Fachvorträge auf der ZaPF revitalisieren

## 2.3 Abiwissen

**Datum:** 30.10.2017, Beginn: 15:00 Uhr, Ende: 17:00 Uhr

**Redeleitung:** Leon (FU Berlin), Hauke (TU Kaiserslautern)

**Protokoll:** Niklas (Braunschweig)

**Anwesende Fachschaften:**

Universität Augsburg, Universität Bayreuth, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Braunschweig, Technische Universität Chemnitz, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Technische Universität Darmstadt, Technische Universität Dortmund, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Georg-August-Universität Göttingen, Universität Heidelberg, JDPG; Junge Deutsche physikalische Gesellschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Technische Universität Kaiserslautern, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Potsdam, Universität des Saarlandes, Karlsruher Institut für Technologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

### 2.3.1 Einleitung/Ziel des AK

Dies ist ein Nachfolge-AK aus Berlin (Abiwissen), Dresden (Abiturwissen), Konstanz (Abiturwissen und Lehrpläne) und Aachen (Abiturwissen und Lehrpläne), der seinerseits ein Nachfolge-AK von WiSe14 AK Abiturwissen und Lehrpläne war.

Der AK beschäftigt sich mit dem Wissen, dass die Studierenden aus dem Abitur ins Physikstudium einbringen. Die immer häufiger und immer länger werdenden Brückenkurse legen nah, dass das Abiturwissen nicht mehr auszureichen scheint. Gleichzeitig sind die facto verbindliche Brückenkurse problematisch, da sie meist keine Leistungspunkte geben und den Semesterbeginn inoffiziell nach vorne verlegen. In diesem Frühling waren einige offene Briefe zu diesem Thema von Hochschulprofessoren und Didaktikvereinigungen verschickt worden (siehe unten), zu denen wir in Berlin in einem Positionspapier Stellung genommen hatten, siehe Reader zur SZaPf in BerlinSS.76f.

Unsere Datenlage zum Vorwissen der Erstsemester ist leider relativ klein. Da an vielen Universitäten der Brückenkurs auch von den Fachschaften organisiert wird, kam die Idee auf, dort einen Test durchzuführen, nach aktuellem Plan zu Beginn des nächsten



Wintersemesters im Oktober 2018. Dazu wurden bei der letzten ZaPF die Fachschäf-ten angefragt, ob bei ihnen solche Tests gemacht werden und ob sie uns eine Kopie zuschicken könnten, siehe Reader SZaPF in Berlin", S.77f.

In diesem AK soll

- die weitere Planung besprochen werden
- die zugeschickten Tests gesichtet werden

Im Anschluss sind einige Dateien dazu verlinkt. Besonders interessant sind wohl

- die Studie von Borowski, die aussagt, dass sich heutige Erstsemester in ihren ma-thematischen Kenntnissen nicht signifikant von den Erstemestern von vor 40 Jahren unterscheiden
- der offene Brief vom 17.3.17 von über 50 Professoren an die Kultusminister, in denen sie den aktuellen Mathematikunterricht, insbesondere die Kompetenzorientie-riertung scharf kritisieren.
- die Antwort auf diesen offenen Brief von Mathematikdidaktik-Professuren
- die Antwort der DMV, GDM und MNU

### 2.3.2 Protokoll

#### Einstieg

Die Redeleitung wiederholt die Historie des AK und die Ziele – die Durchführung eines eigenen Studieneingangstest. Außerdem befasst(e) sich der AK auch mit den Mathe-matikvorkursen und der Frage ob diese noch angemessen und sinnvoll sind. Die oben angegebenen und an den AK herangetragenen Ergebnisse differieren stark. Die Borowski-Studie konnte keine zeitliche Veränderung der Ergebnisse feststellen, während die Ergebnisse und Selbstberichte der Uni starke inhaltliche Probleme melden.

#### Zu Grunde liegendes Material

Das KIT hat ihren Test und Ergebnisse von 2015 eingereicht, die eine Befragung vor Mathevorkurs und eine danach gegenüber stellen.

Siegen, Bonn und Karlsruhe haben auch Tests eingereicht.

Jörg (FUB): benennt einige der Grunddaten der Borowski-Studie (siehe Paper, siehe Link[Wiki]).

Niklas (Braunschweig): Erinnert daran, dass solche empirische Studien nie ein eindeutiges richtiges Ergebnis haben und nicht das eine richtig und das andere falsch ist.

Bern (Münster): Spricht grafische Taschenrechner an. Bemerkt, dass das Kerncurriculum (in Münster vermutl.) anwendungsbezogener geworden ist und sich dadurch der Fokus in der Schule verschoben hat.

Hauke (Kaiserslautern): Hochschulen können nicht mehr voraussetzen als in den Lehr-plänen stehen.

Leon (FUB): Spricht Brandbrief der Mathematiker (verlinkt[Wiki]) an.

Hauke (Kaiserslautern): Reißt nochmal die Antworten auf diesen Brief an.



Fazit: Thema sehr kontrovers diskutiert.

### Zur Konzeption eines Tests

Niklas (Braunschweig): Erstmal Ziele formulieren.

Hauke (Kaiserslautern): Es geht vor Allem ums Daten sammeln.

Bernd (Münster): Stimmt Test, insbesondere vor Vorkurs zu.

Bezweifelt die Machbarkeit seitens ZaPF. Professionelle Betreuung?

Hauke (Kaiserslautern): Auf die Fachschaften zurück greifen.

Leon (FUB): Es gab Umfrage zu Form und Inhalten des Vorkurses in Dresden.

Niklas (Braunschweig): Erstmal Ziele formulieren – was genau soll aktiv heraus kommen.

Jörg: Vorschlag: Mit welchem Vorwissen kommen die Leute an? Angestrebte Größenordnung: Borowski-Studie.

Jonas (Oldenburg): Wollten den vorläufigen Test aus dem Wiki durchführen, haben es aber verpennt. Es kann nicht Ziel sein, eine Veränderung festzustellen, da wir keine Daten aus früheren Jahren haben. Ziel: Professorenmeinungen erwidern können.

Bern (Münster): Können die Lehramtsstudierenden das vielleicht als Studienarbeit mit begleiten.

Leon (FUB): Am entsprechenden Fachbereich gibt es eine Doktorandin, die um Hilfe/ihren Test angefragt wurde; sie war dem gegenüber aufgeschlossen.

Jakob (Augsburg): Möchte zu den abzufragenden Inhalten übergehen. Über welchen Bildungsweg kommen die Leute eigentlich rein?

Hauke (Kaiserslautern): Umsetzbarkeit ist tatsächlich schwierig. In Berlin wurde bereits über die abzufragenden Metadaten geredet, bitte dort nachschlagen.

Corinna (Heidelberg): Wie berücksichtigt man Grundkursler oder andere Bundesländer? Kann man das dann zum Aufbau der Vorkurse nutzen?

Hauke (Kaiserslautern): Auch wenn die Aufgaben nicht gelöst werden können, ist das ja das gewollte Ergebnis des Tests. Nutzbarkeit der Daten steht noch in der Zukunft.

Leon (FUB): Erkenntnisse kann man zB auch an KMK senden.

Niklas (Braunschweig): Stimmt Heidelberg zu. Ein Test den man politisch instrumentalisieren will ist ganz anders aufzubauen als ein Test der zur Verbesserung der Grundkurse dienen soll.

Hauke: Inwieweit stimmen die vorausgesetzten Kenntnisse seitens Uni mit den tatsächlichen Kenntnissen überein?

Jakob (Augsburg): Vorschlag Hypothese: Momentan besteht eine Disparität zwischen Schulen und Uni.

Jonas (Oldenburg): Will gescheiten Test, das wird Jahre dauern.

Lisanne (TU Darmstadt): Wie würde man das jetzt konkret angehen. Vor Start und Verteilung explizites Ziel benennen.

### Sammlung von Zielen

Christina (Freiburg): Findet das von Heidelberg angesprochene Ziel der Verbesserung der Vorkurse gut.



Hauke (Kaiserslautern): Was ist das Ziel eines Vorkurses? Auffrischen! Und Lücken zwischen Bundesländern schließen.

Corinna (Heidelberg): Stimmt dem Verbessern-Ziel zu. Wenn das Ergebnis die Disparität ist, bestehen wenige Handlungsoptionen.

Jakob (Augsburg): Geht es bei Ziel eins um Vereinheitlichung der Vorkurse?

Leon (FUB): Nicht notwendig.

Jasmin (TU Dortmund): Ziel sollte nicht sein, Schüler von ganz zu Anfang abzuholen.

Christina (Freiburg): Keine Standardisierung der Vorkurse als Ziel, aber einigen Kursen Empfehlungen geben!

Lisanne (TU Darmstadt): In Darmstadt werden durchaus auch einige Sachen im Vorkurs neu eingeführt (z.B. krummlinige Koordinatensysteme) und das ist auch gut so.

Leon (FUB): Brückenkurs ist nicht Teil des Studiums, weil es keine ECTS-CP gibt.

Niklas (Braunschweig): Bedeutung des Gymnasiums hat sich extrem verändert, das werden wir hier nicht ändern können.

Jasmin (Tu Dortmund): Es gibt eine Differenz zwischen Ausgang Schule und Uni. Frage ist, wie ist diese Lücke entstanden? Mit dem Test sollte man herausfinden, ob sich die Uni verändert hat oder die Schule.

Philipp (Göttingen): Ist die Sorge, dass ein mögliches Ergebnis ist, dass der Vorkurs reduziert werden muss?

Hauke (Kaiserslautern): Vorkurs darf seitens der Professoren nicht vorausgesetzt werden.

Lisanne (TU Darmstadt): Stoff kommt auch vollständig in den physikal. Rechenmethoden vor.

Jakob (München): Das Abitur ist die Hochschulzugangsberechtigung und der Reifestandard, das darf man auch voraussetzen!

Jonas (Oldenburg): Besteht vielleicht schon eine Disparität zwischen Kerncurriculum und tatsächlichen Fähigkeiten.

Elijah (Konstanz): Frage: Wählen wir ein Ziel aus? Ergebnis des Test soll darüber entscheiden?

Leon (FUB): Nicht zwingend, wir können eine Hypothese formulieren, das schränkt das ein.

Joachim (KIT): Die bisherigen Tests legten immer starken Fokus auf Rechenfähigkeiten, wir sollten auch Fokus auf Verständnis von mathematischen Konzepten legen.

Elijah (Konstanz): Ziel 2 scheint nicht in die Liste zu passen

Leon (FUB): Erstmal Sammlung

Jasmin (TU Dortmund): Kombination mehrerer Ziele zu Test, der explizit das erreicht was wir wollen.

## Zusammenfassung/ Aufzählung:

Ziel 1: Fähigkeiten sammeln, um Brückenkurse anzupassen (zu optimieren)

Ziel 2: Vermittlung in der politischen Diskussion um den Bildungsstand

Ziel 3: Vergleich zwischen Kerncurriculum und tatsächlichen Fähigkeiten

Ziel 4: Vergleich zwischen tatsächlichen Fähigkeiten und an der Uni geforderten Fähig-

keiten

Ziel 5: Abfragen des Verständnis von mathematischen Konzepten

## Meinungsbild zu den Zielen

Meinungsbild:

- Ziel 1: 07
- Ziel 2: 16
- Ziel 3: 08
- Ziel 4: 13
- Ziel 5: 05

## Zitate aus dem AK

[...zur politischen Instrumentalisierung]

- mit den Daten so zu spielen, dass heraus kommt, was man will
- Zwischenruf: Man nennt es auch Grundpraktikum

## 2.4 Akkreditierung

Datum: 29.10.2017, Beginn: 14:15 Uhr, Ende: 16:00 Uhr

Redeleitung: Daniela (Frankfurt), Martin (FUB, Alumnus)

Protokoll: Jan (FUB)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Dresden, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universität Heidelberg, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität des Saarlandes, jDPG

### 2.4.1 Einleitung/Ziel des AK

Derzeit wird die Akkreditierung durch die KMK modifiziert. Hierfür wurde ein Staatsvertrag beschlossen. Die eigentliche Ausgestaltung an den Hochschulen wird über eine Musterrechtsverordnung geregelt und diese vermutlich im nächsten halben Jahr an den Unis umgesetzt. Wie gehen wir damit um? In den Hochschulgremien muss dieser Prozess entsprechend begleitet werden.

### 2.4.2 Protokoll

Martin leitet zum Akkreditierungs-Arbeitskreis ein. Er erzählt davon, dass die Akkreditierung von einiger Zeit von einem Bundesverfassungsgericht einkassiert wurde. Da Ak-

kreditierung sehr wichtig für Forschung und Lehre ist, muss der Gesetzgeber das regeln, dies war nicht so in NRW.

Es wurde daraufhin beschlossen, dass die Länder sich über die KMK zusammensetzen und einmal zusammen über Akkreditierung zu beraten. Der Staatsvertrag zwischen Ländern zum Thema Akkreditierung, den es gibt, wird durch eine Musterrechtsverordnung ergänzt, die genaueres zu dem Thema regeln. Diese Verordnung ist kein Gesetzgebungsprozess, sondern kann von den Landesregierungen kraft Amt verordnet werden und muss nur teilweise in Ausschüssen beratet, aber nicht verabschiedet werden. Damit die Verordnungen in den Ländern (die für die Bildung/Hochschulen zuständig sind) einheitlich sind, gibt es die Musterrechtsverordnung, die den Landesregierung als Vorlage dienen soll.

Es wird danach kurz die Rollen der KMK und HRK erläutert: Die KMK ist für den Staatsvertrag zuständig, die HRK ist an der Akkreditierung vor allem über den Akkreditierungsrat beteiligt, aber auch an der Musterrechtsverordnung.

Zu der Neuregelung der Akkreditierung und Musterrechtsverordnung gibt es bereits einige Stellungnahme, unter anderem durch den studentischen Akkreditierungspool (KASAP). In der Neufassung entscheidet der Akkreditierungsrat nun über die Akkreditierung entscheidet. Es wird dabei Entscheidungsbefugnisse von den Agenturen zum Rat verlagert. Es wird darauf hingewiesen, dass in dem Gerichtsurteil darauf Bezug genommen wird, dass die Vergabe durch Agenturen rechtlich kritisch sind.

Martin weißt vor allem auf einen Passus der Neuregelung, in der die Gremien an Hochschulen bei der Akkreditierung übergegangen werden. Es kommt die Nachfrage, wo der Unterschied zu der bestehenden Systemakkreditierung ist, wo Gremien auch jetzt schon ausgeschlossen werden. Es kommt die Aussage, dass das nur wenige Hochschule betrifft, dies wird durch Verweis auf die Datenbank des Akkreditierungsrats entkräftigt, wonach 60 (davon 31 Universitäten/Fachhochschulen mit Promotionsrecht) Hochschulen systemakkreditiert sind.

Es wird erklärt, was mit Lehrverfassung gemeint ist.

Es kommt der Vorschlag, dass man Kontakt zu anderen Gruppen wie der HRK aufnimmt und Fragen zu dem Entwurf stellt. Da wird eingewandt, dass der Entwurf gegen Ende des Jahres verabschiedet werden soll, sodass bis zur nächsten ZaPF die Beschlüsse verabschiedet sind.

Ein Teilnehmika weißt darauf hin, dass man sich nicht nur an dem Wort "Lehrverfassung" festhalten soll, sondern es in dem Entwurf noch andere Kritikpunkte gibt. Darauf wird besprochen, dass im AK erstmal die Kritikpunkte gesammelt werden sollen, die in Positionspapier übernommen werden und im Plenum vorgestellt werden. An der Idee des Positionspapier wird kritisiert, dass nicht klar ist, wozu dieses Papier dient. Der Weg über Fachschaften und Hochschulgremien scheint nicht optimal, da diese nicht für die Entscheidung zuständig sind. Es kommt der Vorschlag an anderen Stellen wie der HRK oder den Landesregierungen die Kritik herangetragen wird. Dies würde dann eher eine Resolution sein.

In der Diskussion ist ein Moment nicht klar, worauf unterschiedliche Teilnehmika hinaus wollen: Entweder eine Resolution an die genannten Organisationen oder eine Info an die ZaPF-Teilnehmika mit Warnung über die Gefahr der Umgehung von Hochschulgremien.



Nach kurzer Diskussion wird sich darauf geeinigt, dass es ein Positionspapier bzw. Resolution mit Warnung über die Änderung der Rahmenbedingungen sein soll. Als Grundlage werden verschiedene Stellungnahmen verschiedener Organisation (KSS, KASAP, BBA, DGB, AstA Mainz, Akkreditierungagenturen, fzs, ...) zu dem Thema als Quellen verwendet.

Folgende Kritikpunkt werden festgestellt:

- In der Musterrechtsverordnung werden die Zeiträume für Reakkreditierung auf 8 Jahre festgelegt, momentan sind diese 5/7 für Programm- und 6/8 für Systemakkreditierung (erstmalige/alle weiteren Akkreditierungen)
- Es kann bei Reakkreditierungen und Konzeptakkreditierung auf eine Begehung verzichtet werden.

Da die Diskussion in der großen Gruppe nicht zielführend ist, teilt sich der AK in Kleingruppen auf, die sich mit den verschiedenen Stellungnahmen beschäftigen. Es werden die Stellungnahmen vom KSS, KASAP, BBA (Arbeitgeber) und dem DGB ausgesucht. Die Ergebnisse werden in einem Pad [siehe Wiki] gesammelt.

Durch die zeitliche Beschränkung des AK-Slots arbeiten die einzelnen Gruppen bis zum Ende des AKs durch. Die Ergebnisse sollen in einem Backup-AK weiterbesprochen werden.

### 2.4.3 Zusammenfassung

Im zweiten Teil des Akkreditierungs-AKs wurde kein Protokoll geschrieben stattdessen wurde im Pad ein Positionspapier erarbeitet. Als Grundlagen diente neben der Musterrechtsverordnung vorläufige Stellungnahmen von KSS, DGB, KASAP, Arbeitgeberbund, AStA Uni Mainz und den Akkreditierungsagenturen.

Die kritischen Änderungen wurden rausgesucht und soweit möglich erläutert. Wir haben uns gegen eine Sortierung nach Wichtigkeit entschieden, weil wir bei vielen nicht abschätzen konnten, was ihre tatsächlichen Auswirkungen sind.

Nach Erarbeitung des Positionspapiers wurde auf dieser Grundlage eine Resolution mit Mindestforderungen geschrieben. Dabei wurde nicht direkt auf die Musterrechtsverordnung Bezug genommen sondern es wurden die Punkte genannt, die unserer Meinung nach unbedingt erhalten bleiben müssen.

## 2.5 Austausch

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 08:13 Uhr, Ende: 11:07 Uhr

**Redeleitung:** Thomi (Heidelberg)

**Protokoll:** Johannes (Tübingen)

**Anwesende Fachschaften:**

Universität Augsburg, Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Universität Bielefeld, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Braunschweig, Universität Bremen, Technische Universität Dresden, Technische Universität Dortmund, Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg, Friedrich-

Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Goethe-Universität a. Main, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Georg-August-Universität Göttingen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Heidelberg, Technische Universität Kaiserslautern, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Philipps-Universität Marburg, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Potsdam, Universität des Saarlandes, Eberhard Karls Universität Tübingen, Karlsruher Institut für Technologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

## 2.5.1 Rückläufige Anfängerzahlen in kleineren (Physik-)Studiengängen

Kommt von: Miriam (Karlsruhe)

geht an: kleinere Studiengänge innerhalb der Fakultät für Physik (Bsp. aus Karlsruhe: Geophysik)

### Hintergrund:

Normalerweise haben sich (bis zum Doppeljahrgang in BaWü) immer so 20-30 Menschen in den BSc Geophysik immatrikuliert, rund 20 % davon sind s.g. "Parkstudenten", ca. 5-10 Studenten machen ihren Abschluss. Seit 2013 ist diese Zahl stetig zurück gegangen, in diesem WS gab es 9 Immatrikulationen, 6 Menschen sind in der ersten Vorlesung erschienen.

Der BSc Geophysik am KIT hat bis zum 3. Semester den identischen Studienplan wie der BSc. Physik, hält mit Geophysik als "Nebenfach". Zum BSc Physik fehlen den Geophysikern lediglich 45 ECTS Punkte, sodass diese gut parallel studierbar sind.

Wir sind eigentlich recht gut in der Öffentlichkeitsarbeit und im Hinblick auf Nachwuchs aufgestellt (z.B. Fernsehauftritte und Schülerlabor & Nachwuchsarbeit der DGG), das Fach Geophysik ist allerdings nicht in Tests nach dem Motto Was soll ich studieren? vertreten. (Könnte auch als AK behandelt werden)

### Frage:

Habt oder hattet ihr ähnliche Probleme mit Rückläufigen Anfängerzahlen und wie versucht ihr mehr Nachwuchs zu bekommen?

→ Zusammen mit nächster Frage diskutiert

## 2.5.2 Rückläufige Anfängerzahlen im Bachelor Physik

Kommt von: Rebekka/Ilija (Konstanz)

### Frage:

Gibt es bei euch einen Trend von Bachelor-Anfängerzahlen (steigend oder sinkend) in den letzten Jahren? Es geht hierbei um tatsächliche Anfänger, nicht Bewerber oder Parkstudenten.

### Hintergrund:

Ich hab das mal hier vorgezogen, weil es sehr in die gleiche Richtung geht wie die Frage davor, aber allgemeiner, aber evtl werden die dann eh zusammen beantwortet. Wir in Konstanz haben dass Problem, dass der Jahrgang vor dem doppelten Jahrgang der letzte Jahr-



gang war, seidem die Anfängerzahlen fallen. von damals 120 (+ Lehrämtler) Bacheloranfängern, sind wir inzwischen (6 Jahre später) kontinuierlich auf 60 (+Lehrämtler) gesunken. Anfangs war das ok, weil der FB eh überlastet war, aber jetzt sind es schon extrem wenige.

Frankfurt: In Frankfurt Biophysik als kleiner Studiengang (bisher zulassungsbeschränkt mit ca. 50 Plätzen / 150 Bewerbern / effektiv ca. 30 Anfängern bei Beginn des Semesters). Die Zulassungsbeschränkung wurde jetzt aufgehoben, plötzlich sind jetzt ca. 150 Biophysiker auch als effektiv auch bei Studienanfang da.

Bielefeld: Hat Biophysik und Nanowissenschaften mit stark rückläufigen Anfängerzahlen (2 bzw. 1 Studienanfängixika dieses Semester), davor immer pro Semester ca. 10 Studienanfängixika. Allgemeiner Trend: Bielefeld hatte jetzt einen Tiefpunkt in der Anzahl an Studienanfängixika, es scheint sich gerade wieder zu erholen. Werbung wird nicht viel aktiv betrieben, von Prof.-Seite gibt es auch den Wunsch, diese Studiengänge einzustellen (weil es sich bei der Zahl nicht lohnt).

Erlangen: Hat Materialphysik als Studiengang mit gesamt 10-20 Studentixika maximal. Im letzten Jahr wurde beschlossen, dass dieser Studiengang jetzt komplett abgeschafft wird, aufgrund der geringen Immatrikulationen und dem damit verbundenen Mehraufwand.

Marburg: Hat einen Master (kleiner Studiengang "functional Materials"). Studiengang ist relativ neu und hat ein strenges Zulassungsverfahren und auf Englisch. Ca. 50-60 Zulassungen mit effektiv ca. 20 echten Studienanfängixika. Zahlen in Physik (rein) und Physik (Lehramt) sind ebenfalls stark rückläufig.

Konstanz: Hat seit langer Zeit Problem, dass keine neuen Masterstudentixika dazu kommen. Zur Verbesserung der Situation wurden sogenannte Schwerpunkte eingeführt. Die Maßnahme hat leider nichts gebracht.

FUB: Kein kleiner Studiengang (nur Monobachelor Physik) mit stark rückläufigen Zahlen (120-130 Studienanfängixika in 2013, momentan ca. 60-70 ixikas).

Heidelberg: Hat das Gefühl, dass bei spezialisierten Studiengängen das Interesse (Studienanfängixikazahlen) zurück geht.

Göttingen: Hat nicht viele kleine Studiengänge. Der Studiengang "Materialwissenschaften" wurde deswegen jetzt endgültig eingestampft (war zu klein). Hat in diesem Jahr so wenige Studienanfängixika, sodass Panik geschoben wird und extreme Gedanken gemacht werden, was der Grund für das Wegfallen / Fehlen an Studienanfängixika ist.

Tübingen: Hat seit Jahren stabile Studienanfängixikazahlen (+/- 5 Studienanfängixika) und weiß nicht warum.

Paddy: Studentixikazahlen der [1] herausgesucht, aktuell seit 2014 etwa 15 000 Physikstudentixika deutschlandweit, die Anzahl der Studienanfängixika steigt seit 2008.

Münster: Mehr oder weniger konstante Studienanfängixikazahlen bei etwa 200 Erstixikas.

Würzburg: Relativ stabile Zahlen. Bei Master kommen effektiv keine externen Studentixika (kein Austausch, nur Würzburger Bachelor Studentixika). Um dies zu ändern gibt es jetzt die Idee, den Master auf Englisch umzustellen (für ausländische Studentixika), aber noch keine konkreten Ergebnisse.

Bonn: Im SoSe 2016 interessante Entwicklung: Seit SoSe ist Physik eines von exakt



zwei Fächern, die im SoSe einschreibbar sind und n.c. frei sind. Dadurch gigantische Studienanfängixikazahlen von denen fast nichts effektiv am Studium teilnimmt (Warte-semesterzeiten, Studixikaticket, ...).

Soll das Thema in einem Backup AK weiter diskutiert werden? Es besteht Interesse von 3-4 ZaPFixika → Ja.

### 2.5.3 Fragen für den AK "Physik für Nebenfächler"

Kommt von: Laurin (Frankfurt) und Marcus

Es handelt sich um 4 Fragen mit etwas Erklärungsbedarf. Es findet sich alles im Wiki. Wir würden die Fragen am Anfang des Austausch AKs als Zettel ausgeben, sodass ihr sie nebenbei schriftlich beantworten könnt.

Umfragen wurden als Papier im AK ausgeteilt.

### 2.5.4 Scheinmodule (Kontext: AK Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten)

Kommt von: Zoë (Frankfurt)

Schaut bei euch in die Prüfungsordnungen und sagt mir, ob ihr "Scheinmodule" zur zeitlichen Ausweitung der Bachelor- und Masterarbeiten habt. Wie sind diese benannt? Haben sie Modulbeschreibungen? Wie sieht die Studienleistung für das Modul aus? (Es geht nur um Module, die die Abschlussarbeiten verlängern; also nicht nach der Arbeit klingen, aber definitiv zur Arbeit gehören). Hintergrund: Solange das Scheinmodul existiert und die Arbeit nicht angemeldet ist, ist man nicht abgesichert → Frage ist für den zugehörigen AK. Präzessierung: Es geht nur um das Modul, alle anderen Dinge sind bereits im AK besprochen worden.

Thomi: Vermutlich haben alle Studiengänge mit einer einjähriger Masterarbeit solche Module, sonst wäre das nicht möglich. Beschreibungen sind dabei meist sehr ähnlich zwischen allen Studiengängen. Hier ist das vermutlich ein Standardvorgehen. Im Bachelor (Heidelberg) gibt es dies nicht.

Bonn: Breiter Block an Wahlveranstaltungen sowohl für Bachelor als auch Master.

Paddy: Klarstellung, Scheinmodul = scheinbare Module, die nur existieren, damit die ECTS Punkte vergeben werden können.

Karlsruhe: Master wie von Thomi beschrieben, Bachelor hat zwei Module zum Lernen vor der Arbeit und dann ein Modul für die Arbeit selbst.

Würzburg: Kein Modul bekannt, dass diese Aufgabe erfüllt. Flexible Regelung (je nach Lehrstuhl), wann die Arbeit angemeldet wird. Dafür gibt es aber kein Modul.

Göttingen: Hat dazu ein sehr großes Vorbereitungsmodul mit einer zeitlichen Bindung, Modul muss angemeldet werden und ist auf das Semester beschränkt.

Jenny Berlin: Master ja (2 Module, davon 1 Masterarbeit und ein Modul Vorbereitung "Methoden und Projektplanung"), Bachelor nein. Modulbeschreibung wird gegeben.

Bielefeld: Hat das, wobei der Verantwortliche die Betreuer der Abschlussarbeit dafür zuständig sind und auch eine Vorlesung auswählen, die das Studentikon hören muss +



Prüfung. Sehr interessantes System, sollte man mal genauer anschauen. Gleichzeitig wird für die Abschlussarbeit gehört.

Heidelberg: Hat soweit auch. Prüfungsform nicht vorgegeben.

Tübingen: Hat soweit im Master, ohne genaue Vorgaben.

Münster: Fast wie in Berlin, im Master ein 30 ECTS Modul mit Abschluss = Präsentation in der Arbeitsgruppe. Note geht nicht in Endnote ein.

Erlangen: Masterarbeit in 4 Module aufgeteilt, zusammen ergeben sie die Masterarbeit. Bachelor nichts.

## 2.5.5 QSL-Mittel: Qualitätssicherung der Lehre

Kommt von: Jan und Laurin; eingetragen von Zoë (Frankfurt)

Wie ist die Verteilung der finanziellen Mittel für Qualitätssicherung der Lehre auf einzelne Unis/Fachbereiche in anderen Bundesländern geregelt? Hintergrund: Hochschulpakt 2020, berücksichtig verschiedene Zahlen zu einer Leistungszahl. Uni verliert im Vergleich zu anderen Unis immer mehr Geld (ca. 500k EUR), die nicht mehr für Qualität genutzt werden kann. Präziser: Es geht um die Verteilung der Mittel auf die Unis.

Peter Karlsruhe: BaWü hat dies nach Abschaffung der Studiengebühren (2011) soweit eingeführt als zweckgebundene Mittel pro Studentikon. Entsprechend der Gesetze haben für die Verteilung alle Studentika Mitsprache Recht).

Paddy: Das ist für BaWü Stand vor 2 Jahren. Mittlerweile Gesetzesänderung mit anderen Anteilen.

Bielefeld: Hochschulpakt ist bundesweit, damit sollte das überall gleich sein - Frage damit hinfällig.

## 2.5.6 Gleichstellungsräte

Kommt von: Zoë (Frankfurt)

Frage:

Wisst ihr, ob euer Gleichstellungsrat ein richtiges Konzept hat? Holen die sich extern Infos (Fortbildungen etc.) und vernetzen sich?

Rückfrage:

Gleichstellungsrat = Einzelne Person? Antwort: Nein, wirklich ein ganzer Rat, der auf Fachbereichsebene existiert.

TU Berlin: Hat soweit Wissen, keinen Gleichstellungsrat, dafür Beauftragte auf Universitäts und Fakultätsebene. Es scheint wohl einen gut ausgereiften Frauenförderungsplan zu geben.

Braunschweig: Hat zentrale und dezentrale Personen, die sich ab und an treffen und austauschen. Es gibt ein zentrales Konzept, dass von den Geisteswissenschaftlern wohl begrüßt wird, in der E-Technik und Physik aber eher nicht umgesetzt wird.

Münster: Es gibt eine Kommission, die scheint sich wohl noch nicht getroffen zu haben.

Marburg: Frauenbeauftragte vorhanden. Vernetzung / Frauenbildung könnte verbessert werden.



FU Berlin: Dezentrale Frauenbeauftragte, die mit der Frauenbeauftragten aus dem Fachbereich einen Frauenförderplan entwickelt. Außerdem zusätzlich treffen von Studentidka zur Entwicklung von neuen Ideen. Außerdem Austausch der Frauenbeauftragten mit den anderen Beauftragten aus Berlin.

Karlsruhe: Jeder einzelne Studiengang hat solche Gleichstellungsbeauftragtika, die aber untereinander nicht viel zu melden haben. Zuständigkeiten eher bei aktiver Diskriminierung. Bekanntheit dieser Einrichtungen wird hinterfragt. Zentrale Stelle für Chancengleichheit, die auch in die Berufungskommissionen immer eine Person entsendet. Hervorzuheben: Explizit Frauenunabhängig "Chancengleichheit".

Konstanz: Pro Fakultät eine Gleichstellungsbeauftragte + eine Gleichstellungsbeauftragte für die ganze Gruppe. Außerdem eine Kommission, die sich einmal im Monat trifft und solche Dinge plant.

Potsdam: Ähnlich wie in Konstanz (Gleichstellungsbeauftragte mit Vertretungen), treffen sich in Chancengleichheitskommission, in der auch Studierende sitzen. Gibt es dazu einen Plan? Ein Konzept? Ja, gibt es. Wird immer pro Fakultät für 4 Jahre ausgearbeitet und festgesetzt.

Dresden: In Sachsen gibt es eine landesweite Konferenz und auch eine bundesweite Konferenz für Gleichstellungsbeauftragte. Uni Dresden behauptet daran teilzunehmen.

### 2.5.7 Hörsaalkinos

Kommt von: Zoë (Frankfurt)

Frage:

Hörsaalkinos – Wie regelt ihr das (Verein, geschlossene Veranstaltung)? Präzisser: Fachschaftsintern oder Fachbereichs-intern. Nicht Uni-Kino. Es geht um Fragen der rechtlichen Absicherung.

HU Berlin: Kooperation mit Uni-Kino. Diese stellen Filme und Lizenzen. Wird alles offiziell gemacht, etwa 3/4 von den Einnahmen (1 EUR Eintritt) geht dafür darauf, Rest kann in die eigene Kasse abgeführt werden.

Kaiserslautern: AstA hat uniweite Lizenz, Fachschaften können über diese vermutlich legal Filme zeigen.

Karlsruhe: Unokino (offiziell, Verein) - wunderbar. Karlsruhe hat da noch weitere Lösungen.

Potsdam: Darf dies wg. Gema und so nicht machen. Potsdam kennt da noch weitere Lösungen die mit Filmnamen zu tun hat.

Göttingen: 2 Möglichkeiten, eine davon ist: GEMA: Es wird auch manchmal einfach Geld gezahlt (es besteht auch bei der GEMA die Möglichkeit für Härtefallanträge, dann muss deutlich weniger gezahlt werden falls Verlust bei der Veranstaltung entsteht).

Konstanz: hat da ein Lösung mit Getränken und Pizza.

Bayreuth: Alle 2 Wochen ein Hörsaal kino mit Unkostenbeitrag (2 EUR). Die meisten Lizenzen werden über eine MPLC-Schirmlizenz geklärt (ca. 500 EUR pro Jahr). GEMA wird selbstverständlich immer gezahlt. Manchmal auch kostenlose Vorstellungen mit Bewirtung zum Spendenpreis. FS Kulturwissenschaft macht immer Popcorn. Werbung mit Flyern + Facebookseite.



## 2.5.8 Minderjährige auf Fachschaftsveranstaltungen

Kommt von: Clara; eingetragen von Zoë (Frankfurt)

Wir würden gerne erfahren, wie ihr mit minderjährigen Teilnehmern in bspw. der Orientierungswoche umgeht. (Elternzettel, gesonderte Regeln z.B. "nur bis 12:00"? etc.)

Präzisser: Wie wird auch die Verantwortung geregelt (ist dann die FS verantwortlich oder weiterhin die Eltern oder die Minderjährigen?) Angeschlossene Frage (Heidelberg): Was bei öffentlichen Partys, wo Minderjährige auch dazu rein wollen (z.B. Ersti-Partys)? Heidelberg: Hat damit auch Probleme.

Konstanz: In der Regel wird davon ausgegangen, dass Studierende  $\geq 18$  Jahre sind.

Für die Ersti-Hütte wird aber explizit ein Elternzettel benötigt. Verantwortung wird durch Unterschrift der Eltern (auf Elternzettel) an die Minderjährigen abgegeben.

Bielefeld: Bei Fahrten werden nur Leute  $\geq 16$  Jahre zugelassen (keine Schülerstudierenden). Für  $<18$  Jährige: Eine Aufsichtsperson, die nüchtern bleibt (FSler), der auch die Aufsichtspflicht ausübt. Kontrolliert auch Ausschank etc. an die Minderjährigen. Bei öffentlichen Partys: Einlasskontrolle, die Minderjährigen werden dann nicht eingelassen (da harter Alkohol ausgeschenkt wird, dürfen diese nicht rein).

Karlsruhe: Seit Jahren Kooperation mit lokaler Physiker (ähhh: Studentenkneipe), die eine Veranstaltung während der O-Phase macht und es werden Helper gestellt. Die Kneipe kontrolliert, die FS gibt dadurch die Verantwortung an den Veranstalter ab. Es gibt aber natürlich immer anti-alkoholische Alternative und es ist auch Feiern ohne Alkohol möglich und akzeptiert.

Freiburg: Hütte, Ausflüge u.Ä. immer mit Mutti-Zettel. Meistens sind aber die  $<18$  Jährigen auch nicht die, die nach 24 Uhr auch bleiben wollen.

Kaiserslautern: Feiern unter der Woche kein Problem, weil kein Alkoholausschank. Bei Feier kein Einlass für  $< 18$  Jahre.

Göttingen: Die Veranstaltungen werden offiziell vor 24 Uhr beendet (auch bei Kneipentouren).

Bonn: Kontrolle durch die Veranstalter bei Feiern.

Bayreuth: Kneipentour ist eine Sache der Kneipen. Es gibt einen "Shakekurs", da wird nur ab 18 zugelassen + kontrolliert. Bei Party auch ab 18, da Security die sich darum kümmert.

TU Berlin: Elternzettel für Fahrten, da keine andere Lösung gefunden. Der Zettel wird den Teilnehmern unter 18 zugeschickt. Vorlage für Zettel kann angefragt werden.

Folgende Unis haben auch was dazu zu sagen: FU Berlin, Karlsruhe, Kaiserslautern, Göttingen, Bonn.

## 2.5.9 Semesteranfangszeiten:

Kommt von: Michael (Münster)

Frage:

Was macht ihr, wenn die Vorlesungszeit bereits sehr früh im Oktober beginnt und daher die Ersti-Woche ins vorherige Semester hineinreicht? (Versicherungsprobleme u.ä.)

Hintergrund: Auch Probleme für Fachbereiche mit z.B. Vorkursen etc.



Heidelberg: Deal with it (Fahrkarten etc.). Meistens nur die ersten Tage. Was versicherungstechnisch von der Fakultät gemacht wird ist nicht klar. Veranstaltungen von der FS finden davor meist nicht statt.

Bielefeld: Hat Dank AstA ein Ticket, dass bereits einen Monat vor Semesterbeginn gültig ist.

Marburg: Ticket ebenfalls bereits ein Monat vor Semesteranfang. Zu Versicherungen wurde bisher keine Gedanken gemacht (zumindest nichts bekannt dazu).

Erlangen: Es beginnt alles erst im Oktober.

Göttingen: Vorkurs wird einen Monat vor Vorlesungsbeginn gestartet. Mathematiker (dafür verantwortlich) haben Versicherungen und Semesterticket verhandelt, dafür kleiner Obulus (1-3 EUR) notwendig, dann ist alles geregelt.

Würzburg: Semesterticket gilt mit den ersten Veranstaltungen bereits (also auch Vorkurs). Zu Versicherungen nicht bekannt.

Bremen: Ticket, darum müssen Studis sich selbst drum kümmern.

KIT: Vorkurse sind ausgelagert an ein MINT-Kolleg. Versicherungen müssen von denen geregelt werden (offizielle Veranstaltung). Ticket muss privat gemacht werden. Bei O-Phase: Totales Misch-Masch, da muss alles privat von den Erstis gemacht werden.

Bonn: Vorkurse regelmäßig vor Semesterbeginn. Von Uni dafür ein vorläufiger Semesterausweis inkl. Ticket + vermutlich auch Versicherungen.

### 2.5.10 SHK-Gehälter

Kommt von: Michael (Münster)

Fragen:

Wie werden SHKs (studentische Hilfskräfte) bei euch bezahlt und wie ergibt sich die Stundenzahl? Hintergrund: Bei uns ist aufgrund einer vom Land vorgeschriebenen Gehaltserhöhung die Stundenzahl gekürzt worden, sodass SHKs jetzt teilweise weniger verdienen als vorher. Leute mit einem Bachelor (berufsqualifizierend) muss ja mehr verdienen.

SHBs = mit Bachelor, verdienen jetzt das gleiche wie SHKs. SHKs bekommen jetzt weniger Stunden, dadurch weniger Geld bei gleichem Gehalt. Dadurch Gesetz kreativ ausgehebelt.

Heidelberg: Ähnlicher Fall, bei dem Geählter erhöht wurden aber gleich viel Geld vorhanden → Stunden gekürzt.

TU Berlin: Landesweiter Tarifvertrag (aber zu Jahresende gekündigt, danach Vakuum). SHKs bekommen knapp 11 EUR / Stunde.

Fabs: Verträge werden mit 41 Stunden abgeschlossen, sodass kein Minijob mehr. Dadurch weniger Nettolohn.

Kaiserslautern: Rheinlandpfalz werden die Angestellten nach Landesverordnung gezahlt. Gestaffelte Bezahlung nach Abschluss. Anzahl an Stunden (Übungsgruppen) wird abgeschätzt, ansonsten Verträge mit Arbeitsgruppen werden frei verhandelt.

Oldenburg: Nicht bekannt, dass die Leute mit Abschluss weniger Stunden bekommen (bei Übungsgruppen)

Und viele Grüchte, Unbekannte, ... .

## 2.5.11 Werbung

Kommt von: Potsdam

Ziemlich strenge Werbungsvorgabe (Bewerbung fachlicher Dinge, aber nicht von Unternehmen). Wie sieht es da bei anderen aus? Präziser: Richtlinien selbst von der FS erarbeitet. Es geht sowohl um Sponsoring als auch Werbung allgemein. Ist es auch das Recht der FSen solche Dinge zu nutzen / weiterzuleiten?

Münster: Keine Richtlinie, Einzelprüfung (bei Sponsoring, ...). Ändert sich dadurch auch über die Jahre mit den Leuten, die aktuell in der FS sind.

Kaiserslautern: Zusätzlicher Verteiler für Werbung (Spam).

Konstanz: Schwarzes Brett vor FS-Raum, da darf jeder was hin packen. Auf Homepage extra Seite, auf die alles mit Werbung gestellt wird (außer Potenzpillen). Wird als Serviceangebot für die Studierenden verstanden.

## 2.5.12 Fachschaftsevaluation

Kommt von: Andreas (Würzburg)

Frage:

Lasst ihr euch als Fachschaft auch selbst mal evaluieren? Präziser: Gibt es Eval-Zettel und wie sind diese konkret ausgestaltet? (Antwort "Nein ist nicht zugelassen.")

Meinungsbild: Wer macht das? 7 Fachschaften melden sich.

Im Folgenden nur Konzepte, wo nicht nur einfach ein Zettel irgendwo ausliegt.

Potsdam: Keine Zettel im FS Raum ausliegen, nutzt die WebApp über die auch Bewerbung von FS Sachen läuft. Darüber auch Evaluation möglich, hat gute Resonanz.

TU Berlin: Hat einen Kummerkastenplatz ohne Kummerkasten.

Marburg: Hat auch einen Kummer(papp)kasten, der ist jederzeit verfügbar. Evaluieren sowohl die Veranstaltungen, aber auch die Vorkurse (der FS) und die OE (Orientierungseinheit, OPhase). Menschen werden auch in die FS Sitzungen eingeladen und dadurch hinterfragt / Meinungen angefragt.

Münster: Macht auch die VL-Evaluation, zeitgleich mit diesen werden auch Fragebögen über FS ausgeteilt.

Göttingen: Nichts, allerdings aufgrund ger. Studierendenzahlen dieses Semester Nachfrage bei allen Erstis, warum nicht zu O-Phase anwesend gewesen?

Frankfurt: EvaSys Bogen dafür, Bogen kann angefragt werden.

Weitergehende Frage: Frankfurt: Inwieweit wird dies angenommen?

Münster: Läuft suppi duppi.

Marburg/Hamburg: Läuft ok.

Göttingen: Nope nix da.

Hierzu wird es eine Wikiseite geben, auf der Material zur Verfügung steht.

## 2.5.13 Mehrere Studiengänge in FS

Kommt von: Andreas (Würzburg) Habt ihr mehrere Studiengänge, die in eurer Physikfachschaft/-Ini vertreten sind und wenn ja, wie sind insbesondere kleine Studiengänge dort vertreten?

Frage wird übersprungen.

## 2.5.14 Öffnung im Sommersemester

Kommt von: Tim, Hannah (HUB) Frage:

Bei wem kann man den Bachelor im Sommer beginnen? Wie viele Leute fangen im Sommer bei euch gemessen an der Zahl der Anfänger im Winter an?

- a) Weniger als 10 % 3 FSen
- b) 10-20 % 4 FSen
- c) 20-40 % 5 FSen
- d) mehr % Marburg

Präziser: Es geht um Einschreibung im SoSe (unabhängig ob VL doppelt gehalten werden oder anderern Studienverlaufsplan). Also Leute die richtig studieren und nicht offiziell eingeschrieben sind.

Wie viel Aufwand macht ihr euch zur Vorbereitung der Sommer-Erstis auf den Studienstart und welche Projekte? (Hat Jemand ne O-Phase für die?)

Marburg: Vollständige OPhase wie im Wintersemester. Es entfällt lediglich die Erstifahrt (die SoSe-Erstis können im Winter dann mit).

Bonn: Persönliche OPhase (nicht so groß wie im WiSe). Einbindung dann im WiSe in die normale OPhase.

Manche auch noch: Physik-Vorkurs neben Mathe-Vorkurs im SoSe auch für die Leute die einsteigen.

## 2.5.15 Studentische Vollversammlungen

Kommt von: Jenny (FUB)

In der Fachschaft wurde viel darüber gesprochen, wie man den Studierenden die Fachschaftsarbeit näher bringen kann. Dabei sind wir zu der Überlegung gekommen mal eine Studentische Vollversammlung zu veranstalten. Habt ihr mit sowas Erfahrungen? Präziser: Keine uniweite, sondern eine Fach-interne volle Versammlung.

Karlsruhe: Ja, findet einmal im Jahr statt, z.B. zum Verabschieden des Haushalts. Wurde auch schon mit dem Theorievorkurs gemacht. Ist schlecht organisiert und funktioniert oft nicht so gut. Sinnvoll auch: Nicht direkt vor der Mittagspause oder wenn die Leute schnell weiter müssen. Gut Planen! Jeder muss wissen, was er sagen will! Nicht irgendwas planlos zusammen stammeln!

Dresden: Bis vor 2 Jahren immer im Rahmen der Hochschulwahlen (inkl. Essen). Dabei aber immer nur der FS Dunstkreis, daher mittlerweile ist dies offiziell die FS Wahlparty und es gibt sowas nicht mehr.

Bayreuth: Im Rahmen der Hochschulwahlen. Dafür auch von den Profs. 10 Minuten von einer VL Zeit bekommen. Dort auch Vorstellung des Uniwahlsystems.

Bonn: Laut Satzung muss dies gemacht werden, es kommen aber leider nur die FSler.

Oldenburg: Auch außerordentliche Sitzungen (z.B. bei Akkreditierung).



Heidelberg: Hat das jetzt zum 2ten Mal zusammen mit einem Sommerfest gemacht (entsprechend beworben, also in VLs und auf Übungszetteln). Das Ganze sogar mit Arbeitskreisen. War angedacht, dies auch im WiSe mal zu machen, da ist aber inhaltlich nix spannendes passiert, daher weiterhin nur im Sommer.

Karlsruhe: Neues Konzept geplant (Poster, Pizza, Themenvorstellung, FS Vorstellung) und bald ausgeführt.

## 2.5.16 strengere Schließungszeiten der Uni wegen Vandalismus

Kommt von: Jenny (FUB)

Am Physik FB gab es in letzter Zeit zunehmend Probleme mit obdachlosen und verwirrten Personen im Uni Gebäude in dessen Zusammenhang es zu Vandalismus kam. Dies führt dazu, dass das Gebäude immer mehr abgeriegelt wird und auch die studentischen Lern- und Arbeitsflächen immer früher geschlossen werden. Gibt es bei euch ähnliche Probleme oder Erfahrungen? Effektiv: Ab 19 Uhr abends von außen kein Zutritt. Mehr Türknäufe, d.h. kein Zutritt ohne Schlüssel mehr.

Darmstadt: Hatte auch Probleme mal damit (Lenzentrum war 24/7 offen, Leute haben sich dort dauerhaft eingenistet). Dadurch Schäden an Einrichtung → Wird ab jetzt geschlossen.

TU Berlin: Nah am Berliner Bahnhof "Zoo", ein kleines Problem mit Heroin-Süchtigen. Deswegen Campus-weit eine Öffnungszeit bis 22.00 Uhr. Anschließend Zugang nur noch mit Studierendenausweis (wird kontrolliert durch Pförtner), dadurch auch keine Zusammenarbeit in den Räumen mit Studis anderer Unis. Lernräume (Seminarräume) die eine Zeit lang den Studis zugewiesen wurden, wurden vandaliert und diese werden mittlerweile renoviert und mittlerweile abgeschlossen. Security kontrolliert Ausweise. Mit Obdachlosen in den Gebäuden gab es davor weniger Einbrüche (haben auf die Gebäude aufgepasst).

Konstanz: Ganz strenge Schließzeiten. Probleme auch mit Bib. Studentische Cafes waren auch nicht mehr zugänglich.

Halle: Schließsystem mit Studentenausweisen (24/7 Zugang für alle Studis). Schließung ab 22 Uhr aller Gebäude (außer mit Zugangskarte). Security Dienst Patrouilliert.

Duisburg: Ähnliches Problem wie bei Berliner Zoo. Security hat Hausrecht vom Rektor erhalten deswegen. Das wiederum war ein großes Problem, weil die Security das sehr ... intensiv genutzt hat.

FU Berlin: Neue Karten mit Schließberechtigung wird eingeführt. Frage zu Datenschutz, wie das ist? (Antwort: Es kann nicht nachvollzogen werden, wer wann an der Uni war).

Karlsruhe: Hauptbib-Zugang 24/7 für alle möglich (mit Ausweis). Fachgebäude: Über den Zuständigen ist die möglich (Account im Internet) oder über Verantwortliche. Ausgewählte 24/7 FS-Zugänge für die Fachgebäude möglich, aber selten. Tracking der Zugänge ist möglich / wird gemacht.

Außerdem auch: Schließsysteme mit Ausweis - hierzu Freischaltung möglich (für Studierende in bestimmten Zeiträumen, FSler sogar 24/7).

## 2.5.17 Vermehrte Anwesenheitspflichten

Kommt von: Sonja (Bonn)

Immer mehr Dozenten bei uns versuchen Anwesenheitspflichten in Veranstaltungen durchzusetzen, bei denen es laut Hochschulgesetz eine solche Pflicht nicht geben darf. Passiert das an anderen Hochschulen auch immer häufiger? Wie kann man dagegen vorgehen?

Nur in Kurzform antworten, weil übliches Problem.

Marburg: AK dazu in Berlin mit Möglichkeiten zum Vorgehen.

## 2.5.18 Eingangstest für das Sommersemester

Kommt von: Sonja (Bonn)

In Bonn kann man sich zum Sommersemester in den Bachelor einschreiben. Da dies an der Uni Bonn nur in zwei Studiengängen möglich ist, schreiben sich jedoch über 500 "Ticketstudenten" und nur etwa 20 "echte" Studenten ein. Nun soll (wenn rechtlich möglich) eine Art Eingangstest nur für das Sommersemester eingeführt werden, durch den verhindert werden soll, dass sich Leute nur für das Ticket einschreiben. Gibt es so etwas an anderen Hochschulen? Kennt ihr andere Methoden um "Ticketstudenten" von der Einschreibung abzuschrecken, die kein großer Aufwand für den Fachbereich sind aber auch keine Hürde für "echte Studenten" darstellt?

Hamburg: Ähnliches Problem. Es gab eine Lösung. Diese wurde wieder abgeschafft. (Davor: Es gab kein System zum Herausfiltern, es gab Einklagungen und leere Vorlesungen. Dann: Gab es ein System mit Punkten für Abinoten, ein ganz kurzes ca. 5 Minuten Gespräch mit Dozenten, das ganz viele Punkte gab. Im Endeffekt ein Eignungsfeststellungsverfahren basierend auf physischer Anwesenheit.) Das System wurde abgeschafft, weil es zu gut funktioniert hat (Auslastung ist so stark runter gegangen, dass die HSP2 Mittel so stark gesunken sind, dass es ein Problem gab). Deswegen wieder Abschaffung.

Marburg (Frage): Ist das rechtlich überhaupt möglich?

Karlsruhe: Hat das Problem für den Master, Master soll auf Englisch umgestellt werden, aber die Zulassungsverordnung ist veraltet. Wenn ein Gespräch eingeführt wird, muss das lt. Rechtsabteilung sowohl für interne als auch externe Bewerber geschehen. Außerdem muss aufgepasst werden, dass keine Profilbildung (aufgrund von Herkunft / Aussehen / etc.) passiert.

Bonn: Idee 1: NC nur für SoSe - geht net. Idee 2: Test - ein wenig Mehraufwand (mehr als "Namen schreiben"), sodass keine einfache Einschreibung möglich. Karlsruhe: Bonn sollte das auf jedenfall mit der Rechtsabteilung mal besprechen.

LMU: Man könnte Richtung Self-Assesment (Selbstbeurteilung) gehen. Sodass erst Selbsttest und erst dann Einschreibung möglich (z.B. Online). Könnten Reflexionsfragen sein oder ein Erwartungshorizont. (Grundidee: Hürde durch Mehraufwand)

Konstanz: Aachen hatte Folgendes: Man musste anwesend sein während einem der 4 jährlichen Studieninformationstage zum Einschreiben.



## 2.5.19 Kommunikation innerhalb der Fachschaft

Kommt von: Sonja (Bonn)

Wie kommuniziert ihr innerhalb der Fachschaft, insbesondere zu kurzfristigen und wichtigen Themen? Wie gut funktioniert das? Nutzt ihr einen Instant-Messenger, wenn ja, welchen?

Fabs: Signal Gruppe + Tafel

LMU: IRC auf Freenode mit einer moderneren App darauf (Rocketshare). Synchronisation darauf mittels Matterbridge.

Freiburg: Hatten keine Lust mehr darauf. Es gab ganz viele Gruppen. Dann eine Abstimmung. Alle wurden mitgezogen (alle mussten es installieren bzw. persönliches Pech). Alles läuft über Telegram.

Marburg: Hat jetzt ne WhatsApp Gruppe für kurzfristige Kommunikation (Spam), relativ viel läuft noch über Mail.

Tübingen ist wie Marburg, nur ohne WhatsApp, stattdessen Telegram.

## 2.5.20 Streikerfahrungen:

Kommt von: Leo (TUB)

Nach vielen Verhandlungen ist in Berlin der Tarifvertrag für studentische Beschäftigte gekündigt worden. Nun steht möglicherweise ein Streik vor der Tür. Habt Ihr Erfahrung mit Streiks an der Uni, und wenn ja welche?

Im Rahmen des Streiks wollen wir auch auf diverse Missstände hinweisen und ggf. das Physikgebäude besetzen. Habt Ihr da Erfahrungen?

Freiburg hat immer Streikerfahrungen. Details zu rechtlichen Fragen → AstA/StuRa in Freiburg anschreiben, die helfen gerne weiter.

Freiburg hat das Audimax für drei Tage besetzt. Es wurden Verantwortliche definiert. Es gab einige Reibungspunkte. Es gab mediale Aufmerksamkeit.

Freiburg hat Sitzstreiks in der Einkaufsmeile durchgeführt.

Frankfurt: Wollte einen Tarifvertrag. Es gab einen Streik. Der Streik war an einem anderen Campus. Es war vermutlich ein "wir gehen nicht zur Arbeit"-Streik. Der Streik war in Kombination mit anderen Aktionen erfolgreich.

Fabs: (Präziser) Es geht insb. um Streik von studentischen Hilfskräften. Was ist mit Auswirkungen auf die Studis (die auf die HiWis angewiesen sind).

Marburg: Hinweis, dass je härter der Streik / die Maßnahme, desto schwerer später Verhandlungen.

Göttingen: Es wird nicht gestreikt, nichtmal dann wenn etwas zu Lasten von Studierenden geht.

Fabs: (Präziser) Es geht nicht um rechtlichen Rahmen (Organisation durch Gewerkschaften). Es geht um Folgen der Streiks + Möglichkeiten zur Unterstützung.

Austausch zu Erfahrungen persönlich / Bier-AK.

### 2.5.21 Komische Prüfungsformen:

Kommt von: Fabs (TUB)

Im Rahmen der Überarbeitung unserer StuPO soll auch die Prüfungsform unseres Praktikums überarbeitet werden. Dafür soll eine neue Prüfungsform "(physikalisches) Praktikum" eingeführt werden. Gibt es bei Euch auch solche Sonderprüfungsformen, und welche Erfahrungen hab Ihr damit? Hintergrund: StuPo (Studien- / Prüfungsordnung) wird überarbeitet. Bisher unbenotete/ungeprüfte Module, z.B. für Grundpraktika oder abgedeckt über andere Prüfungen. Jetzt soll eine Prüfung + neue Prüfungsform (sic!) für das Praktikum eingeführt werden. Die Praktika sollen nicht beliebig wiederholt werden können. Geplantes Aussehen für die Prüfung: Unbenotetes Praktikum aber geprüft, Punkte für Protokoll.

Karlsruhe: Es gibt eine Prüfungsform "andere", es zählt für das Praktikum das Protokoll und der Versuch. Dann bestanden / nicht bestanden.

Münster: Läuft über Modulteilprüfungen, jedes einzelne Protokoll + Versuchsdurchführung wird benotet. Die Note ist aber nicht gewünscht. Deswegen fließt die Note mit 0 % in die Endnote ein.

Heidelberg: Liest das Heidelberger Modulhandbuch vor, dort gibt es eine Möglichkeit.

Frankfurt: Ähnlich wie in Heidelberg (kleines Kolloq. vor Versuch, alle Protokolle müssen abgegeben werden und bestanden werden. Am Ende ein größeres Kolloq. in dem über alle Versuche abgefragt wird).

### 2.5.22 Umgang mit Kritik an Professoren

Kommt von: Uni Freiburg

Wie wird an Fakultäten mit Kritik an Professoren und ähnlichen außerhalb der Evaluation umgegangen bzw gesammelt und vorgetragen? Hintergrund: Probleme mit Profs. die schlechte Arbeit gemacht hat außerhalb der VL-Evaluationen. Daher keine Datenbasis / keine Möglichkeit, dies Kritik zu begründen (außer mündlich). Wie kann sowas protokolliert werden, damit es auch stichhaltig eingebracht werden kann.

Göttingen (Merten): Uniweites Kummerkastensystem (EMail, Papier). Dort ist es dann von der Uni (sic!) protokolliert und gespeichert.

Karlsruhe: Für das explizite Problem wird eine Lösung genannt.

Fabs: Bei Problemen mit Prüfungen: Prüfungsprotokolle schreiben (+einfordern) und dann vor den Prüfungsausschuss bringen.

Heidelberg hat auch Lösungen. Heidelberg hat keine Lösungen für Leute, die verwaltungstechnisch Probleme machen. Solche Personen bekommt man nur schwer bis gar nicht weg. Die Personen haben meistens auch noch weitere Supporter, mit fachlichen Argumenten kann man solche Personen nur schwer von ihren Stellen weg bewegen.

Augsburg: Hatte auch akute Probleme (bei Prüfungen). Beschwerden bei der Fachschaft. Das war ein Problem (weil die FS nicht konstituiert ist). Dann gab es eine Unterschriftenliste mit den betroffenen Personen. Damit dann zum Dekan und damit gab es dann eine Lösung.

## 2.5.23 Aufenthaltsräume für die Studierenden

Kommt von: Tristan (Greifswald)

In Greifswald haben wir keine Aufenthalts- und Arbeitsräume für die Studierenden. Am Institut herrscht Raummangel, weshalb die Bereitschaft von Institutsseite gering ist. Wie ist die Situation an anderen Unis und wie habt ihr evtl solche Forderungen durchgesetzt? Verweis auf Wiki, es gab viele AKs dazu.

## 2.5.24 Laborführungen und Schülerlabore

Kommt von: Rebekka, Ilija

In Konstanz werden in den naturwissenschaftlichen Fachbereichen seit ca zwei Jahren keine Laborführungen für z.B. Übungsgruppen mehr angeboten. Genauso gibt es auch keine Schülerlabore, Sommercamps u.ä. mehr, das finden wir sehr schade. Grund dafür ist, dass falls in den Laboren etwas passiert der Prof selber haftet. Unsere Uni weigert sich hier irgendeine Aussage bzw Haftungsübernahme zu formulieren, unsere Profs wollen die Verantwortung aber nicht tragen, also machen sie es halt gar nicht mehr. Rechtlich hat sich vor 2-5 Jahren soweit ich weiß diesbezüglich nichts, die Uni hat nur irgendwann mal klar gesagt, dass sie keine Haftung übernimmt. Präziser: Es geht um informelle Laborführungen.

Fragen:

Habt ihr bei euch ein ähnliches Problem? Wie geht ihr damit um? Ist den Profs die Haftung egal? Habt ihr da als Studenten mal irgendwas erreicht oder so?

Marburg: jDPG hat da was organisiert.

Leider keine weiteren Wortbeiträge (oder zum Glück).

## 2.5.25 Frage für den AK "Studieren mit Kind"

Kommt von: Peter (KIT)

In Karlsruhe haben Studentinnen mit Kind Probleme in ihrem Studium. Karlsruhe versucht nun die Studierbarkeit durch verschiedene Punkte zu verbessern.

Frage: Welche Unis haben Konzept um Studieren mit Kind zu erleichtern bzw. entsprechende Informationen bereit zu stellen?

Meinungsbild durch Handzeichen:

Wer hat sowas Frankfurt, Oldenburg, Saarland, HU Berlin, Kaiserlautern, Konstanz, Dresden, Marburg, TU Berlin, Bonn, Bremen, Hamburg, Greifswald, Heidelberg.

## 2.6 BaföG

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 08:00 Uhr, Ende: 10:00 Uhr

**Redeleitung:** Peter (KIT)

**Protokoll:** Jonas (Oldenburg)

**Anwesende Fachschaften:**



Freie Universität Berlin, Universität Duisburg-Essen; Augsburg; Standort Duisburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universität Heidelberg, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München, Philipps-Universität Marburg, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Potsdam, Universität des Saarlandes, Karlsruher Institut für Technologie

## 2.6.1 Einleitung/Ziel des AK

Dies ist ein Folge AK zu dem AK in Berlin. Das Ziel des AKs war es, Punkte zu finden, welche die Finanzierung des Studiums verbessern würde bzw. erleichtern würde.

## 2.6.2 Protokoll

Peter (KIT): Der AK zielt nicht auf eine Reso ab (noch nicht). Als erstes wird die Sozialerhebung angesehen. Die Sozialerhebung ist ohne die Änderung des BAföG Gesetzes von 2016. Die Einnahmen, welche in der Erhebung angegeben sind, werden von den meisten Anwesenden nicht erreicht. Ausgaben bezüglich Miete stoßen auf ein besseres Verständnis. Prinzipiell gab es, gegenüber der letzten Erhebung, einen Rückgang an Studenten, welche BAföG beziehen. Maximale Forderung sollte elternunabhängiges BAföG sein!

Felix (Duisburg-Essen): In NRW soll komplett ein elternunabhängiges BAföG eingeführt werden. Wird vom AK als Schritt in die richtige Richtung gesehen

Aus der Erhebung geht auch hervor, dass auch die Förderung durch die Eltern weniger Studenten betreffen.

Die Diskussion wird von der Erhebung gelöst. Als erstes wird die maximale Förderungsdauer angesprochen, welche der Regelstudienzeit des Studiengangs entspricht. Eine weitere Förderung ist nur auf Antrag möglich.

Leo (Heidelberg): Was ist mit Leuten, welche in der Fachschaft bzw. Hochschulpolitisch aktiv sind? Diese Zeit wird kaum bis gar nicht berücksichtigt. Forderung daraus: Förderungsdauer bei Ämtern erhöhen.

Christina (Freiburg): Was ist mit Geschwisternunabhängigem BAföG? Grund: Solange Geschwister studieren, besteht BAföG Anspruch. Nach Abschluss der Geschwister reduziert sich das BAföG.

Joachim (KIT): Das BAföG ist Bundessache. Die FDP möchte dies tatsächlich ändern. Daher sollte der Punkt BAföG in den AK "Forderung an die Bundesregierung aufgenommen werden.

<Die folgende Diskussion/Ideensammlung wurde mit einer Tabelle an der Tafel geführt. Die Endfassung der Tabelle findet sich am Ende.>

Jasmin (Konstanz): Ein Studienwechsel ist nach 3 Semestern nur erschwert möglich, da in diesem Fall die Motivation für den Wechsel dargelegt werden muss. Bei einem Wechsel werden nur noch die verbleibenden Anzahl bis zur Regelstudienzeit gefördert.

Peter (KIT): Studenten, welche nicht bei den Eltern wohnen bekommen Wohngeld und Personen über 25, welche selbst versichert sind einen Zuschlag zur Krankenkasse. Diese

Ausgaben werden bei der Berechnung des Regelsatzes nichts beachtet. Eine Person für die 9 Euro ausgerechnet werden, erhält nichts. Werden hingegen 10 Euro ausgerechnet, erhält man bis zu 290 Euro.

Joachim (KIT): Die Schulden der Eltern sollten ebenfalls berücksichtigt werden, da die Fehler, welche die Eltern mit Geld gemacht haben, nicht dem Kind ausgelegt werden sollte. Peter (KIT): Es besteht die Gefahr, dass Eltern Absichtlich Schulden aufnehmen, damit das Kind gefördert wird.

Christian (Marburg): Die Bürokratie sollte reduziert werden. Es werden zu viele Dokumente geordert. Peter (KIT): Für die Vereinfachung gibt es momentan die Einführung der Online-Anträge. Das System ist Landessache und funktioniert noch nirgendwo zu 100

Matthias (LMU): Der Freibetrag könnte, wie 2016, nochmals erhöht werden. Dies gilt auch für die maximale Förderhöhe.

Katharine (Lübeck): Wenn man Halbwaisenrente bezieht, wird diese einem vom BAföG wieder abgezogen. Die Frage, ob dies sinnvoll/gerecht ist.

Leo (Heidelberge): Behinderte Personen werden nur zeitlich beschränkt unterstützt, wenn sie eine Person zur Beaufsichtigung/Begleitung benötigen. Peter (KIT): Auch bei Studierenden mit Kind spielt das BAföG und vor allem die maximale Dauer eine wichtige Rolle.

Johannes (Furtwangen): Der Mietspiegel aus verschiedenen Städten wird nicht berücksichtigt.

Leo (Heidelberg): Behinderungen und Ausländerförderungen sind Randgruppen und sollen nicht unter Bürokratie gefasst werden.

Peter (Karlsruhe): Studiengebühren wie in BaWü werden im BAföG nicht berücksichtigt.

Chrisitian (Marburg): Marburg ermöglicht die Anrechnung und Bescheinigung von Fachschafatsarbeit, was zu einer Verlängerung der Förderungsdauer führen kann.

Peter (Karlsruhe): Wird nicht überall anerkannt bzw. ausgestellt und wird eher kritisch bei vielen Unis gesehen.

Liste (Absteigende Priorisierung): Die Maximalforderung sollte sein, dass BAföG vollständig Elternunabhängig zu fordern.

Die Freibeträge als auch die Höhe des Förderungsbeitrages sollte erhöht werden, um realen Ausgaben zu entsprechen (siehe 21. Sozialerhebung).

Gleichzeitig sollte der bürokratische Aufwand reduziert werden. Dies führt zu einer Verbesserung des Datenschutzes, da unnötige Daten nicht erhoben werden sollten. Auch können interne Auslegungen in einzelnen Studierendenwerken umgegangen werden kann.

Als Beispiel für eine bessere Bürokratie zählen eine bessere Berechnung, welche Ausgaben wie Miete (nach Möglichkeit entsprechend örtlichem Mietspiegel) und Krankenkasse berücksichtigt, was momentan nicht in den monatlichen Ausgaben des Studierenden eingehen. Auch der Abzug einer Halbwaisenrente wird als kritisch gesehen.

Maximale Förderungsdauer erhöhen: Die Förderungsdauer sollte länger sein als die Regelstudienzeit, da die durchschnittliche Studiendauer länger ist.

Sonderfälle sollten bei der Förderungsdauer berücksichtigt werden, um eine allgemeine Studierbarkeit von Studiengängen für alle zu ermöglichen. Hierzu zählen Studieren mit Kind, Behinderungen jeglicher Art so wie spezielle Familiären Umstände. Dies sind



Beispiele, es besteht somit kein Anspruch auf Vollständigkeit.

### 2.6.3 Zusammenfassung

Die maximale Forderung des AK ist ein elternunabhängiges BAföG für alle Studierenden, unabhängig ihrer Vorbildung und/oder sozialen Herkunft. Dies kann zu einer Reduzierung von Bürokratie führen und die Sicherheit im Studium verbessern.

## 2.7 Beschlussdatenbank

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 11:15 Uhr, Ende: 13:00 Uhr

**Redeleitung:** Martin (FUB, Alumnus), Paddy (Konstanz)

**Protokoll:** Martin (FUB, Alumnus), Marcus (Alumnus)

**Anwesende Fachschaften:**

Freie Universität Berlin, Universität Duisburg-Essen; Standort Duisburg, Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Technische Universität Kaiserslautern, Universität Konstanz, Ludwig-Maximilians-Universität München, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Eberhard Karls Universität Tübingen, Universitas Saccos Veteres, Julius-Maximilians-Universität Würzburg,

### 2.7.1 Einleitung/Ziel des AK

Nachdem die ZaPF seit einigen Jahren wächst und wächst und eine enorme Steigerung an Resolutionen und Positionspapieren aufweist, stellt sich zunehmend die Frage, wie wir bei den ganzen Beschlüssen den Überblick behalten, so dass einerseits nicht ständig die gleichen Themen diskutiert und sich ähnelnde Beschlüsse gefasst werden, andererseits die Beschlusslage schnell zugänglich ist. Insofern soll diskutiert werden, wie wir sinnvoll unsere Beschlüsse archivieren.

### 2.7.2 Protokoll

Prinzipiell ist alles im Wiki (und über Github) gesichert. Es können auch Kategorien im Wiki hinterlegt werden. Damit ist Kategorien-Suche und Volltext-Suche möglich. Eine Beibehaltung des Wikis als Haltung der Bestandsdaten ist unstrittig. Es wird aber als sinnvoll angesehen, ein graphisches Archivierungs-Frontend auszuprobieren. Zudem ist es möglich, die Anlegung eines AK vor der Zapf im Wiki dahingehend zu automatisieren, dass eine Eingabemaske verwendet wird, die z.B. auch die Kategorien über ein Drop-Down-Menü abfragt.

Eine Sammlung aller Resolutionen und Beschlüsse ist derzeit schon über die Wiki-Startseite zugänglich. Offensichtlich ist diese Info aber noch nicht allen bekannt. Hier sollte eine Mail vor der Zapf sinnvoll sein. Es kann auch eine How-to-AK-Mail vor der Zapf geben.

Der Topf ist derzeit für die technische Infrastruktur zuständig, nicht für die Pflege von neuer Software.

Idee:

Es müssen zwei getrennte Wege verfolgt werden (möglichst bis Würzburg):

1. Das Wiki muss aufgeräumt werden und in der Anlage für die Arbeitskreise vereinheitlicht werden, damit die Datenhaltung eindeutig und vollständig ist. Das Entscheidende ist ein vorher bestehendes Raster für die Dateneingabe.

2. Ein Frontend für die Visualisierung muss aufgesetzt werden. Das ist unabhängig von der Wiki-Pflege.

Der Stafp muss die Kategorien im Anschluss an die Zapf redigieren.

Der Stafp hat nicht die Kapazitäten, um noch zusätzliche Aufgaben zu übernehmen.

Wir haben die Idee entwickelt, dass es einen "Reso-AK" geben sollte, ähnlich dem ZäPFchen-AK. D.h. nach der Vorstellung der AK's kommen alle potentiellen Reso/Positionspapier schreibende nach vorne und bekommen alle Infos kompakt mit Handreichung genannt, zusätzlich kann auf den Reso-Workshop verwiesen werden

### 2.7.3 Zusammenfassung

1. HowTo - Reso schreiben - Redeleitung 2. Eingabemaske für AK-Erstellung 3. AK bereiten sehr gut vor, StaPF korrigiert Kleinigkeiten (Kategorie anpassen) 4. Teaching auf der ZaPF - Handout (Zusammengefasst, gedruckt) an Leiter austeilen - Leiter/Resos-AK a la ZäPFchen-AK

Wir haben ein (Diskussions-)Meinungsbild gemacht zur Frage wie das HackMD angekommen ist. großteils positiv (arbeitserleichterung), aber Probleme von doppelter Protokollierung und Datensicherheit. Wir wollen das HackMD erstmal laufen lassen und mal nach zwei ZaPFen schauen wie es eigentlich genutzt wird. Es soll aber die Nutzung angeleitet werden (anfangsplenum und entsprechende Infomails und so zeuch).

## 2.8 CHE Ranking

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 08:00 Uhr, Ende: 10:00 Uhr

**Redeleitung:** Fredrica (HUB), Sonja (Bonn), Thomi (Heidelberg)

**Protokoll:** Thomi (Heidelberg)

**Anwesende Fachschaften:**

Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Darmstadt, Universität Duisburg-Essen; Standort Duisburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universität Heidelberg, JDPG; Junge Deutsche physikalische Gesellschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Technische Universität Kaiserslautern, Ludwig-Maximilians-Universität München, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Technische Universität Dresden



## 2.8.1 Einleitung/Ziel des AK

Historie: Die ZaPF steht seit mehreren Jahren im Kontakt mit dem CHE (Center für Hochschulentwicklung), das in Intervallen von drei Jahren ein Ranking der Hochschulfächer durchführt. Das weitreichende Engagement einiger ZaPFika gründete sich in großer Kritik vor allem gegenüber der Methodik des CHE-Rankings. Jetzt vertritt die ZaPF den Studierenden im Fachbeirat des CHE, zusammen mit Vertretern des Fachbereichs. Die Taskforce LEUTE zur SACHE ist für die Arbeit am CHE zuständig. Für mehr Infos ist die Seite CHE im Wiki empfehlenswert.

Der AK soll zwei Teile haben: - 1. Stunde: Die KFP hat uns einige Fragen gestellt, die wir diskutieren wollen.

1. Wie sollen die Forschungsschwerpunkte der Unis dargestellt werden? Sechs Farben stehen zur Verfügung. Wie geht man mit interdisziplinärer Forschung um?
  2. Die Freitextbereiche der Unis sollen einheitlicher gestaltet werden. Wie?
- 2. Stunde: In der Physik haben wir in Bezug auf CHE bereits einen langen Weg hinter uns. Die Methodik erscheint nun transparent und die Fragen sinnvoll. Ist das Thema CHE erstmal erschöpft? Oder liegt der Schwerpunkt zukünftig anderswo? Es wird vorausschauend diskutiert.

## 2.8.2 Protokoll

### 1. Teil: CHE-Fachbeiratssitzung im Januar 2018

Wir bereiten uns im AK auf die Fachbeiratssitzung im Januar beim CHE vor. Da wird es wohl hauptsächlich um die Darstellung des Rankings.

Es gibt derzeit eine Forschungsprofil-Darstellung im Heft mit sechs Bereichen:

- Optik, Quantenoptik, Physik der Atome, Moleküle und Plasmen
- Oberflächen und Nanostrukturen
- Festkörper & Materialphysik
- Elementarteilchen, Kerne & Felder
- Astrophysik & Astronomie
- Statistische und Biologische Physik, nichtlineare Dynamik, Chemische Physik und Polymerphysik

Vorschläge zur Änderung:

- Zusammenlegung von Oberflächen und Festkörper zu großem Punkt Festkörper.
- Aufteilung des sechsten Punkten in zwei Punkte, damit ihre Unis mehr ihren Fancy-Stuff (z.B. interdisziplinäre Studiengänge und Forschungsgruppen) promoten können.

Der Grundtenor ist eigentlich, dass die Darstellung gar nicht so viel bringt. Leute wüssten gar nicht, was sie tun wollen. Einige bringen vor, dass die Darstellung sogar verwirrend ist. Es gibt allerdings keine großartige Anti-Stimmung gegen diese Darstellung.

Arbeitsauftrag für die Fachbeiratssitzung:

Den Anwesenden ist eher egal, wie das Forschungsprofil zusammengesetzt ist. Wir hören da vielleicht auf die Meinung der KFP.



Der nächste Punkt geht um die Darstellung in Textform in der Online-Fassung, in der Fachbereiche recht frei ihren eigenen Studiengang (also dessen Struktur und Charakteristika) beschreiben können. Bei der KFP gab es die Anregung da einmal drüber zu schauen, ob diese Form adäquat den Studiengang beschreiben kann oder nicht. Dafür gibt es einen 5-minütigen Leseblock, wo jeder mal den Beitrag der eigenen Uni durchliest.

#### Feedback:

- Auflistung bei allen Unis ähnlich.
- Man geht nicht/wenige auf verwandte Studiengänge ein. Punkt einführen: Synergien mit anderen Studiengänge beschreiben.
- Feedback von Fachschaften für den Fachbereichstext einbinden?
  - Sollte auf keinen Fall ein Feld a la: Das sagt übrigens die FS über den Studiengang. Sonst wird das eine Art verpflichtende Zusammenarbeit der FSen mit dem CHE, was wir nicht wollen.
  - Wir fragen mal beim Fachbeirat nach, wie sie das prinzipiell fänden, wenn wir uns da bei inhaltlichen Sachen einklinken könnten.
- Links zu internen Dokumenten, wie Studienverlaufsplan. Dann kommen die Leute auch direkt zu anderen Informationsquellen. Machen schon einige Unis, könnte man aber noch mehr anregen.
- Wie viele ECTS sind frei wählbar als Frage? (oder zumindest Wahlpflicht)
- Wie viele ECTS in Mathe?

#### Kleiner Arbeitsauftrag für die LEUTE zur SACHE:

Für ein paar Studiengänge Farbbalkendiagramme machen mit der Verteilung:

- Theo, Ex an der Uni
- Vorlesungen & Praktika: Ex, Theo, Praktika, Mathe, Wahlpflicht, Sonst.

Wenn sich das für Unis signifikant unterscheidet, könnte man das evtl. vorschlagen darzustellen.

Fachschaften könnten die Übereinstimmung der angegebenen Daten mit der Wirklichkeit vergleichen und ggf. bei ihrem Fachbereich darauf einwirken, dass der Studiengang realistisch beschrieben wird.

## **2. Teil: Zukunft der Zusammenarbeit mit dem CHE**

Fredrica und Thomi hören langsam auf zu studieren. Wir suchen Nachfolgikas und wollen hören, was sich der AK vorstellt in der Zukunft zu tun. Wir sollten auf jeden Fall immer ein Auge auf dem CHE haben, damit sie Fortschritte der letzten Jahre nicht wieder zurücksschrauben. Diesem Punkt wird zugestimmt.

#### Neue LEUTE:

- Corinna aus Heidelberg
- Niklas aus Oldenburg
- Duc Viet aus München
- Kevin von der FUB
- Holger aus Würzburg



## 2.8.3 Zusammenfassung

Der AK hat Ideen gesammelt, die auf der nächsten Fachbeiratssitzung angesprochen werden können/sollen. Wir haben uns dazu auch über die Vorschläge der KFP unterhalten und finden sie unkritisch und würden sie ggf. übernehmen. Diese beziehen sich auf die Darstellung des Forschungsprofils und der freien Beschreibung der Studiengänge. Gerade bei zweiterem haben wir noch zahlreiche kleine Vorschläge gesammelt.

Für die Zukunft sieht es so aus, als hätte die ZaPF genug Interessierte, die weiterhin die Entwicklung des CHE beobachten und begleiten. Genauere Pläne sollen in Heidelberg ausgearbeitet werden.

## 2.9 Der StAPF stellt sich vor

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 10:00 Uhr, Ende: 12:00 Uhr

**Redeleitung:** Jenny (FUB)

**Protokoll:** Peter (KIT)

**Anwesende Fachschaften:**

Freie Universität Berlin, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Universität Heidelberg, Universität Konstanz, Universität Rostock, Eberhard Karls Universität Tübingen, Karlsruher Institut für Technologie

### 2.9.1 Protokoll

Der aktuelle StAPF wird vorgestellt. Dabei werden die offenen Stellen vorgestellt. Es stehen zwei Einjährige und eine Halbjährige Stelle zur Wahl. Es wird die Arbeit der vergangenen Klausurtagungen und Sitzungen vorgestellt.

Es wird die Tatsache diskutiert, dass mehrere Tagungen vom BMBF abgelehnt wurden. Es wird das Ziel angesprochen, dass die Anzahl der Resolutionen reduziert werden. Der StAPF sollte sich dafür einsetzen, dass die Anzahl der Resolutionen bzw. Positionspapiere zu reduzieren.

Resolutionen sollen auf dieser ZaPF direkt vom StAPF mitgeschrieben werden. Dies soll ermöglichen, Resolutionen früher zu versenden und auch zeitnahe an andere BuFaTas geschickt werden kann. Hierzu wurde von Jenny eine Entwurfsvorlage gebastelt.

Das ZaPF-Wiki soll besser strukturiert werden, um Themen, welche häufiger auftreten, besser verfolgen zu können und unnötige Arbeit zu vermeiden.

## 2.10 Ehemalige ZaPFika

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 07:15 Uhr, Ende: 08:15 Uhr

**Redeleitung:** Paddy (Konstanz)

**Protokoll:** Tobi (Düsseldorf)

**Anwesende Fachschaften:**



Technische Universität Chemnitz, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Goethe-Universität Frankfurt a. Main, Technische Universität Kaiserslautern, Universität Konstanz

## **2.10.1 Einleitung/Ziel des AK**

Es soll sich überlegt werden, ob und wie ehemalige ZaPFika noch in der ZaPF eingebunden werden können. Sei es lediglich über eine Mailinglist, oder das Einbinden in den Verein. Welchen Zweck soll dies haben? Dem sammeln von Geld, den Kontakt in die Wirtschaft (Praktika/Jobs/Exkursionen), einfach nur zum kuscheln, oder, oder, oder

## **2.10.2 Protokoll**

Gibt es Erfahrung mit Alumni-Vereinen? → Paddy ist aktuell Vorstand in einem in Gründung bestehenden Verein. Beschreibung der Idee

Alumni werden Mitglieder im Verein, als neue Mitgliedsgruppe Es wird ihnen freigestellt, ob sie einen Mitgliedsbeitrag zahlen möchten oder nicht. Sie kommen in einen "Alumni-Verteiler" über den sie folgende Informationen bekommen

- Den ZaPF-Bericht des StaPF
- Die Einladung zur ZaPF
- Mögliche gesonderte Informationen zur ZaPF
- Einladung zu den Fachschaft-Freundschaftlichen Veranstaltungen

Mitgliedsdauer ist nicht Zeitlich begrenzt.

Vorteil für ZaPF und Alumni:

- Ausrichtende ZaPFen können Alumni als Vortragende oder für Exkursionen direkt anschreiben
- Alumni werden über ZaPFige Veranstaltungen informiert und so "bei der Stange" gehalten
- In weiterer Zukunft können auch Veranstaltungen für Alumni durchgeführt werden

Homepage → Informationen von unseren Alumni

Ideen aus der Postersession:

- scheidenden Mitgliedern aus dem ZaPF e.V. auf die Möglichkeit als Alumni-Mitglied hinweisen
- ehemalige ZaPFika auf die Ideen und Entwicklung hinweisen
- Alumni, die als Mitgliedsbeitrag mind. die Kosten für die Versendung des Readers zahlen, können ebendiesen auf Wunsch zugesandt bekommen.

## **2.11 Exzellenzstrategie und Exzellenzuniversitäten**

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 08:15 Uhr, Ende: 09:45 Uhr

**Redeleitung:** Victoria (KIT)

**Protokoll:** Philip (Göttingen)

**Anwesende Fachschaften:**



KIT, HU Berlin, Uni Heidelberg, Uni Bonn, Uni Jena, Uni Würzburg, Uni Göttingen, Uni München

### 2.11.1 Einleitung/Ziel des AK

Die meisten Anwesenden wissen von einer Skizze zur Exz.-Ini., die ihre Uni abgegeben hat. Vorstellung der Präsentation zur Exzellenzinitiative Idee: Zu exzellenten Unis gehört auch exzellente Lehre → Resolution schreiben

### 2.11.2 Protokoll

#### Anmerkungen

- Anträge schreiben frisst Ressourcen (worunter Vorlesungen leiden; Bericht am Beispiel einer Exphy-Vorlesung)
- Die geförderten Themenbereiche sind oft sehr speziell; wie kann die Brücke zur Lehre geschlagen werden?
- Durch die Förderung werden (vermutlich?) vor allem neue Forscher gefördert; geringer(er) Effekt für Wissenschaftler/Hochschulabsolventen, die später in die Industrie gehen

(Reso schreiben)

Der Imboden-Bericht enthält Inhalte, die den Ansichten der Zapf entgegenstehen. Insbesondere spricht er sich dafür aus, dass exzellente Forschung und Lehre zu mehr Bewerbungen und daraus folgend zu einer möglichen Selektierung der aufgenommenen Studierenden führen solle. Sollte die Reso darauf basieren?

- Der Bericht findet dafür an anderen Stellen deutliche Worte und dient der Bewertung der Exzellenzinitiative
- es wäre schwierig, ohne vernünftige Grundlage eine Reso zu schreiben
- Bezug auf den Imboden-Bericht wird genau dort sinnvoll, wo er analysiert und nicht dort, wo er aus unserer Sicht falsche Schlüsse zieht.

#### Reso-Entwurf

##### Adressaten

Wissenschaftsrat, KMK, GWK, HRK, Universitäten in Deutschland, Studierendenschaften in Deutschland

##### Resolution

Bezugnehmend auf die Ausschreibung der DFG zu den Exzellenzuniversitäten fordert die ZaPF, dass bei der Auswahl die Aspekte der exzellenten Lehre eine elementare Rolle spielen. Die Universitäten sollen zudem in ihren Anträgen explizit angeben, wie sie ein Ungleichgewicht von Lehre und Forschung verhindern.

##### Begründung:

Die Ausbildungsfunktion der Universität sollte von zentraler Bedeutung sein und ist essen-

tieller Bestandteil einer erfolgreichen Forschungsuniversität im internationalen Wettbewerb. Das Erfolgsmodell der Einheit von Lehre und Forschung nach dem humboldtschen Prinzip wird durch die einseitige Förderung der Forschung durch die Exzellenzstrategie aufgehoben [siehe hierzu auch Imbodenbericht 2016 Kapitel 3.3.]. Ein solches Ungleichgewicht sollte in jedem Fall verhindert werden. Profitieren die Studierenden nicht von der neuesten (geförderten) Forschung, so bleiben die Probleme der studentischen Ausbildung im direkten Vergleich mit internationalen Spitzenuniversitäten bestehen - dem eigentlichen Ziel der Exzellenzstrategie.

## 2.12 FS-Freundschaften

**Datum:** 30.10.2017, Beginn: 20:00 Uhr, Ende: 22:00 Uhr

**Redeleitung:** Tobias Löffler (Düsseldorf)

**Protokoll:** Tobias Löffler (Düsseldorf)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Augsburg, Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, TU Chemnitz, TU Bergakademie Freiberg, Uni zu Köln, Uni Rostock, Uni Würzburg

### 2.12.1 Einleitung/Ziel des AK

Austausch, Festigung der freundschaftlichen Bande zwischen Fachschaften.

### 2.12.2 Protokoll

#### Vorstellung der Kommunikations-Gruppen in verschiedenen Medien

Die Telegram Gruppen (Spam und nicht-Spam) und die Facebook-Gruppen werden vorgestellt.

#### Couchsurfingliste

Es existiert eine Couchsurfingliste. Diese Liste wurde bis jetzt von Philip Sitzmann aus Frankfurt geführt. Er ist aber nicht mehr auf ZaPFen zu finden und darum muss es einen neuen Listenverantwortlichen geben.

Als neuer Verantwortlicher stellt sich erst Tobi hin, aber im Nachgang meldet sich Torsten Umlauf als Freiwilliger.

Das System der Couchsurfingliste ist folgendes:

- Es wird eine Mail über die Verteiler SZaPF-Verteiler Teilnehmer Verteiler Siegen und an alle auf der alten Couch-Surfing-Liste gesendet und die folgenden Informationen werden angefragt:
  - Titel der Mail: [ZaPF-Couch] zwingend, damit er die einfacher findet
  - Name
  - Vorname



- Uni
  - Adresse (zum finden und für Postkarten)
  - Kontaktdaten (E-Mail, Telefon)
  - Anzahl der Schlafplätze
- Mail geht an torsten.umlauf[ädd]stud-mail.uni-wuerzburg.de
  - Es gibt eine Sinnvolle Antwortfrist. (Meist 2-3 Wochen)
  - Danach erstellt Torsten eine Tabelle mit all diesen Informationen und Sendet sie an alle, die selbst auf der Liste stehen.
  - Die Liste wird jedes Semester komplett neu erstellt.

## Kartenspiel

Auf den ZaPFen in Karlsruhe (WS12) Jena (SS13) Wien (WS13) wurde ein Kartenspiel erstellt jedoch war es in allen ZaPFen danach schwierig bis unmöglich das Kartenspiel endlich in Druck zu setzen. Nachdem die Freiwilligmeldung aus der Koma in Berlin (SS17) passierte dennoch nichts. Schon vor dem AK meldete sich Vicky aus Karlsruhe, dass sie sich kümmern wird. Wir Applaudieren ihr Frenetisch.

## ZaPF Wintertour

Nachdem sich niemand im Raum findet eine ZaPF-Wintertour zu organisieren, gehen wir auf die Vorabmeldung von Stephan Siewert ein und freuen uns, dass er eine Wintertour organisieren möchte. Auch hier gibt es Frenetischen Applaus, aber wir vermuten, dass er den nicht gehört hat.

## ZaPF Sommerzelten 2017

Es war toll. Mit über 21 Leuten haben wir im Algarve eine Menge Spaß.

## Fotos von FS-freundschaftlichen Veranstaltungen

Es werden eine Menge Fotos von diversen Veranstaltungen gezeigt. Alle haben Spaß daran.

## 2.13 Fortbildung der Vertrauenspersonen

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 18:13 Uhr, Ende: 20:00 Uhr

**Redeleitung:** Jakob (Göttingen)

**Protokoll:** Elli (TUB)

**Anwesende Fachschaften:**

TU Berlin, Uni Göttingen, KIT, Universitas Saccos Veteres,

## 2.13.1 Einleitung/Ziel des AK

Auswerten, wie sinnvoll der WS MuM war. Darauf aufbauend ggf. überlegen, wie Fortbildung von VPers verstetigt werden kann.

## 2.13.2 Protokoll

### Diskussion

Zafer (Alumni): Wer hat diese Schulung organisiert und gezahlt?

Jakob (Göttingen): Die Orga hat den ev. Studierendenpfarrer als Workshopleiter engagiert. Details wissen die Anwesenden nicht.

### Frage: Von den Anwesenden: Wie war der MuM Workshop?

Elli (TUB): Da war nicht viel ganz Neues oder Überraschendes dabei. Aber es ist vlt eine Stärkung der intuitiven Reaktion. Es war sicher gut, das am Anfang der ZaPF zu machen.

Kim (Göttingen): Der Workshopleiter ist eher davon ausgegangen, dass wir noch nicht viel Vorwissen haben. Zur Wiederholung und Einstieg in das Thema sinnvoll.

Jakob: Die Vertrauenspersonen werden von uns als "passiver" Part wahrgenommen. Der Workshop war eher für aktiväusgerichtet. Der Grund dafür war, dass die Menschen, die sich als bei der ZaPF als Vertrauenspersonen aufstellen, sich den passiv Part zutrauen, aber evtl wenig Erfahrung mit dem aktiven Ansprechen haben

Jakob: 3 Wichtigsten Punkte des MuM-Antrages:

1. Schulung zu Umgang bei physischem oder psychischem Breakdown
2. Vertrauenspersonen sind Ersthelfer\*innen, keine Problemlösenden. Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Grenzen
3. Vertrauenspersonen sind Moderator\*innen; Mut haben Personen zu konfrontieren

Henda (KIT): Der erste Punkt ist ein zu hoher Anspruch für und

Elli: Der zweite Punkt ist durch den Workshop gut getroffen worden. Der dritte zum Teil.

Jakob: Die Vertrauenspersonen haben noch mehr Infos von der Orga bekommen. Z.B. einen Raum den Vertrauenspersonen nutzen können

Zafer: Punkt 1 als Schulungsziel ist zu hoch. Es ist jedoch insbesondere wichtig den Punkt der Überforderung zu artikulieren. Den Soft-skill Zugewinn für die Geschulten kann betont werden

Kim: Schulungen werden die Vertrauenspersonen stärken und sicherer machen.

Marcus (Alumni, FFM): Um den Orga nicht zuviel zuzumuten, wäre es gut wenn wir ihnen einen "Fahrplan" machen. Wie organisiert man einen MuM-Workshop?

Elli: Studierendenwerk mit psychologischer Beratung gibt es bei jeder Uni. Diese können mindestens Weitervermitteln



Zafer: ASB (Arbeiter Samariter Bund) sollte in jeder Stadt vorhanden sein und Kontakte vermitteln können. Finanzierung könnte aus Töpfen von (BMBF) oder Landesregierungen kommen. ZaPF e.V. könnte die Anträge stellen

Marcus: Hürde für ausrichtende Orgas dennoch recht groß.

Jakob: Antrag zum Workshop (soll es jede ZaPF geben) ist bereits beschlossen. Die Siegener sollen nach der ZaPF ihre Erfahrungen an die kommenden weitergeben.

Zafer: Ein Wiki-Artikel sollte erstellt werden, der die Orga des WS darstellt. Mit Erfahrungsberichten (auch Kosten(träger)).

Mandy (Potsdam) ist zu uns gestoßen.

In der restlichen Zeit wird nach dem Einschub die Wiki-Seiten für "How-ToOrganisierung begonnen.

### 2.13.3 AK Vertrauenspersonen auf nächster ZaPF

Elli wünscht sich, dass das Thema: Wie können die Vertrauenspersonen Rückkopplung geben, was relevante Themen sind?

Bisher ist das durch die vollständige Verschwiegenheit nicht möglich. Wir wissen nicht, ob Vertrauenspersonen überhaupt um Hilfe gebeten werden.

### 2.13.4 Zusammenfassung

In der Selbstverpflichtung Fortbildung Vertrauenspersonen (MuM) auf der SommerZaPF 2017 wurde beschlossen, dass auf allen ZaPFen Fortbildungen angeboten werden. Um die ausrichtenden Fachschaften dabei zu unterstützen wurde eine (noch nicht perfekte) Wiki-Seite<sup>1</sup> angelegt. Diese beinhaltet auch eine Historie der Workshops.

## 2.14 Fortgeschrittenenpraktikum

**Datum:** 30.10.2017, Beginn: 15:15 Uhr, Ende: 16:45 Uhr

**Redeleitung:** Lisa Dietrich (Uni Erlangen-Nürnberg)

**Protokoll:** Lars (Uni Gießen)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Augsburg, FU Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, TU Chemnitz, TU Darmstadt, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt a. Main, TU Bergakademie Freiberg, Uni Gießen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern, Uni Münster, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni des Saarlandes, Uni Tübingen, Uni Würzburg

### 2.14.1 Einleitung/Ziel des AK

Es soll sich wie beim Grundpraktikum überlegt werden, welche Anforderungen wir an das Fortgeschrittenenpraktikum haben und welche Qualifikationen man nachdem Fort-

---

<sup>1</sup>[https://zapf.wiki/Historie\\_der\\_Vertrauenspersonenschulungen](https://zapf.wiki/Historie_der_Vertrauenspersonenschulungen)

geschrittenenpraktikum haben sollte. Angefangen werden sollte dabei wie beim anderen AK damit, dass man einen Ideensammlung anfängt.

## 2.14.2 Protokoll

Als Erstes wurden die Fortgeschrittenenpraktika der verschiedenen Universitäten angeprochen, was Stand der Dinge ist und was einen stört und wie viel der Arbeitsaufwand ist.

- Erlangen: 7 Versuche deutsch Bachelor, 5 Versuche englisch Master, Protokoll, Ein Tag, gibt auch Doppeltagversuche, Vorbereitung max. 3P und Protokoll 3P, 2er-Gruppen, 2 Wochen Zeit für Auswertung, insgesamt benotet
- Freiburg:
  - FP1 (Bachelor): 7 ECTS 9 Versuche je anderthalb Tage im Labor
  - FP2 (im Master): 7 ECTS 3 Versuche, 2 x eine Woche (9:00-18:00), 1 x zwei wochen + ein
  - Formales: alles im Block in der Vorlesungsfreien Zeit, Zeitaufwand der Auswertung und des Protokolls je nach Versuch 10-20 Stunden, immer in Zweiergruppen, Protokollbewertung für beide gleich
- Würzburg
  - Master: 6 Versuche jeweils Protokoll, 10 ECTS
- Chemniz:
  - Bachelor: ca 11 Versuche, 12 CP, Arbeitszeit pro Versuchstermin ca 20-25 h, jede Woche ein Versuch, allgemein keine Wahlmöglichkeit der Versuche aber Spielraum für eigene Wünsche, Versuchstag idR Mittwoch 9-15 Uhr, Zweiergruppen
  - Master: 8 Versuche (einer davon sehr sehr umfangreich), zweisemestrig, 12 CP, im SoSe liegt nur der umfangreiche Versuch und der kann sich auch mal paar Wochen ziehen
  - 5P/Protokoll 5P/Abfrage
- Darmstadt:
  - Bachelor: 12 Versuche á 40 Stunden Arbeitsaufwand (1,33 CP). In Summe: 16 CP
  - Lehramt: Ehemals 4 Versuche, in neuer Studienordnung in anderes Praktikum integriert, grundsätzlich freie Terminwahl durch Eintragung in Onlineportal, das Praktikum wird in einer Gruppe von zwei Personen absolviert, wobei nur ein Protokoll abgegeben werden muss.
- Saarland:
  - Bachelor: 9 CP (4 Versuche) benotet
  - Master: 12 CP (6 Versuche) unbenotet und Vortrag benotet
  - Gruppen: 2 (Ausnahme auch 3)
  - Zeitaufwand pro Versuch: 6 h - 8 h
- Oldenburg:
  - Bachelor: 7 Versuche
  - Master: 4 Versuche



- FUB:
  - Bachelor: Teil eines 22 Punkte Moduls (gesamtes Modul benotet, Versuche nicht), deutsch (manchmal englisch), zu dritt, 6 Versuche á 20 Stunden pro Versuch, Vorbereitung am Tag vorher mailen
  - Master: 10 Punkte unbenotet, englisch, zu zweit, 8 Versuche á 20 Stunden pro Versuch, Wunschliste von drei Versuchen, Vorbereitung am Tag vorher mailen, Vortrag über einen der durchgeführten Versuche halten.
- Tübingen
  - Bachelor: 10 Versuche bestanden v ! bestanden + 60% der Punkte, 9 ECTS, typischerweise 2er Gruppen, manchmal 3er Gruppen, typischerweise 20 Std. insgesamt pro Versuch pro Person
  - Master unbekannt.
- Kaiserslautern
  - FP1 6 Versuche je 1 Woche (offizielle Öfnungszeiten von 9-18 Uhr, Nachschichten möglich und üblich) 18 CP
  - FP2 4 Versuche je 1 1/2 Wochen (Öffnungszeiten wie oben) beide in Gruppen von zwei Personen, jeder ist Protokollant zu einer Hälfte der Versuche. Protokollant gibt Heft ab
- Heidelberg:
  - Nur im Bachelor, 8 Versuche auf FP 1 + 2 aufgeteilt, 4+7 CP, keine thematischen Blöcke verpflichtend, nur Einteilung in FP 1 und FP 2 (letzteres meist in Instituten selbst und nicht im Praktikumsgebäude. Nicht pro Versuch sondern auf alle versuche aufgeteilt: 1 Seminarvortrag, 1 kurze Ausarbeitung (3-4 Seiten), 1 lange Ausarbeitung (15-30? Seiten mit entsprechender Formatvorlage) Lehramtsoption hat nur angepasstes AP
- Hamburg
  - Bachelor: 11 ECTS; 4 Versuche mit je bis zu 5 Tagen Laborzeit und ca. 70 (+-10) Stunden Arbeitsaufwand (Vorbereitung+Laborzeit+Protokoll), Blockkurs Statistik, Fehlerrechnung, Programmierübungen, 1 Seminarvortrag, Versuchszeiträume online wählbar, 2 Personen pro Gruppe gemeinsames Protokoll
- Potsdam:
  - Bachelor: benotet ca 6,5 Versuche mit Testaten + 1Poster
  - Master: 6 Versuche davon 2 optional in Informatik unbenotet + 1 Poster
- Bonn
  - Bachelor: ca 9 Versuche in LaTEX + Seminarvortrag (unbenotet, findet man nicht gut)
  - Master: 4 oder 6 Versuche in LaTEX
- Frankfurt
  - Bachelor und Master: 12 CP 8 Versuche á ca. 20h insgesamt mit ca. 6 Stunden Laborzeit, 2er Gruppen, Protokoll Abgabe einzeln oder gemeinsam je nach Institut
- TUB:
  - 12 ECTS im Bachelor, kein FP im Master. 5 Versuche á 2 Wochen (davon 1



Projektversuch 4 Wochen). Ca. 1 Tag Vorbereitung, 1 Tag Labor, 2 Tage Protokoll schreiben und 1/2 Tag Nachbereitung. Reale Arbeitszeit (12 Wochen lang) 15-20 Stunden pro Woche, 2er Gruppen, gemeinsames Protokoll

- Münster
  - Bachelor: 3 Versuche pro 4 Institute
- Giessen
  - Bachelor: 10CP 11 Versuche mit ca 15h/Protokoll
- Augsburg
  - Bachelor: 12 ECTS, 7 Versuche (a ca. 40h) in der VL-Zeit plus 1 Woche E-Praktikum, Arbeit in Zweierteams (i.d.R.), Abgabe eines Protokolls pro Gruppe in LaTeX

Als Nächstes wurde eine Ideensammlung erstellt, welche Lernziele wir fürs Fortgeschrittenenpraktikum haben möchten und auch was wir von Betreuenden erwarten, und anschließend wurde darüber abgestimmt, ob man gegen diesen Punkt, falls mehr als die Hälfte der anwesenden dagegen ist wird der Punkt gesprochen, wenn keiner dagegen ist kommt er ins Positionspapier und über Punkte, gegen die es Gegenstimmen gab, aber es nicht mehr als die Hälfte war, wird das nächste Mal nochmals diskutiert:

Vorschlagsliste:

- wissenschaftliche Protokolle existent und in digital erstellt - einstimmig angenommen
- Eine Simulation - zur Wahl (einstimmig) - Pflicht (hohe Ablehnung)
- Vor- & Nachbesprechung - (hohe Zustimmung) 1
- auch reale Versuchsaufbauten - 1
- Möglichkeit als Blockpraktika - 4
- Keine unbewerteten Vorträge (Wenn Vortrag dann bewertet) - einstimmig angenommen
- Sinnvolles Skript zur Vorbereitung - einstimmig abgenommen
- Vortrag über einen Versuch als Abschluss- abgelehnt
- Poster - abgelehnt
- Bei Blockpraktika keine Wochenstundenzahl über >40h - abgelehnt, >60h - angenommen, soll einfach nicht übertrieben sein
- Angemessene Arbeitszeit bei Blockpraktika - 2
- Grundsätzlich unbenotet - abgelehnt
- Einheitliche transparente Bewertung - einstimmig angenommen
- Freie Versuchswahl - 3
- Qualitätskontrolle der Betreuer - einstimmig angenommen
- Blockpraktikum nicht als Pflicht - einstimmig angenommen
- Vertiefte Statistik und Plotkenntnisse - 1
- Freie Terminwahl - 3
- Laborerfahrung - einstimmig angenommen
- Nach bestem Wissen und Gewissen keine defekten Versuchsaufbauten - einstimmig angenommen
- Gewährleistung der Sicherheit und Strahlenschutzunterweisungen nach Bedarf -



einstimmig angenommen

- Vertieftes Verständnis der Messgeräte - einstimmig angenommen
- Ordentliche Fehlerabschätzung - einstimmig angenommen
- Erstellung wissenschaftlicher Texte & Einhaltung wissenschaftlicher Standards (ohne das Wort Standard und ohne Klammern ebenso ohne Ironie) - einstimmig angenommen
- Laborbuch - 10
- Betreuer nicht Prüfer bei Abschlussvorträgen - 12 - abgelehnt
- Plagiatsprüfung - 9

Über nicht abgelehnte Punkte aber kritisierte Punkte sollte auf der nächsten ZaPF diskutiert werden.

## 2.15 Hoschulpolitisches Mandat der ZaPF

Datum: 29.10.2017, Beginn: 14:10 Uhr, Ende: 16:00 Uhr

Redeleitung: Paddy (Uni Konstanz)

Protokoll: König (FFM), Svenja (Bonn)

Anwesende Fachschaften:

Uni Augsburg, FU Berlin, HU zu Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, TU Dortmund, Uni Duisburg-Essen; Standort Duisburg, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt a. Main, Uni Heidelberg, Uni zu Köln, Uni Konstanz, FH Lübeck, LMU München, Uni Münster, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni Tübingen, Universitas Saccos Veteres,

### 2.15.1 Einleitung/Ziel des AK

Als erstes soll erörtert werden, was das (hochschul)politische Mandat ist. Anschließend soll diskutiert werden, ob und inwieweit die ZaPF ein politisches Mandat (für sich/die Studivertretungen) fordert.

In § 3 ihrer Satzung hat sich die ZaPF folgendes politisches Mandat gegeben:

Die ZaPF befasst sich mit studien- und hochschulrelevanten Themen. Sie besitzt kein allgemeinpolitisches Mandat, kann sich jedoch in Bezug auf hochschulpolitische Themen auch allgemeinpolitisch äußern. Hierbei muss ein Zusammenhang zu studien- und hochschulpolitischen Belangen unmittelbar bestehen und deutlich erkennbar bleiben.

### 2.15.2 Protokoll

Anmerkung zum Protokoll: Das Protokoll ist ergebnisorientiert und enthält lediglich Argumente bzw. Anmerkungen sowie die Abstimmungsergebnisse und Meinungsbilder. Das Protokoll spiegelt nicht den zeitlichen Verlauf wieder.

Zwei Teile:

1. Verständnis politisches mandat in studierendenvertretung?

- Was fordert die Zapf als politisches Mandat (allgemein, hochschul?) für die Studierendenschaft?

**Paddy:** hat sich im Zuge der Wiedereinführung des politischen Mandates der Studierendenvertretungen in Baden-Württemberg intensiv mit Thema beschäftigt. Besuch von Schulungen und Diskussionsrunden hierzu unter anderem beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, dem freien Zusammenschluss aller student\_innenschaften (fzs). Kurzer Infovortrag zu politischem Mandat: Auf der letzten ZaPF gab es einen Satzungsänderungsantrag zur Konkretisierung des politischen Mandates der ZaPF. Fachschaften sind fast in allen Bundesländern Teil Verfasster Studierendenschaft, lediglich in Bayern sind die Studierendenvertretungen nicht verfasst. 2012/13 wurde die Verfasste Studierendenschaft wiedereingeführt: Streit zu politischem Mandat wurde 2000 vor dem Bundesverfassungsgericht (BVerfG) ausgefochten und das allgemeinpolitische Mandat aberkannt, (siehe Antrag von letzter Zapf). Es gibt jedoch die Möglichkeit aus dem hochschulpolitischen heraus eine allgemeinpolitische Äußerung zu tätigen. Kein politisches Mandat zu besitzen bedeutet für die Fachschaften ebenfalls, dass sie keine allgemeinpolitischen Organisationen unterstützen dürfen oder daran partizipieren. Daraus folgt, dass auch die Zapf kein allgemeinpolitisches Mandat darf. Soll ein allgemeinpolitisches Mandat für die Fachschaften/Studierendenvertretungen gefordert werden?

- Thema ist hochschulpolitisch, da es um Befugnisse von Studierendenvertretungen geht, darf also diskutiert werden

Punkte für das allgemeinpolitische Mandat der Studierendenschaften:

- Allgemeinpolitische Themen zu denen wir uns äußern können sollten. Z.B. Krieg, Migration, Flüchtlinge
- In politischen Debatten auch noch Meinung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen
- Wollen uns nicht den Mund verbieten lassen
- nicht nur eingefahrene Lobbygruppen
- Dass man sich allgemeinpolitisch äußern kann, muss nicht heißen, dass man es auch tun muss
- Leute haben alle andere Bedürfnisse, gehöre aber zu einer anderen Gruppe, sollen auch miteinander diskutieren können
- keiner muss irgendein allgemeinpolitisches Mandat haben, wir dürfen das machen aber müssen ja nicht

Punkte gegen das Mandat:

- wozu werden Fachschaften gewählt? -> Hochschulpolitik
- würden uns mit Themen beschäftigen, mit denen wir nichts zu tun haben. Explosion des Themas auf BuFaTas, generell zu wenig Zeit auf Zapf: Ablenkung
- in Fachschaften unterschiedliche Meinungen
- Warum braucht es das allgemeinpolitische Mandat überhaupt?
- Wahlbeteiligung (sehr gering)
- in anderen Bundesländern keine verfasste Studierendenschaft: gar nicht legitimiert



- Wenn Studierende Allgemeinpolitik machen wollen, können sie dies in Parteien tun
  - für alles Verbindung zu Hochschulpolitik konstruierbar
  - Zieht auch Menschen an, die sich unbedingt allgemeinpolitisch äußern möchten. Gefahr der Grabenkämpfe
  - nicht nur zu dem Stellung nehmen, wo man Lust drauf hat: nicht nur Rechte sondern auch Pflichten
  - deutlich akzeptierter als Diskussionspartner auf Ebene der Professoren, dadurch dass wir kein Mandat haben und wir uns nur auf die Hochschulpolitik konzentrieren
- Anmerkungen, welche in der Diskussion aufgekommen sind:

- können auch Dinge für alle Fachschaften fordern: zur Metafa geben, oder an andere Bufatas schicken; geht alle Studierenden etwas an
- Forderung nach einem allgemeinpolitischen Mandat impliziert die Forderung nach einer Verfassten Studierendenschaft in Bayern, da diese hierfür notwendig ist.
- Bei Forderung des allgemeinpolitischen Mandates sollte ebenfalls Modell zur Legitimation gefordert werden, z.B. durch Urabstimmung an den Hochschulen.

Es wurden zwei Diskussionen miteinander geführt

1. Wie können Diskussionen auf Metaebene „Ist das Allgemeinpolitik“ abgekürzt werden? Diese Diskussion frisst oftmals sehr viel Zeit.
2. Fordern wir ein allgemeinpolitisches Mandat für Studierendenschaften?

Vorschlag: Anhang an die Satzung von der letzten Zapf mit Erklärung und Wikipedia-Artikel, was erlaubt ist beschneidet uns dieser Anhang?

Meinungsbild, ob es im Endplenum zur Abstimmung gestellt wird:

Dagegen 2, Enthaltung 4, Rest dafür → also angenommen

wird noch mal als Satzungsänderungsantrag gestellt

Änderungsantrag: Streichen von „unmittelbar“ Dafür: 20 Dagegen: 5 Enthaltung: 8 -> angenommen

Meinungsbild zu Positionspapier zu allgemeinpolitischem Mandat für Studierendenschaften:

Dafür: 12 Dagegen: 17 Enthaltung: 5

Der AK spricht sich gegen ein Positionspapier aus, welches ein allgemeinpolitisches Mandat für Studierendenschaften fordert.

## 2.16 Hörsaal-Branding

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 08:00 Uhr, Ende: 10:00 Uhr

**Redeleitung:** Lisanne (Darmstadt)

**Protokoll:** Finn (FU Berlin)

**Anwesende Fachschaften:**

RWTH Aachen, Uni Augsburg, FU Berlin, HU zu Berlin, Uni Bonn, TU Darmstadt, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Potsdam, Uni des Saarlandes, KIT, Uni Würzburg

## 2.16.1 Einleitung/Ziel des AK

Aufgrund von sehr aktuellen Diskussionen bei uns an der Uni würden wir (TU Darmstadt) gerne kurzfristig einen AK zum Thema "Hörsaalbranding und Werbung an Unis allgemeineinberufen. Ziel des AKs soll es zunächst sein, Lageberichte und Meinungen, sowie mögliche Leitfäden anderer Unis zu erfassen und eine Diskussion zu dem Thema anzustoßen. Falls es eine entsprechende Resonanz gäbe könnte man auch über einen Folge-AK auf kommenden ZaPFen und mögliche Verschriftlichungen nachdenken.

### Hörsaal-Branding:

Firma zahlt Geld um ihren Nahmen im Hörsaal zu haben: z.B. "BoschHörsaal

## 2.16.2 Protokoll

### Betroffene

#### Hörsaalbranding

Darmstadt: Hörsaalbranding wurde sehr intransparent eingeführt

Jena: Name der Firma vor dem Hörsaal, intransparent und schon lange da

Konstanz: Ein Seminarraum in der Bib wurde von der Universitätsgesellschaft fancy eingerichtet (nicht die Wirtschaft)

Aachen: Aachen-Münchner Halle seit 1870

Bonn: Professur mit Arbeitsgruppe zum Thema Datenübertragung wurde von der Telekom gesponsort. Präsentationen des Professors waren Magentafarben.

TU Berlin: Volkswagen-Bibliothek

#### Werbung an Unis

Gibt es Werbung auf dem Campus? Ja, an jeder Uni

Bonn: Viele lokale Unternehmen machen Werbung am Campus

Was für Werbeformen gibt es?

Plakate/Flyer, Carrier Days, Campus Tüten

Jena: Freifläche gesponsert

### Meinungen

Wie stehen die AK-Teilnehmer zum Hörsaal-Branding?:

Bonn: Unkritisch solange Firmen keinen Einfluss aufs Lehrangebot haben.

Finanzierung von AGs: unkritisch solange im Einklang mit Gesetzen

Jena: Unkritisch da die Firma sowieso die ganze Uni sponsort und lokale Firma ist.

Aachen: Werbung und Sponsoring ist kritisch, schränkt Freiheit von Forschung/Lehre ein.

FUB: Sponsoring gibt es, weil Universitäten nicht genug Mittel vom Staat bekommen. schränkt Forschung/Lehre ein

Jena fragt ob es an der FUB keine private Drittmittelforschung gibt

FUB: Der allergrößte Teil der Drittmittel kommt aus öffentlichen Töpfen



Konstanz: stimmt Aachen und FUB zu, haben aber auch private Drittmittelforschung. Ok, wenn Firma eine vorhandene Forschungsidee fördert. Hörsaal Branding ist nicht okay

FUB: Drittmittelforschung hat meist nicht Werbung, sondern Profit durch Forschung im Sinn. Hörsalsponsoring ist einfach nur Werbung.

Aachen: Physik ist relativ privilegiert/verschont von privater Drittmittelforschung da grundlagennah. Bei anderen Fachgebieten noch viel stärker ausgeprägt

Redeleitung/Darmstadt: Kein AK über Drittmittel! Hörsaal-Branding schränkt Freiheit der Universität ein. Nicht direkt Problem für die Lehre. Die Konditionen des Sponsoring sollte Transparent gemacht werden und Betroffene in den Prozess mit eingebunden werden.

KIT: Es gab einen Hörsaal der Renovierung bedurfte. Einzelne Hörsaalreihen konnten von Firmen gesponsort werden. Unkritisch, da nur Einmalzahlung und folglich kein Einfluss auf die Uni.

Konstanz stellt fest : Wir sind uns alle einig das mehr Transparenz immer besser ist.

Bonn: Wenn das Sponsoringeld in den allgemeinen Unihörsaal geht, kann das Geld auch in andere Fachbereiche als den Betroffenen fließen.

Bonn: Es muss klar sein, dass die Uni nicht über die Köpfe des Fachbereichs wegentscheiden.

Heidelberg: Bei Sponsoring ist klar, wofür das gegebene Geld verwendet wird Darmstadt: Niemand weiß, wohin das Geld hingeht

Redeleitung: Wieviel Interesse besteht, das Thema nach der ZaPF weiterzuverfolgen?

Bonn: Man sollte das Thema beobachten um vielleicht irgendwann gemeinsame Position zu finden.

Jena: Drittmittelforschung ist interessanteres Thema, über Hörsalbranding gibt es nicht viel zu Reden.

Drittmittel-AK gibt/gab es schon

FUB: Es wird sich wahrscheinlich keine allgemeine Position zum Sponsoring finden lassen wird. Zur Transparenz könnte man aber durchaus ein Positionspapier verfassen. Bonn: Positionspapier nicht auf dieser ZaPF, vlt. Folge-AK über Sponsoring an Unis Thema ist nicht Sponsoring allgemein (enthält Drittmittel) sondern Werbung (Maßnahmen zur Öffentlichkeitswirkung)

#### Meinungsbild:

1. Bearbeitung zu Stellungnahme zu Werbung an Unis allgemein (nicht Drittmittel in der Forschung)

- 10 Ja
- 1 Nein
- 7 Enthaltungen

2. Bearbeitnugen zu Stellungnahme zu Transparenz bei Sponsoring an der Uni

- 8 Ja
- 0 Nein



- 11 Enthaltungen

Redeleitung: Worüber genau wollen wir uns äussern, was Versprechen wir uns?

Bonn: Ziel sollte Positionspapier sein, da Adressaten für Reso zu viele. Würzburg: Durch zentrale Vergabe von Werbeflächen, sind die Möglichkeiten zur Werbung von studentischen Initiativen, lokalen Kulturangeboten zurückgegangen

Jörg und Björn haben ein Positionspapier gegen Werbung an Unis verfasst und lesen es vor. Es folgt eine Diskussion über den Vorschlag.

Jena: Man sollte Differenzieren zwischen Umbenennung alter Hörsäle und direktem Sponsoring zum Bau eines Hörsaals. Jena: Man sollte differenzieren, ob das Geld Zweckgebunden für das betroffene Objekt fließt oder einfach nur regelmäßig Geld gegeben wird.

Darmstadt hat Umbenennung alter Hörsäle für fünfstelligen Betrag pro Jahr

Duisburg-Essen: Man sollte Abwägen zwischen dem Vorteil durch das gegebene Geld und der geforderten Leistung. Sollte nicht genug Geld durch den Staat gegeben werden, muss es andere Quellen geben

FUB: Man sollte sich nicht an private Finanzleistungen gewöhnen, da man sonst Gefahr läuft, dass diese die Stelle der staatl. Finanzierung einnehmen und man von ihnen abhängig wird.

Es gibt eine Reso aus Düsseldorf zu Finanzkürzungen an Unis die möglicherweise relevant ist

Darmstadt: Wir könnten uns gegen bestimmte Formen der Werbung aussprechen und zusätzlich einen transparenten Rahmen für Werbung an Unis fordern

FUB: Universitäten sind nicht primär zur Berufsausbildung gedacht.

Duisburg-Essen: Finanzieren sich Fachschaften ausschliesslich ohne Werbung? → manche Ja

Es wird festgestellt: Man muss Differenzieren zwischen kommerzieller und nonkommerzieller Werbung. Dieser AK behandelt ersteres.

Es kommt folgende Diskussion auf: Wie kann sich die ZaPF gegen Sponsoring aussprechen, wenn sie es selbst macht? Die ZaPF hat keine öffentliche Gelder und ist komplett auf Drittfinanzierung angewiesen. Mit Werbung an Unis werden viel mehr Leute erreicht. Hat die Werbung bei der ZaPF einfluss auf sie?

Aachen: Ja. Präsentation und Inhalte der ZaPF werden durch Sponsoring in einer Form der Selbstzensur beeinflusst.

Bonn: Es muss möglich sein Werbung und ihre Notwendigkeit zu kritisieren, auch wenn man selbst Werbung zulässt.

### 2.16.3 Thesensammlung

Es folgt eine Sammlung von Kontroversen Thesen über die weiterer Redebedarf besteht.

- Werbedominanz von bezahlter Werbung /egen unbezahlt unbezahlt Werbung
- Verwendungszweck ist nicht eine Aufwertung/Neubau des Objekts
- Zu wenig öffentl. Mittel -> Werbung keine gewünschte Alternative, da sie sie zur Normalisierung einer starken Werbungspräsenz beitragen kann
- Transparenz der Verwendung und Einwerbung von Sponsoringmitteln

- Sponsoring ist ok, wenn es direkt in die Förderung des Lehrbetriebs des betroffenen Fachbereichs fließt
- Keine Werbung an Unis Überhaupt
- Darauf achten, dass deutlich wird, dass wir wissen, dass Werbung nicht vermeidbar zu sein scheint (nicht anklagend)

## 2.16.4 Für Folge AK

- Erstellung eines Positionspapiers
- Lisanne würde auch den nächsten AK vorbereiten, freut sich aber auch über jegliche Hilfe
- Mehr Informationen zur Situation (Einsatz der Erworbenen Gelder) an Unis.

## 2.17 Hochschulpolitische Entwicklungen in Baden-Württemberg

Datum: 31.10.2017, Beginn: 11:11 Uhr, Ende: 13:15 Uhr

Redeleitung: Victoria (Karlsruhe)

Protokoll: Victoria (Karlsruhe)

Anwesende Fachschaften:

FU Berlin, Uni Bonn, Uni Freiburg, Uni Heidelberg, Uni zu Köln, Uni Tübingen, KIT

### 2.17.1 Protokoll

In Baden-Württemberg gab es im letzten Jahr einige Entscheidungen, die wir als Studierende kritisch beäugen sollten. Nach der Einführung der Studiengebühren für Ausländer und Zweitstudierende wird auch das LHG geändert. Hierbei soll das politische Mandat gestrichen werden. Außerdem kam kürzlich eine Umfrage der CDU, ob die Studiendenschaften Proteste zum G20-Gipfel (finanziell) unterstützt hätten. Wir in Karlsruhe sehen hier eine Gefahr wie 1977 auf uns zukommen. Daher würde ich mich über einen allgemeinen Austausch freuen.

Zahl der neuen ausländischen ist definitiv zurück gegangen (Schätzungen gehen von 20-50% aus).

Köln berichtet von den Plänen und dem Widerstand in NRW. Es werden Argumente ausgetauscht

- kulturelle Vielfalt
- in BaWü Stopfung des Haushaltsloch und kaum Geld, dass an die Hochschulen geht
- globale Verantwortung

Was wird an eurer Uni mit den € 300 der ausländischen Studierenden getan, die die Uni behalten darf?

- Deutschkurse
- (Schlüsselqualifikations)Kurse für Nichtmuttersprachler

- Buddyprogramme

Habt ihr die Landtagsanfrage der beantwortet?

Mannheim vermutlich nein Karlsruhe ja, mit Hinweis auf Parallelen zu 1977 (Verbot der VS in BaWü) Freiburg: Es gab einen Antrag, der wurde aber nie bewilligt, weil er auf eine Sitzung nach dem Gipfel vertagt wurde. ansonsten bisher unbekannt

Vermutung, dass Regierung sich um die Frage "kümmern" wollte, aber nicht zu intensiv.

Daher die kurze Antwortzeit.

Streichung des "politischen Mandats" durch LHG-Novellierung

- die Einführung hatte Signalwirkung für ganz Deutschland,
- andere Bundesländer überlegten, dies auch einzuführen.
- Die Grünen (BaWü) sagen, es ändert sich nichts durch die Streichung
- CDU: "Wir freuen uns über hochschulpolitisches Engagement, aber Fahrten von Randalierern zu Demonstrationen wie gegen G20 in Hamburg sollten nicht mit den Zwangsgebühren aller Studierenden bezahlt werden"
- Historisch begründetes Misstrauen von PArteien (Spitzel in Heidelberg, Film der es aufarbeitet)

Wollen wir uns hierzu als Studierendenvertretung positionieren?

Adressaten: MWK Baden-Württemberg, allen Fraktion im Baden-Württembergischen Landtag, Landesastenkonferenz Baden-Württemberg, Die Grünen (Bund),

Die ZaPF fordert

1. die Beibehaltung eines politischen Mandates der Studierendenschaften in Baden-Württemberg, damit sie ihre studentischen Interessen weiterhin vor Gesellschaft und Politik vorstellen und für diese weiterhin auch öffentlich streiten dürfen.
2. Die CDU-Fraktion möge ihre Anschuldigungen zurückziehen. Zwischen einer studentischen Interessenvertretung, auch durch Demonstrationen, und der Unterstützung und Duldung von Straftaten besteht ein klarer Unterschied.
3. das Ministerium für Wissenschaft und Kunst, wie auch die gesamte Landesregierung, auf, die Studierendenschaften im Land frühzeitig in Gesetzesänderungen einzubeziehen und wie in anderen Bundesländern keine Maßnahmen "...gegen die Hochschulen oder über die Hochschulen hinweg"[Pfeiffer-Poensgen, 27.9.17] durchzuführen.
4. die Abschaffung der kürzlich eingeführten Studiengebühren.

Begründung:

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat Pläne<sup>2</sup>, das Landeshochschulgesetz zu reformieren. Hierbei soll auch der Satz, der den Studierendenschaften das politische Mandat garantiert, gestrichen werden, was trotz zuvoriger Informations- und Diskussionsveranstaltung von MWK, Hochschulen und Studierendenschaften erst durch die Presse bekannt wurde.

<sup>2</sup> Zeitungsbericht, hier exemplarisch Badische Zeitung <http://www.badische-zeitung.de/suedwest-1/studierendenvertretung-soll-politisches-mandat-verlieren--139913324.html>



Doch was bedeutet die Streichung des politischen Mandats?

Die Grünen-Fraktion sagt: Das ändert nichts<sup>3</sup>. Die CDU konstruiert derweil in der Südwesepresse<sup>4</sup> einen Zusammenhang zwischen Krawallen und Randalierer\*innen auf Demonstrationen und dem politischen Mandat, das deshalb eingeschränkt werden müsse.

In diesem Zusammenhang stellte die CDU-Fraktion im Landtag die Große Anfrage zu dem Thema Linksextremismus in Baden-Württemberg '(16-2642), zu deren Beantwortung am 27. September ein Schreiben<sup>5</sup> an alle Hochschulen in Baden-Württemberg ging. Dieses Schreiben sollte bis zum 29.09.17 im Benehmen mit den jeweiligen Studierendenschaften beantwortet werden.

Zum Thema Studiengebühren verweisen wir auf das Positionspapier<sup>6</sup> und die Resolution<sup>7</sup>, in der wir uns der Positionierung der Landesstudierendenvertretung Baden-Württemberg zur Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende, Einführung von Zweitstudiengebühren und Erhöhung des „Verwaltungskostenbeitrages“<sup>8</sup> anschlossen.

## 2.18 Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 11:00 Uhr, Ende: 14:00 Uhr

**Redeleitung:** Stefan und Jan (Köln)

**Protokoll:** Lisa Zinta (Rostock)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Augsburg, FU Berlin, HU zu Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, Uni Düsseldorf, TU Dortmund, TU Dresden Uni Duisburg-Essen; Standort Duisburg, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt a. Main, Uni Freiburg, Uni Gießen, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni zu Köln, TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, FH Lübeck, LMU München, Uni Münster, Uni Marburg, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni des Saarlandes, Uni Tübingen, KIT,

---

<sup>3</sup>Stellungnahme der Grünen-Fraktion: <https://www.gruene-landtag-bw.de/themen/wissenschaft-kultur/recht-auf-öffentliche-stellungnahme-und-mitbestimmung-der-studierenden-bleibt-c.html>

<sup>4</sup>Bericht in der Südwesepresse: <http://www.swp.de/ulm/nachrichten/suedwestumschau/land-will-studentenvertretern-politisches-mandat-entziehen-15500464.html>

<sup>5</sup>Landtagsanfrage 16-2642 <https://www.dropbox.com/s/euxp6pbp0x3w9bz/2017%2009%2027%20Abfrageformular%20Groesse%20Anfrage%2016-2642.pdf?dl=0>

<sup>6</sup>Positionspapier zu Studiengebühren [https://zapf.wiki/Datei:Positionspapier\\_Studiengebuehren\\_WiSe16.pdf](https://zapf.wiki/Datei:Positionspapier_Studiengebuehren_WiSe16.pdf)

<sup>7</sup>Resolution [https://zapf.wiki/images/a/ac/Reso\\_Studiengebuehren\\_WiSe16.pdf](https://zapf.wiki/images/a/ac/Reso_Studiengebuehren_WiSe16.pdf)

<sup>8</sup>Positionierung der Landesstudierendenvertretung Baden-Württemberg zur Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende, Einführung von Zweitstudiengebühren und Erhöhung des „Verwaltungskostenbeitrages“ [http://www.studis.de/lak-bawue/fileadmin/lak-bawue/PMs\\_und\\_offene\\_Briefe/Positionierung\\_der\\_Landesstudierendenvertretung\\_Baden-Wuerttemberg\\_zur\\_Einfuehrung\\_von\\_Studiengebuehren.pdf](http://www.studis.de/lak-bawue/fileadmin/lak-bawue/PMs_und_offene_Briefe/Positionierung_der_Landesstudierendenvertretung_Baden-Wuerttemberg_zur_Einfuehrung_von_Studiengebuehren.pdf)



## 2.18.1 Einleitung/Ziel des AK

**Stefan berichtet über die Vorgeschichte:**

- hat auf der ZAPF in Dresden angefangen, in mehreren AKs
- Frage war, wie viele Klausurversuche es in den verschiedenen FSen gibt
- Köln hat sich dazu berufen gefühlt, das in die Hand zu nehmen, da dort solche Restriktionen nicht herrschen
- wie ist der Stand? Die meisten Unis haben 3 Versuche, und danach wird zwangsexmatrikuliert
- es hat sich herausgestellt, dass an (keine Gewähr) 15% der Unis auch eine Zeitbegrenzung herrscht (nach x Semestern wird man exmatrikuliert) oder nach dem ersten Anmelden für eine Klausur muss man jeden folgenden Versuch wahrnehmen
- es gibt auch Unis, die keine Restriktionen haben: Bielefeld, Wuppertal, Köln
- aufgrund eines Thesenpapiers der Sporthochschule Köln haben wir in Berlin diskutiert
- der dritte Versuch ist eine große Belastung
- die Tendenz ist, dass Studierende im dritten Versuch durchgewunken werden, wohingegen ohne Klausurrestriktionen eher die "du versuchst es nochmal, und lernst besser Mentalität herrscht, was einen Mehrgewinn bedeutet
- Zwangsexmatrikulation ist ein schwerwiegender Eingriff, da man das Fach in dem man geext wurde im gesamten deutschen Sprachraum nicht mehr studieren darf.
- Konsens war man möchte eigentlich keine feste Anzahl von Versuchen bzw. eine letztmögliche Prüfung
- es wurde ein Resolutionsentwurf geschrieben (siehe wiki)
- es gibt kein konkretes Alternativmodell zur Zwangsexmatrikulation, aber wir haben beschrieben worauf es ankommt
- auf der Posteression in Berlin gab es keine große Einigkeit mehr über die Resolution
- Argumente: man kann sich nicht auf die Erfahrungen von Köln verlassen was Zahlen angeht, einige Formulierungen gefielen nicht, gibt man damit nicht allen Langzeit- und Ticketstudis bessere Chancen lange Parkstudent zu sein?

## 2.18.2 Protokoll

- Wie sind die Erfahrungen Köln? Die Quoten in der Physik haben sich nicht geändert, es gibt nicht mehr Parkstudierende als vorher. Es gibt ein Schreiben vom Vorsitzenden des Bachelor Prüfungsausschusses der Physik an die Sporthochschule in dem die Effekte und Vor- und Nachteile aufgeführt sind. Es gibt „offensichtlich [keine] negative[n] Auswirkungen“.
- Ziel ist es, sämtliche Restriktionen abzuschaffen
- Frage: wie lief es in Köln ab? Im Zuge der Reakkreditierung wurde der Vorschlag in Köln unterbreitet.
- Gibt es noch eine Uni außer Er-Nrb in der man tatsächlich nach drei Semestern raus ist?
  - TU Berlin Eli: Man hat für die Wdh 1 Jahr Zeit und danach nochmal ein Jahr



(Termin ist, wenn man ihn mit dem Prof ausmacht)

- Er-Nrb: die Wiederholungsprüfung muss zum nächstmöglichen Termin... -> automatische Anmeldung, kein Rücktritt von Wdh-Versuch möglich, Nachfrist möglich im Fall von Krankheit, oder Härtefallantrag (nur einer für die Prüfung)
- Zoe (FFM): Wie ist es in anderen Unis, haben die Prüfungsordnungen alle drin stehen, dass bei Wechsel der Uni erfasst wird wie viele Versuche man schon in einem Modul hatte? -> Stefan: KMK regelt das, Versuchszahl wird gelöscht wenn man nicht bereits zwangsexmatr. würde, da der dritte Versuch abgelaufen ist.
- es gibt scheinbar Deutschlandweit keine Einigkeit über endgültig Nichtbestehen des Studienganges, wegen Nichtbestehens von Prüfungen, da es auch schon vorkam, dass ein Studierender an einer anderen Uni trotzdem angenommen wurde, da das spezielle Modul wegen dem er\*sie durchgefallen ist, nicht Pflicht ist.
  - Uni München: wenn man rausfliegt, darf man „richtige Physik“ nicht mehr studieren.
  - Augsburg: MaterialWissenschaftler hören fast das gleiche wie die Physiker, und wenn jemand aus Physik nicht bestanden hat, wechselt er einfach zu MaWi und wird fast dasselbe wie ein Physiker.
  - Halle: Studi der in QM rausgeflogen ist, wurde trotzdem genommen
  - Stefan: im KMK-Beschluss gibt es eine offene Formulierung, es hängt sehr davon ab, wen man an der Uni an der man sich einschreiben möchte trifft, da es verschieden ausgelegt wird.
- es wird gefordert, sich nicht mehr auszutauschen, sondern an die Resolution heranzugehen
- Jena: man stößt den Profika eventuell vor den Kopf, es wird Entschärfung gewünscht, z.B. der Wortwahl „zynisch“
- Stefan: es wurde umgebaut, aber nicht gestrichen
- PO ist vom Hochschulgesetz der Länder abhängig! Das kommt nicht immer von den Universitäten. Stefan dazu: Reso soll auch an die Wissenschaftsministerien geschickt werden. Es gibt wenige Hochschulgesetze, in denen sowas drinsteht, daher haben viele Unis freie Hand. Entscheidend ist, dass die ZaPF sammelt, was sie davon hält und Konsens besteht. (Konflikt: was halte ich für richtig, und wem stoße ich damit vor den Kopf)
- Idee: Positionspapier und dann erst eine Resolution
- Duisburg: Positionspapier wird veröffentlicht, es bringt nichts wenn die Resolution höflich formuliert ist und das Positionspapier streitet, es muss nichts sein, was veröffentlicht wird
- Elli TU Berlin: versucht, über Niklas' Ideen herauszufinden, wollt ihr bei dem bleiben, was im Endplenum Berlin vorgestellt wurde, oder konkret was ändern?
- Stefan: es gibt Leute, die finden das inhaltlich nicht richtig, da würden auch Formulierungsänderungen nichts bringen. hat den Eindruck, dass die Mehrheit hinter dem Thema steht. Es kommt darauf an, dass man präzise ist, nicht, dass man vorsichtig ist. K versucht aus Positionspapieren zu lernen und was eigenes zu schreiben, mit

dem sie an Professoren herantreten.

- Elli: Meinungsbild hat deutlich gezeigt, dass viele Restriktionen nicht gut finden wie steht man zu Langzeitstudierenden?
- FFM: jede Prüfung kostet Geld, das aus einem Topf finanziert wird, der die Studierenden nicht belastet. Das wäre ein Grund, die Restriktionen beizubehalten. Frage: in ganz Hessen? Antwort: Ja, in ganz Hessen. Spekulation: Studiegebühren könnten wiedereingeführt werden, wenn die Restriktion wegfällt.
- Elli dazu: für Staatsexamen an der TU Berlin gibt es extra Geld, das an Prüfende ausgezahlt wird. Es sind de facto höhere Kosten, die dann entstehen.
- zusätzlich sollte man in Reso auf den Punkt Langzeitstudierende eingehen. z.B. das Argument, dass es dadurch mehr Langzeitstud. gibt halten wir für nicht stichhaltig, weil...
- Opa: Prüfungsgebühren - Berlin. Wurden ihm zurückerstattet. Zweitens: Form der Diskussion ist gerade abwegig, da wir uns zu sehr in die Profs hineinsetzen, und mehr Konsequenzen abwägen als übers Thema zu sprechen. Man kann durchaus drastische Worte in einem Pos.Papier oder Resolution finden. Profs sind Langzeitstudis egal.
- Konkrete Kritik: der Punkt, dass man Klausuren so oft und so lange schreiben kann wie man will, stört. Scheinklausuren werden auch von „intelligenten“ Studierenden oft wiederholt, da sich nicht mehr gut auf Klausuren vorbereitet wird.
- Zwei Systeme, in denen man einerseits Prüfungsdruck und andererseits keinen Druck hat, sind kontraproduktiv.
- Konstanz: sobald alle Prüfungen nicht mehr beschränkt sind, entfällt dass Scheinklausuren geschrieben werden.
- FFM: an vielen Unis gibt es die Vorleistungen für Prüfungen. Wenn man durch die Klausur durchfällt, muss man ja idR die Vorleistungen auch wiederholen, um zur nächsten Klausur zugelassen zu werden.
- Stefan (Gießen): Im eigenen Interesse der Studis dass man Prüfungen schnell ablegt, da das Studium auch kostenintensiv ist.
- halt, dieses Fass möchten wir nicht aufmachen.
- Die Reso ist so geschrieben, dass sie sich auf alle Prüfungsformen bezieht. Aufhebung der Restr. führt im Mittel nicht zu längeren Studienzeiten.  
Das Selbstverständnis des Studierens verändert sich grundlegend. Unterstützt den Gedanken an die Sinnhaftigkeit des eigenen Studiums, statt ein „sich-durchmogeln“ zu fördern.
- Opa: Diskussionsinception! Vorsicht! Wenn am Ende die Note zählt, und ich die Möglichkeit habe mich immer zu verbessern, wird man das sicherlich nutzen. Wir dürfen nicht vergessen, dass es auch solche Gründe für Restriktionsabschaffung gibt.
- Es geht hier um Versuche bis zum Bestehen, nicht um Verbesserungen
- Elli: zwei große Punkte:
  - bereits im Plenum genannt: es geht die Hälfte der Reso um Köln als Spezialfall, und wir können die Aussagen nicht mit Zahlen belegen



- wenn wir nur auf Klausurrestriktionen eingehen wird die Forderung nach Abschaffung der Zwangsexmatrikulationen geshmälert...
- Duisburg-Essen: dazu: Bachelor darf 14 Semester dauern im Maximum, das sollte man nicht abschaffen! Das kostet die Uni dann auch wieder
- wir sollten uns klarwerden, auf was wir hinarbeiten
- kurze Diskussion über Teilzeit-Vollzeit-Studierende
- nicht ganz so einiger Punkt ist Anzahl der Klausuren, daher wäre eine Idee, die Reso zu teilen. Wie verträglich ist das mit den Regelungen der Länder?
- wie verhält es sich mit den Grundpraktika, in denen man nur einen Versuch hat?

**Meinungsbild** um Herauszufinden, ob beide Aspekte (Versuchsanzahl/Zwangsex) oder nicht beide Aspekte wiedergegeben werden sollen. (Teilen der Reso) Nach einer kurzen Denkpause wird das Meinungsbild über Trennung oder Zusammenbehandlung der beiden Themen Klausurrestriktion und Zwangsexmatrikulation

- Für die Behandlung beider Themen: 18,
- für getrennte Behandlung (das eine oder das andere): 15,
- Enthaltung: 4.

### Fortsetzung der Debatte:

- Stefan: Vorschlag fürs Umschreiben.
- Duisburg-Essen: das wird so nicht durchs Plenum gehen, es wird die Möglichkeit des Scheiterns genommen
- FFM: Satz über weniger Bürokratie rausnehmen
- es geht hier um den Kulturwandel, dass man nicht mehr rausgeworfen wird!
- Augsburg: möchte nicht, dass die Reso nach Kuschelkurs klingt, dass wir die Studis auf Gedeih und Verderb durchbringen wollen, sondern den Druck nehmen
- Elli: Punkt Beratungen -> verpflichtende Beratungen könnte aus der Reso verstanden werden, FFM: das liegt in der Eigenverantwortung der Studierenden Maßnahmen zu ergreifen, Gefahr von Zermürbung durch Beratung besteht
- Duisburg-Essen: Selbstverantwortung bedeutet auch sich Verpflichtungen aufzuerlegen, indem das Studieren nicht als Spaßveranstaltung gesehen wird, sondern wir Leistungen bringen. Gegen Klausurversuchsgrenzen, aber für eine Höchstsemesteranzahl.
- Opa dazu: das widerspricht meinem Menschenbild und dem Verständnis für die Gesellschaft komplett.
- Konstanz: um zu entschärfen: es liegt am Ende auch am Arbeitgeber, ob das Konzept Langzeitstudent sich auf Dauer durchsetzt
- Elli: wie die Diskussion ausgeufert ist passt gar nicht, wir sollten Angriffe und die Wortwahl überdenken
- FFM: darauf verweisen, dass es das Prinzip von Universitäten ist, selbstbestimmt zu leben, ohne Zwang. Davon ausgenommen sind natürlich Exmatrikulationen z.B. aufgrund von Nichtzahlung der Semesterbeiträge etc.
- Resotext wurde umgeändert, darüber wird nun diskutiert.
- Duisburg-Essen: was soll „absicherungsorientiertes Studium“ heißen? Dazu: Ein Abschluss für den Arbeitsmarkt, so zu handeln dass Dinge die als nötig angesehen

werden gemacht werden ohne das eigene Lernbestreben zu realisieren

- weitere Änderungsvorschläge werden eingepflegt
- Formulierungseinheiten sollen in der Postersession geklärt werden

### 2.18.3 Zusammenfassung Postersession

In der sehr langen Postersession wurden viele Dinge, die bereits im AK diskutiert wurden, mit anderen und wechselnden Leuten nochmals besprochen. Insgesamt stellte sich heraus:

- In der Frage der sog. Ticket-Studierenden ist die ZaPF gespalten: Manche finden ein Ticket-Studium berechtigt, andere nicht. Dabei sind die Mehrheitsverhältnisse etwa 50:50 und es sieht auch nicht so aus, als ob es eine Einigungsmöglichkeit gäbe. Es ist allerdings klar, dass die bisher existierenden Versuche, Ticket-studierende loszuwerden, alle als gescheitert gelten müssen, insofern sie im wirkungsvollsten Fall dazu führen, dass Ticket-Studierende regelmäßig den Studiengang wechseln; oft haben sie aber unerwünschte Nebenwirkungen für andere Studierende. Es gibt hier auch sehr unterschiedliche Erfahrungen, insbesondere, was die Folgen von Ticket-studierenden für die Hochschul-interne Geldverteilung betrifft.
- Es herrscht weitreichende Einigkeit, dass man eine Beschränkung der Anzahl der Klausurversuche nicht will.
- Es gibt eine große Mehrheit, die eine Beschränkung der Studiendauer (bzw. der Zeit, nach der man eine bestimmte Credit-Zahl erreicht haben muss etc.) nicht will, aber auch eine Gruppe, die findet, dass das richtig ist.
- Es gibt weitreichende Einigkeit darüber, dass es wünschenswert ist, weniger absicherungsorientiert und mehr entwicklungsorientiert zu studieren. Allerdings ist der Stand vor Ort sehr unterschiedlich und es gibt unterschiedliche Ansichten, was jeweils der nächste Schritt in diese Richtung ist.
- Angesichts dessen scheint es hilfreich zu sein, eine Reso zu schreiben, die diese Entwicklungsrichtung in den Mittelpunkt stellt und zum allgemeinen Maßstab von Studiengangs-Weiterentwicklungen macht. Zusätzlich soll als Konsequenz davon betont und begründet werden, dass insbesondere alle Regelungen, die in letzter Konsequenz zu einer Zwangsexmatrikulation führen können, abgeschafft oder überarbeitet werden müssen. Sie soll so formuliert sein, dass sie die Frage der Ticket-Studierenden offenlässt.

Nach dieser Maßgabe wird die Reso aus dem AK nochmals (vor allem in Formulierungsdetails) überarbeitet.

## 2.19 Lehramt (Vorbereitung)

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 11:00 Uhr, Ende: 12:32 Uhr

**Redeleitung:** Niklas Donocik (Braunschweig)

**Protokoll:** Niklas Donocik (Braunschweig)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, TU Braunschweig, TU Darmstadt, Uni Duisburg-Essen; Stand-



ort Essen, Uni Gießen, Uni Göttingen, JDPG; Junge Deutsche physikalische Gesellschaft, Uni Jena, Uni Konstanz, Uni Münster, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni Würzburg

## 2.19.1 Einleitung/Ziel des AK

Grundlage für die Diskussion ist die Einladung unter <https://zapf.wiki/Datei:Einladung.pdf>.

Vor Beginn wurden die organisatorischen Einzelheiten geklärt. Ziel des AK ist es, die inhaltlichen Punkten den Neuen (und den Monobacheloren) zu erklären und für die Alten aufzufrischen, damit später in der Diskussion die mehrdeutigen Punkte und benutzten Begriffe ein gemeinsames Verständnis haben. Anschließend sollen die konkrete Form des Gesprächs und die Diskussionsfreiwilligen bestimmt werden.

## 2.19.2 Protokoll der Vorbereitung

### Themenbereich: Zuständigkeiten und Verantwortungen des Fachdidaktik-Lehrstuhls

#### Experimentierpraktika:

Es kam die Frage auf, inwiefern der Begriff Experimentierpraktika aufzufassen sei. Aus dem letzten AK (Berlin SoSe 17) wird erklärt, dass darunter die:

- Demonstrationspraktika und die
- Schulversuchspraktika

zu verstehen sind. Während gleichwohl an einigen Standorten auch das physikalische Grundpraktikum von Fachdidaktikern (mit)betreut wird, ist das weder ein im Konsens getroffenes Ziel noch im hier bearbeiteten Rahmen. **Abschlussarbeiten:**

Hier wurde aus dem Berliner AK nochmal erwähnt, dass es nicht darum geht, Abschlussarbeiten in der Didaktik (entgegen eventueller bisheriger Regelungen) zu ermöglichen, sondern dass aus einigen Universitäten berichtet wurde, dass solche Möglichkeiten (rechtlich) bestehen aber einige Didaktiker konkrete Gesuche zu Arbeiten ablehnen. Das bedeutet dass (teilweise) die Möglichkeit nur auf dem Papier besteht und das möchten wir ändern.

#### Vernetzung:

Es gibt kurze Fragen zur Rolle der ZLB (Zentren der Lehrer(fort)bildung), durch Erläuterung ihrer rechtlichen Stellung und Verweis auf die Hochschulgesetze hat sich der Fragebedarf hier allerdings erschöpft.

### Themenbereich Name: Praxiserfahrung der Lehrstuhlinhaber\*innen

#### fortwährender Praxisbezug

Es wird die Frage aufgeworfen, wo wir hier Relevanzschwelle sehen (regelmäßig =/= zwei Stunden Schule im Jahr). Dieser Punkt ist schwer zu definieren, aber der AK fasst es so auf, dass, stellt man einen z.B. monatlichen Arbeitsplan auf, der Teil des Praxisbezugs einen messbaren Anteil stellt (Größenordnung: Stunden).

## Themenbereich: Akademische Voraussetzung

### 'und' im vorletzten Punkt

Ist als weiteres oder aufzufassen. Daraufhin wird überlegt, ob zB eine rein fachliche Promotion in der Mathematik ausreicht.

Das tut sie natürlich nicht. Als Verständnishilfe wird von der Redeleitung vorgeschlagen, diese Anforderung als notwendige aber nicht hinreichende Bedingung aufzufassen, d.h. nur die Promotion in einem math.-phys. Fach befähigt niemanden, aber nur weil nicht in der Physik promoviert wurde, soll auch kein (ansonsten qualifizierter) Bewerber ausgeschlossen werden.

### Erfahrung in der did. Forschung

Der Begriff Erfahrung soll unserer Lesart nach sehr offen ausgelegt werden. Dazu zählt also nicht das klassische Veröffentlichen von Papern, sondern auch die Mitwirkung an aktiver, empirischer Forschung (in z.B. Schulen).

## Organisationsform

Der AK spricht sich für eine Podiumsdiskussion aus, die geführt wird von:

- Moderator (stellt Duisburg-Essen, der Heimatuni der DPG-Vertreterin)
- Zwei Vertretern des AK (Kai (Darmstadt) und Niklas (Braunschweig))
- Protokollant (Leon (FUB))
- Gästen / Zuhörern

## 2.19.3 Protokoll des Gespräches

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 11:00 Uhr, Ende: 12:32 Uhr

Teilnehmende:

- Frau Prof. Theyßen (stellv. Sprecherin FV Didaktik DPG)
- Niklas – TU Braunschweig (vertritt AK Lehramt)
- Kai – TU Darmstadt (vertritt AK Lehramt)
- Matthias – Duisburg-Essen, Standort Essen (moderiert)
- Zuhörer des AK Lehramt

## Zusammenfassung der Themen und Thesen

### 1. Zuständigkeiten und Verantwortungen des Fachdidaktik-Lehrstuhls

- Betreuung, Begleitung und Qualitätssicherung der Unterrichts- sowie Experimentierpraktika und der fachdidaktischen Veranstaltungen
- Betreuung von Abschlussarbeiten im Rahmen der Prüfungsordnung
- Der Lehrstuhl vernetzt die Fachdidaktik sowohl mit der allgemeinen Erziehungswissenschaft, als auch mit der Fachwissenschaft (Physik) und unterstützt die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Studierenden.



- Er wirkt bei der Modul-/ Inhaltsplanung der Fachphysik für Studierende des Lehramts mit
2. Praxiserfahrung der Lehrstuhlinhaber\*innen
- Ca. 5 Jahre Tätigkeit mit fachdidaktischem Bezug, Beispiele hierfür: Lehre in Schule, Autor\*innen/Herausgeber\*innen von Schulbüchern, Schülerlabore, Museumspädagogische Tätigkeiten (mit Bezug zu physikalischen Tätigkeiten), Planetarien
  - Der fortwährende Praxisbezug soll in der Lehrstuhltätigkeit sichergestellt sein
3. Akademische Voraussetzung
- Es muss eine Promotion vorliegen entweder
    - in einem physikalischen Fach, oder
    - in der Physikdidaktik, oder
    - in einem anderen mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach und seiner Fachdidaktik
  - Erfahrung in der didaktischen Forschung, sofern nicht schon in der Promotion/ Praxistätigkeit

### Protokoll der Podiumsdiskussion

**Mod.:** Steigen wir doch gleich mit den Zuständigkeiten und Verantwortungen des Fachdidaktik-Lehrstuhls bei der „Betreuung, Begleitung und Qualitätssicherung der Unterrichts- sowie Experimentierpraktika und der fachdidaktischen Veranstaltungen“ ein.

**Niklas:** Das Wichtige für uns ist die gelebte Praxis, das heißt, dass der Professor nicht nur formal zuständig, sondern auch tatsächlich mit den Experimentierpraktika betraut ist.

**Theyßen:** Grundsätzlich stimme ich den Punkten zu, die Fachdidaktikausbildung ist Aufgabe des Fachdidaktiklehrstuhls. Aber wer gehört zum Fachdidaktiklehrstuhl? Was ist z. B. mit abgeordneten Lehrkräften oder Lehrbeauftragten?

**Niklas:** Abgeordnete Lehrer gehören unserer Meinung nach zum Lehrstuhl. Allerdings sollte die Lehre nicht outgesourct werden, sondern der Professor lehren.

**Theyßen:** Auch Fachdidaktikprofessoren haben „nur“ 9 SWS Lehrverpflichtung, der Rest muss von anderen Mitgliedern des Lehrstuhls durchgeführt werden. Abgeordnete Lehrkräfte sind in der Regel langfristig in die Arbeitsgruppe eingebunden Bei Lehrbeauftragten ist das nicht immer der Fall, aber es ist gut, wenn es sich realisieren lässt.

**Niklas:** Wie steht der Fachverband Didaktik der DPG dazu, dass viel Lehre outgesourct wird?

**Theyßen:** Wir sind über die von Ihnen genannten Extremfälle nicht informiert und können einzelnen Fakultäten nicht reinreden.

**Kai:** Es sind auch nicht alle Fachbereiche Mitglied der DPG.

**Niklas:** Konkrete Frage zum nächsten Punkt (Vernetzung): Wie stehen Sie dazu, dass wir fordern, dass die Fachdidaktik an der Modulplanung der Physik mitwirkt, gewissermaßen also „reinredet“.

**Theyßen:** In Duisburg-Essen herrscht durch die räumliche Trennung sehr viel Offenheit bezüglich der Mitgestaltung bei fachlichen Modulen für das Lehramt, an anderen Fachbereichen sind die Rahmenbedingungen anders, teils laufen die Lehramtsstudierenden bei den Monobachelor-Studierenden mit. Dann ist es schwieriger, die Fachmodule an die speziellen Bedürfnisse der Lehramtsstudierenden anzupassen. Es gibt aber zur Zeit viele Projekte in der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ zur Vernetzung von Fach und Fachdidaktik. Das ist eine positive Entwicklung. Die DPG kann auch hier nicht einzelnen Fakultäten in die Vernetzung „reinreden“.

**Niklas:** Aber kann die DPG nicht darauf hinarbeiten, dass besser vernetzt wird?

**Theyßen:** Wollen Sie darauf hinaus, dass der Fachverband Didaktik der DPG ein Hinweisblatt ausgibt?

**Niklas:** Das wäre eine Idee.

**Theyßen:** Es ist im Rahmen der Qualitätsoffensive gerade viel in Bewegung. Diese Entwicklungen würde ich abwarten. Man kann dann z. B. „best practice“ Beispiele sammeln und veröffentlichen

**Kai:** Gibt es Bestrebungen, dass Physik und Erziehungswissenschaften sich besser abstimmen?

**Theyßen:** Das ist seitens der Erziehungswissenschaften ein multidimensionales Problem und die Physik kann als Fach mit eher wenigen Studierenden keine Vorgaben machen. Da muss sich eher die Physik richten als andersherum.

**Kai:** Erfahrungsgemäß fallen Physik und Mathe immer hinten runter, wenn sich zum Beispiel Vorlesungen der Bildungswissenschaften ständig mit denen der Mathematik und Physik überschneiden.

**Theyßen:** Dagegen wird von vielen Unis etwas unternommen, z. B. durch Zeitfenstermodelle oder Empfehlungen, wie überschneidungsfrei studiert werden kann. Oft haben sich auch Zeitraster eingespielt und werden respektiert. Wir können aber nicht die Erziehungswissenschaften bitten die Vorlesung mit mehreren hunderten Studierenden zu verlegen.

**Niklas:** Interessanter Punkt ist die Modularisierung: Wie stehen Sie zur Umstellung von Staatsexamen auf Bachelor/ Master? Gerade im Lehramt wurde das Studium ja in sehr viele kleine Teile geteilt.

**Theyßen:** Hat sich denn wirklich so viel geändert? Es gab auch früher eine Vorlesung plus Übung, evtl. plus Praktikum und heute heißt das eben Modul. Das Schreiben der Bachelorarbeit und die stärkere Verschulung ist wohl ein größerer Teil der Umstellung.

**Niklas:** Zum Thema Verschulung: Auf der einen Seite steht der wissenschaftlicher Bildungsanspruch, auf der anderen Seite viele kleine Seminare und die Vorstellung des Lehrers als Ausbildungsbereif.

**Theyßen:** Bei der Verschulung geht es für mich eher um den klaren, fixen Stundenplan in der Physik im Gegensatz zu Fächern mit umfangreicheren Wahlmöglichkeiten.



**Plenum:** Bei uns ist Analysis 3 und 4 genau vertauscht zu einer Nachbaruni. Module sind auch in Mathe und Physik oft abgeschlossen.

**Theyßen:** Ein Spezifikum der Physik ist das umfangreiche Basiscurriculum. Die meisten Universitäten fangen mit Mechanik an. Man könnte vielleicht auch mit Elektrodynamik oder Optik anfangen, aber insgesamt muss alles gehört werden.

**Kai:** Verschulung ist für mich vor allem durch einen Wechsel der Methodik gekennzeichnet: auf der einen Seite das Ideal des forschenden Lernens, gleichzeitig aber Anwesenheitspflicht in Übungen und viele Seminare, wie Niklas bereits ansprach.

**Niklas:** Ich persönlich kann das vergleichen, ich studiere sowohl im Masterstudiengang Physik als auch im Lehramtsstudiengang. In meiner Lehramtsprüfungsordnung finde ich fast zwei Dutzend Module, in der Physik passt es auf eine Seite im Doppelspaltenlayout.

**Theyßen:** In Physik hat jede Uni ihre Schwerpunkte, z. B. Festkörperphysik, Teilchenphysik. Im Lehramt ist man stärker durch die rechtlichen Vorgaben gebunden: x LP Inklusion und y LP Didaktik und so weiter. Der Grundkanon nimmt bereits einen großen Anteil der LP für Physik im Lehramtsstudium in Anspruch, so dass wenig für Wahlmodule bleibt.

**Niklas:** Würden sie es befürworten, wenn es freier wäre, wenn die Unis da die Wahl hätten?

**Theyßen:** Nicht wirklich. Die LP-Zahl für die Physik ist nun mal begrenzt durch die drei Fächer. Vorgeschrrieben ist das Verhältnis Fach zu Fachdidaktik zu Bildungswissenschaft und manche Fachbereiche sind froh, dass sie sich auf eine Mindest-LP-Zahl für die Fachdidaktik berufen können. Ich nehme an, dass die DPG-Lehramts-Studie bekannt ist? Die DPG ist grundsätzlich für ein Studium "sui generis", das wurde bereits in 2 Studien (2014 und 2006) empfohlen. Aber auch das kann die DPG nur empfehlen, nicht befehlen.

**Niklas:** War das in der DPG eigentlich kontrovers?

**Theyßen:** Ich denke schon, aber letztendlich hat der Vorstand zugestimmt, dass die Studien veröffentlicht wurden.

**Kai:** Können sie das quantifizieren?

**Theyßen:** Das kann ich nicht quantifizieren. Einige Fakultäten haben inzwischen auch im Sinne der Studie Änderungen umgesetzt, z. B. spezifische Veranstaltungen für das Lehramt in höheren Semestern oder separate Übungen für Lehramtsstudierende.

**Plenum:** Sollte das Land nicht Standards vorgeben, damit gute Lehrer ausgebildet werden?

**Theyßen:** Wir wissen ja nicht, was genau das Beste ist. Es spricht viel für "sui generis", aber wir wissen es nicht. <br> In der Studie steht: am Besten wären die Ausbildungen exakt getrennt. Aber das ist nicht überall umsetzbar. Was wäre Plan B, wäre der vielleicht umsetzbar? Und häufig wird auch eingewandt, wenn man Lehramt strikt vom Fachstudium trennt dann wissen die Lehramtsstudierenden ja gar nicht mehr, was „echte Physik“ ist.

**Niklas:** Eine umfassende Trennung wollen die meisten wohl auch nicht.

**Plenum:** Ist in andern Fachrichtungen die Grätsche auch so groß zwischen Studium und Schulunterricht?

**Theyßen:** Ich kenne mich in anderen Fächern nicht gut genug aus, um das zu beurteilen.

**Plenum:** Ich habe Geschichte als Zweitfach und Geschichte ist viel weniger exakt. Auch Geschichtsdidaktiker sind sich mit den Fachwissenschaftlern nicht so grün, wie es von außen scheinen mag.

**Plenum:** In allen Naturwissenschaften gibt es Teile aus dem Studium, die nicht in der Schule vorkommen.

**Theyßen:** In der Physik kommen die meisten Inhaltsbereiche in der Schule schon dran, aber methodisch ganz anders und mit ganz anderem Abstraktionsgrad.

**Mod.:** Das ist natürlich eine ganz große Frage: wie viel mehr muss ein Lehrer wissen? Haben Sie denn noch Anmerkungen zum ersten Punkt?

**Theyßen:** Mir fehlt ganz erheblich die Forschung.

**Niklas:** Wir hatten nicht das Gefühl, explizit Forschung zu fordern, da die anderen Statusgruppen dies schon machen, daher haben wir die Lehre an die erste Stelle gesetzt, sie ist für uns am wichtigsten.

**Theyßen:** Von den meisten Fachdidaktikern wird fachdidaktische Forschung gefordert, von Fachwissenschaftlern dagegen teilweise nicht. Deshalb wäre eine solche Forderung nicht überflüssig. Außerdem profitiert die Lehre auch stark von Forschung.

**Niklas:** Natürlich wollen wir damit nicht die Einheit von Lehre und Forschung in Frage stellen.

**Kai:** Ließe sich der Punkt „Forschung“ in „Betreuung von Abschlussarbeiten“ einarbeiten?

**Theyßen:** Im Lehramt gibt es auch Abschlussarbeiten (z.B. Entwicklung und Evaluation von Unterrichtsreihen), die nicht zur Forschung der AG Fachdidaktik beitragen. Ich halte es umgekehrt für unrealistisch, dass die Fachdidaktik an einem Standort ihre Forschung rein über BA- und MA - Arbeiten macht.

**Plenum:** Als Studierende sind wir selten mit der Forschung konfrontiert. Sie geht aber auch ein in den Punkt „ständiger Praxisbezug“.

**Niklas:** Das ist der Punkt, wo es früher viel Reibung mit der DPG und GDCP und unserem Arbeitskreis gab: Praxisbezug statt akademischer Forschung. Wären Sie einverstanden, wenn wir vom klassischen Bild der Promotion und Habilitation abweichen zu Gunsten des Praxisbezugs?

**Theyßen:** Das war in vorherigen Fassungen ihrer Positionen ja schärfster formuliert. Ich finde die Ausweitung beim Praxisbezug gut und fast schon zu weitgehend. Sie betonen die außerschulische Praxiserfahrung jetzt mehr als die schulische. Hilft z. B. die Arbeit im Planetarium wirklich viel, um zu unterrichten, um zu lernen, wie man an der Schule arbeitet? Außerdem sind fünf Jahre ziemlich lange für die Vorbereitung auf eine Professur.

**Niklas:** Als Praxisbezug ist das eher wenig.

**Theyßen:** Für künftige Professoren ist das als Voraussetzung ziemlich viel. Als Doktorand oder Postdoc in der Fachdidaktik hat man auch an anderen Stellen Kontakt mit der Schulpraxis, z.B. in Lehr-Lern-Laboren.

**Kai:** "Kurzer Rückblick, was in Wien, Düsseldorf und Bremen geschehen ist und wo die Forderungen herkommen." Dies soll eine Orientierung für Berufungskommissionen sein, im besten Fall von ZaPF, DPG und GDCP unterschrieben und veröffentlicht.



**Niklas:** Aufs Planetarium bezogen: Uns geht es darum, dass der Bewerber ein Commitment zur Fachdidaktik zeigt, weg von der „grauen Theorie“.

**Theyßen:** Da bin ich völlig dabei. Manche denken aber, dass sie, weil sie einen Hörsaal oder ein Planetarium begeistern können, gute Fachdidaktiker sind. Das ist aber etwas deutlich anderes. Ich würde z. B. auch Lehrveranstaltungen mit schulpraktischem Bezug ergänzen, diese fehlen mir hier. Darin kann man auch während der Promotions- und Postdoc-Zeit Erfahrungen sammeln. Fünf Jahre Praxisbezug als Voraussetzung halte ich trotzdem für viel.

**Niklas:** Wir dachten auch daran, dass das Referendariat mit einfließt. Die breite Fächerung ist auch pragmatisch: wir wollen die Berufungskommissionen nicht einschränken

**Kai:** Das Außeruniversitäre sollte nicht abgewertet werden. Auch dort findet viel Fachdidaktik statt.

**Theyßen:** Ich würde im Text nicht so viele Beispiele für Außerschulisches geben und lieber Lehrveranstaltungen mit schulpraktischem Bezug erwähnen. Auch die Betreuung von Nebenfachpraktika kann zur Lehrerfahrung beitragen.

**Kai:** Aber grundsätzlich sind wir alle bei mehr Praxiserfahrung, wenn auch nicht mehr 10 Jahre?

**Theyßen:** Und offenbar nicht unbedingt Vollzeit.

**Niklas:** Es war auch Angst und Vorsicht dabei, bzgl. Juniorprofessuren. In Braunschweig haben wir jemanden mit wenig Praxiserfahrung und er ist sehr gut. Es geht um Commitment.

**Theyßen:** Aber dieses Commitment ist schwer zu messen. Man kann das schlecht über eine Resolution steuern. Als Studierende können Sie ja auch andere Dinge priorisieren. Setzen Sie ruhig Ihre Schwerpunkte. Setzen Sie aber die fachdidaktische Forschung auf keinen Fall mit der Lehrpraxis gleich, wie ich es eben verstanden habe. Letztere ist häufig bald Routine.

**Niklas:** Danke für diese andere Sicht, Studierende haben vielleicht oft „nur“ schlechte Beispiele was die Forschung angeht vor den Augen, also der Professor der sich mehr oder weniger von der Lehre abwendet um nur noch zu forschen.

**Mod.:** Ich denke, das passt hier gut zum nächsten Thema, dem andauernden Praxisbezug.

**Theyßen:** Die Frage ist: Wie kann man das leisten? Ich wäre gerne jeden Dienstag in der Schule, aber von welcher Zeit wird das abgezogen? Mit der Formulierung habe ich keine Probleme. Es gibt aber Möglichkeiten, an der Praxis zu bleiben z.B. durch Zusammenarbeit mit Lehrkräften oder Mitwirkung an den Lehrplänen.

**Niklas:** Es gibt auch viele, die die sich verändernden Lehrpläne kritisieren. Wenn ich daran arbeite, ist das keine Praxis sondern das Gegenteil: ich verändere die Praxis.

**Theyßen:** Aber man arbeitet ja nicht alleine an den Lehrplänen, sondern im Austausch mit Lehrkräften. Auch bei Lehrerfortbildungen tritt man in Austausch mit Lehrkräften.

**Mod.:** Die Angst des Arbeitskreises war, den Professor zu haben, der Lehrer ausbildet aber selber seit 20 Jahren keinen Schüler mehr gesehen hat.

**Mod.:** Vielleicht begeben wir uns zum letzten großen Thema, den akademischen Voraussetzungen.

**Niklas:** Hier werden wohl die meisten Unterschiede entstehen. Auch wir wurden geerdet was

z.B. die Promotion angeht. Viele Wege können zur Professur führen. Wir haben die Promotion letztendlich doch aufgenommen, da es näher an die universitäre Forschung bindet.

**Theyßen:** Vom Hochschulgesetz ist eine Promotion als Regelfall vorgeschrieben. Die ist nicht zuletzt auch deshalb wichtig, um ernst genommen zu werden.

**Niklas:** Aber das Ernst nehmen ist ja mehr eine Sache der Kollegen.

**Theyßen:** Aber das rechtliche Argument bleibt. Ich kenne auch einige, die nach einer fachlichen Promotion in der Fachdidaktik weiter gearbeitet haben und Professoren wurden. Ich halte die aktuelle Formulierung für gut.

**Kai:** Keine Promotion ist hier auch keine Mehrheitsmeinung mehr.

**Theyßen:** Wobei mich die Formulierung des „mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachs“ stört. Soll eine Biologiedidaktik-Promotion zu einer Physikdidaktik-Professur führen können?

**Niklas:** Wir sehen dieses Kriterium mehr als eine notwendige, keinesfalls jedoch hinreichende Bedingung. Außerdem haben ja auch die Studierenden immer eine Fächerkombination.

**Theyßen:** Ich würde auf Physik oder Physikdidaktik einschränken.

**Kai:** Aber dann würden Sie kategorisch Bewerber mit anderen Promotionen ausschließen?

**Theyßen:** Nein, etwas Spielraum bleibt bei Ausschreibungen immer.

**Plenum:** Wir wollten nicht hinschreiben: „Es muss auf der Promotion 'Physik' oder 'Physikdidaktik' stehen“. Der Didaktiker mit einer Promotion in Physikalischer Chemie kann gut sein.

**Theyßen:** Aber in Berufungsverfahren gibt es kein "1. 2. 3. ". Sie würden mit einer entsprechenden Ausschreibung u. U. eine Bewerberflut erzeugen. Anders herum könnte man trotz formaler Abweichungen von der Ausschreibung trotzdem einladen.

**Plenum:** Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand mit einer physikfremden Promotion auf so etwas bewirbt.

**Theyßen:** Doch. Es kommt häufig vor, dass die Bewerbungen die Ausschreibung nicht in allen Punkten erfüllen.

**Niklas:** Was machen wir, wenn z.B. in Rostock eine Physikdidaktikprofessur jahrelang unbesetzt ist?

**Theyßen:** Dann würde ich eher auf vorübergehende Vertretungsregelungen setzen. Das ist aber nur meine persönliche Meinung.  
Insgesamt denke ich, sie sollten nicht "mathematisch-naturwissenschaftliches Fachschreiben, da fällt zu viel hinein".

**Niklas:** Wie wäre es mit „physikalischen Fächern“? Was z.B. mit der Geophysik? Unsere Meinung stellt ja immer Maximalforderungen dar, das wird in der Berufungskommission ohnehin alles geglättet.

**Theyßen:** Ja, aber wie ernst wollen sie damit genommen werden? So wie es jetzt formuliert ist, wird das vielleicht gelesen und weggelegt.

**Niklas:** Das stimmt natürlich. Vielleicht sollten wir die Forderung in eine Äquivalenzformulierung umarbeiten.

**Kai:** Zum Abschluss: Welche Sachen sollten wir am stärksten/ wichtigsten ändern?



**Theyßen:** Sie sollten die fachdidaktische Forschung stärker heraus stellen und den schulpraktischen Bezug in den Beispielen für Praxistätigkeit gleichwertiger aufnehmen. Außerdem muss die Vernetzung mit dem Fach nicht immer nur von der Physikdidaktik ausgehen. Das wird oft der Fall sein, aber ich würde sie nicht explizit der Physikdidaktik in das „Pflichtenheft“ schreiben.

## 2.20 Mitgliederversammlung des ZaPF e.V.

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 15:00 Uhr, Ende: 17:00 Uhr

**Redeleitung:** Florian Marx (Frankfurt)

**Protokoll:** Frederike Kubandt (Frankfurt)

**Anwesende Fachschaften:**

Mitglieder: Florian Marx, Marcel Nitsch, Jörg Behrmann, Björn Guth, Marcus Mikorski, Felix Ott, Klemens Schmitt, Elisabeth Schlottmann, Victoria Schemenz

Vorstände: Frederike Kubandt, Tobias Löffler, Jens Borgemeister, Patrick Haiber, Laura Lauf, Jan Luca Naumann, Jan Gräfje, Lisa Dietrich, Andreas Drotloff

### 2.20.1 Einleitung

Es wird die halbjährliche Mitgliederversammlung des ZaPF e.V. abgehalten.

### 2.20.2 Protokoll

#### Wahl der Protokollführerin

Als Protokollführerin wird Frederike Kubandt aus Frankfurt vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird per Akklamation angenommen.

#### Wahl des Versammlungsleiters

Als Versammlungsleiter wird Florian Marx aus Frankfurt vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird per Akklamation angenommen.

#### Feststellung der Beschlussfähigkeit

Es wurde fristgerecht eine Einladung unter Nennung der Tagesordnung samt vorgeschlagener Satzungsänderungen an die Mitglieder versandt. Damit ist die Beschlussfähigkeit nach Satzung gegeben.

#### Feststellung der Tagesordnung

Es wird der Antrag eingereicht, die vorgeschlagene Tagesordnung um den Punkt 'Entlastung des Kassenwartes' nach Punkt 7 zu ergänzen. Dieser wird angenommen.

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Wahl des Protokollführers
3. Wahl des Versammlungsleiters
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Genehmigung des letzten Protokolls
6. Bericht des Vorstandes
7. Bericht des Kassenprüfers
8. Entlastung des Kassenprüfers
9. Wahl des neuen Kassenprüfers
10. Entlastung des Vorstandes
11. Wahl des neuen Vorstandes
12. Antrag auf Satzungsänderung
13. Umgang mit Finanzierungsausfällen
14. Software zu Mitgliederverwaltung
15. Einbindung von Alumni in die ZaPF
16. Verschiedenes

### **Genehmigung der letzten Protokolle**

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 09.06.2017 wurde vorab mit der Einladung an alle Mitglieder versandt. Es gibt keine Einwände, das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

### **Bericht der Vorstandsvorsitzenden Frederike Kubandt**

Seit der letzten ZaPF habe ich mich in den Posten als Vorstandsvorsitzende eingearbeitet und währenddessen einen Wiki-Eintrag zum Thema How-To Vorstandsvorsitz begonnen, damit Erfahrungsweitergabe in Zukunft besser funktioniert. Das Konto bei der Sparkasse Bochum konnte erfolgreich geschlossen werden. Die Satzung ist in ihrer aktuellen Form (Stand ZaPF Dresden) im Vereinsregister eingetragen worden. Es gibt einen Fehler in den Adressen, Jens Borgemeister wurde mit der Adresse von Patrick Haiber eingetragen. Auf Rückfragen und Nachbesserungsforderungen hat der Notar nicht reagiert. Ebenso war es nicht möglich, im Vorfeld einen Termin für eine zügige Weiterarbeit nach der ZaPF



auszumachen. Ein Notarwechsel ist zu überlegen. Es kam eine Aufforderung ins Finanzamt mit Bezug auf ein Telefonat im Mai, dass für die Abrechnungsperiode 2012-2014 die Dresdener Satzung nachgereicht und zukünftige Satzungsänderungen vorab angekündigt werden sollen. Die aktuelle Version und die heute zu diskutierenden Änderungsanträge wurden eingereicht, eine Bestätigung haben wir noch nicht erhalten. Max Aker hat eine Urkunde über seine Vorstandesarbeit von Winter 2011 bis Sommer 2013 angefragt, diese habe ich ausgestellt. Es existiert dementsprechend nun eine Vorlage für eine solche Bestätigung. Seit der letzten ZaPF wurden außerdem die Ordner - sowohl die digitalen in der Google Drive als auch die analogen - neu sortiert, unter anderem sind nun alle Kontoauszüge, die akutelle Satzung und der letzte Vereinsregisterauszug in der Google Drive zu finden.

### **Bericht der Zweiten Vorsitzenden Laura Lauf**

Ich habe seit der letzten Mitgliederversammlung das Postfach des Vereins verwaltet. Alle Posteingänge wurden digitalisiert und in die Cloud geladen, sowie vor Ort in Ordner sortiert und bei Bedarf weitergeleitet. Zusätzlich habe ich Frederike Kubandt als 1. Vorstandsvorsitzende bei ihren Tätigkeiten unterstützt.

### **Bericht des Kassenwarts Patrick Haiber**

– Steht aus –

### **Bericht des Vorstands zur Mitgliederversammlung Tobias Löffler**

Neue Mitglieder wurden in die Datei in Google-Docs und in die Mailingliste `mitglieder@zapfev.de` eingetragen. Im Google-Doc wurden Personen, die zu lang nicht auf einer Versammlung waren von ihrem Status als "Mitglieder" befreit. Neue Vorstände wurden in die Mailingliste `vorstand@zapfev.de` eingetragen.

### **Bericht des Vorstands ZaPF Finanzen Heidelberg, Jan Gräfje**

Ich habe einige Spenden eingetrieben und habe Angebote für Zelte, Verpflegung und ähnliches für die ZaPF in Heidelberg eingeholt. Es wurden noch keine Ausgaben getätigten.

### **Bericht des Vorstands ZaPF Finanzen Würzburg, Andreas Drotloff**

Ich habe für die ersten eingegangenen Spenden für die ZaPF in Würzburg Zuwendungsbestätigungen ausgestellt.

### **Bericht des Vorstands ZaPF Finanzen Siegen, Jens Borgemeister**

Ich habe in der Zeit seit der letzten Mitgliederversammlung Zuwendungsbescheinigungen für Siegen ausgestellt und die bereits angekommenen Rechnungen für die ZaPF in Siegen bezahlt. Da unser BMBF Antrag abgelehnt wurde und es zu diesem Zeitpunkt nicht sicher war, ob wir die ZaPF ohne BMBF finanzieren können, haben wir für die ZaPF in Siegen

1500 Euro vom ZaPF eV beantragt, die wir aber nach unseren bisherigen Ausgaben für die ZaPF sehr wahrscheinlich nicht brauchen werden.

### **Bericht des Vorstand ZaPF Finanzen Berlin und IT, Jan Luca Naumann**

#### **Bereich IT**

Seit der letzten Mitgliederversammlung habe ich für den ZaPF e.V. einen dedizierten Server bei der Hetzner bestellt, der den bisherigen Server bei Strato ersetzen soll. Der Server wird nun in Zusammenarbeit mit dem TOPF eingerichtet.

#### **Bereich Finanzen ZaPF Berlin**

Im Nachgang der ZaPF in Berlin wurde die Abrechnung weitestgehend fertig gestellt. Nach aktuellen, vorläufigen Stand wurden € 21.957,73 ausgegeben und € 23.776,30 eingetragen. Die endgültige Abrechnung und die Prüfung durch den Kassenprüfer soll bis zu nächsten Mitgliederversammlung abgeschlossen sein. Jan merkt noch an, dass ausschließlich die Rechnung der Reader noch offen sei, was sich auf etwa 300 € belaufen wird. Weiterhin hat sich der BMBF noch nicht gemeldet, der Rückschein ist jedoch in der Poststelle in Ffm angekommen und muss beantwortet werden.

### **Bericht des Vorstands für finanzschwache Fachschaften, Lisa Dietrich**

Nach der ZaPF in Berlin hab ich Anfang August mit Patrick Haiber an dem Konzept für finanzschwache Fachschaften gearbeitet. Ende August wurde es fertig und wir haben es über den Mitglieder- und Vorstandsverteiler des ZaPF e.V. zu Überarbeitung und anschließend zur Abstimmung über den Vorstandsverteiler geschickt. Der Antrag wurde angenommen und er wurde veröffentlicht, Patrick Haiber stellte noch das Antragsformular fertig. Die Förderung wurde von keiner Fachschaft beantragt, weswegen ich nicht mehr weiter tätig wurde für dieses Semester.

### **Bericht des Kassenwarts**

Seit der letzten ZaPF wurde die Prüfung für die Tagung in Dresden durchgeführt. Dabei haben sich keinerlei Probleme und Unstimmigkeiten gezeigt. Auf Basis dieser Prüfung empfehle ich Christoph Steinacker für seine Tätigkeit als Vorstand für seine Tätigkeit als Vorstand für die Tagung in Dresden zu entlasten.

### **Entlastung des Kassenprüfers**

Die Entlastung des Kassenprüfers wird vorgeschlagen. Dieser wird per Akklamation zugestimmt.

### **Wahl des Kassenprüfers**

Als Kassenprüfer wird Marcel Nitsch von der Uni Bonn zur Wiederwahl vorgeschlagen. Weitere Vorschläge gibt es nicht. Marcel stellt sich vor. Es wird eine geheime Wahl beantragt, Björn Guth und Jörg Behrmann werden mit deren Durchführung beauftragt.



Das Ergebnis der Wahl zum Kassenprüfer ist: 16 ja - 0 nein - 1 Enthaltung  
Damit ist Marcel Nitsch zum Kassenprüfer gewählt, er nimmt die Wahl an.

## Entlastung des Vorstands

Nach Prüfung der Finanzen der jeweiligen ZaPF werden die folgenden Entlastungen vorgeschlagen: Christoph Steinacker für ZaPF Dresden. Außerdem werden Tobias Löffler, Lisa Dietrich, Frederike Kubandt und Laura Lauf für ihre Arbeit im Verein zur Entlastung vorgeschlagen. Den Vorschlägen wird per Akklamation zugestimmt.

Es wird der Antrag gestellt, den Top Alumni vorzuziehen. Diesem wird zugestimmt.

## Alumni

Patrick berichtet: Es gab auf der letzten ZaPF einen AK zu dem Thema, wie Alumni, die lange Zeit mit der ZaPF verbunden waren weiterhin einbinden kann. Es ist sehr schade, sowohl persönlich, wissenstechnisch und finanziell. Daher besteht die Idee, im Verein eine Untergruppe/Sektion Alumni zu gründen, die keine inhaltliche Vereinsarbeit macht, die ein Mitglied im Vorstand haben, ansonsten aber vor allem eine neue Gruppe auf der ZaPF darstellen. Diese können sich dann auf der ZaPF ihrer eigenen Arbeit widmen, sie sind aber nicht stimmberechtigt in ZaPF-Dingen. Der Mitgliedsbeitrag für Alumni soll bei 0 e beginnen, damit auch Alumni, die noch kein Gehalt haben sich hier beteiligen können. Es soll außerdem ein Email-Verteiler eingerichtet werden für den Informationsfluss in beide Richtungen - Infos über die ZaPF für die Alumni und Ansprechpartner mit Erfahrung und Kontakten für ZaPFen, Firmenkooperationen, Spender und Exkursionen etc. für Orgas und Zapfika. Außerdem kann so eventuell ein ZaPF Netzwerk für Praktika etc. aufgebaut werden.

Tobias ergänzt: Die Mitgliedschaft ist zeitlich nicht begrenzt durch die Leistung der Unterschrift, sondern Alumni bleiben erhalten, bis sie sich selbst von der Liste abmelden. Sie sollen dadurch niedrigschwellig in das soziale Netz der ZaPF eingebunden werden. Patrick berichtet aus der Postersession: Auf der nächsten ZaPF dann jedes Mal darauf hinweisen, um dies zu bewerben und ehemalige ZaPFika die man kennt persönlich anzusprechen. Außerdem bei Zahlung eines bestimmten Jahresbeitrag X zum Beispiel ein Abo für ZaPF Reader in gedruckter Version anbieten. Wir brauchen eine Satzungsänderung, um diese Gruppe einzuführen. Auf dem Abschlussplennum sollte diese Idee dementsprechend vorgestellt werden. Für diese Vorbereitungsarbeit soll ein Alumni-Vorstand gewählt werden. Patrick Haiber unterstützt diesen bei der Satzungsänderung. Es muss dabei darauf geachtet werden, dass die Möglichkeit eines Ausschlusses von Mitgliedern in Einzelfällen auch für diese Gruppe erhalten bleibt. Der Vorstandsvorsitz soll von diesem vor allem auch entlastet werden, um nun die Alumni auch direkt einzubinden, ohne die Kommunikationswege zu belasten. Marcus wirft ein, dass sich die Anzahl der Vorstände nicht immer weiter erhöhen sollte, wegen der festen Plätze auf der ZaPF. Dies belastet die Orga im Zweifel und schränkt die Platzanzahl für Fachschaften ein. Patrick/Jan: die Zahl der festen Plätze kann auch heute schon von der ausrichtenden Fachschaft eingeschränkt werden, dies wurde in Siegen aufgrund der Kapazitätsgrenzen bereits überlegt.

Flo wirft ein: Was ist, wenn im Plenum der Idee der Alumni doof findet? Dann haben wir einen Vorstand „übrig“? Elli: Dieser könnte dann ja trotzdem Fördermitglieder unter den Alumni werben. Andi: Außerdem gibt es dann ja auch viel an dem Konzept weiter zu arbeiten geben, wofür dieser Vorstand zuständig sein könnte.

## 2.21 Physik für Nebenfächler

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 11:15 Uhr, Ende: 13:01 Uhr

**Redeleitung:** Laurin (Uni Frankfurt)

**Protokoll:** Laura (Uni Frankfurt)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Bonn, TU Darmstadt, Uni Frankfurt a. Main, Uni Heidelberg, Uni zu Köln, KIT

### 2.21.1 Einleitung/Ziel des AK

Ziel des AKs auf dieser Zapf soll es sein weiteren Input durch ein im Austausch AK verteiltes Formblatt zu verarbeiten und die Probleme und mögliche Lösungsstrategien herauszuarbeiten. Endgültiges Ziel des AKs soll eine Selbstverpflichtung oder Positionspapier sein, dass ein Leitbild für Fachschaften im Umgang mit Problemen mit Physikveranstaltungen für Nebenfächler sein soll.

### 2.21.2 Austausch AK Fragebogen

Fragebogen für den AK „Physik für Nebenfächler“

Die mit diesem Fragebogen gesammelten Informationen werden im AK „Physik für Nebenfächler“ verwertet. Die Fragen auf diesem Zettel beziehen sich alle auf Veranstaltungen, die euer Physik Fachbereich für andere Fachbereiche anbietet, die diese entweder verpflichtend oder als Nebenfach hören. Also zum Beispiel eine Vorlesung „Physik für Studierende der Chemie I“, die von einem Dozenten aus dem Physik Fachbereich gehalten wird.

Im Folgenden sollt ihr das Angebot eures Physikfachbereiches für Nebenfächler in Bezug auf Zielgruppe (also jeweilige Studiengänge), Umfang und ggf. subjektive Schwierigkeit für den jeweilig genannten Veranstaltungstyp beschreiben.

1. Physikvorkurse
2. Vorlesungen
3. Praktika

Darüber hinaus bitten wir euch zu beschreiben (gerne stichpunktartig) welche Probleme im Zuge von Nebenfachveranstaltungen (z.B. mit Studenten kommen nicht mit Dozenten oder Betreuern klar, Modulzeiten sind nicht auf den Stundenplan der anderen Fächer angepasst) aufgetreten sind und wie ihr euch selbst als Physikfachschaft in der Verantwortung seht solche Probleme zu lösen bzw. bei der Lösung zu assistieren/zu vermitteln



(Denkt dran: Es geht nicht um Physikstudenten, sondern um Veranstaltungen aus der Physik für andere Fachbereiche).

### 2.21.3 Protokoll

Diskussion über Zielsetzung des AKs: Sammlung im ZaPF Wiki -> Handreichung Positionierung wird eher als nicht sinnvoll angesehen Auswertung des Fragebogens, spezifisch Probleme ermitteln und dazu Lösungen erarbeiten und sich gegebenenfalls Gedanken über noch nicht vorhandene Probleme und deren Lösungen machen

Problemthesen von der Auswertung:

Oft existiert nur ein Mathe Vorkurs, kein spezifischer Physik Vorkurs. Würde ein Physikvorkurs die Leute besser vorbereiten?

- Karlsruhe: hat alle Vorkurse und studienbegleitende Kurse ausgelagert, die den unterschiedlichen Wissensstand der Erstsemester versucht auszugleichen und Studenten mit Schwächen unterstützt, wird vom BMBF bezahlt ([www.mint-kolleg.kit.edu](http://www.mint-kolleg.kit.edu))
- Köln und Darmstadt: haben einen Physik Vorkurs, nicht explizit für Physik Nebenfächer

Vorschlag von Darmstadt: Vorkurse fehlen wahrscheinlich nicht nur in der Physik, Mint Kurse allgemein anbieten

- Bonn: hält Vorkurse an sich nicht für die Lösung, eher die Ersten Vorlesungen des 1. Semesters, Professoren sollten sich bewusst sein, dass Studenten mit unterschiedlichem Wissenstand an die Uni kommen und darauf eingehen, gegebenenfalls Dinge wiederholen und mit in die Vorlesung einbinden, Wissensstand der Studenten anhand eines „Tests“ oder ähnliches prüfen und so heraus filtern was noch problematisch ist und dann in der Vorlesung darauf eingehen.

**Es gibt Uni an denen die Fachbereiche eigene Vorkurse anbieten. Leidet darunter die fachliche Qualität?**

- Darmstadt: Kritisch: Qualität der Physik Vorlesungen kann nicht gesichert werden, eventuell probeweise Vorkurse austesten und abwarten wie gut es ankommt und wie weit es den Studenten hilft
- Karlsruhe: das Lehramt: angehende Lehrer in Vorkursen einsetzen
- Heidelberg: Findet Vorkurse mit Professoren aus anderem FB schwierig, ebenfalls den Vorschlag Lehrämter einzusetzen da die Umsetzung relativ schwierig ist und Lehrämter auch nicht unbedingt Experten sind
- Darmstadt: Lehrämter: praktisch nicht umsetzbar, da es kaum Lehrämter in der Physik gibt, in der Chemie und Biologie noch gar keine
- Köln: Physik Lehrämter beklagen, dass sie mehr fachliche Kurse als didaktische Kurse hören
- Bonn: Fachschaften der einzelnen Studiengänge könnten Vorkurse anbieten, diese sich mit ihrem Studiengang am besten auskennen (Geophysik, Biophysik, etc.)

Köln: versuchen die Angst vor einem Fach zu nehmen und das Interesse zu wecken, wichtig wäre die Studenten gleich am Studienbeginn „aufzufangen“, beispielsweise von den Professoren persönlich

- Bonn: findet ihr, dass immer dieselben Professoren die NB VL für viele Studiengänge halten sollte oder es alternieren sollte? In Bonn macht das eine Professorin, die ihre Arbeit wirklich gut macht, Bonn findet sinnvoller wenn Professoren sich länger darum kümmern, da sie so das „Know-How“ erhalten
- Karlsruhe: selbe Meinung wie Bonn, aktuelle Vorlesung in Bonn bestätigt dies
- Darmstadt: auch hier halten die selben Professoren die NB VL halten, die Evaluationen jedoch schlecht sind und hier sollte definitiv Vorgeschlagen werden mal einen anderen Dozenten „auszuprobieren“
- Karlsruhe: Physik Professoren sehen es eher als Bürde Vorlesungen für Nicht-Physiker zu halten und es könnte schwierig werden Dozenten zu finden, die darauf Lust haben
- Bonn: Professoren können für spezifische Vorlesungen und Lehraufträge eingestellt werden

Konzept: Eine Vorlesung für alle Nebenfächler? Gut oder schlecht? – eher keine Tendenzen, da viele andere Faktoren mit einspielen, zum Beispiel die Kapazitäten der Universitäten

### **Vorlesungen sind zu schwierig.**

- Darmstadt: Stimmt Bonn zu, fragt sich aber ob das wirklich an den Professoren liegt oder nicht eher am Lehrplan. Schlechte Evaluationen
- Karlsruhe: Kurse Zeit und kosten spielig? Mögliches Problem: Studenten können sich fragen wozu sie die Kurse überhaupt brauchen, ebenso die Professoren die eventuell nicht verstehen wieso zum Beispiel Lebensmittelchemiker Physik Vorlesungen hören muss und die Professoren nicht was diese Studenten wirklich an Physik brauchen, Vorschlag: Studenten und Professoren aufklären, warum wer was hören muss und wieso etwas Sinn macht, mehr Kommunikation zwischen den Fachbereichen
- Darmstadt: Studieninformationstage/Tag der offenen Tür sollen auch aufklären, wenn Studiengänge durchaus Physik enthalten und wieso das sinnvoll ist und wie und wo Physik angewendet werden kann, auch Aufgabe der jeweiligen Fachschaften
- Bonn: Wie erreichen wir die Studenten? Wie kommt das an? Wie vermitteln und klären wir auf, dass Physik in den Studiengängen enthalten ist und für Dinge gut ist, Veranstaltungen wie Studieninformationstage/Tag der offenen Tür sind eigentlich schon zu spät zum Aufklären, da Studenten sich hier bereits ins Studium eingetragen haben, gute Rechenbeispiele und Beispiele in Bezug auf den Alltag vereinfachen das physikalische Verständnis
- Köln: „Angst“ vor Fächern, die sich in den Vorlesungen bestätigt, Anspruch im Nebenfach sehr hoch, Dozenten direkt ansprechen und die Fachschaft als Vermittler ansprechen, Professoren freuen sich über Rückmeldung und wissen nicht wo genau die Probleme liegen
- Köln: Professoren aus anderen Fachbereichen haben sich mit Studenten zusammen-



gesetzt und haben gemeinsam zusammengetragen wo genau die Probleme liegen, -  
Frage: woher kam der Impuls der Professoren sich mit Studenten zusammen zu setzen? – Institut möchte alle Studenten so gut es geht durchs Studium bringen und Professoren haben anderes „Gefühl“ für Studenten und eine andere Sicht auf die Lehre, nicht alle Professoren sind so -> Studiendekan könnte für solche Gespräche eingesetzt werden

- Karlsruhe: Lockeres Verhältnis mit Professoren, offene Kommunikation über „schlechte“ Vorlesungen, Suche nach den Gründen und einer Lösung
- Darmstadt: Evaluationen zeigen eventuell nicht unbedingt, dass eine Vorlesung schlecht ist sondern gegebenenfalls allgemeine Frustration bezogen auf ein bestimmtes Fach, Evaluationen sind nicht immer geeignet um wirklich heraus zu finden ob eine Vorlesung und ein Professor „schlecht“ sind, Evaluationen sollten genauer ausgewertet werden, vor allem bei Vorlesungen die weniger gut bewertet werden, Professoren reagieren unterschiedlich auf Kritik, sollten sich aber verpflichtet fühlen die Evaluationen gemeinsam mit den Studenten durchzugehen und Probleme anzugehen

### Praktika

- Köln: unfaire Ansprüche an Physik NB
- Karlsruhe berichtet aus Düsseldorf: Pharmazeuten im Praktika haben versucht heraus zu finden wieso sie bestimmte Versuche machen müssen und wo der Bezug zum Pharmazie Studium ist – sie konnten nichts finden, bis eventuell auf Umgang mit den Geräten
- Bonn: zu Praktika: Ansprüche bei den Protokollen für die NB sind lockerer, damit die NB wirklich nur das mitnehmen, was sie wirklich brauchen
- Karlsruhe: ist für unterschiedliche Protokollanforderungen für unterschiedlicher Studiengänge, selbe Versuche, jedoch andere Schwerpunkte
- Köln: Grundlegende Dinge wie Fehlerrechnung, Protokollführung sollten alle lernen
- Karlsruhe: es gibt freiwillige Softskill Kurs: Einführung in Computer gestütztes Arbeiten als Vorbereitung für die Praktika
- Bonn: sieht Aussage von Köln kritisch, da in Praktika für Physik NB nicht alles abverlangen kann was von Physikern verlangt wird, man muss immer beachten welche Studenten man vor sich hat und welche Voraussetzungen wichtig sind und wo man die Schwerpunkte setzt
- Karlsruhe: sieht es ähnlich, unterschiedliche Studiengänge haben unterschiedliches Wissen an Physik, was berücksichtigt werden sollte
- Köln: hier machen zum Beispiel Geologen und Physiker exakt das gleiche Praktikum
- Bonn: hier wird darauf eingegangen, dass unterschiedliche Studiengänge unterschiedliches Wissen an Physik, selbe Versuche, jedoch andere Wertlegung im Protokoll
- Darmstadt: Vorschlag: da NB sich wahrscheinlicher länger für Praktika vorbereiten müssen da sie weniger in den Grundlagen stecken, könnten einzelne Aufgaben im Praktikum ausfallen oder durch Aufgaben, die Studiengangs spezifisch sind ersetzt

werden

**Praktika:** vorhandene Praktika an die Studiengänge anpassen, für besseres Verständnis und größeren Sinn, Form des Protokolls

Am Ende wird beschlossen, dass die hier herausgearbeiteten Aspekte in einem Wikiartikel aufbereitet zur Verfügung stehen sollen. Dieser ist unter [https://zapf.wiki/Probleme\\_und\\_L%C3%B6sungen\\_f%C3%BCr\\_Studierende\\_mit\\_Nebenfach\\_Physik](https://zapf.wiki/Probleme_und_L%C3%B6sungen_f%C3%BCr_Studierende_mit_Nebenfach_Physik) zu finden.

## 2.22 Neues für den AK Lehramt

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 18:03 Uhr, Ende: 19:54 Uhr

**Redeleitung:** Niklas Donocik (Braunschweig)

**Protokoll:** Jakob Brenner (LMU München) [stückweise], nachbearbeitet

**Anwesende Fachschaften:**

### 2.22.1 Einleitung/Ziel des AK

Der AK Lehramt beschäftigt sich schon seit einiger Zeit vorrangig mit dem Thema der Besetzung der Didaktikstellen. Während das ein wichtiges Thema ist, kamen immer wieder auch andere Themen vor, für die es keinen Platz gab. Darunter:

- fachwissenschaftliche Anforderungen/ Standards
- Wechselmöglichkeiten in die Fachphysik
- Staatsexamen/ Master
- Kontakt zu Berufsorganisationen der Lehrerschaft wie dem Philologenverband, der sich z.B. dem Ziel "Verbesserung der Einstellungsbedingungen für den Lehrernachwuchs und SSicherung einer qualifizierten und schulartbezogenen Lehrerausbildung" verschrieben hat
- Nebenkompetenzen aus der Fachphysik wie (Fach)Praktika, TeXen, Visualisierung, Modellierung, Simulation
- Stellung in den Physikfakultäten und Selbstverständnis
- Vernetzung untereinander und zu den Fachphysikern

Außerdem wäre es interessant, zu überlegen, eine Art Grundlagen- bzw. Selbstverständnis in Bezug auf das Lehramtsstudium zu formulieren. Gerade bei der GDCP/DPG/ZaPF Gesprächsrunde '14 (Protokoll) klangen sehr unterschiedliche Forderungen hinsichtlich der wissenschaftlichen und praxisnahen Ausrichtung des Studiums an.

### 2.22.2 Protokoll

Im Wesentlichen wurden die Punkte der Reihe nach durchgegangen und mögliche AK dazu bzw. allgemein die Notwendigkeit der Beschäftigung damit diskutiert.



## fachwissenschaftliche Anforderungen/ Standards

Braunschweig: Teils erhebliche Probleme mit dem fachlichen Niveau.

Münster: Keine extra Vorlesungen, sitzen mit Bachelor, müssen dasselbe machen, erkennen keinen Unterschied

FUB: Konsequente Trennung, fast keine Veranstaltungen gleich mit Bachelor, fachlich eher flach.

Potsdam: Trennung zwischen Primarstufe und Sekundarstufe

Saarland: Nur Theo separat, die anderen gleich.

Frage: Eher Universitär unterschiedlich als allgemeingültig. Beschäftigung als AK auf ZaPF scheint nicht erfolgsversprechend/ im Konsens zu enden.

## Wechselmöglichkeiten in die Fachphysik

Die verschiedenen Wechselmöglichkeiten wurden kurz andiskutiert, schnell wird festgestellt, dass das große Thema eigentlich die umgekehrte Richtung darstellt. Zur Problematik der Quereinsteiger wird es daher einen AK auf der nächsten ZaPF geben.

## BaMa vs. Staatsexamen

Essen (Bachelor): Der Wechsel von Bachelor in Master ist nicht so einfach Passau (Staatsexamen mit Bachelorarbeit als Zulassungsexamen): Konzept mit Bachelorarbeit ist gut. Zweiteilung ist doof, aber man kann es nicht mehr ändern, also auch kein AK-Bedarf.

## Philologenverband

Es gibt mittleres Interesse, vielleicht sollte man mal deren Stellungnahmen zusammenstellen und dann als AK-Angebot auf einer ZaPF vorstellen und falls es dann genug Interesse gibt, sich damit auseinander setzen.

## Nebenkompetenzen aus dem Physikstudium

Es gibt definitiv keinen Platz, diese Kompetenzen als eigene Veranstaltungen mit ECTS-Leistungspunkten durchzuführen. Da wo es aber ohnehin eigene Veranstaltungen gibt, kann man diese Kompetenzen dort als Ansprüche inkludieren. Es gibt auf jeden Fall Zuspruch für die Idee, solche Kompetenzen zu fördern und zu fordern, Stichwort Klassenzimmer der Zukunft.

## Selbstverständnis als Lehrer

Zitat aus dem Bremer Lehramts-AK: "Das Wesentliche Problem ist, dass wir vom Lehramtsstudium die Ausbildung zum Lehrer erwarten, die GDCP eher die Ausbildung zu Didaktikern; es gibt keinen Studiengang 'Didaktik'. Aber auch: (Gymnasial)Lehrer bilden die größte berufstätige Akademikergruppe. Wissenschaftlicher Anspruch?

Kai (Darmstadt): Hat ein Seminar darüber gemacht, findet es nicht so toll, in Austausch oder Bier-AK auslagern, ist auch nicht physikspezifisch. Klingt auch gut für Pöbel-AK. Es gibt vage Infos, dass eine Lehramts-BuFaTa gerade aufgebaut wird, bisher konnte kein Kontakt hergestellt werden – der AK ist kritisch und denkt es ist sinnvoller, den Austausch weiter mit den Physikern auf der ZaPF zu pflegen statt auf einer LA-BuFaTa. Aber dir Organisation und Vernetzung lässt etwas zu wünschen übrig.

Lehramts-ZaPF-Unterverteiler/ Liste: Breite Zustimmung

### 2.22.3 Planung für die nächste ZaPF

#### **Thema: Fachdidaktikprofessuren**

Herrn Rinke (GDCP) kontaktieren und inhaltlichen Austausch weiter fortführen. Ob allerdings auf der nächsten ZaPF direkt ein neuer AK notwendig ist, wird dann zwischen der ZaPF geklärt. Koordination über StAPF/ Niklas.

#### **Thema: Quereinsteiger**

Klassischen AK veranstalten, Vorbereitung: Material zu gesetzlichen Regelungen mitbringen, Statistiken, Meinungsübersichten. Delegation an Niklas (StAPF).

#### **Pöbel-AK**

Für die seelische Gesundheit ist es sehr wichtig, mal den persönlichen Frust abzulassen, gerade als Lehramtler. Darum wollen wir auf der nächsten ZaPF gemeinsam einen abendnahen Pöbel-Bier-AK machen.

### 2.22.4 Zusammenfassung

Der AK spricht sich aus, auf der nächsten ZaPF folgende LA-bezogene AKs zu veranstalten:

- ANMERKUNG: Einzelfachlehrer als Möglichkeit nicht vergessen, im Auge behalten, ggf. sich später mit beschäftigen
- Arbeits-AK: Quereinsteiger und ein
- Pöbel-Bier-AK zum Ablassen des durch Gott und die Welt aufgestauten Frusts.

## 2.23 Nullergebnisse

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 07:10 Uhr, Ende: 08:35 Uhr

**Redeleitung:** Jan N. (FUB)

**Protokoll:** Jan N. (FUB)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, Uni Düsseldorf, Uni Duisburg-Essen; Standort Duisburg, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern, LMU München, Uni Würzburg,



## 2.23.1 Einleitung/Ziel des AK

In dem AK sollen basierend auf den Ergebnissen aus dem SoSe16 AK Veröffentlichung von Nullergebnissen und dem dort erarbeiteten Thesenpapier eine Resolution zu Nullergebnissen erarbeitet werden.

## 2.23.2 Protokoll

Zu Beginn des AKs haben Teilnehmer der AKs der vergangenen ZaPFen über die Geschichte des Themas berichtet.

Danach wurde das Thesenpapier, das auf der ZaPF in Konstanz besprochen und beschlossen wurde, vorgestellt und einmal durchgegangen.

Zu These 1 kam die Frage nach dem Punkt im Thesenpapier auf, was "Mehrdeutiges oder nicht beweiskräftiges Ergebnis" bedeutet und in welchen Fällen solche Ergebnisse auftreten. Insgesamt war einigen Teilnehmern des AKs nicht ganz klar, was sich genau hinter dem Punkt verbergen soll, einige andere Teilnehmern legten ihre Definitionen dar.

Zu der These "These 6: Zugänglichkeit von Nullergebnisse" kam die Frage auf, wozu eine solche Datenbank gedacht ist und welche Zwecke sie abdecken soll. Ein Beispiel wurde aus den Materialwissenschaften gegeben, wo es schon üblich zu sein scheint, verschiedene Materialien in einer Datenbank zu sammeln. Als alternative Idee zur Publikation wird der Anhang von Papern vorgeschlagen, dort passen Nullergebnisse zusammen mit Messmethoden zur Nachvollziehen des Experiments gut rein.

Im Zuge der Idee des Paperanhangs wurde auch der Vorschlag der Veröffentlichung im Paperhauptteil aufgeworfen, damit die Nullergebnisse auch im Peer Review sind. Viele andere Teilnehmern argumentieren dagegen, weil Papererstellung lange dauern. Bei einer Datenbank ist der Gedanke, dass die unkompliziert und zeitsparend sein soll.

Es wird sich nach Durchgehen der Thesen darauf verständigt, dass eine Resolution basierend auf dem Papier entwickelt wird.

Es wird nochmal die Frage aufgeworfen, dass man schauen sollte, warum bisher nichts passiert ist, obwohl schon viele Forderung auch von anderen (hochschul-)politischen Gruppen zu diesem Thema gab. Als Grund wird der Aufwand und die finanziellen Hintergründe von einigen Teilnehmern angegeben.

Eine weitere Frage, die vorgebracht wurde, war, ob in der konkurrenzorientierten Wissenschaft heute Leute Interesse an einer Sammlung von Nullergebnissen haben. Die Teilnehmern verständigen sich darauf, dass eine eingehende Behandlung dieser Frage den Rahmen des AKs gesprengt hätten.

Es wird für die Resolution als wichtig angesehen, dass wir die Definition klar auch in der Reso nochmal kenntlich machen.

Bei der Diskussion über Ziel der Resolution wird darüber gesprochen, inwieweit eine Pflicht zur Veröffentlichung der Ergebnisse aufgenommen wird. Vorschlag ist eine SSoll-Formulierung in dem Sinne "Muss, wenn kann".



### 2.23.3 Resolutionsvorschlag

Es wird im AK folgende Adressaten besprochen: DFG, DPG, KFP, HRK, BMBF  
 Stichpunkte für die Resolution wird in einem Pad erarbeitet. Daraus wird von drei Teilnehmern des AKs bis zur Postersession ein Resolution-Entwurf entworfen, der dort nochmal besprochen werden kann.

### 2.23.4 Postersession

In der Postersession wurden über einzelne Formulierung des ersten Entwurf gesprochen und eine leicht veränderte Version als Antrag für das Plenum eingerichtet.

Weiterhin kam als Idee in der Postersession auf, dass man die Resolution als englische Version auch an die Dachorganisationen bekannter physikalischer Zeitschriften übersendet. Dies wird von den Resolutions-Schreibern als gute Idee unterstützt, aber aus Zeitgründen soll dies für die nächsten ZaPF in Heidelberg vorbereitet werden.

## 2.24 Philosophie der Physik

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 18:00 Uhr, Ende: 19:45 Uhr

**Redeleitung:** Michael te Vrugt (Uni Münster)

**Protokoll:** Vinzenz Zimmermann (HUB)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Augsburg, FU Berlin, HU zu Berlin, TU Berlin, Uni Münster, Uni Rostock, Uni des Saarlandes, Uni Würzburg

### 2.24.1 Einleitung/Ziel des AK

Es soll diskutiert werden, ob und in welcher Form Inhalte aus der Philosophie der Physik (also nicht allgemeine Wissenschaftstheorie, sondern speziell physikbezogene Fragestellungen wie das Messproblem in der Quantenmechanik) im Physikstudium vorkommen sollten.

### 2.24.2 Protokoll

Ist es wichtig und oder sinnvoll Philosophie in das Physikstudium einzubinden? Es gab wohl keine vorhergehende AKs direkt zu diesem Thema, verwandte AKs möglicherweise: Ethik der Physik, Geschichte der Physik,... aus welchen sich Resolutionen ergaben

- Kooperationen mit Philosophie-Fachbereichen angeregt
- eher nicht allgemeine Wissenschaftsphilosophie sondern Themen wie: Philosophie der QM, der Relativitätstheorie, der Thermodynamik Solche Themen werden von philosophischen Fachbereichen nicht angeboten, da naturwissenschaftliche Grundlagen nicht gegeben
- anderseits auch schwierig im Physikstudium unterzubringen



Augsburg: Frage - kannst du dir etwas konkreteres vorstellen, hast du eine solche Vorlesung gehört?

Münster: in Oxford gab es so etwas (5 Profs haben sich mit solchen Themen auseinandergesetzt)

- grundsätzlich: Definition von Begriffen und Schlagworten in den verschiedenen physikalischen Disziplinen
- bspw. in der QM: Messproblem als philosophische Fragestellung
- Was passiert beim öffnen der Kiste im Schrödingers-Katze-Problem: gehorcht nicht der Schrödinger-Gleichung und wird von anderen Faktoren bestimmt (Kollaps der Wellengleichung eigentlich nicht erlaubt)
- sinnvoll, da konzeptionelles Verständnis abseits des rein mathematischen Formalismus gewonnen werden kann
- wichtig auch für Wissenschaftskommunikation und Lehramt, da QM ohne Mathematik erklärbarer wird

Rostock: Frage - eigene Vorlesung oder Lehrveranstaltung für verschiedene Themen oder integrierte Vorlesung aller dieser Themenfelder

Münster: selbst noch nicht sicher, darüber sollte man reden

Rostock: sinnvoll sowas in einer allgemeinen VL anzusprechen aber jeweils spezielle VL zu viel, Zustimmung aus Münster - es fände sich wohl auch kaum jemand, der soetwas halten würde

Münster: wenn man soetwas anbietet dann wahrscheinlich QM weil sich jemand findet, vorherige ZaPFen: Äußerungen zu Vermittlung von Ethik, Geschichte der Physik, ...

HUB: Geschichte der Physik, eher schwaches Seminar im Wahlbereich, Kombination mit Philosophie wäre auch ansprechender für "gestandene Physikstudis"

Münster: Gegenargument: wenn für alle offen, dann schwierig

Augsburg: als MasterVL? Bachelor sehr voll, im Master Wahlmöglichkeiten und weiteres Wissenaustauschvorschlag: was gibt es an der Uni bisher, hier kein regelmäßiges Angebot dieser Art

Münster: war damals in Oxford selbst im 3. Jahr, dort zieht sich das durch das ganze Studium mit steigendem Niveau und Themen, sinnvoll, wenn Leute parallel oder nachdem QM gehört -> höherer B.Sc. oder Master, ebenfalls: BSc schon sehr voll, Master besser

Augsburg: Ziel des eigenen Studiengangs in Oxford? ist das reine Grundlagenforschung oder genereller und nicht in kleiner Sparte

Münster: 2 Studiengänge, Physics and Philosophy - reguläres Physikstudium mit Theoriefokus und dann Arbeit in theo. Physik, Philosophy of Physics - Abschluss in der Philosophie und dann in der Philosophie, Frage: ist das sinnvoll

Saarland: findet das durchaus als freiwillige Veranstaltung (Seminar) sinnvoll und kann sich das gut vorstellen

Münster: Seminar wäre einzige Möglichkeit das in den Bachelor zu integrieren, eher Paper lesen als Bücher wenn es von Physika gehalten wird, weniger "klassisch" philosophisch

Augsburg: gut im Seminarrahmen, da Themenwahl möglich bspw. grundlegendere Sachen

Augsburg: Problem? es muss für Benotung ein kompetenter Lehrender geben, stattdessen extra Abendvorlesung ohne Bewertung, Kontakt: Kneipenvorlesung in Augsburg, Thema



über welches der Prof bei einem Getränk mit Studis spricht, eher schwierige Integration Augsburg: ist es von der ZaPF gewollt Denkanstoß zu geben auch über reine Ordnungs-inhalte

Münster: verweis auf Resolution zur Geschichter der Physik, ZaPF WiSe 13/14 in Wien, nicht wirklich den Eindruck, dass sich in diese Richjung was getan hat

Augsburg: Raumproblem, bspw. wegen Akkreditierung nur 7-jährig und daher nicht present genug

Münster: wenn in Studienordnung verankert muss es unabhängig von Möglichkeiten entsprechend angeboten werden, daher eher in PO möglichst schwamming SSeminar zu ...oder komplett freiwillige Sachen, Wer macht sowsas? - weitgehender Vorschlag - man holt jemanden, sonst gibt es vielleicht Profs die sich damit beschäftigen und die man für soetwas gewinnen kann, Kontakt zu philosophscihen Fachbereichen suchen da auch dort Leute soetwas tun und sich freuen, wenn mal vor Physik da für Studis der Philosophie oft zu schwierig, gibt in Münster jemanden, MPI für Wissenschaftsgeschichte in Berlin wo es eine Person gibt die zur Geschichte der Teilchenphysik arbeitet, sonst spontan zu anderen Unis keine Ideen, es lohnt sich nach solchen Leuten Ausschau zu halten, alternativ: nur eine VL zu Beginn einer QM-VL welche dann keine Sonderkenntnisse erfordere, Überzeugungsarbeit nötig

Augsburg: findet man das auch unter Metaphsyik

Münster: teilweise schon, aber das wesentlich weiter gefasster Begriff

Augsburg: gibt es überhaupt Gegenargumente abseits der Umsetzbarkeit?

Augsburg: QM ist etabliertes Modell, warum sollte man tieferes Verständnis interpretieren?

Würzburg: glaubt, dass etwas wahres dran ist da Teilbereich der Metaphysik - nicht Teil der Physik, Physik: wie passiert etwas und nicht warum passiert es?

Münster: Debatte sollte geführt werden Rostock: persönlich sehr interessant, aber objektiv: was erhofft man sich davon?

Münster: Philosophie der Physik führt auch mathematische Beweise

Würzburg: wenn es nicht zur Physik gehört brauch man andere Leute, die sich mit QM beschäftigen, die es nicht gibt

Augsburg: was bedeuten Rechnungen eigentlich aber nur weil es pathologische mathematishe Fälle gibt heißt das nicht, dass die Realität auch so ist, bleibt man innerhalb der Definitionsbereiche (welche sind das, darüber sollte man sprechen) funktioniert alles

Augsburg: mathematischer Ansatz ist gerade die Grenzen der Modelle auszuloten, daraus gewonnenes tieferes Verständnis ist erstrebenswert

Münster: interessantes Beispiel

Würzburg: gibt es konkrete Beispiele aus der Physik in der nachträgliche Auseinandersetzung mit philosophishcer Fragestellung Erkenntnisgewinn gebracht hat

Augsburg: Beispiel Welle-Teilchen-Dualismus

Würzburg: Hat das was gebracht?

Augbsurg: mittlerweile andere Interpretation, naturwissenschaftliche Strenge hat aber schlussendlich philosophsiche Fragen aufgeworfen, philosophscie Fragen moderner Physik



entziehen sich vielleicht jeglicher experimenteller Erforschung, Gefahr: Philosophieren über Mathematik und Entfernung von der Physik

Münster: Beispiel spezielle/allgemeine Relativitätstheorie, Leiter welche man hochsteigt, weiteres Beispiel

Würzburg: Zusammenfassung? Philosophie gab Denkanstoß, Philosophie aber nicht Lösung

Rostock: Philosophie vom Menschen, Physik kommt aus der Umwelt weswegen dort bessere Ergebnisse zu erwarten sind, daher: Aufgabe der Philosophie nicht Fragen zu beantworten sondern zu stellen

Münster: Newton und Leibniz zur Frage des absoluten Raumes

Diskussion um Sinnhaftigkeit weniger zielführend, es gibt genügend Inhalte um darüber zu sprechen und wenn sich Leute finden, die das machen wäre das gut

Rostock: wir sollten aus diesem AK die Initiative mitnehmen sowas bei uns in den Instituten anzustoßen, besser als wenn ZaPF sich positioniert

Münster: ist es sinnvoll/gut ein Positionspapier zu schreiben, Reso wäre wohl zu viel

Meinungsbild: Wer ist dafür das Thema "Philosophie in der Physik" in voll in das Physikstudium zu integrieren? - alle

Frage nun: welche Inhalte, welche Form? - Inhalte abhängig von Form, macht man eigene Sachen zur Philosophie oder kombiniert man Philosophie, Geschichte, Ethik... der Physik

Augsburg: leider viele Unis zu wenig Ressourcen um solches Programm zu organisieren, parallel wird das wohl nicht nachhaltig sein, Profschaft eher kritisch, emeritierte Profs mögliche Ansprechpartner,

Münster: auf Basis der Diskussion und anderer Reso ist es nicht angebracht das verpflichtend zu machen

Würzburg: sieht schon, dass solche Fragestellungen wichtig für Fortschritt und damit elementar für ein Studium der Physik sind

Augsburg: stößt sich am Wort elementar, Denkanstoß liefern und veröffentlichen damit Leute sich daran orientieren und eigeninitiativ kümmern können

Würzburg: man sollte versuchen zu realisieren, was grundlegend ist. Einzelne Vorlesung wohl zu viel aber bspw. theoretische Physikvorlesung als Einführung - wie hat sich das entwickelt, könnte man auch philosophisch machen

Münster: man würde Leute zwingen sich das anzuhören, 45 Minuten

Augsburg: bei guten Dozierenden gibt es bei neuen Kapiteln solche Überblicke, Frage ob diese Probleme zum Leben eines Physika gehören sollten, Interessierte informieren sich und Rest erfreut sich am mathematischen Formalismus

Münster: wichtig, dass Physika vom Messproblem in der Physik gehört haben, sinnvoll das in VL einzubauen? Augsburg: diese 45 Minuten gibt es sowieso in guten VL da Anspruch schon in Erklärung liegt, Frage ob fremde Leute einlädt? "Leute ohne Ahnung" würden naturwissenschaftliche Strenge untergraben

Münster: keine Schwurbler einladen, persönliche Erfahrung: QM-Prof habe teilweise Unsinn gelesen

Augsburg: Interesse an Papern, bitte weiterleiten persönliches Interesse der Anwesenden steht nicht für allgemeines Interesse



Rostock: vielleicht auch fehlende Offenheit da bisher keine Konfrontation mit dem Thema, kann man in Fachschaften tragen und ansprechen

Augsburg: sicher keiner Ahnung an der Uni aber kennt Profs, die man einladen könnte.  
Vorschlag: Verlinkung von Themen/Papern im Wiki als Arbeitsgrundlage für Kooperation á la Kneipenvorlesung zu organisieren

Münster: liest man 2 Paper gehört man in Dtl. schon zu den informierten, würde sich darum kümmern

Würzburg: organisiert Physiker im Beruf - Reihe und hatte kürzlich schlechten Gast zum Thema, Frage nach würzburgnahen Empfehlungen - Munich Center for Mathematical Philosophy, ... eher Bier-AK Basis? Zuerst Beschluss und dann über coolen Kram reden, Zustimmung

Positionspapier? HUB: Positionspapier mit Umsetzungsvorschlägen für interessierte und Fachschaften

Frage nach unserer Position? Mehrheit im Plenum?

Augsburg: Sammelstelle im Wiki, da PP wohl zu viel und Arbeit nicht wert da Leute die Interesse haben auch so Vorstellung von möglichen Konzepten ohne Positionspapier, außerdem ist das viel weniger Arbeit

Frage wie man einen Wiki-Eintrag realisiert?

Wer ist dafür einen solchen Eintrag im Wiki zu realisieren? Einstimmig bei einer Enthaltung

Inhalte? Augsburg: kann von jeder Fachschaft nach Präferenzen gestaltet werden da zu konkrete Vorgaben in vielen Fällen eine Umsetzung verhindern, Problem: gute Überschrift

Vorschlag: Literaturliste zur Philosophie der Physik, möglicherweise interessierte Profs und Paper einfügen.

### 2.24.3 Zusammenfassung

Es soll ein Wiki-Eintrag angelegt werden, auf dem Themen und Literatur zur Philosophie der Physik verzeichnet sind. Hier kann jeder Interessierte sich informieren und es als Anregung für eigene Initiativen nutzen. Diese findet sich hier: [https://zapf.wiki/Philosophie\\_der\\_Physik](https://zapf.wiki/Philosophie_der_Physik)

## 2.25 Rote Fäden der Studienreform

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 15:15 Uhr, Ende: 16:45 Uhr

**Redeleitung:** Stefan Brackertz (Köln)

**Protokoll:** Stefan Brackertz (Köln)

**Anwesende Fachschaften:**



## 2.25.1 Einleitung/Ziel des AK

Im Rahmen der Bachelor-Master-Umstellung vor gut 10 Jahren haben sehr viele und weitreichende Änderungen an unseren Studiengängen auf einmal stattgefunden. Spätestens seit den Bildungsstreiks 2009 ist klar, dass die Ergebnisse nicht gerade ideal waren. Seitdem hat es an fast allen Unis zahlreiche größere oder kleinere Veränderungen an den Studiengängen gegeben. Wir meinen es ist Zeit, die mal Revue passieren zu lassen und ein bisschen prinzipieller zu reflektieren, zumal viele Überarbeitungen ohne philosophisch-theoretische Background-Diskussionen an Hand konkreter Ärgernisse und Schwierigkeiten des Alltages teils von der Hand in den Mund entwickelt wurden.

Idee dieses Workshops ist es, dass einzelne Fachschaften in kurzen Inputs versuchen, rote Fäden / die Kernüberlegung hinter der bisherigen aber auch angedachten Weiterentwicklung ihrer Studiengänge (ideologiekritisch) vor- und zur Diskussion zu stellen. Wenn Ihr dazu mit einem Input beitragen wollt, tragt Euch bitte in die Liste der roten Fäden ein. Wenn dabei zu viele "Fäden" heraus kommen sollten, werden wir zu Beginn kurz klären, welche Priorität haben und welche wir in einen Bier-AK und / oder Nachfolge-AK verschieben.

### Rote Fäden

#### Integration der Mathematik ins Studium (Köln)

Die Integration der Mathematik ins Studium liegt meist irgendwo zwischen eigenständigen Mathe-Halb-Bachelor und in Physik-Veranstaltungen integrierte Exkurse. Doch warum ist sie allzu oft so unerfreulich? Die Grundthese bei der Reakkreditierung in Köln war, dass das entfremdet Lernen von Hilfswissenschaften, Methoden usw. auf Vorrat der eigentliche Kern des Problems ist. Wir werden diese These kurz erläutern, vorstellen, wie dieses Problem bei uns beantwortet wurde und was eine radikale Lösung gewesen wäre, die man sich bei uns (noch) nicht getraut hat.

#### Lernen aus Widersprüchen (Köln)

Bei der Arbeit im Kölner Schülerlabor, wo Lehramtsstudis mit Schüler\*innen an Themen wie Klima und Klimawandel arbeiten, wurde entwickelt, dass das systematische Arbeiten mit Widersprüchen (bezüglich der Interessen ebenso wie der fachlichen Vorstellungen) in mehrerlei Hinsicht sehr produktiv ist. Wir sind der Meinung, dass das prinzipiell auch fürs Studium gelten müsste und wollen einige Überlegungen zur Debatte stellen, was dies einerseits für die Übungen bedeuten könnte, und wie sich gemäß dieser Logik das Anfängerpraktikum ohne großen Aufwand deutlich sinnvoller gestalten lassen müssten. Brainwork in progress.

#### Lernen wie ein\*e Geisteswissenschaftler\*in? Spiralcurricula im Physik-Studium (Köln)

Unserer Beobachtung nach stimmen die Vorstellungen, wie naturwissenschaftliches Lernen funktioniere (streng systematisch aufeinander aufbauend) eher so halb. Die These ist: Wo es klappt ist immer auch ganz schön viel Hermeneutik - eine typisch geisteswissenschaftliche Methode - im Spiel. Stimmt diese These, wäre eine Konsequenz, Studiengänge gemäß eines Spiralcurriculums aufzubauen. Das wollen wir beispielhaft an den Kölner Ba-Studiengängen zeigen.



## 2.25.2 Protokoll

2 der 3 angekündigten roten Fäden werden aufgegriffen und diskutiert:

### Integration der Mathematik ins Studium

#### Erhebung des Status Quo an den verschiedenen Unis

- Es gibt sehr verschiedene Modelle und noch mehr Mischformen
- Es gibt nur wenige Katastrophen aber auch selten "richtig Gutes".
- Es gibt häufig Änderungen, an vielen Orten ist man dauernd auf der Suche nach Verbesserungen, allerdings kaum systematisch.

#### Ausführliche Vorstellung der Entwicklung in Köln in den letzten 15 Jahren

Stefan stellt die Entwicklung der Integration der Mathematik in die verschiedenen Kölner Physik-Studiengänge (Diplom Physik, Staatsexamen Lehramt Gym/Ge Physik, Bachelor Physik 1.0, Bachelor Physik 2.0, Bachelor Geophysik/Meteorologie 1.0, Bachelor Geophysik/Meteorologie 2.0, Bachelor Lehramt Gym/Ge) in den letzten 15 Jahren vor.

#### Thesen bei den Änderungen im Rahmen der letzten Reakkreditierung in Köln

Bei der letzten Reakkreditierung der Kölner Studiengänge sollte die Integration der Mathematik ins Studium verbessert werden, denn die war zwar keine Katastrophe, aber dennoch für alle Beteiligten unbefriedigend. Dabei wurde zunächst länger diskutiert, was eigentlich das Problem ist, und dabei die folgenden Thesen entwickelt:

- Lernen von Hilfswissenschaften oder Methoden auf Vorrat ist immer eine schlechte Idee, weil die Dinge dadurch bezugslos und damit unverständlich und demotivierend werden.
- Insbesondere kommt es immer wieder vor, dass um SZeit zu sparen" gegenüber den richtigen Mathevorlesungen abgespeckte "Mathe für xyVeranstaltungen angeboten werden, bei denen die Zeiterparnis dadurch erreicht wird, dass man sich Beweise und Beispiele spart und mehr zu Kochrezepten übergeht. Manchmal wird das durch verstärkte Betonung der Anschauung ein bisschen wieder repariert. Dennoch ist das Betrug, weil die Leute die Sachen wegen der Bezugslosigkeit entweder nicht verstehen und sich irgendwie durchmogeln, was sich später rächt. Oder sie investieren sehr viel zeit ins Selbststudium, dann ist es aber auch keine Zeiterparnis mehr, sondern im Gegenteil mühsamer, als wenn die Sachen gemeinsam in den Veranstaltungen von Anfang an richtig erarbeitet werden.

Angesichts dieser Analyse hat man sich darauf verständigt, dass

- die Mathematik entweder als Exkurs in die Physikveranstaltungen eingebettet oder direkt daran angekoppelt werden soll, sodass auch in einer abgespeckten Version ein sinnstiftender Bezug da ist, oder
- man sich die Zeit nehmen muss, ein Gebiet der Mathematik in seiner eigenen Systematik, Schönheit, historischen Entwicklung komplett und für sich stehend zu erarbeiten (und die Bezüge zur Physik erst später herzustellen), was dann normalerweise bedeutet, die Veranstaltungen der Mathematiker\*innen komplett zu übernehmen.



Man hat sich zwar nicht getraut, dies komplett umzusetzen, ist aber einige deutliche Schritte in diese Richtung gegangen. Alle beteiligten sind sich nach 2 Jahren einig, dass die Analyse triftig war und die Änderungen zu deutlichen Verbesserungen geführt haben. Die Thesen wurden ausführlich und an Hand vieler Beispiele diskutiert.

### Weitreichende Reformkonzepte

- Integrierte in situ / Projektarbeit ermöglicht, die Trennung von Inhalten des eigenen Faches und Methoden lebendig zu verbinden. Zudem bieten sie sich an, um alle Sinne anzusprechen, selbst produktiv zu sein und die Sichtweisen verschiedener Disziplinen miteinander zu verbinden. Hier sei exemplarisch auf die Dokumentation solcher in situ-Lehrformate am KIT verwiesen.
- Es gibt amerikanische Hochschulen, die in jüngster Zeit mit Studiengängen gute Erfahrungen gesammelt haben, bei denen man sich nicht für ein bestimmtes Fach einschreibt, kein Studienverlaufskozept hat und auch keine Prüfungen. Stattdessen kann man die herkömmlichen Veranstaltungen beliebig besuchen, schreibt aber mehrere Bachelor-Arbeiten, von deren inhaltlicher Ausrichtung letztlich das Fach auf dem Abschlusszeugnis abhängt. Diese Studiengänge ermöglichen einerseits herkömmlich zu studieren. Andererseits kann man aber auch direkt mit einer (produktiven, weil an die aktuelle Forschung angebundenen) Bachelorarbeit beginnen, sich dafür beliebig lange Zeit nehmen und diese Zeit nutzen, um sich in den Lehrveranstaltungen immer genau die Kenntnisse anzueignen, die man gerade zum Weiterkommen braucht. Dies treibt die Exkursidee ins Extrem: Es wird nicht nur die Mathematik als Exkurs in die Physik integriert, vielmehr wird die gesamte Aneignung der Grundlagen auch der Physik als Exkurs in die Bachelorarbeit integriert. In der Praxis machen laut Berichten fast alle Studierenden zwischen den beiden Extremlösungen und die Erfahrungen damit scheinen vielversprechend zu sein. In Wuppertal gibt es eine vorsichtige Adaption dieser Idee. Dort gibt es einen 4-jährigen Ba-Studiengang "Naturwissenschaften", bei dem es im ersten Jahr auch kein Curriculum gibt. Nach einem Jahr spezialisieren sich die Studis dann in einer Naturwissenschaft und erhalten am Ende einen normalen Bachelorabschluss darin. Auch hier sind die Erfahrungen offenbar positiv.
- In den leider nur schwer erhältlichen hochschuldidaktischen Werkstatthefte der Gesamthochschule Kassel aus den 70er und 80er Jahren sind viele Überlegungen und Erfahrungen mit Konzepten, die in diese Richtungen gehen, dokumentiert.

### Lernen wie ein\*e Geisteswissenschaftler\*in? Spiralcurricula im Physik-Studium

Vorgestellte und diskutierte Thesen:

- Es funktioniert selten überzeugend, wenn Veranstaltungen aufeinander aufbauen, weil
  - die Studierenden Dinge wieder vergessen haben,
  - die Dozierenden sich nicht richtig absprechen,



- die Studierenden aus verschiedenen Gründen verschiedene Voraussetzungen mitbringen, weshalb nicht klar ist, worauf aufgebaut werden kann / soll.
- Wenn man beobachtet, wie Physik tatsächlich gelernt wird, wie etwa eine Gruppe von Studierenden Übungen löst, hat das wenig mit dem Bild zu tun, das oft von Naturwissenschaften vermittelt wird, nämlich, dass systematisch klar aufeinander aufbauend gearbeitet würde. Vielmehr schärfen sich Einsichten, Lösungen etc. unter kreisenden gedanklichen Bewegungen Stück für Stück immer mehr heraus, bis sie am Ende als systematisches Ganzes aufgeschrieben werden können. Dabei wird mehr oder weniger systematisch ausprobiert, viel diskutiert, immer wieder wechselndes Material hinzugenommen. Ähnlich entwickeln sich Begriffe, Kategorien, universelle Strategien usw. Genau so funktioniert auch physikalische Forschung; jedenfalls ist sie nicht axiomatisch und beginnt mit einer festen Definition, auf die aufgebaut würde o.ä. diese Arbeitsweise ist das, was Geisteswissenschaftler\*innen "Hermeneutik" nennen.
- Es wird im Studium ein falsches Bild davon transportiert, wie Naturwissenschaften funktionieren. Das führt zu mehreren Problemen:
  - Faktisch sind Veranstaltungen nicht so konzipiert, dass man auf Anhieb alles verstehen könnte, sondern sind eher eine erste Kreisbewegung der Gedanken um das Thema. Weitere Kreisbewegungen finden statt, beim Lösen der Übungen, in den Übungen selbst, im Praktikum, beim Wiederholen für die Klausur (wer würde behaupten, dass das wirklich nur Wiederholen wäre, wie man etwa Vokabeln wiederholt), in weiteren Vorlesungen. Studierende, die das zu Beginn ihres Studiums noch nicht wissen und denken, sie müssten auf Anhieb alles verstehen, sind oft zu Unrecht eingeschüchtert mit all den negativen Folgen, die das nach sich zieht.
  - Weil Hermeneutik nicht als naturwissenschaftliche Methode gilt, lernt man sie nicht systematisch im Studium, sondern schaut sie sich im besten Fall ab. Das ist ein deutlich steinigerer Weg, als wenn man die Methode halbwegs systematisch lernen würde, wie etwa Geisteswissenschaftler sie lernen.
  - Veranstaltungen werden mit falschen Prämissen im Hinterkopf gestaltet und besucht.
- In Köln wurde die Historie der Studiengänge mit der Historie der Evaluationen grob verglichen. Dabei hat sich heraus gestellt, dass es meist zu Verbesserungen geführt hat, wenn von aufeinander aufbauenden Veranstaltungen übergegangen wurde zu Veranstaltungen, die das gleiche Thema jeweils eigenständig von Anfang an beleuchten, dabei aber verschiedene Perspektiven / Zugänge in den Blick nehmen.
- Bei genauerem Hinsehen sind viele Studiengänge an mehreren Stellen gemäß eines Spiralcurriculums aufgebaut: die gleichen physikalischen Themen werden in den Experimentalphysik-Vorlesungen, in den Theorie-Vorlesungen und im Praktikum behandelt, nicht strikt aufeinander aufbauend, sondern immer wieder von Neuem unter verschiedenen Blickwinkeln, mit Hilfe verschiedener Methoden und bei oftmals steigendem Niveau.
- Vorschlag: Aus der Not eine Tugend machen: Wenn die Veranstaltungen im Wissen,



dass man faktisch eh ein Spiralcurriculum hat, bewusst in diese Richtung weiter entwickelt werden (anstatt sich darüber zu ärgern, dass die studierenden schon wieder nicht mitbringen, was sie vermeintlich im Xten Semester können müssen, weil es ja im Yten hätte dran gewesen sein müssen) bietet das einige Vorteile:

- Weniger falsche Hoffnungen und damit Enttäuschungen auf allen Seiten
  - Eine Arbeitsweise, die systematisch und nicht nur zufällig berücksichtigt, wie physikalische Forschung eigentlich funktioniert und damit zur Einheit von Lehre und Forschung beiträgt
  - Reduktion der strikten Abhängigkeiten zwischen verschiedenen Veranstaltungen und damit ein flexibleres und selbstbestimmteres Studium, Stichwort: **Entschulung**
  - Dadurch u.a. deutlich bessere Möglichkeiten, in Teilzeit zu studieren.
- In Köln gibt es schon mehrere Jahre einen Streit (zwischen Dozierenden), ob die theoretische Physik historisch-genetisch-klassisch (mit Kreuzprodukt in der Reihenfolge ihrer historischen Entwicklung, Maxwell als Verallgemeinerung von Coulomb...) oder axiomatisch-modern (ausschließlich Differenzialformen, maximal allgemein von Anfang an, ohne historischen Bezug, stattdessen von Anfang an Bezug zu modernen Ansätzen wie Topologie, Maxwell aus den Raumaxiomen herleiten...) gelehrt werden soll. Angesichts dessen bietet es sich an, die Grundlagen der Physik im Rahmen eines Spiralcurriculums bewusst in 5 verschiedenen Veranstaltungsreihen unter 5 verschiedenen Aspekten nicht aufeinander aufbauend, aber aneinander anschlussfähig zu lernen: Experimentalphysik, Praktikum, theoretische Physik historisch-genetisch-anschaulich mit Schwerpunkt auf den Grundzusammenhängen (und ohne Rechentricks), theoretische Physik axiomatisch-modern inklusive state-of-the-art Rechenmethoden, Computerphysik für den Simulationsaspekt. Ein Nebeneffekt wäre, dass man bei kluger Wahl der Reihenfolge erst relativ spät höhere Mathematik bräuchte. Dann müsste man die Studierenden mit der höheren Mathematik nicht direkt in den Anfangsseminaren erschlagen, sondern könnte die ein bisschen über das ganze Studium verteilen. Auch könnte es motivierend sein, wenn der Anfang des Studiums auch tatsächlich mehr mit dem Fach zu tun hätte, für das man sich eingeschrieben hat. Umgekehrt schadet es auch nicht, wenn man im 4. Semester nochmal ein bisschen Mathe macht.

### 2.25.3 Und in Zukunft?

- Es wird allgemein für sinnvoll erachtet, das Thema SStudienreform "weiter historisch / theoretisch / ideologiskritisch aufzuarbeiten. Dafür wird auch die Form des "Rote Fäden AK" beibehalten werden.
- Es ist sinnvoll, vor Ort Änderungen, Erfahrungen und auch die Debatten dahinter zu dokumentieren. Es wäre gut, mittelfristig eine uniübergreifende Sammlung davon anzulegen. Zum Thema Übungsbetrieb wurde in den letzten Semestern bereits ein Anfang gemacht. Dies ist auch hilfreich für Leute in Akkreditierungskommissionen.
- Da es leider wenig Fachliteratur gibt, ist man derzeit oft darauf angewiesen, Zeitreihen von Änderungen in Studienordnungen (und Evaluationsergebnissen) zu erar-



beiten und darin Systematiken zu finden, was mühsam ist, aber auch Spaß machen kann.

## **2.26 Rechtliche Bedingungen beim Sammeln von Prüfungsprotokollen und Skripten durch Fachschaften**

**Datum:** 30.10.2017, **Beginn:** 15:15 Uhr, **Ende:** 16:45 Uhr

**Redeleitung:** Johannes (Uni Erlangen-Nürnberg), Michael (Uni Erlangen-Nürnberg)

**Protokoll:** Yannik (Uni Bremen)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Bayreuth, FU Berlin, HU zu Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Duisburg-Essen; Standort Duisburg, Uni Duisburg-Essen; Standort Essen, Uni Frankfurt a. Main, Uni Halle-Wittenberg, Uni Jena, Uni Münster, Uni Marburg, Uni Potsdam, Uni des Saarlandes, KIT

### **2.26.1 Einleitung/Ziel des AK**

Motivation des AK's ist die Umgestaltung des Protokollsystens, das in der Physik an der FAU sehr veraltet ist. Bei dem Versuch der Umgestaltung sind wir auf viele offene Fragen bezüglich der Rechtslage gestoßen. Es war auch nicht möglich ein System zu finden mit dem alle halbwegs zufrieden sind, das alles abdeckt (Vorlesungsskripte, Hausaufgabenblätter, sonstige Übungsblätter, Prüfungsprotokolle, sonstiges Vorlesungsmaterial, Praktikumsprotokolle), bei dem die "Protokollierenden" geschützt sind und das nicht illegal ist. Ein solches System zu finden (zumindest ansatzweise) soll Ziel des AK's sein.

### **2.26.2 Protokoll**

Leitung motiviert: an jeder Uni werden Protokolle gemacht und gespeichert, Zugang ist meistens nicht geregelt, alles unter der Hand. Teilweise geht viel Arbeit verloren, wenn geTeXtes Zeug in irgendwelchen Ordnern vergammelt. Wenn man das alles nun offiziell macht kommt man mit dem Urheberrecht in Konflikt (insbesondere bei VL-Mitschriften). daher dieser AK!

Kommentar von Münster: bei denen gibts moodle, (sowas wie stud.IP), darüber läuft die Verteilung von Skripten. Die Fachschaft hat noch nen extra-Ordner ausserhalb von diesem Moodle (auch für Prüfungsprotokolle)

KIT: Ziel dieses AKs? Leitung: gemeinsames System soll geschaffen werden.

Münster: fangen wir an Punkte zu sammeln: (aka Wunschzettel)

- Klausuren mit Musterlösungen
- Prüfungsprotokolle von mündlichen Prüfungen
- Übungszettel mit Musterlösung (ist umstritten)
- Praktikumsprotokolle (GP und FP) (ebenfalls strittig)



- Vorlesungsskripte und Mitschriften (was studierende TeXten)
- Literatursammlung (hier häufen Diskussion wie man das regelt)
- Wiki

Frankfurt verweist auf AK Altklausuren in Frankfurt WS15

merkt an, dass eigene Mitschriften legal sind und seine FS das auch sammelt und verfügbar macht.

Frankfurt fragt, was die rechtlichen Probleme so sind. wird gebeten von AK in Fra zu berichten.

Leiter: "Leute von Prüfungsprotokollen wollen eventuell garnicht, dass es >für immer< im FSR bleibt."

Bemerkung: an einigen Unis gibts sehr restriktive Lösungen beim Hochladen von Material (nur in diesem Semester runterladbar!, das ist ja geistiges Eigentum des Profs!)

Leiter: einige Studierende wollen nicht, dass die ganze Welt (insb der Prof) das alles sieht.

Halle: an einigen Unis gibts beim TeXen auch zusammenarbeiten mit Profs (Leute schicken Kram an Prof, der bedankt sich -> alles cool)

Es wird schnell klar, dass es viele verschiedene Herangehensweisen an vielen Unis gibt, manche benutzen ihr studIP-pendant, was aber nicht für große Datenmengen geeignet ist.

Halle: Bei studIP wird eigentlich fast nix gelöscht, wenn es nicht wirklich Urheberrechtlich relevant ist. (vorher meinte jemand, dass studIP da alles löschen kann.)

eine Uni nutzt ihr seafolder-pendant, schickt DL-links nur auf Anfrage raus, dann auch nur für das entsprechende Fach/Semester.

Frankfurt: bei Dropbox etc weiss man nicht so genau wer da eigentlich drin ist.

Bayreuth nutzt skibo (von der Uni selbst verwaltet), da braucht man Uni-mail, dann kann man gut verifizieren dass die Leute auch Studierende sind. Kommentar: skibo scheint ein NRW-Projekt zu sein.

Kommentar2: in Hessen wird in Zukunft ein owncloud-basierter Dienst wie skibo starten. Protokoll merkt an, dass es eigentlich 2 Themen sind: Mitschriften (Urheberrecht) VS Prüfungsmitsschriften (eher Datenschutz) Hier wird ab jetzt nur noch Mitschriften (Urheberrecht) behandelt.

Frankfurt berichtet aus WS15: damals war der Tenor, dass die Profs nicht wollen, dass DOZ nicht wollen, dass Übungen aufbewahrt werden, weil sie stetig gleiche Übungen nutzen. Dies ist ein Missstand.

Ziel des AKs könnte zB ein Formular werden, was der Prof unterschreiben soll, dass die FS dieses und jenes Hochladen/Vorhalten darf. (ist eine Option, gemischte Meinungen, wie sinnvoll das ist.)

Halle: es ist keiner da, der so richtig dicke Ahnung hat von Urheberrecht: da sollte nächste ZapF (bzw zur ZaPF nach dem neuen Urheberrecht) mal wer geladen werden.

Frankfurt hat schlechte Erfahrungen damit gemacht, Profs nach Klausuren zu fragen, die Profs wollen die öfters benutzen. Leiter: Fragen lohnt meistens dennoch!

KIT: Bei den Profs, die das rausgeben ist alles cool, Problem ist doch der Prof, der nix rausgeben will. Da wird es nie rechtliche Sicherheit geben.



Leiter: ein Teilziel könnte sein, Wege zu finden, legal an Klausuren zu kommen.

Halle: was ist mit Klausuren, die man nach der Korrektur wiederbekommt: Leiter: das Urheberrecht der Klausur bleibt beim Prof, deine Bearbeitungen bei dir, dennoch nicht veröffentlichtbar.

Marburg, 1. Reihe: solange man kein Geld mit Veröffentlichungen macht ist es meistens kein Problem. eigentlich gemeldet wegen: was macht dieser AK? Krasses Thema, komplex und umfangreich, sollte man machen, bisher aber eher unter Tischkommentare hier.

Yannik schlägt Ziele des AKs vor Leiter: Das erste Ziel ist erstmal das finden einer Liste mit Möglichkeiten wie wir sammeln wollen

Bonn: würde gern mehr Vorbereitung und besseres Knowledge haben, ggf Vorbereitung des AKs zur nächsten ZaPF.

Leiter: Idee: Studierende können Gedächtnisprotokolle such von schriftlichen Prüfungen schreiben.

Frankfurt: es ist so schon schwer genug Klausuren oder Protokolle zu bekommen, meistens geht's ein Semester gut, danach kommt keiner mehr.

Leiter: bei den Medizinern scheint es funktionierende Lösungen in dem Bereich zu geben (also Sammlungen an Skripten/Protokollen mit Kommentaren etc.)(mögliches Vorbild soweit legal)

In Klautern gibts den Deal, dass Studis beim FSR sich Kram abholen müssen, da kann man besser einwirken selbst was abzugeben.

Marburg: Wir sollten eine Umwidmung zum austausch-AK machen, dann brauchen wir kein Ziel und können mehr rumlabern.

Leiter: Heute war eher als Ideensammlung gedacht. insofern OK!

Marburg: Redeliste wäre nice! bei uns kommen Leute auch und werden dann direkt gebeten was beizutragen. Gedächtnisprotokolle sind rechtssicher und NICE!

Fortsetzung der Diskussion zu den einzelnen zu sammelnden Dingen:

### **Übungszettel**

Marburg: Haben ist nicht das Problem, Verbreitung eher.

Leiter2: Rechtliche Debatte ist vorbei, da drehen wir uns nur im Kreis, das beenden wir hier. (ohnehin bald neues Urheberrecht) Vertagung steht im Raum.

### **Praktika**

Potsdam: Frage an andere Unis: wie läufts bei euch mit GP und FP? bei ihnen wird man vom Pra-leiter gefragt, ob er die Sachen nochmal anderen geben darf.

Marburg: bisher wurde man bei ihnen nicht gefragt, er findet die Idee aber eigentlich gut. man könnte auch alles veröffentlichen, aber von vornherein sagen, dass dann mit Software geprüft wird auf die schon öffentlichen.

HUB: bei denen wird (mit Kenntnis des Profs) extrem viel selbstständig hochgeladen.

Leiter2: GP muss im Heft protokolliert werden, beim elektro-pra und FP gibts richtige Protokolle. Studierenden muss klar sein, dass das Pra die Protokolle auch sammelt, und sich abschreiben nicht lohnt.



Marburg: Urheberrecht ist zwar erstmal beim Verfasser, Uni kann aber da wohl relativ einfach das Urheberrecht beanspruchen. Seine FS ist dagegen beim GP was zu sammeln, das sollte man schon ohne Hilfe hinbekommen und selbst machen. Teils wird da handschriftlich gearbeitet, was abschreiben ohnehin nicht attraktiv macht.

Potsdam: was ist mit dem Gegenfall: kann die Uni eine Veröffentlichung verhindern (wenn sie schon das Recht eintreiben kann)?

Marburg: sollte eigentlich nur mit Geheimhaltungserklärung gehen.

#### Technisches

Leiter: vorhin bei cloudartigen Systemen hängen geblieben.

grüner dude: 2 Strukturfeiler: große Datenmengen und kryptro/datenschutz sollte beides gut sein.

Leiter2: Wie ist bei wikis die Lage? grüner Dude: wir betreiben auch ein wiki, nur mit Account kommt man rein. im Gigabyte-bereich kann es Probleme geben, Wikis sind da nicht für ausgelegt. die haben eine Owncloud.

in Bremen gabs mal ein Forum, gleiche Probleme wie Wiki.

Leiter: es soll auf jeden Fall einen Folge-AK geben! wie kann man gut weitermachen?

1. Experte einladen oder vorher zu den Punkten befragen.

Leiter2: vorgehen wir beim ICAN: Vortrag in AKslot1 und dann Debatte in AKslot2. Bezahlung soll nicht ausgeschlossen werden.

FUB wirft ein, dass einige ASten Rechtsberatungen haben, bei denen man sich da schon mal schlau machen könnte.

Marburg: Rechtsberatung in Duisburg sind Volljuristen, haben aber nicht ewig Zeit. (und ist nicht so richtig im Themenkomplex, eher Wohnungskram für Studenten.)

Leiter2: besser wir machen den ersten Schritt.

Leiter: wir wollen also wen einladen!!

Duisburg(Duisburg) : rechtliches Gutachten VS Einschätzung live.

FUB: naja, Gesetz ist ja fest, eine Einschätzung hat wenig Sinn.

Marburg: es geht bei der "live Einschätzung" mehr so um nachfragen, ist der Paragraph auch auf unser System anwendbar"?

Halle: UHG wird vsl im März geändert, sollte zur nächsten Zapf passen. Leiter: nice! dann machen wir das so. Leiter2: im Plenum könnten wir fragen, ob da noch weitere Menschen Fragen haben etc. (ist entfallen wegen zu langem Plenum)

Fragen: keine.

## 2.27 Studieren mit Kind

**Datum:** 30.10.2017, Beginn: 15:07 Uhr, Ende: 16:30 Uhr

**Redeleitung:** Peter Steinmüller (KIT)

**Protokoll:** Frederike Kubandt (GUF)

**Anwesende Fachschaften:**



HU zu Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt a. Main, Uni Göttingen, Uni Konstanz, Uni Marburg, Uni Potsdam, KIT

### 2.27.1 Einleitung/Ziel des AK

Im Fachbereich Physik hat eine Alleinerziehende Mutter Probleme in ihrem Studienablauf erfahren. Während der Betrachtung des Falls, sind sehr viele Versäumnisse der Universität aufgefallen. Ein Konkreter Fall ist dabei der Titel "Familiengerechte Hochschule", den das KIT besitzt<sup>9</sup>. Um diesen Titel zu erhalten, muss die Universität einen Ausschuss gründen, welcher Maßnahmen beschließt. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird dabei jedoch nicht überprüft. Diesen Fall und andere Versäumnisse von Universität, Fakultät und Studierendenwerk sind uns aufgefallen und sollen nun behoben werden.

Eine Erweiterung dieses AKs auf Studenten mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung ist ebenfalls denkbar.

### 2.27.2 Protokoll

Warum gibt es diesen AK? Problematik am KIT

- Letztes Semester alleinerziehende Physikerin und Meteorologin (jeweils) Studium begonnen - Betreuungszeiten zu schlecht, als dass Lernpensum erfüllbar waren
- Krankheitsfälle/Arztbesuche problematisch
- Institute zur Betreuung haben in der vorlesungsfreien Zeit Urlaub → Klausurenphase
- Es gibt KiTas für Studierende und Angehörige der Uni, eine sogar nur für Studis, günstiger als öffentliche

Brief an den Präsidenten/die Fakultät:

- Platzgarantie?
- Notfallbetreuung
- spezielle Lernplätze mit Spielecke (Eltern-Kind-Büro)
- Zentrale Informationsstelle
- Teilzeitstudium (Bafög Bezugsdauer!) [KIT: angeblich gesetzlich nicht möglich, am KIT ansonsten Maximalstudiendauer (Frage Bonn)]
- Nachteilsausgleich

Das KIT ist zertifiziert als "familiengerechte Hochschule"(dreijährig vergebenes Zertifikat), daher zieht es einige Studierende an, die Kinder haben oder im Studium Kinder bekommen möchten/bekommen.

Christian, Uni Marburg: Eine ähnliche Problematik. Marburg gilt als familienfreundliche Hochschule, im Fachbereich ist dies aber nicht angekommen. Teilzeitstudium zwar theoretisch möglich, allerdings praktisch nicht darauf ausgelegt. Wird im Fachbereichsrat abgetan und auf Einzelfallregelung verschoben.

<sup>9</sup>[https://www.kit.edu/kit/pi\\_2010\\_2913.php](https://www.kit.edu/kit/pi_2010_2913.php)



Peter merkt an, dass es neben Studierenden mit Kind großteils ebenso Studierende betreffen kann, die sich um ihre Eltern kümmern müssen. Daher kann dieses Thema später erweitert werden.

Nur 4 Personen im AK kennen das Zertifikat. Es wird erlangt, indem die Uni sich vornimmt, familiengerecht zu sein<sup>10</sup>. Es muss ein Arbeitskreis eingerichtet werden, der Ziele und einen Zeitplan einsetzt, die tatsächliche Umsetzung ist für das Zertifikat zunächst nicht von Bedeutung - bei Folgezertifizierung nach drei Jahren wird erst überprüft, welche Weiterentwicklungen es gibt. "Bedarfsgerecht" kann aber umdefiniert werden und es gibt auch keine klar definierten Folgen. Zoë(Frankfurt) fragt, ob mit berufundfamilie, Aussteller des Zertifikats, schon geredet wurde. Dies ist nicht der Fall. Durch die geschriebenen Briefe und Druck durch die Fakultät und das Studierendenwerk (standardmäßig der Ansprechpartner für die KiTas zum Beispiel) soll Probleme nun lösen.

Zoë (Frankfurt) fragt nach einem Gleichstellungsrat und ob dort auch Studierende eingebunden sind. Im KIT gibt es keinen expliziten Rat, einzelne Personen sind verantwortlich (Gleichstellungsbeauftragte).

Auf Berufundfamilie.de können Unis, die das Zertifikat haben gesucht werden. Da dieses jedoch nicht alle Unis, an denen es gut zu laufen scheint enthält und andersrum das Zertifikat nicht sehr aussagekräftig scheint, ist es zur Orientierung für angehende Studierende in der Situation nicht geeignet.

Kontingent für Studierende mit Kind: dieser Kindergarten ist so viel günstiger (€ 300 vs. € 150), dass Eltern sich für ein Studium einschreiben, nur um ihr Kind unterzubringen - dies rechnet sich nach ca. zwei Monaten. Welche Möglichkeiten gibt es hier, ohne, dass es für ernsthafte Studierende die Situation verschlechtert.

Potsdam: Woran liegt es, dass der Nachteilsausgleich sich nicht auf Eltern bezieht? (Nachteilsausgleich: z.B. bei Sehbehinderung längere Lesezeiten in Klausuren)

Marburg: Ist es in anderen Fachbereichen am KIT besser? Es ist ein Fachbereichsübergreifendes Problem. Geisteswissenschaften haben wohl mehr Erfahrung, in den Naturwissenschaften fehlte die Kenntnis, ob überhaupt Studis mit Kind da sind.

Düsseldorf: Urlaubsssemester wegen Schwangerschaft: keine Studienleistungen, Urlaubsssemester wegen Erziehung: Studienleistungen möglich. Am KIT ist das möglich, aber nur, wenn es sich um Erziehungszeiten für ein Kind unter drei Jahren handelt.

Diskussionspunkte - was kann die Fakultät Physik machen? (Briefe vom KIT)

Es wurden entzerrte Stundenpläne in Einklang mit der aktuellen PO erstellt, die in der Studienkommission diskutiert werden sollen. Diese enthalten im Durchschnitt 20 ECTS und 15 ECTS, thematisch gegliedert, dass eine gute Konzentration auf bestimmte thematische Bereiche möglich ist. Konzentration auf Grundstudium zu Beginn. (11 Semester, ist aber bisher nur mit zwei Härtefallanträgen möglich, für das 10. und das 11. Semester. Maximalstudiendauer sind 9 Semester. Frankfurt: bedeutet das, dass die Studierenden bis zum Schluss nicht wissen, ob sie ihr Studium dann abschließen dürfen? Es soll mit dem Prüfungsausschuss abgeklärt werden, dass es hierfür ein Standardverfahren gibt, so dass es rechtzeitig bereits festgehalten wird. Dies soll dann auch explizit nur für Studierende

---

<sup>10</sup><http://www.berufundfamilie.de/zertifikat-audit-berufundfamilie/auszeichnung/zertifizierungskriterien>



mit Kind möglich sein. Frankfurt: das schließt Studierende, die Eltern pflegen dann aber wieder aus? KIT: Hier müsste rechtzeitig offen kommuniziert werden.

Marburg: Wie sind am KIT die Praktika geregelt? In Marburg gibt es Blockpraktika, die 3 Wochen in Vollzeit durchgeführt werden. Am KIT sind diese im Semester untergebracht, ein Versuch pro Woche im P1 und P2, im P3 ist es nur noch ein Termin alle zwei Wochen. Diese Zeiten sind mit Betreuungszeiten vereinbar.

Frankfurt: Wie soll dieser Studienverlaufsplan die Problematik verbessern? Die betroffene Studentin hat die ersten beiden Semester nach regulärem Plan versucht zu studieren. Sie hat nun die Empfehlung bekommen, in diesem Semester nur die Mathematikvorlesungen zu belegen, um die Grundlagen für die Theorielektionen zu sammeln. Daher soll jetzt ein Lösungsvorschlag festgehalten werden, der Studierenden auf Wunsch angeboten werden kann. Es soll kein Default "mit KindSStudiengang werden.

Marburg: Grundsätzlich ein entzerrter Studienverlaufsplan, auch für Studierende, die aus anderen Gründen ihr Studium entzerren möchten, wäre schöner.

Frankfurt: Gibt es eine Beratungsstelle? KIT: Nein. Die Studierenden, die mit Kind kommen gehen vermutlich von dem Siegel aus. Es kann beim Studierendenservice natürlich angefragt werden, z.B. bezüglich KiTas, aber eine Spezielle Beratung zur Studienorganisation oder zu Krankheitsfällen Konstanz: diese speziellen Fragen scheinen aber Fachbereichsspezifisch, wie soll das von einer zentralen Beratungsstelle getragen werden? Eine eigene Stelle an jedem Fachbereich für die doch eher selteneren Fälle lohnt sich vielleicht auch nicht. Marburg: Es ist vor allem einfach wichtig, dass sich jemand verantwortlich fühlt. In Bonn gibt es zwei Beratungstellen (uniweit), eine, die über Betreuungsangebote berät und vom ASTA gibt es eine Beratungsstelle für die Studienorganisation.

Forderungen:

Alternativen zur Modulabschlussprüfungen im Notfall: Verhinderung bei Prüfungen kann bei den Orientierungsfächern das Studium komplett zerschließen, da diese bis zum dritten Semester abgeschlossen sein müssen. Krankheit des Kindes z.B. kann einen hier stark unter Druck setzen.

Bereitstellung von Vorlesungsmaterialien zur eigenständigen Arbeit.

Grundvorlesungen nicht im spätesten Vorlesungsblock, da hier keine Betreuung mehr möglich.

Notfallbetreuung nicht spontan möglich. Die Notfallbetreuung ist für die Studierenden kostenfrei (Studierendenwerk), allerdings muss belegt werden, dass es sich um eine Pflichtveranstaltung handelt zum Beispiel - für spontane Notfälle daher kaum geeignet.

Urlaubsssemester unabhängig von Alter des Kindes.

Bafög und Stipendien sollten um Elternkomponente erweitert werden - nicht nur finanziell sondern auch Studiendauer (-> anderer AK)

spezielle Fälle am KIT in den KITAs,

- Kinder dürfen nicht nach 09:30h gebracht werden (Arzttermine?)
  - wenn Kinder einmal abgeholt sind dürfen sie am selben Tag nicht zurückgebracht werden (Arzttermin?)
- ⇒ wird beides tatsächlich hart umgesetzt



- Öffnungszeiten: Brückentage und pädagogische Exkursionen, Kindergarten ist geschlossen, aber VL finden statt
- Wenn die Betreuung ausfällt gibt es keine Ersatzmöglichkeiten
- Kindergärten (4 Stück am KIT) sprechen sich nicht ab, dass Kinder in den Ferien der einen KITA in die andere gehen können.

Sozialerhebung: rund 6% der Studierenden, 88% davon in Präsenzstudium. (Uni, FH, DH inkl. Fernstudiengänge, ohne Promovierende [hier sind die Bedingungen aber auch anders und Promovierende haben häufig auch keinen Studistatus.] Unis 5%) haben ein oder mehr Kinder. Das sind viele! Gehen evtl. unter, weil es keine Ansprechpartner gibt. Außerdem könnten es mehr sein, wenn evtl. Eltern kein Studium beginnen. Außerdem durften Personen, die ihr Studium abgebrochen haben nicht an der Umfrage teilnehmen. Damit gehen diejenigen verloren, die wegen einer Schwangerschaft/Elternschaft das Studium abgebrochen haben. Das KIT hat sich geweigert, an der Sozialerhebung teilzunehmen, daher können diese Zahlen dort nicht zur Argumentation genutzt werden. Eher wird auf der Basis, dass es keine Zahlen gibt und sich niemand meldet argumentiert.

Konstanzt: Gibt es eine Umfrage zur Qualitätssicherung? Hier werden in Konstanz quasi die selben Fragen abgedeckt. Gibt es am KIT nicht.

KIT plant einen Arbeitskreis und eine eigene Umfrage zu dem Thema

- Kind?
- bereits vor dem Studium oder erst im Studium?
- besteht die Gefahr eines Abbruchs?
- Partner\*In?

Sollte sich hierdurch etwas ergeben, wird das in einem FolgeAK berichtet. Längerfristig soll sich der AK am KIT - der der FSK Rechenschaft schulden soll - ausgeweitet werden auf Behinderungen und Pflegeverpflichtungen. Die Studierbarkeit soll damit sinnvoll gewährleistet werden.

Frankfurt: Gibt es bessere Siegel, die vergeben werden? Problem: Meist ist das Hauptaugenmerk dieser Siegel die Situation für Arbeitnehmer, nicht die der Studierenden. → AustauschAK: wie ist das in anderen Unis? Haben die Unis Siegel und zeigt sich das im Studienalltag mit Kind tatsächlich.

HU: Familienbüro mit wöchentlicher Sprechstunde und E-Mail/Telefonerreichbarkeit, Bibliotheksplätze und Arbeitsplätze mit Spieletecken, es gibt aber auch einige Studierende, die mit Kind kommen.

Das KIT freut sich über Anregungen. Und da dieses Problem am KIT nun sehr unerwartet aufgetreten ist: Am besten vorher informieren, vielleicht sind ja sogar schon Studierende mit Kind da, die sich nur nie gemeldet haben -> eigene Situation evaluieren, bevor es akut wird.

Peter stellt eine verallgemeinerte Version der Kritikpunkte und Lösungsansätze ins Wiki, so dass sie von den übrigen Fachschaften genutzt werden kann.

- Status Familienfreundliche Universität
- Studiumpossibilität mit Kind

Links: Suche nach Hochschulen: <http://www.berufundfamilie.de/zertifikat-audit-berufundfzertifikatstraeger-audit>



## 2.28 Rückläufige Studierendenzahlen

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 15:10 Uhr, Ende: 16:30 Uhr

**Redeleitung:** Miriam Schwarz (KIT)

**Protokoll:** Jakob Schneider (Uni Göttingen)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, TU Darmstadt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Würzburg

### 2.28.1 Einleitung/Ziel des AK

Folge-AK des Austausch AKs.

### 2.28.2 Protokoll

KIT: Einschreibungszahl in kleine Studiengänge seit Jahren (ab Doppeljahrgang) rückläufig. Gleichzeitig KIT sehr engagiert in Outreach und Lehre... Insbesondere die Geophysik ist betroffen (die am KIT ein eigener Studiengang ist mit 45C Abweichung zu Monophysik). Bislang bekannt, dass kleiner Studiengang in den großen Vergleichswerbeportalen (zB CHE) nich vertreten.

Lautern: Feineinteilung machen die Portale nicht, weil sie ihre Kunden verlieren würden wegen zu vielen Optionen.

KIT: In AAK schon gefragt, Ergebnis da: Nicht nur rückläufige Zahlen in kleineren Studiengängen, auch bei reiner Physik.

Lautern: SoSe 10 Neueinschreibungen. Gesamter Bereich 500 Studis. Einschreibezahl seit Doppeljahrgang rückläufig: WiSe vorher 80, inzwischen 40. 0,5 nach 1-2 Semestern weg. Als Programm dagegen: FiPS (Früheinstieg ins PhysikStudium) - Fernstudium während Oberstufe. Explizite Didaktikprofessur. Kommunikationsoffensive bzgl. geleisterter Forschung (war für Uni anscheinend sehr gut). Physik alleine: Versuch Abbrecherquote zu senken (Mathe nach Hinten verschoben, damit weniger Workload am Anfang). Neuer Studiengang: Technophysik (weniger Theorie und Mathe, dafür mehr Maschinenbau). Erste Generation: mehr Einschreibungen, zweite Generation gibts noch nicht.

Würzburg: Spezialisierungsmöglichkeiten schon am Anfang, erzeugte nach Einrichtung einen Hype, inzwischen vom Aussterben bedroht. Könnte Lautern auch passieren...

Lautern: Kann man nicht wissen. Aber Erstis geben an, dass wahlweise Physik zu viel Mathe, Maschbau zu wenig. zB Biophysik schon immer klein, sieht niemand als Problem an.

KIT: Geophysik war auch schon immer wenig (Master 5=gut). Jetzt Masterausbauprogramm für ca. 10...

Konsch: Wann haben Hochschulmessen begonnen, gab es Effekt? Bzw.: Gab es bei iwas Effekt?

Lautern: Ist Standardkram der Uni, länger als eigenes Studium. Wenn Effekte, dann nicht groß sichtbar. Abgespeckte Mathe bislang nicht so angenommen. Außer: neuer



Studiengang. TPhysik weniger Hemmschwelle wegen gesellschaftl. Bild des weltfremden Physikers. Als Idee nicht so sinnvoll gesehen: Mathe aus Studiengang nehmen um Hemmschwelle zu senken.

KIT: Geht ihr an Schulen zwecks Werbung? Dinge wie Schülerlabor und Lehrerfortbildung läuft am KIT schon gut.

Lautern: Man muss ganz viele Lehrer anschreiben...

Darmst: Frag doch die Studis mal, inwieweit der Studiengang vor dem Studium sichtbar war. Frage: Wo gehen denn die ganzen neuen Studenten hin? Abiturienten werden mehr, bei uns gehen die Einschreibezeiten zurück.

Konsch: Deutschlandweit immer mehr Physik-Erstis.

Lautern: Ballung an Stadt und Exzellenzunis, (ExUni nicht, wenn Provinz!).

HUB: Große Unis: Heidelberg, München 2x, Karlsruhe, Hamburg, Dortmund, Aachen (gemessen Bachelorabschlüssen)

Lautern: Sichtbarkeit via Umfrage bei Schülern abgefragt: Lautern gut, Umgebung geht, schon ab Nord-RP weg. Außerhalb nur über CHE oder Existenz Diplom. Sonst eher unbekannt.

Heidelberg: Selbst Ersti: Bewerbung beim KIT nicht geklappt, weil Formalia nicht gefunden (frühe Grenze). War nicht klar ob bzw. wann Zeugnis eingereicht werden soll. In anderen Unis war das vor Beginn nicht nötig...

KIT: Geophysik hatte bis 30.7., jetzt allgemeine Bewerbungsfrist vom 15.7.

Lautern: Forschungsergebnisse finden Fachbereiche meist toll, aber zieht ja keine Schüler!

Gegenteiliger Effekt: Wenn Lehrer sagen Uni geil in Forschung, dann schlecht in Lehre, weil weniger Zeit. Websites hatten einen Effekt: Bochum Eindruck Studi als Last, Lautern als Zielgruppe.

Heidelberg: Volle Unis brauchen Bewerbung für Selektion, Rest macht das aber nicht.

KIT: DPG Jahresmitgliedschaften nach Abi: Hilft das für Entscheidung zur Physik?

Konsch: Nope. Versteht man am Anfang ja nichts von.

Heidl: Bekommst du für erfolgreiches Abi: Musst also schon Interesse am Fach haben! Werbung im Zweifel besser 10 Klasse.

Lautern: Erzählung aus Schule: Im eigenem Matheleistungskurs studieren sie im Großteil Maschbau, weil das was realeres ist. Viele Fächer später erst kennengelernt; als Schüler kennt man nur das was man wiederholt hört...

KIT: Wer wandert ab von Geophys: Leute denen zu viel Physik ist: Geodäsie, Geowiss. oder Physik parallel.

Lautern: Leute, die die Preise gewonnen haben, kann man gezielt anschreiben und durch die Uni führen.

Heidl: Nur die großen Gesellschaften sind bekannt, weil auf Tagungen stets präsent. Kleine Studiengänge sind nun mal klein.

Lautern: Mainz hat Forschung zu kleinen Fächern. Wenn Geophys dazu gehört, könnte da was abfallen. Definition ungefähr <5 Unis in dtLand oder <10

Heidl: Wollt ihr den Studiengang einstampfen?

KIT: NEIN!



Lautern: kleines Fach (def. kleinefaecher.de): Nicht zwei Standorte mit mehr als drei Professuren oder an zehn Prozent der Unis in Deutschland. Nächste Woche (8.11.17) Vernetzungsveranstaltung in Bonn.

(5 min Pause)

KIT: Kurtz Zusammenfassung:

- Internetseiten (aber nur bei Visibility hoch)
- An die Schulen gehen
- Was-studere-ich.de et.al. geschlossen anschreiben (via Vernetzung Mainz?), ggf. auch ARGE (vgl. CHE-AKs)

KIT: Bekannt machen, das kleine Fächer da sind.

Gö: Aber nur sinnvoll, wenn auch "das kann man damit arbeiten". Sonst alle Dorfkinder raus.

KIT: Was haltet ihr von Schülerlaboren?

Lautern: Die, die kommen, sind meist nur aus der Region. Die kennen Lautern eh... Selbst wenn eine Klasse jedes Jahr wieder kommt sind das 30 Menschen... Bedenke Prozentsatz der davon Physik macht. Mehr Leute für Physik allgemein, d.h. großes Einzugsgebiet, wäre sinnvoller. Scheint ja insgesamt zu klappen.

Gö: XLAB als Beispiel für größeren Einzugsbereich als Regional.

Heidel: Wenn man sich nicht interessiert, kriegt man nichts mit etcetc. Es ist also wieder Lehrerabhängig! Bei XLAB bspw. auch nur Obernerds, weil sich selbst aktiv um NaWi (Naturwissenschaften) bemühen müssen. Werbung für NaWi allgemein wäre nötig.

Lautern: NaWis strukturell unbeliebt, und dann auch bei Unisuche mit falschen Bildern belegt.

KIT: Kann man das ändern?

Lautern: Leider eher die ruhige-Kugel-Menschen im Lehramtsstudium.

KIT: In BaWü Lehrerfortbildung für aktuelle Forschung in der Schule jährlich. Da z.B. Geophys auch oft leitend.

Lautern: Und da kommen dann auch wieder nur die Interessierten... Lehrer als ruhige Kugel verschrien, obwohl eigentlich ziemlich in der Verliererposition...

Würzbg: Wichtig Schnittstelle zur Uni!

Konsch: Physikzahlen steigen! An bestimmten Unis sinken sie, also nicht Problem im Schulbetrieb. Gründe für das Sinken an den konkreten Unis ist unwahrscheinlich in diesem AK zu finden, z.B. wegen zu wenigen verschiedenen Ideen. Idee: Im Plenum fragen, ob jemand das Problem hatte und beheben konnte. Damit StAPF nicht zusätzlich belasten sammeln bei Miriam (KIT).

Darmst: Die supergroßen Unis auch fragen, ob sie wissen warum sie so toll sind.

Konsch: Bitte mit Hinweis, dass nicht im Plenum zu antworten sondern danach überlegen, also von zu Hause aus!

Lautern: Auch nach Zahlen bei DPG/JDPG/etc. erfragen, die werden auch nicht wollen dass Physik sich an wenigen Unis ballt. Grundlage für FolgeAK!



## 2.28.3 Zusammenfassung

Arbeitsauftrag an alle Fachschaften: Gedanken machen, ob bei ihnen schon mal ein Studierendenzahlenrückgang auftrat und aktiv behoben werden könnte.

Große Unis an denen es sich ballt: Stattdessen überlegen, warum sie so viele anziehen.

Nicht im Plenum antworten! Erst nachdenken, zB bei einer Heimfahrt...

Folge AK in Heidelberg.

## 2.29 Symptompflicht bei Attesten

**Datum:** 30.10.2017, Beginn: 15:15 Uhr, Ende: 17:10 Uhr

**Redeleitung:** Jakob Schneider (Uni Göttingen)

**Protokoll:** Svenja Bramlage (Uni Bonn)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, Uni Frankfurt a. Main, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, LMU München, Uni Marburg, Uni Potsdam, KIT

### 2.29.1 Einleitung/Ziel des AK

Folge AK aus dem Sommersemester 2017.

### 2.29.2 Protokoll

Dresden: Reso gegen Symptompflicht auf Attesten

MeTaFa: wollte genaueres System, das in Hochschulgesetze übernommen werden könnte bspw. mit Gesetz aus NRW

Berlin: Reso aus Dresden als Positionspapier (beschlossen); zwei konkurrierende Resos;

- Version A: Regelung NRW (nicht angenommen; Regelung sollte nicht übernommen werden)
- Version B: Vollständige Arztverantwortung

AK: Was möchte die ZaPF fordern? Möchte sie ein konkretes System oder eine allgemeine Forderung? Möchte sie etwas an die MeTaFa geben? Etc.

Positionspapier: Bestätigung Meinung ZaPF

MeTaFa: wollte sich wohl mit Symptompflicht beschäftigen, aber kein Protokoll

letztes Protokoll: Möglichkeit Folge-AK, Prüfungsabmeldung → kann auch besprochen werden, muss aber nicht

Hauptdiskussion: in NRW Möglichkeit Misstrauen gegenüber Ärzten, nicht okay?

Motivation: Konkretisierung, Widerspruch zu Reso Dresden? Version B: eigentlich das gleiche wie Reso Dresden?

Was wollen wir eigentlich im AK erreichen?

zwei Resos (Dresden, Version B) mit gleichem Inhalt verfassen unnötig? Konkretisierung wäre ein eigener Gesetzestext



Für Version A: an manchen Unis Gefälligkeitsatteste, nachträgliche Atteste; stärkere Forderung nicht angenommen?; höhere Chancen mit Gesetzestext aus anderem Land  
 Bei Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen: auch Möglichkeit, Attest anzuzweifeln; Beweislast bei Arbeitgeber Entscheidung durch Gericht besser, als durch Prüfungsamt

Hochschulgesetz NRW: Beweislast bei Uni, bei starken Beweisen Vertrauensarzt der Uni auf Kosten der Uni, Liste an Vertrauensärzten Entscheidungen wahrscheinlich vor Verwaltungsgericht anfechtbar

andere BuFaTas haben ähnliche Resos verfasst

Formulierung „Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen“ unglücklich?

Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung als juristisches Objekt einführen?

Meinungsbild:

Soll eine weitere Reso erarbeitet werden?

Ja: 3 Nein: 6 Enthaltung: 4

Möglichkeit Reso zu korrigieren? → neue Reso mit Hinweis, dass es sich um eine Konkretisierung handelt

Reaktionen nach Dresden? → nicht bekannt; auf universitärer Ebene Bewusstsein geschaffen Thüringen hat Symptompflicht eingeführt

Konkrete Vorschläge zur Änderung einer anderen Reso? → Forderungen genauer ausformulieren

Formulierung „Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung = Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung“ warum nicht Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung AK Forderungen an neue Regierung Adressaten übernehmen; Schaffung einer ärztlich attestierten Prüfungsunfähigkeit analog zur Arbeitsunfähigkeit

Postersession zusammen mit AK Forderungen an neue Regierung

aus dem AK Forderungen an neue Regierung: keine Beschäftigung mit Thema Symptompflicht Schaffung einer ärztlich attestierten Prüfungsunfähigkeit analog zur Arbeitsunfähigkeit keine Aufgabe von Persönlichkeitsrechten mehr über die Offenlegung von Krankheitssymptomen soll auch an Landesregierungen verschickt werden

Vorschläge:

Reso zu Prüfungsunfähigkeit analog zur Arbeitsunfähigkeit → in Postersession Ausarbeitung eines Texts → in Reso vom AK Forderungen an neue Regierung einfügen und alte Reso anhängen; jetzt vorbereiten? → kontra Meinungsbild, da eigentlich gleicher Inhalt? andere Reso konkretisieren; Wort Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung wird nicht erklärt gar nichts machen

Abstimmung:

Reso aus Dresden verändern: Dafür: 7 Dagegen: 2 Enthaltung: 4

Mögliche Verfahren:

1. Neue Reso: keine Symptompflicht, sondern Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung
2. Neue Reso: Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung
3. Neue Reso: Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung, die explizit keine Symptompflicht enthalten darf



4. Alter Resotext mit geringer Änderung: Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung als Bescheinigung zur Prüfungsunfähigkeit anerkennen (Umformulierung Reso Dresden)
5. Neue Reso: Gesetzgeber möge rechtliche Grundlage schaffen, um Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen
6. Alter Resotext mit geringer Änderung: Gesetzgeber möge rechtliche Grundlage schaffen, um Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen

Abstimmung:

Nur am Ende von Reso Dresden etwas ändern: 1 Neue Reso zur Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung: 7 Enthaltung: 5

→ neuer Text

(neuer Text wird erstellt)

Reso sollte möglicherweise nicht an die NRW-Regierung verschickt werden, da dies vielleicht an Symptompflicht erinnert.

Es wird Vorgeschlagen doch eine eigene Reso zu schreiben, da die Adressaten zu der Bundesregierungs-Reso nicht richtig mit den gewünschten Adressaten zusammenpassen.

Es wird über mögliche Adressaten beraten/diskutiert: Adressaten: Alle Landesregierungen die Symptompflicht haben, Kultusministerkonferenz, Adressaten der Reso Dresden

Die Reso wurde fertig verfasst.

### 2.29.3 Ergebnis: Resotext

#### Resolution Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung

Antragsteller: Daniela (FFM), Maik (Bielefeld)

Adressaten: alle Landesregierungen die die Symptompflicht haben (d.i. alle außer NRW), KMK.

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) spricht sich für die Schaffung von gesetzlichen Grundlagen für Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen analog zu Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen aus.

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Resolution aus der WinterZaPF „Resolution zu Symptompflicht auf Attesten“ in Dresden 2016.

#### Begründung:

Die Regelung, einmal umgesetzt, schafft eine sichere und faire rechtliche Grundlage für Studierende im Ausfallfall.

Dies steht nicht im Widerspruch zur Resolution aus der WinterZaPF „Resolution zu Symptompflicht auf Attesten“ in Dresden 2016.

Übersendung an LR NRW soll nicht stattfinden, da dort keine Symptompflicht ist aber eine neue Landesregierung, die wahrscheinlich das Hochschulgesetz ändern will und wir sie nicht auf dumme Gedanken bringen sollten.



## 2.29.4 Zusammenfassung

Es existiert nun ein Resotext, der an alle ggf. sinnvoll aktiv werden könnenden Stellen verschickt werden soll und bei Wunsch auch an die Forderungen an die neue Regierung angeschlossen werden kann bzgl. Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen vom Arzt.

## 2.30 Tenure Track

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 08:15 Uhr, Ende: 09:25 Uhr

**Redeleitung:** Martin (FUB/Alumni)

**Protokoll:** Jan (FUB)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, TU Dresden, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt a. Main, Uni Freiburg, Uni Gießen, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, JDPG; Junge Deutsche physikalische Gesellschaft, Uni Jena, Uni Münster, Uni Würzburg

### 2.30.1 Einleitung/Ziel des AK

Auf der letzten ZaPF gab es einen AK mit dem Titel Tenure-Track. In der daraus entstandenen Resolution wurde aber eher auf wissenschaftlichen Anstellungsverhältnisse allgemein eingegangen. In diesem AK soll nochmal genauer auf Tenure-Track im Speziellen eingegangen werden

### 2.30.2 Protokoll

Zu Beginn des AKs wird nochmal kurz in das Thema eingeleitet. Dort wird auch das "Tenure-Track-Programm" der Bundesregierung, deren erste Runde momentan abgeschlossen wird.

Danach werden die einzelnen Phasen der wissenschaftliche Laufbahn aufgelistet:

- Bachelor/Master-Phase
- Promotion
- Postdoc-Phase mit der Habilitation (wurde auf ca. 6 Jahre ausgelegt). Habilitation als Modell war vor allem ein deutsches Modell (noch in Österreich und Tschechien). Habilitation wird in letzter Zeit (ca. 10 Jahren) durch das neue Modell der Juniorprofessur ergänzt und ersetzt. Teilweise bewerben sich auch habilitierte Wissenschaftler\*innen auf die Juniorprofessuren, da es wenig andere finanzierte Stellen teilweise gibt.
- Früher war der Weg des Akademischen Rats als Alternative zur Professur möglich, heute gibt es nur noch die Akademischen Räte auf Zeit in Bayern.
- Es gibt folgende danach verschiedene Modelle: Lehrkraft für besondere Aufgaben, Lehrbeauftragte, Privatdozenten

Probleme des aktuellen Modells ist:



- Doktoranden, die angestellt waren, haben regulärer Sozialversicherung (nicht so bei Stipendiaten). Bei Beamten auf Zeit wie Juniorprofessuren ist dies aber anderes, da Beamte nicht in der normalen Sozialversicherung.
- Habilitierte Personen nehmen teilweise die Aufgabe eines Privatdozenten an. Dort muss man eine gewissen Anzahl an Pflicht-Semesterwochenstudien abhalten, die unentgeltlich sind.
- Bei den Lehrkräften und Lehrbeauftragte gibt es zwar eine Vergütung für die Lehrveranstaltung. Diese sind aber im Vergleich zu anderen Stellen oft stark unterbezahlt, da Vorbereitung und Nachbereitung z.B. nicht bezahlt werden.
- Wenn man als Juniorprofessuren nicht den Übergang schafft in eine dauerhafte Stelle, kann man relativ schnell aus dem Wissenschaftssystem herausfallen

In der Diskussion wird danach auf die verschiedenen Verfahren von Habilitation und dort insbesondere auf die Erlangung von Lehrerfahrung (Vorlesung mit/ohne betreuenden Dozenten) an verschiedenen Unis eingegangen.

Danach geht das Gespräch über zum eigentlichen Thema Tenure-Track. Tenure-Track ist ein Modell, was vor allem im amerikanischen Bereich üblich ist. Dort geht man nach der Promotion in eine Assistenzprofessurstelle und bei guten Evaluationen auf Dauer in eine dauerhafte Stelle. Diese Modell soll auch in Deutschland mehr etabliert werden. In München wurde ein solches Modell schon eigenmächtig eingeführt.

Bei unterschiedlichen Fachbereichen kommt das Modell auf unterschiedliche Reaktionen. Einerseits sieht man, dass die Münchner Unis gute Wissenschaftler\*innen akquirieren können, anderseits wünschen sich die FB-Mitglieder bei Strukturprofessuren gerne ein breites Bewerberfeld, um eine Auswahl zu haben.

In der Diskussion wird auch stark auf das Programm der Bundesregierung eingegangen, da dort z.B. vorgesehen ist, dass damit neue Professuren finanziert werden und Modelle zu Einbindung von bestehenden Juniorprofessuren nicht von den Gutachtern befürwortet werden. Der Bund finanziert auch nur die Bewährungsphase, danach müssen die Länder wieder sich um die Finanzierung einzeln kümmern.

Es wird etwas über die verschiedenen Tenure-Track-Varianten "W1->W2", "W2->W2öder "W2->W3" gesprochen. Die Variante "W2->W2" kritisiert, da das dort dann nur eine erweiterte Probezeit ist.

Es scheint, dass im AK weniger Bestrebungen gibt, eine Resolution zu verfassen. Es wird abgesprochen, dass wir das Thema weiter beobachten, insbesondere wie sich die erste Runde des Bundesprogramms entwickelt. Dort soll auch ein spezielles Augenmerk auf die Auswirkungen auf die Lehre geworfen werden.

## 2.31 TOPF und ZaPF IT

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 15:15 Uhr, Ende: 16:45 Uhr

**Redeleitung:** Jan Luca Naumann (FUB)

**Protokoll:** Klemens Schmitt (TUK)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, Uni Bonn, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern,



Uni Tübingen

### 2.31.1 Protokoll

Jan stellt die historische Entwicklung und das Angebot an IT-Services des TOPF vor. Der TOPF besteht aus den Deckeln, also Jan und Klee, und weiteren Helfern, den sogenannten Henkeln. Wer mithelfen möchte kann dies als Henkel recht unkompliziert tun. Spätestens auf der nächsten ZaPF wird auch ein Deckelposten zu besetzen sein.

Wir haben einen neuen Server gemietet, weil der v-Server etwas schwach war. Der TOPF ist momentan am umziehen von Services.

- Mail und Mailinglisten (umgezogen, lists.zapf.in)
- DNS (umgezogen)
- Engelsystem für Helferverwaltung (umgezogen, engel.zapf.in)
- Wiki (zapf.wiki)
- Anmeldesystem (anmeldung.zapf.in)
- Accountverwaltung (auth.zapf.in)
- Seiten für ZaPF e.V. (zapfev.de)
- Hackmd für Protokolle (protokolle.zapf.in)
- Mumble (geplant)
- Mitgliederverwaltung ZaPF e.V. (geplant)
- Nextcloud (geplant)
- Projektverwaltung (Softwarealternative zu Openproject wird gesucht.)

Dinge, die in Zukunft gebaut werden könnten: Weitere Features im Anmeldesystem (weitere Exports für Orgas, Übersicht für Fachschaften und ZaPFika nach Anmeldeschluss)

## 2.32 Uni-Wechsel

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 15:06 Uhr, Ende: 17:33 Uhr

**Redeleitung:** Fabs (TUB)

**Protokoll:** Jenny (FUB)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Bayreuth, FU Berlin, HU zu Berlin, TU Berlin, Uni Frankfurt a. Main, Uni Greifswald, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni Tübingen, KIT, Uni Würzburg,

### 2.32.1 Einleitung/Ziel des AK

Der Uniwechsel-Prozess ist ineffizient und verbaut viele Chancen. So kann es (zumindest in Berlin) durch unglückliche Synergien diverser z.T. einzeln sinnvoller erscheinender Regulationen dazu kommen, dass

- ein Uniwechsel außerhalb der Regelstudienzeit kategorisch unmöglich werden kann



- ein Uniwechsel u.U. nur innerhalb der ersten 3 Fachsemester im Bachelor bzw. 2 im Master möglich ist
- je nach StuPO es tatsächlich unmöglich sein kann, von einer Universität an bestimmte andere zu wechseln.

Bisher hat das alles aufgrund kulanter Prüfungsausschüsse geklappt, aber durch ungünstige Wechsel kommt es jetzt dazu, dass bestimmte Prüfungsausschüsse solche formalen Kriterien dazu nutzen, um einen Bewerber auf höhere Fachsemester außerhalb der Registrierungszeit abzulehnen.

In diesem AK sollen

- Erfahrungen ausgetauscht werden, wo sonst ähnliche Probleme aufgetreten sind und wie dort mit diesen umgegangen wurde
- Konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet werden
- Eine (oder mehrere an verschiedene geeignete Adressaten gerichtete) Resolution(en) erarbeiten, um auf eine (politische) Änderung der Regulationen hinzuwirken.

## 2.32.2 Protokoll

Fabs (TUB) erklärt kurz wie er sich den AK vorgestellt hat:

Der AK hat sich aus zwei konkreten Problemfällen ergeben, die kurz im Plenum angesprochen wurden, die er aber nochmal ausführlich erklären würde. Danach soll auseinander genommen werden welche Regelungen wie ineinander greifen und damit insgesamt zu einem großen Problem werden. Hierzu sollen auch die Hochschulgesetze der verschiedenen Bundesländer in einem Leseblock durchgegangen und wichtige Passagen in einem Pad gesammelt werden. Anschließend soll darüber diskutiert werden, wie man das Problem lösen könnte und eventuell eine Reso vorbereitet werden.

Die zwei Beispielproblemfälle aus denen sich die Thematik ergeben hat:

1. Wenn jemand anfängt Physik zu studieren, sich aber im Laufe des 1. Semesters exmatrikuliert, kann diese Person das Studium an einer anderen Uni nicht wieder aufnehmen, sondern muss abgelehnt werden, weil die Person schon einmal im 1. Fachsemester eingeschrieben war. Daher kann sie nicht wieder zum 1. Fachsemester zugelassen werden aber auch nicht zum 2. Fachsemester, da noch nicht die erforderlichen inhaltlichen Leistungen erbracht wurden.
2. Wenn jemand von der FUB an die HUB wechselt, vorher im 2. Fachsemester war aber am Ende noch nicht 60 LP absolviert hat, wird eine Immatrikulation in das 3. Fachsemester abgelehnt, da eine Immatrikulation nur in ein höheres Fachsemester erfolgen kann, man allerdings die Leistungspunkte gemäß des Studienverlaufsplans absolviert haben muss.

Wechsel an die HUB wo eine Imma in das 3. Fachsemester nicht möglich war PrA, wenn nicht 60 LP erbracht wurden.

Elli (TUB) schlägt vor nach der Beschreibung der Probleme erstmal einen kurzen Austausch zu machen.

Fabs (TUB) schlägt vor die Regularien aufzudröseln.



Marvin (Tübingen): Will der Prüfungsausschuss die Person dann gar nicht immatrikulieren oder nur nicht ins 3. Fachsemester.

Fabs (TUB): Nach den Regularien kann man dann nur ins 3. Fachsemester immatrikuliert werden aber das will der Prüfungsausschuss nicht, weil nicht genügend LP erbracht wurden.

Fabs (TUB): Grundsätzlich läuft ein Uniwechsel so ab: Man bewirbt sich auf ein höheres Fachsemester an einer anderen Uni. Dieser Bewerbung fügt man Bescheinigung über die bisher erbrachten Prüfungsleistungen bei. Diese nimmt der Prüfungsausschuss als Grundlage für die Einstufung in das entsprechende Fachsemester. Für dieses erhält man dann eine Zulassungsbescheid und erst danach findet erst die Anrechnung der bisher erbrachten Leistungen statt.

Corina (Heidelberg): Hat eine Verständnisfrage. Sie hat LP an der TU erworben und dafür einen Schein erhalten. Könnte sie sich damit nicht einschreiben?

Fabs (TUB): Doch das geht. Das Problem ist nicht die Anrechnung von Leistung, sondern die Einstufung in ein Fachsemester. Man muss erst für ein bestimmtes Fachsemester zugelassen werden und das kann man nur, wenn der Prüfungsausschuss dem zustimmt.

Zoë (FFM): Geht es nur um einen Wechsel in ein höhere Fachsemester?

Fabs (TUB): Ja, da man nicht ins erste Fachsemester wechseln kann.

Niko (Kaiserslautern): Beispiel: Jemand hat etwas studiert und 25 LP in Statistik absolviert. Danach wollte sich die Person dann in den Mathe Master einschreiben, allerdings wurden ihm dort die 25 LP nicht anerkannt. Dieser Fall geht jetzt vor Gericht.

Elli (TUB): Kann sich die Person nicht einschreiben oder wurden ihm die Leistungspunkte nicht anerkannt.

Niko (Kaiserslautern): Man braucht die 25 LP um den Master anzufangen.

Zoë (FFM): Das war das was sie mit Wechsel zum 1. Fachsemester meinte.

Fabs (TUB): Das Thema Uni-Wechsel vom Bachelor zum Master ist auch interessant und wichtig, würde aber den AK sprengen.

Zoë (FFM): Das Problem ist, dass die Vorgaben der Länder nicht mit den Vorgaben der Unis zusammen passen.

Fabs (TUB): Insgesamt gibt es viele einzelne Richtlinien, die auch sinnvoll sind aber die in Summe zu Problemen führen.

Es gibt keine weiteren Erfahrungsberichte.

Fabs (TUB): Die Idee wäre ein Schaubild zu erarbeiten um zu verdeutlichen wie die Regularien ineinander greifen und an welchen Stellen etwas schief läuft.  
unterschiedliche Regularien:

1. Monotonie der Fachsemester
2. Einstufung anhand von Leistung
3. Für einen Abschluss müssen mindestens 50% der LP an der Uni erworben werden, die den Abschluss ausstellt.

Regelung 1 ist an sich sinnvoll, da man Fachsemester hochzählt. Allerdings gibt es zwischen den Punkten 1 und 2 einen Konflikt beim Einschreiben in höhere Fachsemester. Dazu kommt in einigen Bundesländern Regelung 3 hinzu.



Zoë (FFM): Geht es bei 3. um die tatsächlichen Leistungen, die an der Uni erbracht werden, oder darum, dass es sie dort theoretisch auch gibt.

Die Konsequenz aus 1. und 2. ist, dass man nur die Uni wechseln kann, wenn man in Regelstudienzeit studiert.

Selbst wenn man das erfüllt und man zum 5. Semester wechseln will, greift dann immer noch 3. Man kann dann wechseln aber keinen Abschluss mehr bekommen, da man nicht mehr 50% der Leistungspunkte an der neuen Hochschule erwerben kann. Das steht unter anderem im BerlHG und in Hessen gibt es das auch. Allerdings kann man sich nicht nur einen Teil seiner bisherigen LP anrechnen lassen und die restlichen an der neuen Uni nochmal absolvieren, da man eine Prüfungsleistung nicht nochmal erbringen kann, wenn man sie schon bestanden hat. Außerdem würde man dann wieder mit der Regelstudienzeit in Konflikt kommen.

Einzelnen ergeben die Regelungen Sinn, allerdings führen sie zusammen zu diesen krassen Konflikten.

Wenn man eins der Elemente raus nimmt, funktioniert es allerdings trotzdem noch nicht. Die vorgestellten Beispiel sind aus Berlin.

Bitte für die nächsten 20 min.: Schaut in eure Landeshochschulgesetze und findet heraus unter welchen Voraussetzungne jemand zugelassen werden kann und welche Probleme hierbei auftreten können.

Marvin (Tübingen): Kann man sich nicht in ein anderes Studienfach einschreiben und dort in ein beliebiges Fachsemester einstufen lassen?

Fabs (TUB): Wenn man sich in ein anderes Studienfach einschreibt muss man sich aus seinem bisherigen Studienfach exmatrikulieren. Die Problematik ist: Man macht 2 Semester an Uni A, dann Wechsel zu Uni B, der Prüfungsausschuss fordert: mind. 60 LP in Physik, andere Leistungspunkte zählen nicht.

Man muss dafür sorgen, dass die Punkte im richtigen Studienfach angerechnet werden. Urlaubsemester sind schwierig, da man schwer erklären kann wieso man nebenbei an einer anderen Uni studiert.

Marvin (Tübingen): In Tübingen 4+1 System. Leute hören Vorlesungen nach, die weder in den Bachelor noch in den Master eingeschrieben werden, die weder BA noch Master Vorlesung sind.

Fabs (TUB): Leute können unter Auflagen zugelassen werden.

Jenny (FUB): An der FU Berlin kann nicht unter Auflagen zugelassen werden. Hier müsste man mal ins BerlHG schauen, ob das eine Regelung der Uni ist oder länderabhängig.

Fabs (TUB): Laut BerlHG: Zitiert aus dem Pad "...". Es wird nach Studienverlaufsplan eingestuft. Das steht im Gegensatz zur Freiheit von Forschung und Lehre.

Fabs (TUB) ergänzt, dass die betroffene Person bei der Rechtsberatung des AStA war. Dieser meinte, dass das tatsächlich nicht geht und die Rechtslage da eindeutig ist. Außerdem ist es ein bekanntes Problem, dass immer mal wieder auftritt.

Marcus (HUB): §23a Anrechnung von Studienleistung: Absatz 3 (oder Absatz 1, Satz 4): Es kann eine Einstufungsprüfung erfolgen um in ein höheres Fachsemester eingestuft zu werden, allerdings hat man kein Recht darauf, dass die Uni einem diese Prüfung auch ermöglicht.



Damit ist der Leseblock erstmal beendet.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten das Problem anzugehen.

Fabs (TUB) zählt die Möglichkeiten auf:

1. Resolution an Prüfungsausschüsse um das Verhalten anzuprangern.
2. Akkreditierungsrichtlinien (hier steht es allerdings schon drin, dass ein Uniwechsel problemlos möglich sein soll)
3. Universitäten anschreiben um auf der Ebene regulieren zu schaffen
4. Politisch auf das Problem zugehen, da eventuell nicht konform mit der Verfassung. Denn ein gewünschter Wechsel im 1. Fachsemester kann zu einem generellen Berufsverbot führen.

Laurin (FFM): Hatte der Prüfungsausschuss Angst das Gesetz zu brechen oder einfach keine Lust sich mit dem Thema zu befassen? Fabs (TUB): Der Prüfungsausschuss hat die Zulassung abgelehnt, da die Person außerhalb der Regelstudienzeit lag.

Andy (Würzburg): Prüfungsausschüsse sind langfristig nicht der richtige Ansprechpartner, da sie die Regeln nur ausführen und sich eigentlich daran halten müssen. Man müsste eher auf universitärer Ebene versuchen etwas an den Regelungen zu ändern.

Elli (TUB) unterstützt das, da wir uns schwer an die Prüfungsausschüsse wenden können mit der Bitte die Gesetze zu brechen. Aber wir können für das Thema sensibilisieren um zu erreichen, dass Regelungen schwächer ausgelegt werden.

Corinna (Heidelberg): In Heidelberg ist das Problem, das die Semester monoton steigen, aber da können die Unis nichts dafür.

Andy (Würzburg): Was hätten wir als ZaPF gerne, wie ein Uniwechsel noch möglich sein sollte? Wo auch immer das konkrete Problem liegt, kann sich dann trotzdem auf die Reso beziehen. Jedesmal anderer konkreter Angriffspunkt, der in den Aufgabenbereich anderer Organisationen passt.

Joachim (KIT): Unis können nicht immer was dafür aber man kann versuchen sie dazu zu bewegen etwas zu tun, da sie politisches Gewicht haben.

Elli (TUB): Man kann sie auffordern sich dafür einzusetzen.

Fabs (TUB): Das wäre ein Argument dafür das weiter oben anzusprechen und um Unterstützung zu bitte. Ein anderes Problem ist, dass man schlafende Hunde wecken könnte, weil manche Prüfungsausschüsse vielleicht nicht wissen, dass sie nicht in ein höheres Fachsemester einstufen dürfen. Wenn ihnen das bewusst wird, könnte sich die Situation verschlechtern.

Fabs (TUB): In den Akkreditierungsrichtlinien steht, dass ein Uniwechsel problemlos möglich sein sollte. Darauf kann man sich beziehen.

Argumente: Die Akkreditierungsrichtlinien sagen, dass ein Uniwechsel möglich sein soll. Allerdings stehendie LHGs dazu im Widerspruch.

Laurin (FFM): Es könnte passieren, dass dann die Akkreditierungsrichtlinien verschlechtert werden, um sie an die anderen Regelungen anzupassen.

Elli (TUB) glaubt nicht, dass das passieren könnte, da vom Akkreditierungsrat ständig der Wunsch nach besseren Wechselmöglichkeiten kommt.



Fabs (TUB): Wer wäre der richtige Ansprechpartner, wenn man die Leute, die Akkreditierung machen, erreichen möchte?

Jenny (FUB): Wäre das vielleicht ein Thema für ein Pool-Vernetzungs-Treffen?

Fabs (TUB): Vielleicht eher die Akkreditierungsagenturen? Wer bestimmt die Akkreditierungsrichtlinien?

Laurin (FFM) schaut nach...

Fabs (TUB): Prinzipiell müsste man sich an die Länder wenden und darauf aufmerksam machen, dass es einen Widerspruch zwischen Akkreditierung und Landeshochschulverordnung.

Andy (Würzburg) hat für Bayern nur die Regelung gefunden, dass eine komplett nicht bestandene oder eine bereits bestandene Prüfung nicht wiederholen kann. Weiß nicht, ob es dort überhaupt eine Regelung für Einstufung gibt.

Laurin (FFM): Die ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird von der KMK gemacht.

Fabs (TUB): Das ist praktisch, da die KMK, glaubt er, auch für die Landeshochschulgesetze verantwortlich ist. Außerdem wäre es interessant das mit anderen BuFaTas abzusprechen.

Jenny (FUB): Die MeTaFa hatte ein Konzept entwickelt um Positionen mit mehreren BuFaTas zu verabschieden, das ist allerdings ineffizient, wenn man kurzfristig auf Dinge reagieren möchte.

Elli (TUB) ist nicht so wahnsinnig davon überzeugt auf dieser ZaPF schon eine Reso zu schreiben, da die Informationslage extrem schwierig ist.

Fabs (TUB): Wir können hier einen Rahmen abstecken um festzuhalten was wir überhaupt machen können.

Elli (TUB): Noch wissen wir nichtmal, ob es vielleicht nur ein Berliner Problem ist. Können wir eine Anfrage an die anderen BuFaTas schreiben, ohne dass es eine Reso geben muss?

Fabs (TUB): Wir können erstmal ein Positionspapier entwerfen, um den bisherigen Stand festzuhalten.

Jenny (FUB): Wir müssen nicht unbedingt etwas beschließen. Wir haben sehr viel diskutiert und Argumente und Meinungen im Protokoll festgehalten.

Fabs (TUB): Es kann ein Positionspapier dazu geben, dass wir eine Meinung haben.

Corinna (Heidelberg): Findet die Regelung mit den 50% gar nicht so schlecht aber man könnte es in Richtung eines anderen Prozentsatzes verschieben.

Fabs (TUB): Wenn man an eine andere Uni wechselt, kann nur bis zu 50% anerkannt werden. Es muss trotzdem die Möglichkeit geben zu wechseln. Man könnte die Grenze in Richtung der Menge der Leistungspunkte eines Semesters verschieben.

Stefan (Jena): Das wäre im Master problematisch, da die Masterarbeit über zwei Semester geht.

Zoë (FFM) schließt sich an.

Fabs (TUB): Dann muss auch ein Wechsel außerhalb der Regelstudienzeit möglich sein.

Andy (Würzburg): Fokus sollte darauf liegen, dass die Kopplung zwischen Regelstudienzeit und Uniwechsel, dazu führt, dass jemandem, der nicht in Regelstudienzeit ist, nicht



wechseln kann.

Marvin (Tübingen): Die Probleme gibt es nicht, da die Fachsemesterzahl ansteigt, es aber als einziges Kriterium eine Orientierungsprüfung gibt. Wenn man eine "hohe" Fachsemesterzahl hat, geht man zu einem Beratungsgespräch und danach ist das weiter kein Problem.

Jenny (FUB): Ist das von den Regularien her so oder wird das so ausgelegt?

Marvin (Tübingen): Sie können endlos studieren, wenn die beiden Hürden, die es gibt, genommen wurden.

Elli (TUB): In welchen Fällen ist es nicht sinnvoll die Uni wechseln zu können? Es gibt unterschiedliche Zugangs und Zulassungsvoraussetzungen wie z.B. maximale Semester oder Orientierungsprüfungen. Der Fall, dass jemand von Uni zu Uni wechselt und immer weiter studiert ist sehr konstruiert. Kernaussage: Man muss sich fragen, welche Limitierungen sollte es geben? Eigentlich fällt ihr keine sinnvolle ein.

Laurin (FFM): Was ein bei ihnen ein Thema ist. Es gibt den Hochschulpakt 20/20. Danach wird das Geld, gemessen an Studierenden in Regelstudienzeit, vergeben. Weiß nicht sicher wie das in anderen Bundesländern ist.

Fabs (TUB): Was hältet ihr davon einen Entwurf zu schreiben in dem sich die ZaPF dafür ausspricht, dass ein Studienplatzwechsel unabhängig von geleisteten Leistungen und unabhängig von der Semesterzahl möglich ist?

Elli (TUB): Fidnet es schwierig, wenn man sich Studiengänge anschaut, die sehr voll sind. Wenn eine Uni keinen Platz hat, dann ist das nochmal ein anderes Problem. Das wollen wir aber gar nicht adressieren.

Zoë (FFM): In der hessischen und bayrischen Verordnung ist geregelt, dass geschaut wird wie voll der Studiengang ist.

Sven (Greifswald): Bei ihnen wird das auch direkt an der Uni geschaut.

Fabs (TUB): Eine Regelung über ein Mindestmaß an erbrachten Leistungen soll einem Wechsel unabhängig von der bereits erbrachten Leistung nicht im Weg stehen. Das Mindestmaß an Leistungen, das an der abschlussgebenden Universität erbracht werden muss, soll auch an der abschlussgebenden Uni abgeleistet werden können.

Marcus (HUB): Eine Limitierung der anzuerkennenden Leistungspunkte soll nicht erfolgen.

Fabs (TUB): Das wollte er nich sagen, da z.B. Unis mit Schwerpunkt an der LP erbracht worden sind auch diese LP anerkennen.

Corinna (Heidelberg): Findet die 50% Regelung eigentlich ganz gut. Vielleicht kann man in die Richtung gehen, dass ein begründeter Uniwechsel unabhängig davon ist.

Elia (Konschdanz): Es sind oft schwammige Begründungen.

Fabs (TUB): Meine Meinung ist: Wechsel soll möglich sein aber er findet es nicht schlecht, wenn ein Mindestmaß an Leistungen an der abschlussgebenden Uni geleistet wird.

Andy (Würzburg): Zusatz, dass es in Außnahmen/ Härtefälle sollte es trotzdem gebn. Wenn persönliche Fälle dazu kommen, sollte es möglich sein zu wechseln.

Zoë (FFM): Ist sich nicht sicher, ob in jeder Prüfungsordnung Härtefallanträge möglich sind.

Fabs (TUB): Wäre das eine Frage für den Austausch AK, ob es an jeder Uni eine Möglichkeit für Härtefallanträge gibt? Gibt es einen Prüfungsausschuss, der Einzelfallanträge



entscheiden kann.

Zoë (FFM): Kann sein.

Fabs (TUB): Wäre eine Kernaussage, dass ein Studium außerhalb der Regelstudienzeit keine Hinderung für einen Wechsel sein soll etwas wo ihr dahinter stehen würde?

Allgemeine Zustimmung.

Zoë (FFM): Was sind den langfristig unsere Ziele? Ansonsten müsste man das ja auch an andere BuFaTas rantragen und das Thema würde alle Studiengänge betreffen, die nicht zugangsbeschränkt sind.

Elli (TUB): Auch die, die nicht zulassungsfrei sind, können das Problem haben. Soll das nur gesagt werden oder als Arbeitsauftrag an den StaPF formuliert werden?

Jenny (FUB): Offizieller und konkreter ist Arbeitsauftrag an den StaPF.

Andy (Würzburg): Allgemein die Präsentation des AKs an das Plenum sollte auf zwei Thesen heruntergebrochen werden.

Fabs (TUB): Sollten wir nicht schon eine konkretere Meinung an die anderen BuFaTas herantragen?

Jenny (FUB): Wir können den anderen BuFaTas auch einfach sagen, wie es ist. Nämlich, dass die Problematik aufgetreten ist und wir das für ein wichtiges Thema halten.

Fabs (TUB): Wie ist die Stimmung dafür A: ein Positionspapier Wenn es im Plenum zerupft wird, dann ziehen wir es zurück. B: eine Selbstverpflichtung sich mehr mit dem Thema auseinander zu setzen und sich selbst zu verpflichten mehr Informationen zu sammeln und das Problem im Auge zu behalten.

Andy (Würzburg): Sieht den Nutzen der Selbstverpflichtung nicht. Wenn es Interesse gibt, dann machen das Leute von alleine, wenn nicht dann machen sie es auch mit Selbstverpflichtung nicht.

Elli (TUB): Folge AK plus Selbstverpflichtung ist ausreichend. Außerdem ist das was der AK hier schon festgehalten hat etwas das die Meinung der ZaPF wiederspiegelt.

Fabs (TUB): Das könnte im Plenum zerlegt werden, weil Meinung der ZaPF kein Arbeitsauftrag ist.

Corinna (Heidelberg): Wir können den Arbeitsauftrag nicht loschicken, solange wir uns nicht damit beschäftigt haben.

Fabs (TUB): Wir können andere auch dazu einladen sich mit dem Thema zu befassen.

Corinna (Heidelberg): Wir sollten erst über die Meinung abstimmen, danach den Arbeitsauftrag.

Andy (Würzburg): Der Arbeitsauftrag bezieht sich darauf, dass sich anderen BuFatas schon damit auseinander setzen während wir auch noch über unsere Meinung nachdenken.

Corinna (Heidelberg): Wir können darüber abstimmen, ob es wichtig genug ist, um das an die anderen BuFaTas weiterzugeben.

Meinungsbild:

Wer wäre dafür eine Meinung der ZaPF festzuhalten? Dafür: Niemand Dagegen: viele

Andy (Würzburg): Man kann an andere BuFaTas herantragen, dass es Redebedarf gibt und so darstellen, dass der AK eine Meinung hatte, die nicht als Meinung der ZaPF da steht, weil die Diskussion noch nicht so weit ist.



Fabs (TUB): Dann wird ein Arbeitsauftrag an den StAPF geschrieben, die Problematik des Uniwechsels außerhalb der Regelstudienzeit an andere BuFaTas heranzutragen und uns damit mehr Meinungen einholen.

Es geht in der Postersession weiter.

### 2.32.3 Zusammenfassung

Es wurde die Problematik des Uni-Wechsels anhand von zwei Fallbeispielen erläutert und diskutiert. Dazu wurden Passagen zum Thema Zulassung und Einstufung aus den LHGs der verschiedenen Länder und anderen Hochschulgesetzen in einem Pad gesammelt. Es soll ein Arbeitsauftrag an den StAPF geschrieben werden, der beinhaltet, dass andere BuFaTas dazu angeregt werden sich auch mit dieser Problematik zu befassen.

## 2.33 Vernetzung der ZaPF-Orgas

**Datum:** 31.10.2017, Beginn: 11:05 Uhr, Ende: 16:45 Uhr

**Redeleitung:** Jenny (FUB)

**Protokoll:** Jenny (FUB)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, TU Dresden, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Greifswald, Uni Heidelberg, Uni Münster, Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni Siegen, Uni Tübingen, Uni Würzburg

### 2.33.1 Einleitung/Ziel des AK

Fachschaften, die eine ZaPF ausrichten möchten, sollen die Möglichkeit haben Fragen zu stellen. Ein solcher Austausch ist meistens einfacher, wenn man sich persönlich zusammensetzt Außerdem sollen Fachschaften, die Interesse daran haben mal eine ZaPF auszurichten, dazu motiviert werden sich darauf zu bewerben.

### 2.33.2 Protokoll

Siegen berichtet erstmal. Applaus für die Orga.

Benedikt (Münster): Tagungsbüro und Zentrale sind getrennt. Das Tagungsbüro wird von Köln geleitet. Die Zentrale kümmert sich um die Koordination.

Lina (Siegen): Die Orga besteht aus einigen Fachschaften. 3 Leute aus Siegen. Münster. Phillip aus Canada. Daher ist es einfach noch weitere Leute einzubinden.

Benedikt: Seit 1,5 Jahren jeden Dienstag eine Sitzung gehabt. 1 Jahr vorher sollten Listen erstellt werden, was muss bestellt werden. Einigt euch auf ein Verwaltungssystem. Etherpad war Hauptkommunikationsmittel. Es gab aber auch ein Wiki, das ins Open Projekt eingebettet war. Dort wurde alles aus den Etherpads archiviert. Darum muss sich aber auch gekümmert werden.



Das Open Project ist nicht so begehrt, daher wird es von Heidelberg und Würzburg nicht weiter verwendet.

Jan: fragt nach Orgatreffen auf der ZAPF Lina: Es wurde sihc immer um 9 Uhr getroffen und alles wichtige ausgetauscht.

Jenny: Man muss auch Leute machen lassen

Benedikt: Verantwortungsbereich muss klar abgesteckt werden. Lina: Es müssen Termine abgesteckt werden, wann Dinge fertig sein sollen. Benedikt: Man braucht Verantwortlich, die anderen in den Hintern treten

Andy: Fragt nach Zentrale Helena: War sehr wenig Hauptorga. Die Hälfte saß in der Zentrale. Es wurde im 8 Stunden Takt durch rotiert. Daraus sollte sich eine gute Übergabe ergeben. Allerdings waren sie dadurch teilweise unterbesetzt, wenn Dinge nachgekauft werden mussten.

Elli: Plan war, dass immer 2 Personen in der Zentrale anwesend ist? Helena: 1 Zentrale, 1 Zentrale springer

Benedikt: Außerdem Aufenthaltsraum für Springer. Trennung von Zentrale und Hauptorga war sehr gut. Ausruhort der Orga-Leute.

Helena: Zwischendurch hat das System doch manchmal Schwächen gehabt. Wenn nicht klar ist, wer wofür zuständig ist. Plenum braucht Material für Arbeitskreise aber die liegen in der Zentrale.

Jan: Bei den Teilnehmenden war nicht immer klar, wo man hingehen sollte. Hinweis geh mal in die Zentrale, man wusste nkicht unbedingt was die Zentrale ist.

Benni: Es war immer jemand von der Orga im Bereich Tagungsbüro unterwegs. Da kamen viele Fragen, die vom Tagungsbüro nicht an die Zentrale weitergegeben wurde.

Lina: Es wurde sich 2 Wochen vorher zusammengesetzt. Man kann nicht alles abdecken. Würzburg:

Benni: Es gab 7 Klausurtagungen, die waren sehr produktiv. Man hat gemerkt wo man aneckt, welche Arbeitsweisen es gibt. Lina: Teambuilding in Form von zusammen kochen oder mal spazieren gehen hilft.

Heidelberg: Wie einfach war es extern das Tagungsbüro aufzustellen?

Benedikt: Alleine hätten sie kein Tagungsbüro stellen könnnen.

Lina: Köln war auf jeder Klausurtagung.

Thomi: Es hätte klar kommuniziert werden sollen, wofür wer zuständig ist.

Lina: Alles was Teilnehmika betrifft ist Tagungsbüro. Im Zweifelsfall wird dann die Zentrale angefunkt. Zentrale ist für Helfika.

Elli: Wir waren 20 Orga Menschen, einer wusste nicht unbedingt was die anderen machen aber man wusste wer was weiß. Bei 7 Leuten

Jan: Man sollte damit planen, dass andere Leute auch bescheid sagen. Damit nicht die Situation entsteht, dass jemand eine Tagungsbüroschicht übernimmt, der nicht eingewiesen ist. Benni: Es gab verschiedene Konzept was die Hierarchischen Strukturen angeht

Dresden: Es gab auch drei Leut, die Hauptorga waren. Entscheidungen wurden trotzdem mit allen getroffen. Die Tatsache, dass es die drei Menschen hab hatte den Vorteil, dass



es immer einen Ansprechpartner gab. Wenn die ZAPF vorbei ist, dann machen nur noch die drei Arbeit. Man braucht einen guten Plan was nach der ZaPF noch zu machen.

Jenny: Hierarchie

Jan: In Berlin war ein großes Problem, dass man die Leute nicht persönlich da hatte. Durch die räumliche Trennung konnte man nicht mal eben Leute auf dem Gang ansprechen.

Elli: Was bei jeder ZaPF etwas anders ist und in Siegen ein wichtiger Punkt ist. Wie viel Selbstorganisation muss von den Teilnehmern kommen. In Siegen fragt sie irgendjemanden, wenn es nicht wichtig ist. Sie hat auf der letzten ZaPF inhaltlich die Resos und Änderungsanträge aufgearbeitet. In Siegen macht das nur Benni. In Konstanz gab es einen Protokollanten, der in den AKs mit den Resos sas. In Siegen wird mehr gefordert, da sonst keine ZaPF hätte stattfinden können. Sie hat bisher noch nicht mitbekommen, dass sich jemand beschwert hätte, dass es bestimmten Service nicht gibt. Das könnte mehr dazu führen, dass sich auch andere kleine Fachschaften auf ZAPfen bewerben, da sie nicht immer alles zur Verfügung stellen können.

Lina: Es gibt auch noch Standortfaktoren, weil an einem Feiertag früh und spät keine Leute aus Siegen helfen können, weil die Busse nicht nachts fahren.

Mandy: Es waren viele Unis. Sie ist aus Potsdam. Helfer aus anderen Unis anuirieren war für sie nicht möglich. Sie selbst hat wenig eingetragen, aber die anderen genervt bis sie sich eintragen.

Benni: Wenn eine Fachschaft eine bestimmte Kernkompetenz nicht beherrschen z.B. Party lagert sie an andere FSen aus. Hier Partei E-Technik. Ohne die hätte das nicht stattgefunden. Zum Plenum: Es gab mal in einem Plenum die Argumentation, dass man vor dem Anfangsplenum nicht AK verteilen kann. Das stimmt nicht.

Thomi: Als er das noch mitbekommen hat das der StaPF vor der ZaPF gemacht

Jenny: geht nicht weil AKs nicht eingetragen

Elli: was sie gemacht hat war, dass sie jeden Menschen mehrfach angeschrieben hat. Das wurde vorher nie gemacht. Das war sehr aufwendig.

Benedikt: Plenumstechnik und Plenumsinhalte waren aufgeteilt. Er hat Technik gemacht. Benni hat sich mit der Redeleitung abgestimmt. Er hat sich absichtlich deutlich mehr Technik gewünscht als er tatsächlich gebraucht hätte. Es ist besser einen Puffer zu haben. Traut euch zu möglichst vielen Leuten an der Uni zu gehen und Fragen zu stellen. Lina:

Das ZIMT hat die gesamte Plenentechnik aufgebaut.

Würzburg: Was hat der StAPF gemacht?

Jenny: AK Protokolle durchgegangen um Folge AKs zu finden.

Elli: In Berlin hatten wir den Raum zwei Stunden bevor das Plenum anfangen sollte. Es war zum ersten Mal mit Open Slides gearbeitet. Nicht so viel auseinander gesetzt damit, weil krank. Für die Redelisten funktioniert es sehr gut. Es ist kostenlos. Kurze Anzeigen, Count Downs. Man braucht Konzentration. Danach war es sehr gut, weil man Änderungsanträge sehr gut anzeigen kann.

Benedikt: open slides ist eine Webseite. Man kann dort auch mit mehreren arbeiten aber man braucht eine OS instanz, die auch internet hat. Das internet war ihnen zu instabil, daher war es ein internes Lan, das keine Verbindung irgendwohin hat. Dher hätte immer



irgendwer in den Hörsaal gehen müssen um OS zu nutzen. Die Plenentechnik sollte auch mit der Redeleitung und Pleneninhalten kommunizieren.

Elli: Wenn es dieses Technische Problem nicht gegeneb hätte würdest du das trotzdem so machen?

Benedikt: OS hat einen Editor, den muss man compilieren. Bei Overleaf sieht man direkt was die anderen machen. Insgesant wäre es einfacher, wenn alles in einem OS drin wäre. Es gab einen Bildschirm auf dem die Redner sehen konnte was angeworfne iwrđ.

Würzburg: Frage zur speziellen Plenentechnik. Benedikt: Wenn das jemand sehen möchte kann zu Benedikt kommen.

Jan: Im ZAPF e.V. wurde ein Server gekauft. Bevor Dinge gemietet werden, kann man zum TOPF gehen und sich dort melden. Es gibt genug Speicherplatz. Wenn man Openslides über dne ZaPF e.V. Server laufen lassen wollt, meldet euch beim TOPF. Meldet euch am besten Frühzeitig beim TOPF.

Benedikt: Auch Mailadressen bekommt man gut über den TOPF.

Jan: momentan gibt es die Möglichkeiten einer Mailingliste und von Aliasen. Bisher gibt es keine Postfächer. Falls es Bedarf gibt, kann man sich darüber Gedanken machen.

Benni: es kann sein, dass einige Mails nicht angekommen sind, da in der letzten Zeit bei einigen Unis sehr viel Spam kam.

Andy: gab es in den letzten Jahren außer Konstanz eine ZaPF wo es ECTS für Helfer gab.

Dresden: Es gibt ein Modul Allgemeine Qualifikationen. Jeder Helfer, der mehr als 4 oder 8 Stunden geholfen hat, konnte sich dieses Modul anrechnen lassen.

Benni: Es wäre möglich gewesen aber aufgrund von Zeit war das nicht möglich. Die Leute, die Protokollanten ausbilden sollten haben sich nicht gemeldet und dann war absehbar, dass nicht genug Helfer da sind.

Dresden: Wer protokolliert und wie gut die Protokolle sind, sollte unabhängig davon sein. Es lohnt sich da Arbeit rein zu stecken, da man dann viele Helfer hat.

Elli: Findet nicht, dass es notwendig ist, dass die Orga Protokollanten stellt. Da wir hier alle mit Laptop sitzen und man in einem Pad auch mit mehreren Leuten protokollieren kann. Es ist für Helferschichten eine schöne Sache aber fürs Protokoll lieber nicht.

Erlangen: Wo liegt Geld auf welchem Konto? Man möchte sich eigentlich auch keinen Steuerberater holen. KoMa

Jan: Das Konto läuft über den ZaPF e.V. Es gibt ein Hauptkonto und für jede einzelne Veranstaltung gibt es ein Unterkonto. Der ZaPF e.V. ist immer der eigentliche Ausrichter. Aus jeder ausrichtenden Fachschaft ist einer im Vorstand, um Rechnungen ausstellen zu können.

Erlangen: Der Koma e.V. meinte sie sollen sich an die Uni wenden.

Erlangen: Schlafplätze? Turnhallen haben alle abgesagt. In der Uni darf man nicht schlafen.

Lina: mit anderen Veranstaltungen kommunizieren, wo sie übernachten. Dafür braucht man einen Bauantrag, der dauert ca. 3 Monate. Brandschutz ist ein großes Thema, weil es sehr viele Regularien gibt.

Erlangen: Es gab erst eine Zusage für die Kreissporthalle. Absage vor einem halben Jahr.



Leute überredet sich nochmal zu treffen. Jemanden von der freiwilligen Feuerwehr und einen exfachschaftler waren da. Zu 9. beraten worum es geht.

Lukas Dresden: Wenn man sich vom BMBF fördern lässt, gibt es zwei unterschiedliche Töpfe. Dinge, die vom BMBF förderfähig sind und Ausgaben, die nicht Förderfähig sind. Zur Unterkunft: Es ist wichtig, dass man sich früh jemanden in einer hohen Position sucht, der einen unterstützt. Versucht bei Dingen wie Hygiene, Brandschutz, Sicherheit professionell zu wirken.

Die FaTaMa hatte das Problem, dass es keine Unterkunft mehr gab. Das kann man sich vom BMBF fördern lassen.

Würzburg: Wenn man eine Absage bekommt, dann ist das nicht unbedingt endgültig. Argument bei zu weni sanitären Anlagen ist, dass man Duschcontainer dazu stellen kann. Dresden: Man sollte immer das persönliche Gespräch suchen. Menschen gehen davon aus, dass alle 200 Menschen gleichzeitig duschen gehen.

Jan: Man sollte schauen, was genau in den Regularien steht, unter welchen Bedingungen an Unis geschlafne werden darf.

Elli: Anderer Punkt mit Bitte an die kommenden Fachschaften. Das Wecken war suboptimal auf bisher fast allen ZaPFen. Wenn sie sich den Wecker so stellt, dass sie sinnvoll aufstehen, duschen und essen kann, findet sie es nicht gut, wenn vorher geweckt wird. Obwohl sie die frühste Exkursion hatte, wurde sie früher geweckt, als es notwendig wird.

Heidelberg: nicht Sache der Orga, sondern der Leute, die ein Problem damit haben.

Elli: nein, ist es nicht, man kann auch ein bisschen an die Eigenverantwortung der Leute appellieren.

Thomi: vielleicht wäre ein AK dazu tatsächlich sinnvoll, um sich ein Konzept zu überlegen. Manchmal ist es einfach viel zu laut. Aber wenn nicht geweckt wird, ist die Produktivität der Tagung auch gefährdet.

Jan: Man könnte das räumlich trennen in Wecken und Eigenverantwortung. Das geht in Turnhallen natürlich nicht so gut.

Heidelberg: Frage zur Logistik. Wie viele Transport braucht ihr? Usw. Wie sieht es mit Lagerfläche aus?

Lina: Dinge hin und her transportieren mit der Ameise ist super praktisch. Es gibt diverse Wägen, das ist sehr praktisch. Dinge, die bewegt werden müssen ist unter anderem der Shop beim FS Raum ,der leer geräumt werden müsste. Es kommen viele schwere Pakete an. Lagerfläche wird auch schon vor der Tagung gebraucht. Je nachdem zu wann man Dinge bestellt. Jetzt benutzen sie grade einen Raum um Essen zu lagern und ein Raum für Tagungsbüro, Zentrale und Dinge, die aus der Fachschaft raus gekommen ist. 1 Sprinter von den Pfadfindern geliehen, das ist sehr praktisch. Eine Woiche vorher. Ein paar kleine Autos. Das Abholen erfolgt durch Springer. Schlüssel werden gegen Unterschrift rausgegeben.

Jenny: Es gab einen Bus jeweils Dienstag vor und nach der Tagung. Außerdem zwei Busse, die wir die ganze Zeit hatten. Es gab Lagerfläche im MoPS Keller. Ein Fachschaftslager. Kühl Lagerfläche ist wichtig.

Dresden: Sorgt dafür, dass ihr viele Helfer habt. Im Tagungsbüro saßen immer Leute, die nur als Fahrer eingetragen waren, wegen der Autovermietung. Wenn man einkauft



muss man einplanen, wer fährt. Während der Tagung einkaufen ist besser als davor wegen Lagerfläche und Kalkulation. Schlüsselliste haben sie auch gemacht, aber einer ist verloren gegangen. Man kann Privatpersonen nach Kühlchränken fragen. Es gibt Getränkehändler, die Kühlchränke verleihen. Schaut bei der Uni nach. Teilweise stellen die Unis zum Transporter auch Fahrer.

Lina: Siegen hat vorher eine große Eistruhe bekommen. Man kann Arbeitsgruppen fragen, wo man das hinstellen kann.

Benedikt: Die Kühltheke hat sich definitiv bewehrt, da der Aufschlitt deutlich weniger angelaufen ist. Sich danach umzuhorchen hilft sehr viel. Benni: Wenn man sich die ausleiht,

Hannah: Fragt mal den Hausmeister was man sich alles ausleihen kann. Auch dort kann man Dinge unterstellen.

Thomi: Bei der Mensa in Heidelberg gibt es sehr viel Kühlzeug im Keller. Das könnte man vermutlich ausleihen. Menschen haben sehr viel Eventkram.

Andy: BMBF Antrag: Wer der hier Anwesenden hat Ahnung vom BMBF Antrag? Möchte sich gerne danach mit Leuten kurzschließen.

Heidelberg: Wie viel Arbeit ist die Nachbereitung und die Nachbesserung

Lukas (Dresden): Wenn es nur um 3.000-4.000 geht, lasst es sein. Es muss alles genau Buch geführt werden. Alles muss doppelt überprüft und dargestellt werden.

Jan: Man muss immer wieder neu kalkulieren, dann passen wieder Dinge nicht zusammen. Es ist enorm viel Stress.

Benedikt: Berlin und Siegen waren was den Tagesablauf anging sehr experimentell. Berlin mit Postersession, Siegen mit längeren Pausen.

Benni: Wir fandet ihr die Pausen?

Jan: Es gibt AKs, die eine halbe Stunde überziehen, dann kann man trotzdem noch eine halbe Stunde Pause haben.

Thomi: Wenn man ein bisschen weniger Pause machen würde, könnte man etwas länger schlafen.

Elli: In manchen Situationen war es etwas nervig wegen Leerlauf. Allerdings war es sehr positiv, dass Diskussionen zu Ende geführt werden konnten. Diese Entscheidung ist auf zukünftigen ZaPFen vermutlich eher ein Luxus Problem.

Benedikt: Vielleicht wäre eine gute Möglichkeit einen Tagschlafraum einzurichten.

Wolle: An Heidelberg. Habt ihr euch überlegt wie die Pausen aussehen sollen.

HD: Müssen sie noch darüber reden.

Jan: Falls jemand Vereinserfahrung hat, oder so. Fragt rechtzeitig nach wichtigen Dokumenten, Nummern, Zuwendungsbescheid, etc.

Es gibt momentan extrem viele AKs für 7 Slots. Es gibt mehr AKs als in Berlin, während es in Berlin nur 6 +2 Slots wären.

Folge AK: Wecken auf ZaPFen, Orga AK-Workshop Stresstest



## 2.34 Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 18:00 Uhr, Ende: 20:00 Uhr

**Redeleitung:** Zoe Lange (Uni Frankfurt)

**Protokoll:** Laurin Pannullo (Uni Frankfurt)

**Anwesende Fachschaften:**

HU zu Berlin, Uni Frankfurt a. Main, Uni Freiburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, KIT, Uni Würzburg

### 2.34.1 Einleitung/Ziel des AK

Für externe Abschlussarbeiten ist es üblich, dass ein Studierender mit dem Professor gemeinsam eine "Project-Outline" erstellt, um sich vor Beginn der Arbeit auf den Umfang eines für den Zeitrahmen der Abschlussarbeit angemessenes Projekt einzuschränken. Dies soll als Orientierung und Referenz für alle Beteiligten dienen.

Für interne Arbeiten wird so ein „Fahrplan“ nicht erstellt. Projekte können ausarten ohne, dass Studierende einschätzen können, welcher Handlungsspielraum ihnen gegeben ist – wie man mit seinem Erstgutachter spricht, wenn dieser kurz vor Abgabe neue Forderungen stellt. Sie haben häufig keine schriftliche Bestätigung was in dem Projekt erarbeitet werden soll. Diese Problematik tritt vor allem dann hervor, wenn der Abschlussarbeit Monate der „Projektplanung“ vorangehen in denen die eigentliche Abschlussarbeit noch nicht angemeldet ist und die Betreuung nicht fest zugesagt wurde. Ein anderes Szenario ist in diesem Falle, die Absage der Betreuung nach dem sich Monate lang eingearbeitet wurde.

Ein schriftlicher, vorläufiger Vertrag was in der Abschlussarbeit geplant ist, was für eine gute Bewertung erwartet wird und was ggf. die Konditionen sind, um nach Ende der Planungsphase eine bindende Betreuungszusage zu erhalten, kann hier in vielen Fällen Fehlkommunikation vorbeugen und die Position eines Studierenden stärken.

Vorschlag für einen Resolutionstext: "Die Zusammenkunft aller deutschsprachigen Physik-Fachschaften fordert, dass die Fachbereiche Physik bei Reakkreditierung des Studiengangs einen angemessenen Paragraphen in die Prüfungsordnung einführen, der die Verfassung eines Projektplans für eine Abschlussarbeit in schriftlicher Form absichert. Der Projektplan soll das vorläufige Thema, die Aufgaben, Ziele, Voraussetzungen in angemessener Form darlegen und ist von Studierender\_m und Erstgutachter\_in und ggf. Betreuer\_in zu unterschreiben. Der einvernehmlichen Vertrag ist im Rahmen des Moduls "Projektplanung/Erarbeitung eines Projektsabschlussarbeiten" und ist als vorläufige Betreuungszusage zu verstehen."



## 2.34.2 Protokoll

### Problemsondierung

- Länderübergreifende Rahmenordnung sehr schwammig bezüglich des Umfangs der Arbeiten, misst nur in CPs: Bachelorarbeiten 6-12, Master 15-30.
- Eigentlich wird das Thema erst mit Start einer festgelegten Bearbeitungsdauer ausgegebenen
- In der Realität arbeiten die Studierenden schon einige Zeit vor der Themenausgabe am Projekt in der Arbeitsgruppe
- Hierdurch können sie als Arbeitskraft ausgenutzt werden
- Themen für Arbeiten werden oftmals undurchdacht vom Prof vergeben.
- Das vorläufige Arbeiten kann auch ein großer Vorteil für den Studenten sein, da es Flexibilität bietet. Ein Versuch hier den Studenten zu schützen könnte ihm das Leben schwieriger machen.

### Lösungsvorschlag: Rechtzeitig Projektplan erstellen

Es wird vorgeschlagen, dass man durch die Studienordnung es so regeln könnte, dass mit Beginn der Einarbeitungszeit ein Projektplan mit dem Professor (und ggf. Betreuer) zusammen erstellt werden muss. Dieser sollte die gesteckten Ziele, die Voraussetzungen (Materiell und immateriell) und der genaue zeitliche Ablauf beinhalten. Dieser soll von beiden Parteien unterschrieben werden.

Diese gemeinsame Sondierung kann den Studenten im Falle von unvorhersehbaren Schwierigkeiten absichern. Nullergebnisse, die aus zuvor unerkannten Problemen, entstehen sind leichter zu rechtfertigen. Auch eine Verzögerung durch verspätete Lieferung von Teilen kann besser als unvorhersehbar gerechtfertigt.

### Zeitplan

- Sprechen mit Prof
- NEU: Schriftliche Ausarbeitung eines Projektplans für die Zeit der Einarbeitung und Abschlussarbeit
- flexible Einarbeitungsdauer
- Anmeldung des Themas

Begründung: Falls der Prof die Anmeldung rauszögern will, kann der Student Schwarz auf Weiß aufzeigen was für die Einarbeitung gedacht war.

### Schwierigkeiten der Lösung

- könnte Forschungsfreiheit einschränken
- die Einarbeitungsphase gibt einem Zeit sich ordentlich mit dem Projekt zu befassen. Dadurch: mehr Chancen auf Probleme im Laufe der Arbeit einzugehen
- eine frühe Festlegung auf Inhalte kann Probleme hervorrufen, wenn alles nicht genau geregelt ist (Änderung des angemeldeten Titels manchmal schon ein Problem)



- so ein Projektplan mit Themenfestlegung im Vorfeld verletzt die meisten Fristregelungen der Unis
- beginnen mit der Arbeit (vor der Anmeldung) ermöglicht es dem Professor einen Studenten als Arbeitskraft auszunutzen (im Ernstfall auch mal ein Jahr für die Bachelorarbeit).
- Projektplan kann dem Studenten schaden, wenn nicht genau das erreicht wurde was da steht.
- Mögliches Argumente gegen so einen Plan von Professoren: Wir müssen euch doch nicht mehr an der Hand führen.
- kleinsten gemeinsamen Nenner für alle Unis ist nur die befristete Bearbeitungszeit nach der Anmeldung.
- einige Unis haben keine Module für eine Einarbeitungsphase. Schwierig diese in einer allgemeinen Regelung zu inkorporieren.

## Zwischenergebnis

- Projektplan soll auch den zeitlichen Rahmen festhalten, sodass genügend Zeit für alle Schritte der Abschlussarbeit vorhanden ist. (Also: So-und-so lange soll experimentiert werden, dann z.B. schreiben und nur noch in Ausnahmen nochmal messen)
- Rechtzeitiges Anmelden mit so einem Plan beugt Ausbeutung von studentischer Arbeitskraft vor.
- Wenn man die Rahmenbedingungen nicht ändern kann, könnte so ein Projektplan immerhin den Ablauf innerhalb der Frist regeln.
- Das Problem ist eventuell auch die unflexible Frist für das Anfertigen einer Abschlussarbeit. Dies widerspricht in gewissem Maße der herrschenden Fächerkultur. Wenn man es schafft, dass man leichter verlängern kann, können solche Regelungen wie der Projektplan aus so umgesetzt werden.
- Der Projektplan soll sich nicht auf das spezielle Thema sondern nur auf den groben Ablauf beziehen.

## Extra Module

Einarbeitungsphasen-Module lassen sich nur schwierig inkorporieren, da in diesen ja eigentlich so etwas wie der Projektplan überlegt werden soll und einige Unis diese gar nicht haben.

Die extra Module sind ja für die Einarbeitung da, dafür braucht man Zugehörigkeit zu einem Institut. Zugangsgewährung zu Laboren, Gebäuden etc. könnte als Argument für so einen Projektplan vor der eigentlichen Anmeldung dienen. Dort kann man dann zwar nicht das genaue Thema festlegen, aber man kann die groben Formalien regeln. Man hält ein vorläufiges Thema fest und vereinbart eine Prüfung, ob die Umsetzung dann auch zeitlich realistisch ist etc.



## Möglicher Resoinhalt

"Die ZaPf fordert, dass für Abschlussarbeiten ein Modul eingeführt wird, das die vorläufige Verlaufsplanning vor der Anmeldung regelt."

## Ausblick

Man könnte im Austausch AK erfragen wie viele Unis tatsächlich solche extra Module für die Einarbeitungsphase haben. Ist dies ein signifikante Anteil kann man dann eine Reso in ggf. Heidelberg verabschieden. Des weiteren wollen wir:

- Ausnutzen von Studenten verhindern
- gegebenen Rahmen an allen Unis abklären
- Projektplan-Vorlage erstellen

## 2.34.3 Zusammenfassung

Langfristiges Ziel des AKs ist es eine Resolution (an die Fachbereiche, KFP etc.) zu verabschieden, die Physik-Fachbereiche dazu auffordert die Rahmenbedingungen (Prüfungsordnung, Modulbeschreibung) so anzupassen, dass es Studierenden vor Ausgabe des Themas ihrer Abschlussarbeit möglich ist sich in abgesichertem Rahmen in das Projekt an dem die Abschlussarbeit angefertigt werden soll in der Arbeitsgruppe ein zu arbeiten. Die Einarbeitungsphase vor Anmeldung ist an vielen Universitäten Gang und Gänge, wird jedoch nur mündlich vereinbart.

## 2.34.4 Nachtrag

Aktueller Stand nach AK, Postersession und weiterem Input im Austausch-AK:

- deutschlandweite Problematik konnte festgestellt werden
- verschiedene Modelle verbreitet, für die wir bis jetzt keine allgemeingültige Lösung gefunden haben
- für das Modell mit Einarbeitungsphasen-Modulen kann die entsprechende Modulbeschreibung um die Anforderung eines schriftlichen (!) Projektplans ergänzt werden
- für das Modell ohne solche Module müsste die ZaPF – nach aktuellem Kenntnisstand – eine Änderung der Prüfungsordnungen hin zu einem Modell mit Modul zur Einarbeitung fordern, um der gängigen Praxis (spätes Anmelden) gerecht zu werden (An manchen Standorten eventuell Verschlimmbesserung.)
- es folgen Mails an die zaplist mit Nachfragen an die Fachschaften (Modulbeschreibungen raussuchen, gängige Praxis bestätigen)
- Resolution in Heidelberg geplant

## 2.35 Forderungen an die neue Bundesregierung

Datum: 29.10.2017, Beginn: 10:10 Uhr, Ende: 12:20 Uhr

Redeleitung: Patrick Haiber (Uni Konstanz)



**Protokoll:** Laura Lauf (Uni Frankfurt)

**Anwesende Fachschaften:**

Uni Augsburg, FU Berlin, HU zu Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Duisburg-Essen; Standort Duisburg, Uni Frankfurt a. Main, Uni Greifswald, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, FH Lübeck, LMU München, Uni Marburg, Uni Potsdam, Uni Rostock, KIT, Universitas Saccos Veteres,

## 2.35.1 Einleitung/Ziel des AK

Frage: Sollen den drei Fraktionen CDU, FDP und Grüne ein Forderungskatalog der ZaPF gestellt werden?

Mögliche Inhalte wären:

- Abschaffung des Kooperationsverbotes
- Bessere Finanzierung der Hochschulen
- Bessere Arbeitsbedingungen für den akademischen Mittelbau
- Erhöhung der Grundfinanzierung der Universitäten <sup>11</sup>
  - Mehr Flexibilität in Forschung und Lehre
- Erhöhung der Baumittel für Universitäten
  - Viele Universitäten sind Baufällig und nur über Sondergenehmigungen weiterhin offen zu halten
  - Brandschutz
  - Versammlungsstättenverordnung
- Mehr Planstellen für den Akademischen Mittelbau <sup>1213</sup>
  - Weniger prekäre Arbeitsbedingungen
- Die Schaffung einer ärztlich attestierte Prüfungsunfähigkeit analog zur Arbeitsunfähigkeit <sup>14</sup>
  - Keine Aufgabe von Persönlichkeitsrechten mehr über die Offenlegung von Krankheitssymptomen
- Verbot / Abschaffung von Studiengebühren <sup>15</sup>
- Free Access aller Forschungsergebnissen, solange öffentliche Gelder hierfür verwendet wurden. <sup>16 17</sup>
- Anpassung der Vorlesungszeiten aller Hochschulen. <sup>18</sup>
- Gutschater\*innenzentriertes Akkreditierungswesen deutscher Hochschulen <sup>19</sup>
- Hinwirkung auf eine Entschulung des Bologna-Prozesses

<sup>11</sup>[https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso\\_SoSe14\\_Finanzkuerzungen.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso_SoSe14_Finanzkuerzungen.pdf)

<sup>12</sup>[https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso\\_SoSe14\\_Finanzkuerzungen.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso_SoSe14_Finanzkuerzungen.pdf)

<sup>13</sup>[https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso\\_SoSe14\\_Finanzkuerzungen.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso_SoSe14_Finanzkuerzungen.pdf)

<sup>14</sup>[https://zapfev.de/resolutionen/sose17/sympompflicht/PosPapier\\_Sympompflicht.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/sose17/sympompflicht/PosPapier_Sympompflicht.pdf)

<sup>15</sup>[https://zapf.wiki/Datei:Studiengebuehren\\_SoSe17.pdf](https://zapf.wiki/Datei:Studiengebuehren_SoSe17.pdf)

<sup>16</sup>[https://zapfev.de/resolutionen/wise12/Reso\\_WiSe12\\_OpenAccess.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/wise12/Reso_WiSe12_OpenAccess.pdf)

<sup>17</sup>[https://zapfev.de/resolutionen/wise15/Transparenz\\_in\\_der\\_Drittmittelforschung/Stellungnahme\\_WiSe15\\_Transparenz\\_in\\_der\\_Drittmittelforschung.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/wise15/Transparenz_in_der_Drittmittelforschung/Stellungnahme_WiSe15_Transparenz_in_der_Drittmittelforschung.pdf)

<sup>18</sup><https://zapfev.de/resolutionen/sose16/Semesterzeiten/Semesterzeiten.pdf>

<sup>19</sup><https://zapf.wiki/Datei:Akkreditierung.pdf>



Hierzu nötig: Abschaffung / Lockerung des Kooperationsverbotes.<sup>20</sup> Viele Punkte sind nicht direkt durch Gesetze erreichbar, jedoch kann sich die Bundesregierung verpflichten in Verhandlungen mit den Ländern und diese Forderungen hinzuwirken.

## 2.35.2 Protokoll

### Einleitung/Ziel des AKs

**Fragestellung:** Sollen den drei Fraktionen CDU, FDP und Grüne ein Forderungskatalog der ZaPF gestellt werden?

- In welcher Form sollen die Forderungen gestellt werden?
  - Es soll ein Brief geschrieben werden.
- Sollen die Briefe direkt an die Partei geschickt werden?
  - Brief soll vor allem an die Verhandlungsführer geschickt werden. Weitere Adressaten werden später diskutiert.

**Meinungsbild:** Wollen wir Forderungen an die Bundesregierung stellen?

Einstimmig angenommen. Im folgenden bestimmen alle Abstimmungen ob die jeweilige Forderung mit in den Brief eingepflegt wird.

### Mögliche Forderungen und Inhalte

#### Erhöhung der Grundfinanzierung der Universitäten

- Finanzierung soll generell erhöht werden, da an vielen Orten die Mittel fehlen, zum Beispiel für ausreichend Tutorien, etc.
- Unis sollten ihr Geld auch Intern an die richtigen Stellen schicken.

Abstimmung: Einstimmig angenommen, 4 Enthaltungen.

#### Erhöhung der Baumittel für Universitäten

- mögliche Problematik: Bundessache? Nicht Ländersache?
- Bund kann auch eingreifen und Einfluss nehmen!
- Räume, die von Studierenden genutzt werden sollten als erstes gefördert werden und Studenten sollten stärker in den Bauprozess eingebunden werden
- Baumittel sollen an Drittmittel gebunden werden
- Baumittel vor allem für Sanierungen

Abstimmung: Einstimmig angenommen, 4 Enthaltungen.

#### Mehr Planstellen für die Akademischen Mittelbau

- Planstellen sind dauerhafte Ausgaben, daher gibt es meistens nur begrenzte Arbeitsverhältnisse

Abstimmung: Einstimmig angenommen.

---

<sup>20</sup> [https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso\\_SoSe14\\_Finanzkuerzungen.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/sose14/Reso_SoSe14_Finanzkuerzungen.pdf)



## Die Schaffung einer ärztlich attestierte Prüfungsunfähigkeit analog zur Arbeitsunfähigkeit

- AK dazu läuft gerade noch
- vorhandene Resolution soll reformiert werden

Abstimmung: Einstimmig angenommen, 4 Enthaltungen.

## Verbot/Abschaffung von Studiengebühren

- Zapf spricht sich gegen jegliche Studiengebühren aus

Abstimmung: angenommen, 1 Gegenstimme, 3 Enthaltungen.

## Free Access aller Forschungsergebnisse, solange öffentliche Gelder hierfür verwendet wurden

- Industrie, die Forschungsergebnisse verwenden, sollen dafür bezahlen: Trennung von Drittmittel Forschung und öffentlicher Forschung?
- Forschung aus Drittmitteln sollen auch von Drittmitteln finanziert werden, Forschung aus Drittmitteln müssen nicht veröffentlicht werden

Abstimmung: 12 Ja, 14 Enthaltungen, 0 nein.

## Anpassung der Vorlesungszeiten aller Hochschulen

- Rahmenregelung der Vorlesungszeiten auch international, zum Beispiel Zwecks vereinfachtem Uniwechsel oder gutem Übergang ins Auslandssemester
- Unterschiedliche Zeiten machen durchaus Sinn zum Beispiel wegen des Klimas
- Bezieht sich nur auf Semesterbeginn, nicht auf Studiumsbeginn
- Woher nehmen wir unseren Maßstab für beispielsweise ganz Europa?
- National ist es sinnvoll einen einheitlichen Studienbeginn zu haben, International eher weniger da Differenzen zu groß sind
- Wie stark weichen die Semesteranfänge National voneinander überhaupt ab?

Abstimmung: abgelehnt, 5 Enthaltungen, ja .

## Gutachter\*innenzentriertes Akkreditierungswesen deutscher Hochschulen

- Akkreditierung soll soweit verbessert werden, dass es vor allem geleitet wird von den Interessen aus den Hochschulen

Abstimmung: 12 ja, 13 Enthaltungen.

## Hierzu nötig: Abschaffung/Lockerung des Kooperationsverbotes

Abstimmung: Einstimmig angenommen, 6 Enthaltungen.

## Ergebnisse AK BAföG

- Finanzierung allgemein erhöhen
- Bürokratieabbau: BAföG trotz Studienwechsel, BAföG trotz Überschreitung der Regelstudienzeit
- Zusätzliche Unterstützung für körperlich oder geistig eingeschränkte Menschen, Menschen die Eltern pflegen müssen, etc.



- Bafög für nicht EU-Ausländer
- Bafög unabhängig vom Einkommen der Eltern, unabhängige Zahlung gibt es bereits in anderen EU Ländern (Finnland?).

Abstimmung: Einstimmig angenommen, 4 Enthaltungen.

### Eigeninitiative Studentisches Handeln

- Bundesregierung soll Länder und Hochschulen anreizen die Eigeninitiative der Studenten zu fördern.

Abstimmung: ja 10, nein 0, Enthaltungen 16.

### Adressaten

- Verhandlungsführer, (direkt nach der ZaPF per Brief und E-Mail, Rest 1-2 Wochen später per Mail)
- Verhandlungsparteien (CDU, CSU, FDP, GRÜNE), sowie der Parteien in Niedersachsen, sobald diese feststehen.
- Landesregierungen,
- Bildungspolitische Sprecher der in den Parlamenten vertretenen Parteien auf Bundes- und Landesebene
- Staatssekretäre der Bildungsministerien (Bund + Länder):

Abstimmung: 50/50 angenommen/Enthaltung -> Angenommen, falls sich Menschen finden, welche die Adressen heraussuchen.

### Abstimmung über weiteres Verfahren

Forderungen, welche mehr Enthaltungsstimmen als Ja-Stimmen haben werden NICHT mit in den Brief eingearbeitet: Abstimmung: Einstimmig angenommen, 4 Enthaltungen (betrifft: Eigeninitiative, Free Access, Akkreditierung)

### Formulierung des Briefs

Im AK wurde eine erste Version zusammengetragen, wird außerhalb des AKs/im BackUp AK weiter fertig gestellt.

## 2.36 Weiterentwicklung des Studienführers

**Datum:** 29.10.2017, Beginn: 18:00 Uhr, Ende: 20:00 Uhr

**Redeleitung:** Paddy (Uni Konstanz)

**Protokoll:** Paddy (Uni Konstanz)

**Anwesende Fachschaften:**

FU Berlin, HU zu Berlin, TU Berlin, TU Dortmund, Uni Göttingen, Uni Heidelberg

### 2.36.1 Einleitung/Ziel des AK

Erstellung eines Anforderungskatalogs für einen neuen Studienführer.



## 2.36.2 Protokoll

Paddy erklärt die Pläne für die Ausschreibung eines Physik-Studienführers.

Es melden sich folgende Leute, die als LEUTE die WAS machen an der Weiterentwicklung des Studienführers arbeiten wollen:

- Eduard Braun (Heidelberg)
- Leonard Späth (Heidelberg)
- Marcus Fenner (HU Berlin)
- Philip (Göttingen)
- Vanessa Sulaiman (Dortmund)
- Jasmin Bedow(Dortmund)
- Finn Krein (FU Berlin) – will sich um die Koordination kümmern

Es gibt folgende To-Dos:

1. Anforderungskatalog fertigstellen
  - Was muss der neue Studienführer können
  - AK dazu in Heidelberg
2. Kontakt mit anderen BuFaTas
  - Anforderungskatalog mit anderen BuFaTas abstimmen da evtl. andere Anforderungen für andere Fächer
3. Angebot zum Anforderungskatalog einholen
4. Sponsoring (Angebot\*PI = Sponsoringhöhe)
5. In Auftrag geben → ZaPF e.V.

In der restlichen Zeit wurde der Anforderungskatalog überarbeitet und über mögliche Funktionalitäten beraten:

- Wahlomatmäßig – Ranking nach Übereinstimmung mit Uni
- Filtermodus – harte Kriterien / weiche Filter
- zufällig gelistete Ergebnisse über einen Schwellenwert



### 3 Abschlussplenum



- Geplanter Beginn: 18:00 Uhr
- Ende: 05:31 Uhr
- Protokoll: Victoria Schemenz (KIT), Lisa Dietrich (Uni Erlangen), Johannes Hampp (Uni Tübingen), Yannik Schädler (Uni Bremen)
- Anwesende Fachschaften: RWTH Aachen, Uni Augsburg, Uni Bayreuth, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, TU Braunschweig, Uni Bremen, Uni Chemnitz, Uni Darmstadt, Uni Dortmund, Uni Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Duisburg-Essen, Uni Duisburg-Essen Technik, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt a.M., Uni Freiburg, Uni Gießen, Uni Göttingen, Uni Greifswald, Uni Halle-Wittenberg, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, KIT Karlsruhe, Uni Köln, Uni Konstanz, Uni Marburg, Uni München, Uni Münster, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni des Saarlandes, Uni Siegen, Uni Tübingen, Uni Würzburg

Das Protokoll wurde der Lesbarkeit halber von Benedik Bieringer (Uni Münster, benedikt.b@wwu.de) und Benedikt Schmitz (Uni Siegen, benedikt.schmitz@fsr-physik.de) überarbeitet. Die Änderungen und die Rohfassung sind auf Wunsch bei dem ZaPF e.V. einsehbar.

Spitznamen erscheinen bei erster Erwähnung immer in Begleitung des Realnamens.

Alle folgenden Abstimmungsergebnisse folgen, solange nicht anders erklärt, dem Muster „Zahl der Ja-Stimmen“/„Zahl der Nein-Stimmen“/„Zahl der Enthaltungen“

#### 3.1 Begrüßung

Begrüßung des Plenums durch „Biene“ als Alterspräsidentin und Mitglied der „ZaPF-Orga“ in Siegen von 2001/2002. Sie berichtet: Damals waren es weniger Leute und ein kleineres „Orga-Team“ (4 Personen). Mit 45 Gästen. Manche Themen bleiben über die ZaPFen erhalten.

## 3.2 Formalia

### 3.2.1 Wahl der Sitzungsleitung

Zur Wahl stehen:

- Daniela Kern-Michler (Uni Frankfurt a.M.)
- Frederike Kubandt (Uni Frankfurt a.M.)
- Thomas Rudzki (Uni Heidelberg)
- Christian Hoffmann (Uni Oldenburg)
- Maik Rodenbeck (Uni Bielefeld)

Diese werden per Akklamation angenommen.

Biene wünscht ein erfolgreiches Abschlussplenum und ein tolles Studium.

### 3.2.2 Wahl der Protokollanten

Zur Wahl stehen:

- Victoria Schemenz (KIT)
- Lisa Dietrich (Uni Erlangen)
- Johannes Hampf (Uni Tübingen)
- Yannik Schädler (Uni Bremen)

Diese werden per Akklamation angenommen.

### 3.2.3 Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird mit 41 anwesenden Fachschaften festgestellt.

### 3.2.4 Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie folgt vorgestellt:

- Formalia
- Wahlen
  - Entsendung in den Akkreditierungspool
  - StaPF
  - KommGrem
  - TOPF
- GO-Änderung
- AKs mit Resolutionen und Positionspapieren Teil 1
- Zukünftige ZaPFen
- AKs mit Resolutionen und Positionspapieren Teil 2
- Arbeitsaufträge an den StAPF
- AK Berichte
- Selbstberichte
- Sonstiges



Mit ihr wird das Verfahren zur Bestimmung der ausrichtenden Fachschaft der ZaPF im Sommersemester 2019 erläutert.

Nico (TU Braunschweig) schlägt vor, den TOP SZukünftige ZaPFenSZA PFen vorzuziehen und mit TOP GO-Änderungen zu tauschen.

**Abstimmung: "Welche Fachschaft ist für die Änderung der Tagesordnung: Tausch 'zukünftige ZaPF' mit 'GO-Änderungen'?"**

Mit 18/13/10 Stimmen **abgelehnt** (da weniger Ja-Stimmen als für Nein-Stimmen und Enthaltungen zusammen).

Miriam (KIT) fragt, ob die GO-Änderungen ab Annahme bereits für diese ZaPF oder erst für die nächste gelten. Die Redeleitung erklärt, dass diese erst ab dem nächsten Plenum in Kraft treten.

Die vorgestellte Tagesordnung wird per Akklamation angenommen.

## 3.3 Wahlen

### 3.3.1 Wahlausschuss

Für den Wahlausschuss werden vorgeschlagen:

- Marcel Nitsch (Uni Bonn)
- Björn Guth (RWTH Aachen)
- Tobias Löffler (Uni Düsseldorf)
- Jörg Behrmann (FU Berlin)
- Rebekka Garreis (Uni Konstanz)

Diese werden per Akklamation angenommen.

### 3.3.2 Entsendung in den Akkreditierungspool

Nachdem Jenny (FU Berlin) von der Liste zurückgetreten ist, Fabian Freyer (TU Berlin) sich auf die Liste aufnehmen lassen hat und Jan (FU Berlin) veranlasst hat, die allen unbekannte "Daniela aus Berlin" von der Liste zu streichen, werden nun vorgeschlagen:

- Thomas Rudzki (Uni Heidelberg)
- Robby Hesse (Uni Düsseldorf)
- Richarda Niemann (Uni Düsseldorf)
- Konstantin Korn (Uni Marburg)
- Lennart Stipulkowski (Helfika)
- Jeannette Gehlert (Uni Göttingen)
- Fabian Freyer (TU Dresden)
- Sebastian Schmidt (TU Dresden)
- Vinzenz Zimmermann (HU Berlin)
- Jan Zimmermann (Uni Frankfurt)

Die ersten fünf Personen auf der Liste wurden bereits einmal in den Akkreditierungspool entsandt und müssen bestätigt werden.

Die Entsendung ist eine Bestätigung, die fachschaftsweise abgestimmt wird.



Sven (Greifswald) fragt: "Können Helfika auch entsandt werden?" Die Redeleitung bestätigt, dass grundsätzlich jeder in den Pool entsendet werden kann."

*Die Kandidaten stellen sich vor oder werden in Vertretung vorgestellt.*

Jan (FU Berlin) fragt: "Haben die Personen, die neu entsendet werden in den Pool sich mit den Akkreditierungsrichtlinien der ZaPF bereits beschäftigt?" Die anwesenden, neu zu entsendenden Kandidaten beantworten die Frage.

Die Kandidaten werden an die Tafel unter ihnen zugewiesene Nummern gestellt. Die Fachschaften erhalten 3 Minuten Zeit zur Diskussion und dem Ausfüllen der Wahlzettel.

\*\*Abstimmung\*\*: Die vorgeschlagenen Kandidaten werden wie folgt bestätigt:

- Thomas Rudzki (Uni Heidelberg): 39/ 1/ 1
- Robby Hesse (Uni Düsseldorf): 38/ 0/ 1
- Richarda Niemann (Uni Düsseldorf): 37/ 1/ 3
- Konstantin Korn (Uni Marburg): 37/ 2/ 2
- Lennart Stipulkowski (Helfika): 38/ 0/ 3
- Jeannette Gehlert (Uni Göttingen): 38/ 0/ 3
- Fabian Freyer (TU Dresden): 36/ 1/ 4
- Sebastian Schmidt (TU Dresden): 38/ 1/ 2
- Vinzenz Zimmermann (HU Berlin): 37/ 1/ 3
- Jan Zimmermann (Uni Frankfurt): 37/ 1/ 3

Alle Kandidaten wurden gewählt und nehmen die Wahl an.

### 3.3.3 StaPF

Es gibt zwei Positionen im StAPF über 1 Jahr und eine Position für 0.5 Jahre zu besetzen. Katharina Meixner (Frankfurt) und Peter Steinmüller (KIT) scheiden nach dieser ZaPF als StAPFika aus. Es wird für Katharinas 2 Amtszeiten gedankt, die sie übernommen hat, nachdem sie Hauptorga in Frankfurt war. In der ganzen Zeit war sie 1 Jahr lang die Sprecherin, "mit einer unerreichbaren Bravour". Nicht nur hat sie sich im StaPF eingesetzt und auch auf den ZaPFen AKs geleitet, sondern sie hat sich auch um die Akkreditierung gekümmert. Für dieses Engagement wird ihr mit einem "riiiiiieeeeeesen Applaus" gedankt (in ihrer Abwesenheit).

Die bereits zur Wahl gemeldeten Kandidaten betreten die Bühne und stellen sich vor.

Zur Wahl stehen die Kandidaten:

- Jens Borgemeister (Uni Siegen)
- Ann-Kathrin Klein (Uni Tübingen)
- Svenja Bramlage (Uni Bonn)
- Marcus Mikorski (Alumnus)

Die öffentliche Fragerunde an die Kandidaten ist im folgenden Wiedergegeben:

Marcus würde gern den halben Platz übernehmen, Ann-Kathrin kandidiert für einen ganzen Platz.

- Niklas (Braunschweig): Marcus, wie ist der Kontakt zur ZaPF in Zukunft?  
Marcus erklärt, dass er auch weiterhin zu ZaPFen fahren wird und viel Erfahrung hat, und sein Status als Alumnus keinen Einfluss auf seine Arbeitsfähigkeit im StaPF ausübt.



- Yannick (Bremen): Der StaPF tagt per Mumble. Waren die Kandidaten da schon mal dabei?  
Jens und Marcus: Ja, Svenja und Ann-Kathrin: Nein.
- Jan Luca (FU Berlin): Wie gut kennt ihr den StAPF schon, vor allem die, die noch nie auf einer Sitzung waren?  
Svenja hat sich für die Arbeit interessiert und war in dem Vorstellungs-AK. Ann-Kathrin war auch in dem Vorstellungs-AK.
- David (Duisburg-Essen) fragt Ann-Katrin, ob sie schon an einem Gremium innerhalb ihrer Universität teilgenommen hat (da sie sagte, das sie noch kein Amt inne hat).  
Ann-Katrin: Nein.
- Merten (jDPG): Habt ihr Bezug zu DPG und jDPG?  
Marcus kennt Merten. Weiß was das ist. Hatte aber bisher nicht viele Berührungs-punkte.  
Jens weiß, was das ist. Aber keine Zeit um in eine Gruppe zu gehen. Siegen hat keine Regionalgruppe.  
Ann-Katrin war noch nie bei Veranstaltungen.  
Svenja hat nur wenig Kontakt.
- Clara (Frankfurt a.M.): Auf welchen Posten bewerbt ihr euch?  
Gewählte Kandidaten wollen das unter sich klären.

Patrick (Uni Konstanz): Gibt es eine Aufgabe im StaPF die ihr gerne übernehmen würde?

Svenja:

Ann-Kathrin: insbesondere Wiki und Akkreditierung

Marcus: Außenwirkung, Öffentlichkeitsarbeit

Jens: Mit den anderen Absprechen

Peter (KIT): Ist eine Stelle vakant, so kann sich direkt jemand darauf bewerben.

Björn (RWTH Aachen): Das ist bedingt richtig, wenn plenum sagt, dass das ok ist, dass sie das untereinander klären, dann ist das ok.

Fabs (TU Berlin): In welcher Stelle seht ihr euch oder wollt ihr das lieber selber klären?

Jens: Abklären

Marcus: Abklären, aber halbe Stelle bevorzugen

Ann-Kathrin: Abklären, aber ganzes Jahr bevorzugen - zur Not neu bewerben

Svenja: Wie Marcus

Es folgt eine Personaldebatte unter Ausschluss der Kandidaten, welche nicht protokolliert wird.

Das Wahlprozedere wird dahingegengen geändert, dass im ersten Wahldurchgang drei Kandidaten für den StAPF gewählt werden (die drei mit den meisten Ja-Stimmen) und in einem zweiten Wahlgang die Person gewählt wird, die den 1/2-Jahr-Posten inne hat.

**Erster Wahldurchgang:** Welche Personen sollen in den StAPF entsendet werden?



- Jens Borgemeister: 5/30/6
- Ann-Kathrin Klein: 29/4/8
- Svenja Bramlage: 34/2/5
- Marcus Mikorski: 34/2/5

Damit sind Ann-Kathrin Klein, Svenja Bramlage und Marcus Mikorski in den StAPF entsendet.

Die Kandidaten nehmen ihre Wahl an.

Es folgt der zweite Wahlgang zur Festlegung der Person für den 1/2-Jahr- und die zwei 1-Jahr-Posten. Die Wahl findet gleichzeitig mit der Wahl des KommGremm statt.

Svenja würde den halbjährigen Posten bevorzugen. Ann-Kathrin und Marcus können sich vorstellen, die einjährige Stelle zu besetzen.

**Abstimmung:** Welcher der gewählten Kandidaten wird den 1/2-Jahres-Posten übernehmen?

- |  |    |
|--|----|
| •Ann-Kathrin Klein:                      | 3  |
| men: Zahl der Stimmen? •Svenja Bramlage: | 36 |
| •Marcus Mikorski:                        | 2  |

Mit dem zweiten Wahlgang sind damit Marcus und Ann-Kathrin für ein ganzes Jahr und Svenja für ein halbes Jahr in den StaPF gewählt.

### 3.3.4 Kommunikationsgremium

Als Nächstes wird mit der Wahl zum Kommunikationsgremium (KommGrem) fortgefahren.

Zur Wahl stellen lässt sich:

Niklas Brandt (Uni Oldenburg)

Das aktuelle KommGremm stellt das KommGrem und die dortige Arbeit vor. Die freiwerdende Stelle war im Fachbeirat des CHE, würde dort aber auch zur nächsten Sitzung weiter hingehen.

Maik (Uni Bielefeld) bedankt sich bei Frederica Särdquist für ihre bisherige Arbeit im KommGrem. Es folgt Applaus.

Niklas stellt sich vor.

Es findet eine Personaldebatte unter Anwesenheit der Kandidaten statt.

Es folgt eine Personaldebatte unter Ausschluss des Kandidaten.

Die Wahl findet parallel zu dem zweiten Wahlgang zum StaPF statt.

**Ins KommGrem wird gewählt:** •Niklas Brandt 33/3/5

Damit ist Niklas Brandt in das KommGremm gewählt.

### 3.3.5 TOPF

Jan Luca Naumann (FU Berlin) stellt sich als DECKel für ein weiteres Jahr zur Wahl.

Es gibt keine Fragen an den Kandidaten und keinen Wunsch zu einer Personaldebatte.

**Abstimmung:** Wahl des DECKel für den TOPF, es wird gewählt: •Jan Luca Naumann 39/0/0

Damit ist Jan Luca Naumann in den TOPF gewählt.

Jan nimmt die Wahl an.



### 3.3.6 Bestätigung der LEUTE

Thomi (Heidelberg) stellt die Lieblings-Engagierten in Ungewählter TaskforcE (LEUTE) vor:

Diese folgen einem Konzept aus Konstanz, dass LEUTE Aufgaben zwischen ZaPFen wahrnehmen. Durch die Zustimmung des Plenums sollen die LEUTE legitimiert werden. Es geht dabei nicht um eine Wahl in ein Gremium.

Es werden Listen zu den 3 verschiedenen LEUTEn gezeigt und die Vollständigkeit/Korrektheit der Listen überprüft.

Die LEUTE zur SachArbeit am CHE (SACHE) werden „mit frenetischem Jubel“ wie folgt bestätigt:

- Corinna Steffen (Uni Heidelberg)
- Duc Viet Hoang (LMU München)
- Kevin Decker (FU Berlin)
- Holger Diehm (Uni Würzburg)
- Thomas Rudzki (Uni Heidelberg)
- Niklas Brandt (Uni Oldenburg)
- Sonja Gehring (Uni Bonn)
- Frederica Särdquist (FU Berlin)

Die Liste für die LEUTE zur Weiterarbeit Am Studienführer (WAS) wird wie folgt vorgestellt:

- Eduard Braun (Uni Heidelberg)
- Leonard Späth (Uni Heidelberg)
- Marcus Fenner (HU Berlin)
- Finn Krein (FU Berlin)
- Philip Schaten (Uni Göttingen)
- Vanessa Sulaiman (TU Dortmund)
- Jasmin Bedow (TU Dortmund)

Zusätzlich lässt sich Anneke Reinold (TU Dortmund) auf die Liste setzen. Die Liste wird „mit frenetischem Jubel“ bestätigt.

Die LEUTE zu Heutigem Und generellem zu Master, Bachelor Und Generellem (HUMBUG) werden wie folgt bestätigt:

- Johannes Hampp (Uni Tübingen)
- Margret Heinze (TU München)
- Marcus Mikorski (Alumnus)
- Zafer El-Mokdad (Alumnus)
- Philipp Jäger (tu Kaiserslautern)
- Merten Dahlkemper (JDPG)

Der Wahlausschuss dankt für die effiziente Durchführung der Wahl.

### 3.4 GO-Änderungen

Es stehen 3 GO-Änderungen zur Debatte und Abstimmung.



### 3.4.1 Antragsberechtigte

**Antragssteller:** Björn Guth (RWTH Aachen), Jörg Behrmann (FU Berlin)

**Zusammenfassung:** Es soll ein neuer Punkt eingefügt werden, der festlegt, wer antragsberechtigt ist.

**Antragstext:** Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenar der ZaPF wie folgend zu ändern: In 3.1 füge als neuen Punkt 1 ein: Antragsberechtigt sind alle teilnehmende Personen. Korrigiere die nachfolgende Nummerierung dem entsprechend.

**Begründung:** Bisher ist nicht geregelt, wer im Plenum der ZaPF berechtigt ist, Anträge zu Anträgen zu stellen. Nach unserer Ansicht ist die Gruppe der teilnehmenden Personen die am besten geeignete Gruppe.

#### Fragen/Diskussion

Opa (Alumnus): „Was sind teilnehmende Personen?“

Jörg (FU Berlin) erklärt dies mit der Definition aus der GO.

#### Abstimmung:

Der Änderungsantrag an der GO wird mit (37/0/3) Stimmen angenommen.

### 3.4.2 Konkurrierende Anträge

**Antragssteller:** Björn (RWTH Aachen), Jörg (FU Berlin)

**Problematik:** Konkurrierende Anträge werden basierend auf ihrer (weit-)reichigkeit abgestimmt. Weniger weitreichende Beiträge werden von weitreichenderen verdrängt. Die Anwendung der Regelung gestaltet sich als schwierig, z.B. bei Änderungsanträgen dauert das Verfahren länger. Es wird vorgeschlagen, dass ein neuer Punkt eingefügt wird, der konkurrierende Anträge zu widersprechenden Anträgen erhebt. Des Weiteren wird im Anhang eine entsprechende Passage hinzugefügt.

#### Antragstext:

Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenar der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 4.1 füge als neuen Punkt 7 ein:

• **Konkurriende Anträge** sind einander widersprechende Anträge zur selben Sache. Korrigiere die nachfolgende Nummerierung dem entsprechenden und füge als neuen Anhang an: **Konkurriende Anträge:** Konkurriende Anträge entfallen üblicherweise in eine von zwei Kategorien:

1. Verschiedene Änderungsanträge, die die selbe Textstelle ändern wollen.
2. Verschiedene inhaltliche Beschlussfassungen zur selben Sache.



**Begründung:** Bisher definiert die Geschäftsordnung nicht, was genau als konkurrierende Anträge behandelt werden muss. Dies führte in der Vergangenheit vor allem bei konkurrierenden Änderungsanträgen zu unnötigen Mehrfachabstimmungen und Zeitverzögerungen im Plenum.

### Fragen/Diskussion

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): "Der zweite Punkt könnte problematisch sein. Weil die Definition nicht immer klar sein muss."

Antragssteller: „Es können durchaus mehrere Resos zur selben Sache gestellt werden, wenn sie sich ergänzen ist das durchaus sinnvoll. Es soll nur eine bereits lang genutzte Sache geklärt werden.“

Niklas (TU Braunschweig): Sieht keine Notwendigkeit für diesen Antrag, da dies bereits jetzt schon oft die Leseart der GO war und die Deutungshoheit der Sitzungsleitung obliegt.

Antragssteller: „Die Lesart war nicht immer klar. Beispielsweise wurden in Konstanz Änderungsanträge in Ketten abgestimmt, die eigentlich als konkurrierende Anträge abgestimmt hätten müssen. Die besten Regelungen in der GO nutzen nichts, wenn die Leute sie nicht verstehen.“

Patrick (Uni Konstanz): „Ich muss euch korrigieren. Die GO schreibt nun der Sitzungsleitung, wie dies zu handhaben ist und würde damit die Sitzungsleitung einschränken. Der Antrag wird befürwortet.“

Antragssteller: „Die Sitzungsleitung hat immer noch die Möglichkeit die GO auszulegen und an diesem Punkt zu überstimmen.“

Michael (Uni Erlangen-Nürnberg): „1. ist klar. Mir ist die Notwendigkeit von 2. nicht klar. Das sollte die Sitzungsleitung entscheiden.“

Antragssteller: „Die 3. Zeile definiert zunächst, was konkurrierende Antrag sind. Dies ist aktuell in der GO nicht definiert. Die Zeilen im Anhang sind eine Art Handreiche die wiedergeben sollen, wie diese Passage bisher ausgelegt wurde und in Zukunft ausgelegt werden kann.“

*Bedenkzeit: 1 Minute*

#### Abstimmung:

Der Änderungsantrag an der GO wird mit (32/4/5) Stimmen angenommen.

*Vor dem nächsten TOP wird ein kurzer Film gezeigt (nach wiederholtem Versuchen sogar mit Ton), welcher (ohne Wissen der Fachschaft aus Köln) von der Seite [www.zapf.in/koeln](http://www.zapf.in/koeln) und einer Reise vorwärts in die Zukunft handelt.*

### 3.4.3 Nichtbefassung

**Antragssteller:** Björn (RWTH Aachen), Jörg (FU Berlin)

**Zusammenfassung:** Es wird vorgeschlagen, dass der „GO-Antrag für Nichtbefassung“ geändert wird.



**Antragstext:**

Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenar der ZaPF wie folgend zu ändern:  
 In 3.4 (Liste der Geschäftsordnungsanträge) ersetze  
 – Nichtbefassung  
 durch  
 – Nichtbefassung auf dieser ZaPF

**Begründung:** In der Vergangenheit gab es häufig Diskussionen über die Bedeutung dieses Geschäftsordnungsantrags. Da wir der Ansicht, dass wir zukünftigen ZaPFen nicht die Auswahl ihrer Themen vorschreiben können, soll diese Änderung diese Unklarheit beseitigen. Die Auslegung der „Nicht-Befassung“ ist bisher nicht klar geregelt. Der Text soll dahingehend geändert werden, dass die ZaPF sich nur für die aktuelle ZaPF sich nicht mehr mit dem Thema befasst.

Unterschied zwischen Nichtbefassung und Vertagung ist, dass die Vertagung explizit vor sieht, den Antrag bei der nächsten ZaPF zu bearbeiten. Nichtbefassung ist eine stärkere Ablehnung eines Themas zum aktuellen Zeitpunkt.

**Nachfragen:**

Peter (KIT): „Verständnisfrage: Geht das Thema Hand-In-Hand mit der „Vertagung“?“

Antragssteller: „Mit der gerade umgangsprchlich genannten „Vertagung“ war der GO-Antrag auf „Vertagung ... mit Meinungsbild“ gemeint und nicht der hier gemeinte GO-Antrag.“

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag an der GO wird mit (335/2/4) Stimmen angenommen.

Die Antragssteller bedanken sich für die Zustimmung. Es ist das erste Mal, dass Björn und Jörg noch keine weiteren Änderungen für das nächste Mal im Kopf haben.

*Das Plenum wird für eine 27-minütige Pause bis 21:15 unterbrochen und um 21:16 weitergeführt.*

Die Siegener Orga bedankt sich für unser Kommen und die Hilfe bei der Durchführung der ZaPF. Anm. des Protokollanten: #ZapfHatGesiegt

**Anmerkung: Konstituierende StaPF-Sitzung**

Der StaPF hat sich gerade schon mal besprochen, um einen Termin für die konstituierende Sitzung (Dienstag 07.11.2017) und die Klausurtagung (11.-19.11) überlegt.

**3.4.4 AKs mit Resolutionen und Positionspapieren Teil 1****Nullergebnisse**

**Antragssteller:** Andreas (Uni Würzburg), Jan (FU Berlin)



Basierend auf den AK aus Konstanz wurde eine Resolution entwickelt und in der Poster-session durchgeprochen.

**Redezeit:** Wird nicht gewünscht.

#### Nachfragen

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): in Zeile 8 steht Community, warum habt ihr ein englisches Wort gewählt?

Antragsteller: Zufall, wird geändert in ein deutsches Wort

**Abstimmung:** Die Resolution wird mit (39/0/1) Stimmen angenommen.

**Anmerkung:** Die Resolution wäre auch für die Dachverbänder der Journals interessant. Bis Heidelberg soll dies noch für den umgesetzt werden.

#### Positionspapier Rolle der Wissenschaftskommunikation

**Antragsteller:** Markus (Alumnus), Lukas (TU Dresden), Lena (Uni Potsdam) und zwei Weitere

2 unterschiedliche Positionspapiere stehen zur Abstimmung. Die Unterschiede lassen sich Zusammenfassen:

Was ist Wissenschaftskommunikation und wie finden wir das als ZaPF?

Wie könnte man das ins Curriculum einbinden?

**Redezeit:** Wird nicht gewünscht.

#### Nachfragen

Tim (HU Berlin): Ist wirklich jeder Wissenschaftler dafür verantwortlich Wissenschaftskommunikation oder nicht doch eher die Uni, die Mittel und Wege bereit stellen soll?

Antragsteller: Ja, darüber wurde gesprochen. Rolle der Universität auch, dass junge Wissenschaftler diesbezüglich ausgebildet werden. Aber auch bei Vorträgen der Wissenschaftler selbst, sich "zu verkaufen" bei Präsentationen oder Vorstellungen der eigenen Arbeit.

Maik (Uni Bielefeld): „Ihr schreibt, es soll auch der Kontrolle der Forschung dienen (§6), passt das zur Freiheit von Lehre und Forschung?“

Antragsteller: „Kontrolle“ nicht als solche gemeint, eher als Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit. Öffentlichkeit sollte informiert sein über die Forschung die stattfindet an den Universitäten.

Stefan (RWTH Aachen): Ich störe mich an Zeile 9 der politischen Diskussion als Physiker sollten wir dies eher ausklammern, da dies doch eher allgemein politisch ist als hochschulpolitisches.



Antragssteller: Versteht die Position. Hintergrund ist zum Beispiel, was von Trump gemacht wird - Kürzung der Förderung von Klimaforschung - was wissenschaftlich sinnlos ist. Dinge die aus der Politik kommen und die dort gemacht werden, die aus wissenschaftlicher Sicht sinnlos sind, dafür sollen Wissenschaftler auch in der Lage sein, sich politisch entsprechend äußern zu können.

Benedikt (Uni Siegen): Findet super, dass die ZaPF sowas beschließt. In anderen Einrichtungen wie MPG's u.ä. stehen die Eigenschaften schon drin. Nur bei Unis nicht. Die technischen Fähigkeiten aus dem Physikstudium, dass sind nur 15% von dem, was ihr später braucht (in Wirtschaft oder Universität). Dies [Wissenschaftskomm] abzuspecken ist der falsche Weg.

Patrick (Uni Konstanz): Super Papier, es wird immer von Kommunikation zwischen Gesellschaft und Wissenschaft geredet. Also passt es super in den Zeitgeist.

Antragssteller: Motivation für ein solches Positionspapier kann auch sein, diese als Resolution gezielt an Leute zu bringen, die etwas z.B. am Studium ändern können. Stichwort: Akkreditierung. Das Positionspapier hat auch Inhalte bezüglich möglicher Ausgestaltung.

Jacob (Uni Augsburg): Sollten Leute sich an dem Wort Kontrolle stören, wäre Qualitätskontrolle ev. das bessere Wort?

Redeleitung: Bisher Zustimmung und Diskussion über Begriff „Kontrolle“ in der Resolution.

Michael (Uni Erlangen-Nürnberg): Kompromissvorschlag, „Kontrolle im Sinne von Transparenz“

Clara (Uni Frankfurt a.M.): Frage: Kontrolle mehr i.S.v. „Überprüfung von Ergebnissen“ oder aus ethnischer Sicht Kontrolle?

Antragssteller: Hinweis: Open Science geht auch in Veröffentlichung von Ergebnissen, aber im Antrag ist es eher ethisch gemeint.

Auch relevant: Bei guter Formulierung können auch Ängste ala „CERN erzeugt schwarze Löcher“ gelindert werden.

Martin (Alumnus): Transparenz ist sinnvoller als Kontrolle... Insgesamt scheinen die Formulierungen nicht voll verständlich. Es gibt einige komplizierte oder nicht vollständig durchgeführte Ausführungen. Das Ziel ist aber sinnvoll.

Antragssteller: Finden dies nicht, teilweise sind die angesprochenen Formulierungen so beabsichtigt gewählt.

Maik (Uni Bielefeld): Änderungsvorschlag für den von ihm kritisierten Satz: „Aber auch der Verschiebung der Wissenschaft in den öffentlichen Blickpunkt“

Antragssteller: Klarstellung: Open Science bezeichnet Wissenschaftskommunikation innerhalb der Wissenschaftscommunity.

Thomas (Uni Heidelberg): Ist es Absicht, dass Youtube dort steht oder möchte man nicht eher eine allgemeinere Plattform wählen?



### GO-Antrag Verfahrensvorschlag von Jan Luca:

Anmerkungen von der Antragssteller jetzt einarbeiten lassen und später nochmals darüber abstimmen.

Inhaltlicher Gegenrede: Die Redeliste sollte noch gehört werden.

Widerrede gehört, **Antrag zurückgezogen**

Stefan (Uni Köln): Alles ist sehr richtig. Man sollte ein paar Formulierungen eventuell überarbeiten. Allerdings sollte man sich daran nicht zu lange festhalten, da es doch nur für uns ein Diskussionstandpunkt ist.

*Die Redeleitung zieht die folgenden Resolution vor, um den Antragsstellern die Beratung und Anpassung der Resolution zu ermöglichen. Protokoll: siehe unten.*

*22:56 Uhr: Fortsetzung der Diskussion und Abstimmung bezüglich der Reso und Positionspapier zur Wissenschaftskommunikation*

Der Antragssteller stellt die getätigten Änderungen vor.

Andy (Uni Würzburg): Absatz 10. Bildungsferne Menschen und Menschen mit nichtdeutscher Herkunft werden nun wieder gleichgesetzt. Das scheint kritisch.

Antragssteller: Die Eigenschaft, unter der die zusammengezogen werden ist klar, und zwar die schwere Erreichbarkeit von hohem Bildungsniveau.

**Beratungszeit: 2 Minuten**

### Abstimmung:

Das Positionspapier wird mit (37/0/0) Stimmen angenommen.

### Positionspapier: Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung

Antragssteller: Lukas (TU Dresden), Lena (Uni Potsdam), Marcus (Alumnus) und zwei weitere Es ist zwar keine vollständige Liste an Möglichkeiten ausformulierbar, aber Positionspapier enthält Vorschläge, wie Wissenschaftskommunikation ins Curriculum eingebaut werden könnte.

Eine Lesezeit von 2 Minuten wird angesetzt.

**Redezeit:** Wird nicht gewünscht.

### Fragen/Diskussion

Tim (HU Berlin): Wie wurde im AK die Zeitplanung (auch des Kolloquiums) besprochen?

Antragssteller: Die Verteidigung ist ja nicht an jeder Universität, aufgrund der geringen Anzahl an Leistungspunkten würde nur etwas mehr Gewichtung auf die Kommunikation fallen.



Martin (Alumnus): Kritik an letzten Abschnitt, letzter Satz. Verständnis von Satz nicht klar.

Antragssteller: In eigenständigen Modulen könnte man diese Probleme angehen. Außerdem die Vernetzung z.B. mit anderen Studierenden, die nicht aus dem gleichen Fach kommen. Hierbei kann mehr gelernt werden. Die Antragssteller sehen mehr Vorteile, wenn mehr Andockmöglichkeiten bestehen.

Nachfrage von Martin: was genau ist mit Standort gemeint?

Antragssteller: Anderes Beispiel, Organisation von Night of Science sorgt für eine Identifizierung der Organisatoren mit dem Standard, was weitere Vorteile auch für die Universität und die lokale Forschung bringt.

Martin und Markus sind sich uneinig, das bleibt aber so.

- Antragssteller: Findet das nicht falsch. Findet die Formulierung vollständig.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.) Kritik ist berechtigt, es sollte so formuliert sein, dass wir es alle verstehen. Verwirrung um das "eigenständige modul" (2fache Benutzung im Text)

Antragssteller: Das kann man schon ändern.

Peter (KIT): Da bereits bei voriger Resolution: Es ist klar, dass nicht alles ganz richtig formuliert ist. Wenn das Positivspapier in einigen Jahren wieder ausgegraben wird, dann sollte es selbstverständlich sein, auch ohne weitere Erklärungen des AS.

Antragssteller: Es ist ein grundsätzliches Problem, dass Leser des Papiers keine Experten im Bereich der Wissenschafts-Kommunikation sind. Das Problem ist aber nicht so groß, wie es hier erscheint.

Redeleitung: Zusammenfassung bisheriger Anmerkungen und Änderungsideen.

Clara (Uni Frankfurt a.M.): Angebrachte Punkte scheinen nicht so relevant, dass sie den Kern der Reso betreffen. Die Punkte beschreiben keine verpflichtende Maßnahmen, sondern lediglich ein paar Vorschläge. Ob eine Identifikation mit Standort stattfindet, ist jetzt nicht unbedingt essentiell für die Reso.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.) Vorschlag: nochmal treffen und sprechen, wenn das hier im Plenum nicht gemacht werden soll.

Fabian (TU Berlin): Findet die Reso im aktuellen Stand sehr gelungen. Vermisst wird die Offenheit der Liste. Vorschlag: Aufnahme „anderer Möglichkeiten“ in die Resolution.

Antragssteller: Änderungsvorschlag vom Antragssteller wird angenommen, sobald vollständig ausformuliert.

Redeleitung: Gibt es Bedarf, die endgültige Fassung zu sehen? Aus dem Plenum: Ja.

Antragssteller stellt die gerade erarbeiteten Änderungen vor.

Redeleitung: Anmerkungen / Fragen / Diskussion zu diesem Stand?

Franz (Uni Oldenburg): Formulierung „mindestens“ ist problematisch, hat Probleme mit Einschränkungen im Studium.

Antragssteller: nein, „mindestens“ ist die korrekte Formulierung, der Satz ist ja auch nur ein Wunsch.



Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Standort wurde gestrichen, Vorschlag für Ergänzung von „Forschungsrealität“  
Antragssteller: Verschiedene Änderungen werden angenommen.

**Beratungszeit:** 1.5 Minuten

**Abstimmung:**

Das Positionspapier wird mit (33/0/6) Stimmen angenommen.

*Benni informiert in einer kurzen Pause innerhalb der letzten Diskussion kurz, wie geplant ist, die Schlafunterkünfte am nächsten Tag zu verlassen.*

**Reso: Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen**

**Antragssteller:** Daniela (Uni Frankfurt a.M.), Maik (Uni Bielefeld)

Die Resolution wird vorgestellt: Sie ist mit der Resolution zur Symptompflicht verwandt und geht in dieselbe Richtung.. Es soll eine neue Resolution verabschiedet werden um Klarzustellen, dass wir das Thema wichtig und Symptompflicht immernoch doof finden. Adressaten sind alle Landesregierungen, die Symptompflicht haben, also alle außer NRW.

**Fragen/Diskussion**

Niklas (TU Braunschweig): Die Adressatenliste ist ungünstig formuliert, die Landesregierungen haben keine Symptompflicht.

Antragssteller\*: Ja, blub, ist klar.

Michael (Uni Münster): Kleinigkeit aus dem Reso-Workshop. Ist es sinnvoll, auf eine alte Reso zu verweisen, ohne diese auch einzubinden? Verweis ok, aber Kurzzusammenfassung im Sinne vom „In dem wir die Symptompflicht ablehnen“ dazu.

Antragssteller baut eine Erklärung zur vorherigen Resolution ein.

Gabriel (TU Chemnitz): Ist nicht bekannt, dass in Sachsen Symptompflicht ein Problem ist.

Antragssteller: Es wurde sich mit LHGs auseinander gesetzt, in allen steht Symptompflicht drin, ob die Uni es umsetzen ist eine andere Sache.

Jan (FU Berlin): Frage: Adressaten Landesregierungen oder die Fachpolitiker in den Bildungsministerien (Bildungsminister)?

Antragssteller: Die Resolution soll an die KMK und Bildungsminister, also auch extra auch nochmal an die Landesregierungen selbst gehen.

Michael (Uni Erlangen-Nürnberg): Vorschlag: Alte Reso als Anhang dranhängen, damit das direkt klar ist.

Antragssteller: Sollte ausreichend sein mit der kurzen Erklärung des vorigen Änderungsvorschlages, daher nicht angenommen.

Björn (RWTH Aachen): Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung sollte **nicht** die Diagnose enthalten.

Antragssteller: Die Diagnose ist bisher in keiner Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung drin, daher Bezug auf diese mit dem Verweis „soll analog sein“.

Leo (TU Berlin): Wird die Begründung mitgeschickt?



AS/RL: Nein

**Abstimmung:**

Die Resolution wird mit (39/0/2) Stimmen angenommen.

**Reso: Forderungen der Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften zur bildungspolitischen Ausrichtung der nächsten Legislaturperiode in Bund und Ländern**

**Antragssteller:** Patrick (Uni Konstanz)

Die Resolution ist im zugehörigen AK entstanden. Bei der Postersession gab es weiteres Feedback und Formulierungshilfen. Die Resolution ist im Wesentlichen eine Zusammenfassung von Resolutionen, welche die Zapf schon einmal getätigt hat.

**Um (22:26) verlässt Dresden das Plenum.**

**Verfahren:** Alles wird vorgelesen, dann werden die punkte einzeln diskutiert. Bitte nur Meldungen, wenn etwas kritisch gesehen oder zu diskutieren ist.

**Diskussion:**

Massin (LMU München): Punkt 3: prekäre Angestellenverhältnisse soll umformuliert werden.

RL: Dazu gibt es bereits einen offiziellen Änderungsantrag.

Ilija(Uni Konstanz): „aus Sicht der studierenden“ (Z.9) als größte Statusgruppe ist doof, wir vertreten ja nur die Physikstudierenden.

Antragssteller: Änderung „aus Sicht der Physikstudierenden“ wird aufgenommen. „größter Statusgruppe“ wird gestrichen.

Redeleitung: Nun zum Änderungsantrag von Massin (Punkt 3): Antragssteller holt Feedback vom AK und stimmt dem Änderungsantrag zu.

**Abstimmung:**

Die Resolution wird mit (34/0/2) Stimmen angenommen.

Der Antragssteller bittet um möglichst schnelle Versendung, da für die Bundesregierung (Koallitionsverhandlungen) gerade jeder Tag zählt. Da es viele bildungspolitische Sprecher in jedem Bundesland gibt, wird zu jedem Bundesland ein Freiwilliger gesucht, der die entsprechenden Adressen heraussucht. Freiwillige aus den Bundesländern:

Baden-Württemberg: Victoria (KIT)

Bayern: Andreas (Uni Würzburg)

Hessen: Jan (Uni Frankfurt)

Rheinland Pfalz: Klemens (TU Kaiserslautern)

Saarland: Hubert (Uni des Saarlandes)

Thüringen: -

Sachsen: -

Brandenburg: Jasmin (Uni Potsdam)

Berlin: Marcus (HU Berlin)

Mecklenburg-Vorpommern: Fahd (Uni Rostock)

Sachsen-Anhalt: Leoni (Uni Halle-Wittenberg)



Niedersachsen: Merten (jDPG)

Nordrhein-Westfalen: Björn (RWTH Aachen)

Hamburg: Malte (Uni Hamburg)

Bremen: Yannik (Uni Bremen)

Schleswig-Holstein: -

Antragssteller: Bedankt sich.

## Positionspapier: Akkreditierung

**Antragssteller:** Daniela (Uni Frankfurt a.M.), Martin (Alumnus)

Antragssteller erklärt, was gerade mit der Akkreditierung pasiert. Wie die Akkreditierung abläuft und gestaltet ist, legt auch fest, wie Studiengänge ausgestaltet werden können! Wichtig! Daran wird sich jetzt etwas ändern. Dieses Positionspapier sammelt unsere Kommentare, die teils aus anderen Stellungnahmen zu dieser Musterrechtsverordnung stammen..

- Vor-Ort Begehung:
  - Aktuell: Muss stattfinden
  - Neu: Kann aufgeweicht werden (muss nicht unbedingt mehr statt finden)
- Dauer der Akkreditierung (also zwischen Akkreditierungen) wird länger, das ist gefährlich.
- Aufgabenverteilung:
  - Zwischen Agenturen und Akkreditierungsrat verschiebt sich.
  - Aktuell: Agenturen hatten interne Kommission, die Entscheidungen getroffen hat
  - Neu: Diese Aufgabe geht an den Akkreditierungsrat nun
- Bei Studienzielen wird die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement entfallen. Die Zapf hat bereits eine Resolution dazu.
- Vielfalt von Studierenden
  - Neu: Wird nicht mehr explizit genannt.
- Zugangsvoraussetzungen, Clusterakkreditierung, Lehrverfassungen sollen etabliert werden (nicht klar das ist), Alternative Verfahren werden geschaffen (Alternative verfahren z.B. statt einer Begehung)
- Clusterakkreditierungen werden einfacher.
- Kombinationsstudiengänge werden akkreditierbarer.
- Ganz merkwürdig ist, dass es in der Regel keine Auflagen mehr geben soll.

Es soll ein Positionspapier entstehen, damit die Ideen der ZaPF im Wiki liegen und mit diesem eine bestimmte Beständigkeit existiert.

## Fragen/Diskussion

Niklas (TU Braunschweig): Ist es keine Option, das dauerhaft im Wiki festzuhalten?  
Also statt in einem Positionspapier?

Björn (RWTH Aachen): Das sind krasse Änderungen, zu der man sich jetzt äußern muss.



Antragssteller: Reso dazu gibt es gleich auch noch.

Antragssteller: Warum fand AK, dass dies ein Positionspapier ist? Es wird bald ein Gesetz dazu geben. Wir finden Dinge daran kritisch. Diese Punkte bemängeln wir und positionieren uns, basierend auf bestehenden

Positionspapieren und Resolutionen, die die ZaPF auch schon hatte.

Jan (Uni Frankfurt): Erläutert, warum wir dieses Positionspapier jetzt brauchen und dass es auch eine Position beinhaltet.

Der Antragssteller würde das Positionspapier gern beschliessen, um die FS darauf aufmerksam zu machen, dass sich da was geändert hat.

Es gibt eine Beratungszeit von 2 Minuten.

**Um (22:48) verlässt die TU Darmstadt das Plenum.**

**Abstimmung:** Das Positionspapier wird mit (33/1/5) Stimmen angenommen.

## Resolution: Akkreditierung

**Antragssteller:** Christian (Uni Oldenburg), Daniela (Uni Frankfurt a.M.)

Neben dem Positionspapier (s.o.), welche insbesondere als Handreichung für andere Fachschaften gedacht ist, soll es auch eine Resolution geben, welche sich mit dem Thema auseinander setzt. Das Ziel ist eine Minimalkriterien-Liste, die wir bei Überarbeitungen geändert sehen wollen. Inspiration für die Punkte kommt auch aus der Rahmenverordnung.

Die Antragssteller stellen Text vor.

## Fragen/Diskussion

Igor (Uni Düsseldorf): Der 2. Punkt im ersten Satz ist unverständlich, Äufhebung der öffentlichen Begehung" ... doppelte Negation ist ungünstig!

Antragssteller: Doppelte Negation ist doof, sollten wir positiver formulieren, wird geändert.

Peter (KIT): Bei den Adressaten: Ist da gezielt der Akkreditierungs-Rat herausgenommen? Das wäre das zentrale Gremium, oder?

Antragssteller: Nicht klar, ob die wirklich die Hände im Spiel haben. Es geht tatsächlich um die Rahmenbedingungen für den Rat und diese kommen von wo anders.

Redeleitung: Akkreditierungsrat aufnehmen?

Antragssteller: Ja, geht in Ordnung, wird aufgenommen.

Tim (HU Berlin): Im 3. Punkt, der Verweis hinten, worauf wird verwiesen?

Antragssteller: Es wird auf unsere Stellungnahme verwiesen, wie genau der StAPF das verpackt ist StAPF-Sache.

**Abstimmung:**

Die Resolution wird mit (38/0/1) Stimmen angenommen.

22:56 Uhr: Fortsetzung der Diskussion und Abstimmung bezüglich der Reso und Positionspapier zur Wissenschaftskommunikation, Protokoll siehe oben



## 3.5 Zukünftige ZaPFen

Eine weitere Bewerbung wird vorgestellt. Es handelt sich um Tübingen.

Präsentation der ZaPF2019 in Chemnitz. Möglicherweise handelt es sich um eine False-Flag-Operation. Chemnitz verspricht aber, sich ernsthafte Gedanken über eine baldige Bewerbung zu machen. Dresden hat bereits Hilfe angeboten und wie wir hier sehen, stehen ZaPFika gern als externe Helfika zur Verfügung.

Präsentation zur Nichtbewerbung von Köln: Es scheint dort gar nicht so hässlich zu sein und man kann da wohl auch Spaß haben. Wir sind alle herzlich eingeladen ... zum Karneval feiern. Dann gibt es auch einen Kurs zum richtigen Schunkeln und Hüpfen - mit physikalischem Hintergrund. Aber vielleicht kann man sie noch überzeugen. Der Brandschutz stellt wohl Probleme.

Rebekka (Uni Konstanz): Freiburg scheint es sich ernsthaft überlegt zu haben, haben aber Probleme mit Schlafplätzen.

Björn (RWTH Aachen): Wir müssen nicht unbedingt jetzt einen Ausrichter für die ZaPF finden, da man für den BMBF-Antrag nicht unbedingt einen Ausrichter braucht (vergleiche KOMA in Aachen).

Greifswald/Rostock gibt zu bedenken: 2019 ist Uni-Geburtstag, da ist kein Platz, alle Institute haben eigene Veranstaltungen, keine Räume etc.

Björn (RWTH Aachen): Wenn jetzt keiner gefunden wird, brauchen wir dennoch eine Kalkulation, auch ohne Ausrichter, hängt dann am ZaPF eV. Es gibt aber eigentlich genug Leute im Raum, die das schonmal gemacht haben inkl. Antrag.

Tobi (Uni Düsseldorf): Berlin 2010 hatte genau 1 Semester als Planung, weil Jena abgesprungen ist. War stressig, aber ging.

Marcel (Uni Bonn): Ich werde gehängt, aber dennoch "BONN BEWIRBT SICH FÜR DIE SOMMERZAPF 2019". - STANDING OVATION

Der Antrag dafür, dass die Sommer-ZaPF 2019 in Bonn stattfindet, wurde mit (37/0/1) angenommen.

Wolfgang (Uni Würzburg): Würzburg bedankt sich, dass sie einen Partner für den BMBF-Antrag haben. Die Fachschaften, die heute darüber nachgedacht haben, sollten sich ernsthafte Gedanken machen, damit man nicht wieder in solchen Diskussionen wie heute endet.

Markus (Uni Frankfurt, "Könich"): 2020 muss aber frankfurt wieder drankommen, das ist turnus!

Greifswald möchte sich für 2020 bewerben. Thomi (Uni Heidelberg): Es gibt keine Regeln zur exakten Festlegung der nächsten ZaPFen, also ist das OK.

Greifswald und Rostock stellen ihre Ostsee-ZaPF vor, sie wird in Rostock stattfinden, Greifswald unterstützt. Es muss im Sommer sein, wegen des Strandes. Es gibt schon ein schickes Logo.

Svenja (Uni Bonn): Wer ist 2020 noch da? - Der Großteil der vorne stehenden meldet sich. - Thomas (Uni Heidelberg): Gibt es Gegenrede zu einer jetzigen Entscheidung?

Rebekka (Uni Konstanz): Wenn das jetzt schon so fix gemacht wird, dann ist es fix,



dann wird nen semester gearbeitet, dann nen jahr gechillt, dann nen jahr nochmal gearbeite, weil alles wieder vergessen wurde. (Anm. des Protokollanten: Klingt nach Erfahrungswerten.) - Antragssteller: Es wurde mit den Fachschaften abgesprochen, wir haben einen grobe Idee für die Zeitplanung.

Der Antrag dafür, dass die Sommer-ZaPF 2020 in Rostock stattfindet und zusammen mit Greifswald organisiert wird, wurde mit (38/0/0) angenommen.

*Werbevideo von Heidelberg für die Sommer-ZaPF im Mai 2018 wird gezeigt.*

*01.11.2017, 00:12 Uhr: Das Plenum wird nach einer 15-minütigen Pause fortgesetzt.*

## **3.6 AKs mit Resolutionen und Positionspapieren Teil 2**

### **3.6.1 Resolution gegen Zwangsexmatrikulationen**

**Antragssteller:** Stefan (Uni Köln), Jan (Uni Köln)

Es geht um die Auswirkungen von Zwangsexmatrikulationen auf das eigene Studium und allgemein auf die Studiumskultur.

Die Resolution ist bewusst mit wenig konkreten Maßnahmen versehen. Begründung: Es geht bei der Resolution darum, einen Standpunkt klar zu machen.

Die Themen wurden bereits auf den letzten ZaPFen besprochen und es gibt drei Fragen dazu:

1. Anzahl an Klausurversuchen
2. Berechtigung einer Höchststudiumsdauer
3. Ticket-/Parkstudis

### **Fragen/Diskussion**

Niklas (TU Braunschweig): Danke für die produktive Postersession. Diese Version findet schon eher seine Zustimmung. Aber an einer Stelle (... ist kein Akt der Fürsorge...) ist immer noch ein Oberlehrer-Ton zu lesen, der 'raus sollte.

David (Uni Duisburg-Essen): Uni gehört zu den Personen, die dafür eintritt, dass es eine Höchststudiendauer gibt. In Gesprächen kommt heraus, dass irgendwie niemand was daran ändern mag. Nur die Klausurversuche betrachtet: Dazu könnte man eine schöne Resolution schreiben. Warum kann man nicht ganz klar auf eine Sache gehen, anstatt diese Resolution, bei der man dann in keine Richtung irgendwas Richtiges mehr machen kann. - Antragssteller: Es soll nicht nur um eine Maßnahme gehen. Es soll um die Auswirkungen von angedrohten Zwangsmaßnahmen gehen. Eine Trennung von Maßnahmen ist nicht zu gewollt.

Christian (Uni Marburg): Danke für die Diskussion in Postersession und AK. Grund für den Ton ist, dass oft für Studierende gewählt wird, was diese machen sollen, was das "Richtige ist, also eine komische Fürsorge die für Studierende aufgebaut wird in den heutigen Studienorganisationen und -beratungen. Diese Fürsorge ist fehlangebracht. - Antragssteller: Danke.

Jörg (FU Berlin): Frage: Physik-Fachschaften = welche Physik-Fachschaften? Welche Wissenschaftsministerien? - Antragssteller: Alle deutschsprachigen Physik-Fachschaften,



Wissenschaftsministerien der Länder

Leonard (Uni Heidelberg): Welche Physikfachschaften sind gemeint?

Fabian (TU Berlin): "Überlehrersatz" ändert zu "Wir verstehen es nicht als.... Antragssteller: Wenn das für die Leute im Plenum lieber wäre, dann könnte man das machen. Die stärkere Fassung ist den Antragsstellern aber lieber.

Jacob (Uni Göttingen): Warum bei Adressaten nicht Österreich + Schweiz? - Antragssteller: Kennen sich da nicht so aus, halten das aber für sinnvoll und können das gerne machen.

Erik (Uni Jena/jDPG): Nach der Postersession ist die Reso so entschärft, dass man sich nicht vollkommen blamiert, aber Absatz 2 wiederholt Aussage der freien Entfaltung, von der das Wichtigste bereits im ersten Satz steht. Erik stellt "Freie Entfaltung als relativ nebulös dar. Zu "die Begrenzung der Anzahl von Klausurversuchen in Klammern: Reso sollte nicht nach unendlich vielen Prüfungsversuch klingen, da sie sonst direkt weggeworfen würde. Änderungsantrag sidee: Absatz 1 Satz 2 und Absatz 2 Satz 2 streichen. - Antragssteller: Wurde schon ausführlich diskutiert, das Studium ist verschulter denn je. Restriktionen führen dazu, dass man nicht mehr nach Interesse studiert, sondern nur noch nach Fächern und Pflicht. Studis können sich nicht interdisziplinär entfalten.

Christian (Uni Marburg):

1. Findet das Satzgefüge "freie Entfaltung" schwer fassbar, vertritt aber die Meinung, dass dieser Satz klar und verständlich ist. Findet den Satz an der Stelle deswegen super!
2. ZaPF ist hochschulpolitisch. Durch ZaPF und ZaPF-Gremien und andere Beteiligungen verlängert sich für die Teilnehmer in der Regel die Regelstudiendauer. Dies muss weiterhin möglich sein und sollte gesetzlich abgesichert sein.

Antragssteller: Die Geschichte der Resolution: Wir haben unterschiedliche Regelungen an verschiedenen Hochschulen angeschaut, die Forderungen dieser Resolutionen werden alle bereits an Hochschulen durchgeführt.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Anmerkung zu Satz hinter Punkt 6: Wort "lernen" durch "Studierenersetzen". - Antragssteller: Änderungsantrag angenommen

Fabian (TU Berlin) eingehend auf Eriks Änderungsvorschlag: Sieht keinen Vorteil von dem Vorschlag, einige Sätze zu streichen; d.h. keine Aussage wird dabei relevant verändert, nur geschwächt. Zum zweiten Satz: Wenn man diesen streicht, ist die Resolution vllt. nicht für den Vorschlagsersteller sinnlos, sondern für alle anderen.

Jörg (FU Berlin): Verteidigung von Höchststudien dauern: Diese sind nicht gegeben. Diese Dinge wurden mal eingeführt und davor hat Studieren auch funktioniert. Wir sind Studierendenvertreter und wir sollten Dinge fordern, die gut für Studierende sind. Anscheinend sind Studienhöchstdauern das nicht. Solche Studien dauern zu verteidigen scheint schizophren.

David (Uni Duisburg-Essen): Absatz 1 Satz 2 ("insbesondere fordern wir, solche Regelungen...") ist für ihn immer noch kritisch. Es gibt auch ein Ergänzungsmodul,



bei dem "links und rechts" geschaut werden kann. Es gibt da die Möglichkeit, sich als Gasthörer auch in andere Veranstaltungen reinzuhocken.

Thomas (Uni Heidelberg): In der Schweiz (Adressaten) ist die Organisation so, dass es zwei Unis gibt, die direkt dem Bund unterstellt sind, die anderen Unis den Kantonen. Außerdem: Es gibt zwei Gruppen, eine die die Reso gut findet und eine findet sie schlecht. Die Meinungen dazu sind vermutlich schon gebildet und es wurde schon viel diskutiert.

Hauke (TU Kaiserslautern): Du hast gesagt, dass viele der Forderungen schon umgesetzt werden, hast du dafür Zahlen? - Antragssteller: Siehe letzte ZaPF. An den meisten Unis gibt es keine Höchststudiedauer, nur eine maximale Anzahl Prüfungsversuche in dem jeweiligen Fach. Es gibt weiterhin auch einige Unis ohne alle Begrenzungen, Erfahrungen sind bisher fast durchweg gut. - Hauke: Bitte keine Verallgemeinerungen (zu wenige Unis haben das, um eine richtige Statistik zu haben.) - Antragssteller: Stimmungsbild von letzter ZaPF wurde benutzt, als gesagt wurde, dass es fast durchweg gute Erfahrungen waren.

Fabian (TU Berlin): Um auf den Änderungsantrag zurück zu kommen: Satz 2 ist die Begründung der Resolution. Satz 1. der Sinn. Deswegen sollte dem Änderungsantrag nicht zugestimmt werden.

Leo (TU Berlin): Ein weiterer Kommentar zum 2. Satz. Dieser hängt mit dem vorigen Satz gedanklich zusammen, daher passt er rein, eine Löschung sollte nicht gemacht werden.

Michael (Uni Erlangen-Nürnberg) spricht für sich, nicht für seine Fachschaft: Er sieht keinen Sinn darin, Anträge soweit zu verändern, dass es keinen Inhalt mehr gibt. Da sollen Fachschaften, die dagegen sind, auch ehrlich dagegen sein.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.) zu 9.: Ihr geht erneut auf die Prüfungen ein, dies sollte gestrichen werden und man sollte lieber allgemeiner schreiben und sagen, dass die grundlegenden Probleme bearbeitet werden sollten. Nicht mehrmals das gleiche Beispiel nehmen, sondern allgemeiner bleiben. - Antragssteller: Es soll eine Resolution sein, die eine Richtung vorgibt, weniger eine Reso, die fertige Lösungen direkt liefert. Im Einzelfall wird das an jeder Uni einzeln erstritten werden. - Kurze Klärung, was Zoe genau meint. Das angegebene Beispiel ist irgendwie doppel drin. - Antragssteller: Okay.

Rebekka (Uni Konstanz) Appell: Überlegt euch, ob eure Beiträge konstruktiv sind. Es scheinen alle Meinungen festzustehen und nur noch persönlich Diskussionen geführt werden - außer von Zoe gerade.

### GO-Antrag Einholung eines Meinungsbildes von Björn :

Wird jemand noch seine Meinung ändern, wenn wir weiter debattieren?

-Bestätigung per Akklamation

Hat schon eine Meinung: Eindeutige Mehrheit. Könnte meine Meinung noch ändern: Eindeutige Minderheit *Anm. des Protokollanten: "relativ wenig"*.

- Eric (Uni Jena/jDPG): Änderungsantrag: Absatz 2 hinter dem Semikolon streichen. (es ersetzt selbstver...") und ersetze ünverhältnismäßig" durch ünangemessen Antragssteller lehnt ab. - Die freie Entfaltung ist keine Argument für Erik.



Druck hingegen schon; Studien bspw. aus Thüringen zeigen furchtbare Ergebnisse. -

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag Streichung ab freier Entfaltung wird mit (10/10/16) Stimmen nicht angenommen.

"ünangemessen" wurde übernommen

Zoe (Uni Frankfurt a.M.) zieht zurück, keine bessere Formulierung gefunden.

Eric (Uni Jena/jDPG) Änderungsantrag: "Begrenzung" rausnehmen, durch "bezüglich erersetzen. - Antragssteller lehnt ab, greift aber Markus' (Alumnus) Vorschlag auf: Hinter der Klammer ergänzen: "womit es an mehreren Hochschulen gute Erfahrungen gibt", um Leute zu motivieren, sich bei anderen HS zu informieren. -

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag Streichung von "die Begrenzung und Ersatz durch "bezüglich" wird mit (12/17/10) Stimmen nicht angenommen.

David (Uni Duisburg-Essen): Markus' Vorschlag kann nicht nachgewiesen werden (Verweis auf das letzte Endplenum. Stefan (Uni Jena) unterstützt das mit Zitat eines Kölner Professors, welcher sage, dass es noch keine belastbaren Informationen gebe.

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag Einfügung von "womit es an mehreren Hochschulen gute Erfahrungen gibt" wird mit (3/27/6) Stimmen nicht angenommen.

**GO-Antrag sofortige Abstimmung von Björn (RWTH Aachen) :**

mit formeller Gegenrede

**Abstimmung:**

Der GO-Antrag auf sofortige Abstimmung wird mit (35/0/3) Stimmen angenommen.

Beratungszeit: 1 Minute

**Abstimmung:**

25/5/7 wird mit (

) Stimmen angenommen.

Das Ple-

num wird für 5 Minuten pausiert.

01:22 Uhr: Das Plenum wird fortgeführt.

Es wird ein zugespielter Beitrag aus Berlin vorgestellt.

### 3.6.2 Berufsorientierte Praktika

Antragssteller: Oliver (Uni Konstanz), Torsten (Uni Würzburg)

#### Fragen/Diskussion

Mathurin (Uni Heidelberg): Inhaltlich kein Problem, Frage zu Adressaten: Was ist Konferenz der Praktikaleiter? - Antragssteller: Die Konferenz gibt es auf jeden Fall. Die Konferenz könnte entsprechend eingebunden werden, dass dies die Personen



sind, die auf Seiten der Uni die Prüfung übernimmt. Vielleicht Möglichkeit der Unterstützung.

Andreas (Uni Würzburg) stellt richtig, wie der Adressat heißt (Praktikumsleiterung)

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Wenn dann wären sinnvolle Adressaten die Prüfungsausschüsse, welche im Falle einer Umsetzung darüber entscheiden müssen (über die Anerkennung der Praktika). - Antragssteller: Antrag find ich gut!

Thomas (Uni Heidelberg): Der StAPF wird wenig Spaß haben, alle Prüfungsausschüsse anzuschreiben.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Nicht klar, wie genau es sinnvoll ist (Mehrwert), den Prüfungsausschuss zu erreichen.

Jennifer (FU Berlin): Mehrwert fraglich, aber bei uns ist der PA leicht zu googlen.

Leo (TU Berlin): Ob der Prüfungsausschuss der sinnvolle Ansprechpartner ist (und er darüber entscheiden kann) ist fraglich. Eventuell ist es in Kombination mit anderen Personen sinnvoll, den anzusprechen. Die Möglichkeit, mit dem Beschluss direkt zu Prüfungsausschuss zu gehen, wäre sinnvoll.

Jan Luca (FU Berlin): Von allen Unis Prüfungsausschüsse heraussuchen ist Aufwand, sie machen ja die POen nichtmal. Kein Verhältnis von Arbeit zu "nicht zuständig".

Wolfgang (Uni Würzburg): Man könnte die Reso trotz "nicht Adressat seien" dennoch hinbringen zu den PAs. - Antragssteller: Würde die Prüfungsausschüsse weglassen, v.a. wegen der unklaren Zuständigkeit der Prüfungsausschüsse.

Leon (Uni Würzburg): Letzter Satz in der Resolution ist nicht klar, da hier interpretiert werden könnte, dass bestehende (Laborpraktika) dadurch (vollständig) ersetzt werden könnten. Das sollte nicht sein. - Antragssteller: Spielraum ist mit der aktuellen Formulierung vorgesehen

Andreas (Uni Würzburg): Änderungsantrag "das neue Angebot soll das bestehende Angebot nur ergänzen, nicht ersetzen" Antragssteller: Nein.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Würde es so handhaben, dass das Praktika in den Wahlpflichtbereich eingebracht werden kann. Fände so eine Platzierung völlige ausreichend. - Antragssteller: Würde die Änderung gerne nicht einarbeiten.

Sonja (Uni Bonn): Inhatlich keine Probleme, die Reihenfolge der Argumente könnten problematisch sein. Sinnvoller: Erst "was" wollen wir als ZaPF, dann "warum" wollen wir das? - Antragssteller: Nimmt den vorgeschlagenen Tausch der Absätze an.

Leon (Uni Würzburg): Was ist mit einer akademischen Laufbahn eigentlich gemeint? Ist das nicht einfach schon das Studium, und dass trifft auf die meisten Studenten zu? - Antragssteller: Damit ist gemeint, dass man primär an der Uni bleibt. - Leon ist dies nicht klar.

Barbara (Uni Bonn): Vorschlag zur Änderung auf eine akademische Laufbahn in der Forschung"

Johannes (Uni Tübingen): Bin gegen die obige Änderung, eine Laufbahn in der Wissenschaft ist besser! Damit ist dann alles klar.

Jenny (FU Berlin): Auf eine akademische Laufbahn in der Wissenschaft".



Elli (TU Berlin): "Äkademische Laufbahn" trifft es. Die beiden Begriffe gehören zusammen.

Antragssteller: Es bereitet ja nicht auf eine Ausbildung vor, sondern ist ein Teil der Ausbildung.

**Redeleitung:** *Wollt ihr vielleicht auf den ursprünglichen Zustand (vom Anfang) zurück?* - Antragssteller: Würden es lassen wie anfänglicher Zustand, Frage nach Gegenrede ans Plenum - keine Reaktion.

*Bedenkzeit: 1 Minute*

**Abstimmung:**

Das Positionspapier wird mit (32/1/4) Stimmen angenommen.

### 3.6.3 Resolution zu den aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen in Baden-Württemberg

**Antragssteller:** Victoria (KIT)

Es muss ein neues LHG her. Es gab ein tolles Treffen. Danach gab es die Info aus der Presse an die Studis, dass da wieder ein Satz raus gelöscht werden soll (Verfassung der Studierendenschaften). Außerdem gab es eine Anfrage, ob Studierendenschaften Leute nach Hamburg mit den Zwangsgebühren der Studierendenschaften geschickt hat (Anschuldigungen). Diese Anfrage musste außerdem kurzfristig beantwortet werden. Die Resolution geht zu Letzt auf die eingeführten Gebühren für ausländische Studierende und Zweitstudien ein.

#### Fragen/Diskussion

Jan Luca (FU Berlin): Adressat: Alle Fraktionen in BW? Was ist genau gemeint? Was ist mit den Grünen gemeint? - Antragssteller: Damit ist die Fraktionsführung gemeint. Mit den Grünen ist die Parteiführung auf der jeweiligen Ebene gemeint.

Michael (Uni Münster): Ebenfalls zu den Adressaten: Warum die Grünen im Land und Bund, aber CDU nur im Landtag? - Antragssteller: Ja, das Dilemma ist nur durch einzelne Meinung bei den Grünen passiert, daher macht das so schon Sinn.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Gibt es einen Kontext zu dem Wort Änschuldigungen"? Geht die Begründung mit der Resolution mit? - Antragssteller: Begründung wird mitgeschickt.

Hauke (TU Kaiserslautern) stört sich an den verschiedenen Punkten in der Resolution. Der letzte Punkt (Studiengebühren) sieht etwas rangeklatscht aus und sollte in einer anderen Reso getrennt behandelt werden.

Björn (RWTH Aachen): Der Antrag ist eine akute Reaktion, der Rest ist eine Sammlung an immer noch aktuellen Beschlüssen vergangener ZaPFen. Aus aktuellem Anlass ist das hier gebündelt und wird verschickt. - Antragssteller: Hätte das nicht besser sagen können.

David (Uni Duisburg-Essen): Bitte den alten Beschluss anhängen. - Antragssteller: Wird angehängt.



Martin (Alumnus): Vorschlag, den Landesverband der Grünen mit als Adressaten aufzunehmen, außerdem Kai Gehring als noch Sprecher für Hochschule, Wissenschaft und Forschung im Bundestag und Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaft, Hochschule, Technologiepolitik mit aufzunehmen.

Thomas (Uni Heidelberg): Punkt 4 ist vor allem dabei, weil es eine wichtige, aktuelle Sache ist. Thematisch passt es vielleicht nicht offensichtlich, aufgrund der Aktualität aber sehr gut.

Christian (Uni Marburg) zu Punkt 2: "CDU möge [...] zurückziehen sollte stärker formuliert werden. Z.B. "möge" durch "sollte" oder "Die anmaßenden Anschuldigungen der CDU-Fraktion weisen wir zurück". - Antragssteller: "Anmaßen" wird als zu stark empfunden, "Sollte" könnte man eher nehmen. Gezielt gewünscht nicht in diese Schärfe rein zu gehen.

Björn (RWTH Aachen): Pauschale Kriminalisierung ist absolut scharf zurückzuweisen! - Antragssteller: Ja

Jörg (FU Berlin): Findet, dass das "Anmaßend" da hinein gehört. Die Aussagen der CDU in BW gehen ganz klar als Vorverurteilung gegen die Gewaltenteilung. Das ist ein Tritt der Demokratie mit Füßen. - Antragssteller: Ein ähnliches Wort war in der Urspurungsfassung enthalten und wurde im AK herausgenommen. Abstimmung oder Rücksprache mit AK wäre gewünscht.

Hauke (TU Kaiserslautern): Wir müssen uns nicht auf das Niveau der CDU (an dieser Stelle) herablassen.

Christian (Uni Marburg) Vorschlag: Kurzes Meinungsbild, ob da eine Verschärfung rein soll.

Maik (Uni Bielefeld): Vorabstimmung gibts nicht! Änderungsantrag (über eine Verschärfung) geht schon. **Redeleitung:** Es folgt ein Änderungsantrag: "möge" durch "müssen setzen und zwischen ihre und Anschuldigungen ein anmaßende einfügen."

*Änderungsantrag über die Formulierung wird zur Wahl gestellt.*

*Bedenkzeit: 1 Minute*

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag wird mit (23/7/8) Stimmen angenommen.

**Abstimmung:**

Das Positionspapier wird mit (30/3/5) Stimmen angenommen.

### 3.6.4 Resolution Exzellenzstrategie

**Antragssteller:** Victoria (KIT)

*Bedenkzeit: 1 Minuten*

#### Fragen/Diskussion

Jenny (FU Berlin): Studierendenschaften in Deutschland? Alle Studierendenschaften in Deutschland? Ist das Absicht? - Antragssteller: Damit sind alle ASen gemeint.



Jan (FU Berlin): Änderungsantrag auf alle Landesastenkonferenzen statt alle Studierendenschaften", da alle Studierendenschaften sehr viele sind.

Merten (jDPG): Wenn das nur an die Landesastenkonferenzen geht, dann kommt das auch nicht überall an. Ob ein AStA bei seiner Landesastenkonferenz mit macht, kommt auf die derzeit politische Einstellung des jeweiligen AStA an, ob das ankommt.

Björn (RWTH Aachen): Stellt ihr dann auch eine Liste aller Studierendenschaften für den StaPF zusammen?

Stefan (Uni Köln): Wenn es so eine Liste noch nicht gibt, könnte man die langsam Schritt für Schritt mal erstellen.

Peter (KIT): Schlägt ein anderes Vorgehen vor: Jede Physik-Fachschaft könnte adressiert werden mit der Bitte, es an den jeweiligen AStA weiterzugeben.

Jan Luca (FU Berlin): Das ist echt eine Menge Arbeit, weit über 400 Briefe falten und versenden etc. Das gilt auch für das Erstellen einer solchen Adressliste.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Warum können die ASten nicht direkt angeschrieben werden? Wäre eine Alternative die Fachschaftenkonferenzen?

Elli (TU Berlin): Vor 2-3 Zapfen gabs schonmal so Debatte über Adressbücher, damals war der Deal, dass der Antragssteller die Adressbücher erstellt. - Antragssteller: Wir kommen jetzt endlich mal zu Wort und uns würden die Landes-ASten-Konferenzen völlig genügen.

Fabian (TU Berlin): Alternativvorschlag: nur die ASten von den Universitäten anschreiben?

Leon (Uni Würzburg): Was ist mit Bundesländern ohne ASten /verfasste Studierendenschaften?

Jan Luca (FU Berlin): Bayern hat Äquivalente bzw. hat auch eine Landes-ASten Konferenz. Vorschlag: Adressaten Universitäten durch die Landes-Rektoren-Konferenzen ersetzen. - Antragssteller: Ja, übernehmen wir.

Peter (KIT): Bei den Landes-ASten-Konferenzen sei darauf hingewiesen, dass Mecklenburg-Vorpommern nur eine Facebook Seite hat, aber keine E-Mail Adresse

#### Abstimmung:

Die Resolution wird mit (32/0/3) Stimmen angenommen.

### 3.6.5 Resolution: Friedensnobelpreis für Atomwaffenverbotsinitiative

**Antragssteller:** Stefan (Uni Köln), Massin (Uni München), Leonard (Uni Heidelberg)  
Basierend auf dem Vortrag mit dem Vertreter von ICAN am Sonntag gab es einen AK, was man daraus folgern könnte. Es war dann nicht klar, insbesondere mit der Gretchenfrage des allgemein-politischen Mandats. Es wäre wünschenswert, wenn Wissenschaft gesellschaftlich Verantwortung übernimmt, insbesondere wenn sie es selbst verbrochen hat.

Die Resolution ist die Überlegung, für den Nobelpreis zu gratulieren und hervorzuheben, für was der Nobelpreis verliehen wurde.

Es gibt einen Zusammenhang zu Wissenschaft, Hochschulen, ....



> Hier sollte ein Text zur Reso stehen.

## Fragen/Diskussion

Christian (Uni Oldenburg): Das liest sich eher wie eine Laudatio oder eine Zusammenfassung, das meiste passt in eine Begründung. - Antragssteller: In der Tat war die Resolution eher wie eine Würdigung gedacht. Einverstanden, dass da einiges als Begründung in den Anhang kommt.

Jörg (FU Berlin): Der Sinn der Resolution geht ein wenig ab und es fehlt ein wenig das größere Ziel. Aufforderung an Bundesregierung, der Ächtung von Kernwaffen beizutreten. Außerdem sollten Atomwaffen zu Kernwaffen umbenannt werden in der Resolution. - Antragssteller: ja, darauf zielt der letzte Absatz ab, die BRD muss den Vertrag ratifizieren. Wenn du 'nen Änderungsvorschlag machst, geht das vermutlich klar.

Miriam (KIT): Es ist immer noch eine allgemeinpolitische Aussage, wenn wir darauf allgemein darauf bestehen, dass wir uns nicht allgemeinpolitisch äußern wollen, dann sollten wir uns auch hier darauf einschränken. - Antragssteller: Das ist eine historische Sache, auch mit Hinblick auf die Folgen der Aufrüstung etc., da haben Physiker und Wissenschaftler eine besondere Rolle, der Bezug zur Hochschule ist schon da.

Igor (Uni Düsseldorf) plädiert für Richtung wie Björn, Teil zum Thema "Bundesrepublikin der Reso geht unter, besser weiter vorne positionieren und hervorheben. Man könnte es direkt an den Anfang schreiben. - Antragssteller: Hast du einen Vorschlag? Antragssteller ist einverstanden, den Block zu entschlacken und den Rest in die Begründung zu packen.

Christian Birk (Uni Marburg): Sehr wichtige Reso! Wir machen das zu Hopo, was wir wollen, die Reso zur Wissenschaftskommunikation sagte es bereits. Es gibt keinen Grund, uns da nicht zu äußern! Der Aufbau ist schick, einerseits Würdigung und so, aber man kann schon noch stärker herausarbeiten, was wir genau meinen. - Antragssteller: Soll nicht nur einfach Randbemerkung sein, danke.

**Redeleitung:** Bitte nur neue Punkte, nicht Bestätigungen.

**GO-Antrag Nichtbefassung von Johann (Uni Bonn) :**

Begründung: Das ist nicht hochschulpolitisch.

Inhaltliche Gegenrede (Björn (RWTH Aachen)): Physiker sind mit daran beteiligt an der Entstehung von Kernwaffen, was einen Brückenschlag erlaubt.

*Bedenkzeit: 1 Minute*

**Abstimmung:**

Der GO-Antrag auf Nichtbefassung (2/3-Mehrheit benötigt) wird mit (19/10/7) Stimmen nicht angenommen.

**GO-Antrag Vertagung auf die nächste ZaPF (zur Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum) von Niklas (TU Braunschweig) :**



Inhaltliche Gegenrede vom Antragssteller. Vertagung zur Gratulation ist komisch.  
Auf der nächsten ZaPF würde man etwas ganz anderes formulieren.

**Bedenkzeit: 30 Sekunden**

**Abstimmung:**

Der GO-Antrag auf Vertagung (2/3-Mehrheit benötigt) wird mit (15/14/8) Stimmen nicht angenommen.

**GO-Antrag sofortige Abstimmung von Rebekka (Uni Konstanz) :**

Inhaltliche Gegenrede von Finn (FU Berlin): Es gibt ja offensichtlich noch Redebedarf.

**Bedenkzeit: 1 Minute**

**Abstimmung:**

Der GO-Antrag auf sofortige Abstimmung (2/3-Mehrheit benötigt) wird mit (18/15/4) Stimmen nicht angenommen.

**GO-Antrag Verfahrensvorschlag von Sonja (Uni Bonn) :**

Im

Protokoll sollen FSEN vermerkt werden, die sich damit nicht befassen dürfen und nicht abgestimmt haben.

-*Bestätigung per Akklamation*

Niklas (TU Braunschweig): Das Meiste wurde schon gesagt, offensichtlich ist der Beitrag hinfällig.

Jörg (FU Berlin): Formuliert Änderungsantrag: "Die ZaPF gratuliert ICAN zum Friedensnobelpreis und fordert die Bundesregierung auf, den UN-Vertrag zur Ächtung von Kernwaffen zu unterzeichnen." Gefolgt von dem Rest. - **Bedenkzeit: 1 Minute für den AS** - Antragssteller: Würde gerne die Diskussion abwarten vor einer Entscheidung.

Elli (TU Berlin): Wer entscheidet, ob es eine hochschulpolitisches Thema ist oder nicht. Wenn es so knirscht und nur knapp an der 2/3-Mehrheit vorbeischrammt, sollte man sich evtl. nicht damit befassen.

Michael (Uni Münster): Ist der Änderungsantrag mit dem historischen Teil (Begründung) angenommen? Zusätzlich Änderungsantrag: Zusätzlicher abschließender Satz: "In Wahrnehmung unserer gesellschaftlichen Verantwortung als Hochschulvertreter und angehende Wissenschaftler fordern wir die Bundesregierung auf, den Atomwaffenvertrag zu unterzeichnen.", um den Grund, warum wir uns damit befassen, deutlich zu machen.

**Redeleitung: Ist einer der Änderungsanträge zu präferieren?** - Antragssteller: Keine Schlussfolgerung jetzt möglich aus eigener Sicht. Da die Debatte geführt werden muss, soll keiner der Änderungsanträge jetzt, sondern später angenommen werden. Fabian (TU Berlin): Elli, das entscheidet das BVG. Änderungsvorschlag: Vorziehen des vorletzen Absatzes und Einfügen weiterer Sätze. Als Physikstudierende ist es uns ein besonderes Anliegen, ..."

Miriam (KIT): Die Resolution enthält zwei Elemente:

1. Wir beziehen uns auf einen Nobelpreis, der von der Politik geschaffen wurde bzw. diese vertritt. Der Name alleine besagt schon, dass es politisch ist.



2. Forderung an BR, dass sie einen Vertrag unterschreiben soll, was eine sehr apo äußerung ist (sicherheitspolitische Sache) - Antragssteller: Der Nobelpreis wird von der königlichen Wissenschaftsakademie vergeben und ist somit wissenschaftlich (von einem Physiker ins Leben).

David (Uni Duisburg-Essen): Wir hatten in der letzten ZaPF bereits, wie wir es handhaben, wenn sich FSen damit nicht beschäftigen dürfen. Wenn wir soet-was machen, dann machen wir die ZaPF von innen heraus kaputt. Ist es das wert? - Antragssteller: Wir sollten über die Sache reden und nicht darüber was wir/Fachschaften nicht dürfen.

Jörg (FU Berlin): Die Leute, die vorwerfen, dass wir uns gegenseitig zerfleischen wollen: Ihr seid der unbewegliche Stein. Zitat: "Hochschulpolitik ist das, was wir daraus machen."Physiker sind mit daran verantwortlich, dass es Kernwaffen gibt. Physiker waren auch die ersten, die sich für eine Ächtung eingesetzt haben. Das Bundesverfassungsgericht erlaubt uns, eine Äußerung zu machen, sofern wir einen Brückenschlag aufzeigen/konstruieren können. Es ist ein wissenschaftsethisches Problem. Wir haben ganz klar einen hochschulpolitischen Bezug gezeichnet.

#### **GO-Antrag Verfahrensvorschlag auf PAUSE :**

– Bestätigung per Akklamation

Die Sitzung wird für 5 Minuten unterbrochen.

03:00 Uhr: Duisburg-Essen Technik verlässt das Plenum.

Das Plenum geht um 03:02 weiter

**Redeleitung:** Die Meinung, ob die Reso hochschulpolitisch ist oder nicht scheint klar. Wir sollten also zur Sache selbst diskutieren und zum Ende der Debatte kommen?

Björn (RWTH Aachen): Hofft, dass von allen anerkannt wird, dass der Brückenschlag existiert und funktioniert. Frage: Wie kann der Antrag so verändert werden, dass die Zustimmung existiert, dass wir uns als ZaPF dazu äußern können? Das entsprechende Aktenzeichen kann von Björn auch gegeben werden.

Michael (Uni Münster), Kommentar zum Änderungsantrag: Dieser ist nicht wirklich konkurrierend, sondern nur eine andere Formulierung bei gleichem Inhalt.

Christian (Uni Marburg): Sehr schade, wenn wir es nicht hinbekommen, diese Resolution zu verabschieden. Plädiert dafür, das hier (vielleicht durch hinzufügen einiger Sätze) durch zu bekommen.

Niklas (TU Braunschweig): Wenn wir uns schon überlegen, wie wir das hochschulpolitisch hinbiegen, sieht ds schon komisch aus. Beim letzten Punkt: Aussage: "Wir wollen die Studierenden vertreten."Hier der Ansatz über die Wissenschaft, deswegen sieht er den Brückenschlag als Problem.

Marcel (Uni Bonn, spricht nur für sich selbst ohne die FS) antwortet auf Björn mit einem Vorschlag zur Vereinfachung des Problems: Keine Reso gegen Kernwaffen an sich - dafür braucht man keine Phsiker mehr, sondern gegen die Weiterentwicklung.

**Redeleitung:** RL: Geht davon aus, dass inhaltlich schon alle Themen geklärt sind, sondern v.a. der Brückenschlag jetzt gelungen geschlagen werden muss. Vorschläge/Wortmeldungen bitte dazu?



Markus (Uni Frankfurt a.M.): Kernwaffen sind auf der einen Seite Waffen, auf der anderen auch ein politisches Instrument. Deswegen können einige die Existenz nachvollziehen. Rein wissenschaftlich können wir sagen, dass Kernwaffen schlecht sind, weil sie nicht nur im Nutzmoment ein kriegerisches Instrument sind, sondern noch einen Rattenschwanz an Effekten nach sich zieht. - **Redeleitung:** *Die Idee deines Beitrages ist der Bezug von Atomwaffen nicht als Politikum, sondern die Begründung dagegen auf wissenschaftlicher Basis, dass Kernwaffen schlecht sind (mit allen Folgen)?* - Markus: ER wollte nur die Möglichkeit aufzeigen, sich rein wissenschaftlich äußern zu können.

Paul (Uni Potsdam): Inhaltlich stört die konkrete Forderung an die BR. Idee: Kann die Resolution so formuliert werden, dass wir uns implizit entsprechend positionieren, aber die explizite Forderung an die BR heraus bleibt? - Antragssteller: Das war der ursprüngliche Text. Der Antragssteller liest den ursprünglichen Text Z.13 nochmals vor.

Benedikt (Uni Münster): Es kann angesprochen werden, ob etwas Thema der Tagung ist. Aber was ist das Schlimmste, das passieren kann, wenn der Brückenschlag hier nicht funktioniert? Ein hier fehlschlagendes Brückenschlag würde keine großen Verluste mit sich bringen, im Zweifel wäre die Resolution ungültig und die Adressaten würden merken, dass wir Physiker und keine Jura-Studenten sind. Jeder soll darauf achten, worüber es sich zu diskutieren lohnt.

Fabian (TU Berlin): Antwort auf Trennung von Politik und Wissenschaft: Man kann eine Bombe nicht ohne Physik einsetzen, aber auch nicht ohne politischen Willen. Es ist explizit ein Physikalisches, wissenschaftsethisches Problem.

Leon (Uni Würzburg): Es ist nicht sinnvoll, die Resolution den Physik-Fachschaften zukommen zu lassen. Vorteile wären das Einsparen von Papier und von Aufwand. - Antragssteller: Wie das reingekommen ist: In der Debatte mit Georg Sturm wurde klar, dass die Debatte überall geführt werden muss. Deswegen explizit auch an die FSen - möglicherweise auch per Mail.

Leon (Uni Würzburg): Auftrag an die BR aus der Resolution herausnehmen würde bedeuten, dass die Reso keine Bedeutung mehr hätte.

**Redeleitung:** *Fertigt eine Zusammenfassung an, würde diese gerne nach der aktuellen Rednerliste auflegen.*

Miriam (KIT) Problem an der Resolution ist, dass wir zwar grundsätzlich dem Problem zustimmen. Aber wir dürfen uns allgemeinpolitisch nicht äußern. - Antragssteller: Widerspricht, da die Rechtslage explizit in BaWü anders ist als dargestellt. Wir Fachschaften sollten das machen, weil wir die jungen Fachschaften und die Nachwuchswissenschaftler sind. Wir müssen uns damit beschäftigen und dem klar werden.

Joachim (KIT): Problem an dem Brückenschlag ist, dass er zwar in die Wissenschaft geht, aber nicht in die Hochschulpolitik.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Für den Fall eines Beschlusses, dass die Forderung an die BR herausgenommen wird, könnte der Antrag zu einem Positionspapier umformuliert werden?



**Redeleitung:** Stellt die Zusammenfassung dar, zentrale Punkte:

- Zentrales Diskussionsthema: Kann und sollte ein Brückenschlag gemacht werden?
- Eine Gruppe sagt: Das ist kein Thema für eine Studierendenvertretung.
- Eine andere Gruppe meint: Physik und Politik sind bei diesem Thema untrennbar → Brückenschlag.
- Kein Beitrag der Versöhnung der widersprüchlichen Meinungen.
- Ein Beitrag dazu, was wäre, wenn der Brückenschlag nicht zulässig ist.
- Es gab ein paar andere Themen, wir kommen aber immer wieder zur Legalität des Brückenschlags zurück.
- Eine Idee: Entfernung der Forderung an die BR, dazu gibt es Gegenstimmen
- Weitere Idee: Ein Positionspapier daraus machen, auch nicht Leidenschaft.
- Ein Vorschlag: Forderung gegen Weiterentwicklung von Kernwaffen statt gegen Kernwaffen selbst.
- Ansatz über die wissenschaftliche Betrachtung der Konsequenz der Folgen von Kernwaffen, dazu kam auch Widerspruch
- Ein Vorschlag: Änderung der Adressaten und ein Gegenargument gegen die Entfernung der FSer aus der Adressatenliste

## Fragen/Diskussion

### GO-Antrag Schließung der Rednerliste von Jonas (Uni Münster) :

– Bestätigung per Akklamation

Lisa (Uni Rostock): Anregung aus Rostock, Zitat: "Die politische Bildung und das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein zu fördern, ist eine unserer Aufgaben." Keine Forderungen in die Resolution schreiben, aber die Position klar darstellen.

Rostock und Greifswald haben einen Initiativantrag.

Sonja (Uni Bonn): Frage in die Runde, es gibt Aussagen, dass in manchen Hochschulgesetzen steht, dass man sich allgemeinpolisch äußern dürfen, in anderen nicht. Wenn wir die Vertretung aller Physikstudierenden sind, warum machen wir einen Antrag zu dem sich viele nicht äußern dürfen?

Björn (RWTH Aachen): FSer können entsprechend dem Verfahrensvorschlag sich von Abstimmung ausnehmen. Vorschlag, dass die Abstimmung jetzt statt findet.

Leon (Uni Würzburg): Wenn wir keine BMBF-Mittel bekommen, scheinen wir ja nicht so wichtig zu sein. Vielleicht sollten wir gerade deswegen dem Bund dann mal sagen: Mach DAS! Änderung der Adressatenliste nimmt er zurück. Dadurch würden die BR-Fraktionen mitbekommen, dass wir existieren. Vielleicht wäre dies eine größere Legitimation, als wenn wir nichts tun würden?

Niklas (TU Braunschweig) widerspricht der Aussage von Leon. Durch Beschäftigung mit den falschen Themen bewirken wir genau das Gegenteil als das was Leon aussagt. Aufforderung an die FSer, vom Verfahrensvorschlag Gebrauch zu machen.

Finn (FU Berlin): Das eigtl. Problem der Fachschaften, die sich nicht mit dem Thema befassen wollen, ist, dass es nur einen Brückenschlag zur Wissenschaft und



nicht zur Hochschulpolitik gibt. Ich finde das ist Quatsch, als Physikstudierende sollten wir uns auch mit Physik beschäftigen. Akzeptiert aber auch andere Meinungen und schlägt AK zum Hinzufügen von Physik vor.

Christian (Uni Marburg): Neuer Ansatz: ICAN gründet und unterstützt Hochschulgruppen. Bei diesen [Hochschulgruppen] scheint es kein Problem zu sein.

**Redeleitung:** Beschreibt das weitere Vorgehen.

Antragssteller: Vorgehen soll abgestimmt werden.

Zum (auf dem Beamer orangefarbenen) Änderungsantrag, die Resolution wird ergänzt um den Satz „Als Physikstudierende ist es für uns von besonderer Bedeutung, uns mit Wissenschaftsethik zu befassen. (und die beiden letzten Absätze vorziehen)“:

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag wird mit (18/4/6) Stimmen angenommen.

Zum (auf dem Beamer blauen) Änderungsantrag: Die Resolution wird ergänzt um den Absatz „In Wahrnehmung unserer gesellschaftlichen Verantwortung als Hochschulvertreter und angehenden Wissenschaftler nehmen wir dies zum Anlass, die Bundesregierung zur Unterzeichnung des UN-Vertrages zur Ächtung von Kernwaffen aufzufordern.“

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag wird mit (16/9/4) Stimmen angenommen.

Beratungszeit: 5 Minuten.

03:49 Uhr Kaiserslautern verlässt das Plenum.

03:50 Uhr Oldenburg verlässt das Plenum.

03:51 Uhr Augsburg verlässt das Plenum.

03:52 Uhr KIT verlässt das Plenum.

03:51 Uhr Uni Halle-Wittenberg verlässt das Plenum.

03:51 Uhr Uni Freiburg verlässt das Plenum.

Feststellung der Beschlussfähigkeit: Das Plenum ist mit 30 anwesenden Fachschaften beschlussfähig.

**Abstimmung:**

Die Resolution wird mit (11/10/4) Stimmen nicht angenommen.

Die folgenden Fachschaften lassen vermerken, dass sie an dieser Abstimmung zur Resolution nicht teilgenommen haben.

Uni Bonn

Uni Potsdam

TU Dortmund

Uni Gießen

TU Chemnitz

### Vorstellung des Initiativantrages

Von: Sven (Uni Greifswald), Lisa (Uni Rostock)



Das Positionspapier enthält die Positionierung aus der Resolution vor den Änderungsanträgen ohne die Forderungen an die BR.

Die Antragssteller hoffen, dass sich mehr Fachschaften damit identifizieren können und das Positionspapier verabschieden können (auch weil es nicht verschickt wird).

## Fragen/Diskussion

Markus (Uni Frankfurt a.M.): Ein Positionspapier sollte eine Position enthalten und nicht irgendeine Sache ohne Position. - Antragssteller: Die Position ist, dass es wichtig ist, sich damit zu befassen.

Michael (Uni Münster): Hält es valide sich damit zu beschäftigen, Änderungsantrag gegen die Formulierung mit einer Forderung an die BR zum Ersetzen der letzten beiden Sätze, da diese offenbar nicht mehrheitsfähig sind. - Antragssteller: Ergänzungen werden teilweise übernommen, Streichungen nicht.

Stefan (Uni Gießen): Nachfrage, ob erneuter GO-Antrag für Verfahren zur Nicht-Befassung notwendig ist. – **Redeleitung:** Nein. Da es sich bei diesem Positionspapier um eine konkurrierende Abstimmung zur vorigen Resolution handelt, gilt der Vermerk zur Nicht-Befassung der Fachschaften für die vorige Resolution auch für die Abstimmung über dieses Positionspapier.

Johannes (Uni Bonn): Wie ist es mit einem Positionspapier, in welcher Form wird unter dem Positionspapier vermerkt sein, dass die FS sich nicht damit befasst hat?

-

Michael (Uni Münster): Wir sollten erstmal über den Änderungsantrag abstimmen, dann klären sich einige Probleme vielleicht von selbst, da dann in dem Antrag keine allgemeinpolitischen Forderungen mehr stehen.

**GO-Antrag Verfahrensvorschlag:** Unter dem Positionspapier sollen die Fachschaften genannt werden, welche sich nicht damit beschäftigt haben.

Inhaltliche Gegenrede von Niklas (TU Braunschweig), da man nach außen geschlossen auftreten sollte.

### Abstimmung:

Der GO-Antrag auf Verfahrensvorschlag wird mit (5/15/7) Stimmen nicht angenommen.

Zoe (Uni Frankfurt a.M.): Vorschlag: Ersetze „politischen“ durch „gesellschaftliche“ Implikation - Antragssteller: Antrag angenommen.

Hubert (Uni des Saarlandes): Ergänzt Verb zum aktuellen Änderungsantrag.

Massin (LMU München): Bitte um Klarstellung des aktuellen Standes durch die RL. - **Redeleitung:** Stellt den aktuellen Stand dar.

### Abstimmung:

Der Änderungsantrag [ wird mit ()] Stimmen angenommen.

19/8/2

Beratungszeit: 2 Minuten.

### Abstimmung:

Der Initiativantrag wird mit (22/4/2) Stimmen angenommen.



*Die folgenden Fachschaften lassen vermerken, dass sie an dieser Abstimmung zur Resolution nicht teilgenommen haben: Uni Bonn, TU Dortmund*

*4:16 Uhr: Es kommen wieder herein: Freiburg, KIT, Halle-Wittenberg und Oldenburg*

### 3.6.6 Resolution zur HOPO in NRW

**Antragssteller:** Stefan (Uni Köln), Fabian (TU Berlin) Der Antrag wurde initiativ gestellt, daher braucht es eine 2. FS. TU Berlin macht dies.

Schwarz-Gelb in NRW hat im Koalitionsvertrag, dass man Studiengebühren einführen will, nach dem Erfolgsmodell BW. Eine Veränderung des LHG beinhaltet weitere Kritikpunkte. Forderungen sind auf der Resolution abgedruckt:

1. Aus Fehlern von BW zu lernen, keine Studiengebühren!
2. Zivilklausel nicht streichen.
3. Kodex gute Arbeit erhalten.

#### Fragen/Diskussion

Iljia (Uni Konstanz): Was bedeuten die kursiven Abschnitte? - Antragssteller: Das sind Darstellungsfehler.

David (Uni Duisburg-Essen): Was steht in Kodex für gute Arbeit? - Antragssteller: Im Hochschulgesetz steht drin, dass Hochschulen und Gewerkschaften miteinander ein Kodex zu guter Arbeit erarbeiten und weiterentwickeln sollen. Dies ist geschehen. Bei der LHG-Änderung soll dies nun nicht mehr weiter verfolgt werden. Dies wird unserer Meinung schon bald zu veralteten Konzepten führen.

Michael (Uni Münster) Vorschlag: aus Fehlern von BW zu lernenersetzen durch "nicht dem Beispiel ... folgen Antragssteller nimmt an.

Christian (Uni Marburg): Wäre es sinnvoll, für Punkt 2 auf unser Postionspapier zur Zivilklausel hinzuweisen? - Antragssteller: Ja, mit Fußnoten und Fußnote mitschicken.

David (Uni Duisburg-Essen) Vorschlag: "fordern, am Kodex für gute Arbeit festhaltenersetzen durch etwas Geschickteres. - Antragssteller: Könnte man machen: "die ZaPF fordert auf, den Kodex zu erhalten und weiterzuentwickeln"(der Wortlaut war das Problem.)

David (Uni Duisburg-Essen): Die Reso zur Zivilklausel wurde zur Begründung benutzt. - Antragssteller: Bedenken sind berechtigt. (Antragssteller beraten sich eine Minute) Antragssteller: Nein, das Mitschicken der Reso sollte weiterhin so passieren.

#### Abstimmung:

Die Resolution wird mit (27/0/3) Stimmen angenommen.

*Das war der letzte Resolutionsantrag um 4:32 Uhr.*



## 3.7 Arbeitsaufträge an den StAPF

### 3.7.1 BMBF-Absage für Siegen und Heidelberg

**Antragssteller:** Jörg (FU Berlin), Björn (RWTH Aachen), Patrick (Uni Konstanz)  
 Der StAPF soll (per IFG) nachfragen, warum das BMBF die Absagen erteilt hat.

#### Fragen/Diskussion

Maik (Uni Bielefeld): Warum hat der DLR etwas mit BMBF-Anträgen zu tun?

Antragssteller: Weil der BMBF so viel zu tun hat, lagern sie einiges aus u.a. die Entscheidung über Anträge wie die unseren. Der DLR ist ein sogenannter „Projektträger“.

Maik (Uni Bielefeld): Ist klar, was der Arbeitsauftrag ist?

Peter (KIT) bestätigt das für den StAPF.

#### Abstimmung:

Der Arbeitsauftrag wird mit (35/0/0) Stimmen erteilt.

### 3.7.2 Fachschaften von Fachhochschulen bei der ZaPF

**Antragssteller:** Sonja (Uni Bonn)

Bei der KFP wurde deutlich, dass es Kommunikationsprobleme gibt: manche FHFS werden eingeladen, wissen aber nicht, warum, andere garnicht. Der Auftrag sieht zunächst vor, die FHFS anzuschreiben, ob sie Interesse haben (inkl. Erläuterungen, was die ZaPF ist und tut). Dann sollen die FHFS (kurz) begründen, was sie mit Physik zu tun haben und warum sie auf die ZaPF gehören. Es wurde festgestellt, dass es schon Listen gibt, allerdings ist nicht klar, woher die kommen und warum wer da draufsteht.

#### Fragen/Diskussion

Peter (KIT): Im letzten halben Jahr kamen diese Listen auf und wurden gepflegt, sind aber nicht komplett. Der Auftrag wird so verstanden, dass nur FSen geführt werden, die schonmal auf einer ZaPF waren. Andere werden ausgeschlossen.

Die Antragsstellerin stimmt zu und Peter schlägt vor: Ersetze "bekannte" durch alle möglichen FSen". Die Antragsstellerin übernimmt das.

Björn (RWTH Aachen): Problem mit Punkt 4: Welche Kriterien sollen genutzt werden, um zu entscheiden, ob die Fachschaft physik-nah genug ist? (Vorschlag: Die FS soll selbst entscheiden, ob sie vertreten werden will)

Björn: Wie kommen die Informationen dann von StAPF zu ZaPF-Ausrichter?

Niklas (TU Braunschweig): Entweder soll das komplett dezentral und dann ohne Auftrag oder komplett vom StAPF durchgeführt werden. Streichung von einzelnen Passagen kommt nicht in Frage.

Antragssteller: Zum Punkt 4 streichen: Die Fachschaften sollen begründen, warum wir sie vertreten. Dann sollte auch jemand darüber entscheiden, ob diese Begründung ausreicht. Die ausrichtende FS hat immer das letzte Wort.



**04:51 Uhr: TU Dortmund verlässt das Plenum**

Fabian (TU Berlin): Eines unserer Ziele ist, dass sie sich Gedanken machen, ob sie kommen wollen, das passt alles schon.

Björn (RWTH Aachen): Es ist problematisch, dass der StAPF da eine Bewertung vornimmt. Wenn schon eine Entscheidung getroffen wird, dann mit Kriterien, die offen besprochen werden. **Änderungsantrag: Kriterien öffentlich debattieren und festlegen**

Niklas (TU Braunschweig) pflichtet bei: Er würde das als StAPFikon nicht tun.

Michael (Uni Münster): Ist nicht das Anschreiben an sich schon eine ausreichende Bestätigung, dass sie physikalisch genug sein sollten?

Antragssteller stellt klar, dass vermieden werden soll, dass Leute so anhand vom Physik-Anteil bewertet werden.

**04:55 Uhr: Uni Potsdam verlässt das Plenum**

Björn: Streiche Punkt 3, denn niemand der Anwesenden musste sich hier irgendwie bewerben oder so, und es sind auch "üreine physiker" hier.

Stefan (Uni Köln): Man kann den Menschen schon mal zutrauen, dass sie was sinnvolles tun.

Michael (Uni Münster): Ist das Problem, dass wir dann überschwemmt werden?

Antwort: Nein, es wird passieren, dass hier ab und an mal ein paar Maschinenbauer sitzen.

Johannes (Uni Tübingen): Warum wurde das im AK beschlossen? Antwort: Die ausrichtenden Fachschaften sortieren bisher. Damit da eine neutrale Entscheidung gefällt werden kann, soll dies der StAPF tun.

Außerdem sollte man beachten, dass FH-Studierendenschaften oft anders organisiert werden als wir, manchmal vertreten sie z.B. ganze Fachbereiche.

Fahd (Uni Rostock): Zitiert SZaPF ist ein freies forum... aus der Anti-Harassment Policy von der WinterZaPF in Wien.

Björn (RWTH Aachen): Die KIF lädt schon seit Jahren FHler ein. Es kam dort nie zu Problemen.

Fabian (TU Berlin) schlägt vor: Leute anschreiben, erklären was die ZaPF ist, fragen, ob Interesse besteht, wenn ja: Einladen.

Antragssteller: 4. Punkt wird gestrichen

**Abstimmung:**

Der Änderungsantrag zur Streichung von 3. wird mit (20/4/4) Stimmen angenommen.

Fabian (TU Berlin): Den ganzen Rest ersetzen durch "FS werden angeschrieben und um Rückmeldung gebeten. Antragssteller: Das verändert den Sinn des Antrags - Der Änderungsantrag wird zurückgezogen.

**Abstimmung:**

Der Arbeitsauftrag wird mit (32/0/0) Stimmen erteilt.



### 3.7.3 Uni-Wechsel

**Antragssteller:** Fabian (TU Berlin), Elli (TU Berlin)

Problem: Manche Zulassungsordnungen schliessen sich gegenseitig so aus, dass man ab und zu von bestimmten Unis an bestimmte Unis einfach nicht wechseln kann. Es gab aber zunächst zu wenig Fachwissen. Daher ist dies eine Arbeit für den StAPF.

#### Fragen/Diskussion

Peter (KIT): Änderungsvorschlag: Ergänze MeTaFa.

Antragssteller: MeTaFa ist nicht nur der richtige Ort, es gibt auch weitere. Wie genau der StaPF das macht, ist egal. Deshalb kann das so bleiben.

Peter zieht seinen Änderungsantrag zurück.

Antragssteller: Es soll einen Folge-AK geben, Fabian ist aber vermutlich nicht da und kann die Recherchearbeit nicht zusammenfassen. Er bittet die Fachschaften darum, mal in die Gesetze hereinzuschauen, ob es dort irgendwelche Regelungen gibt.

#### Abstimmung:

Der Arbeitsauftrag wird mit (30/0/0) Stimmen erteilt.

Es folgt eine kleine Rede von Peter als StaPF-Vorsitz: Eine Laudatio auf den "Kö-nich" Markus (Uni Frankfurt) mit Urkunde für 20 besuchte ZaPFen.

05:11 Uhr: Uni Göttingen verlässt das Plenum

## 3.8 Berichte von Arbeitskreisen

Es wird um Handzeichen von AK-Leitern gebeten, deren AK vorgestellt werden muss.

### 3.8.1 AK Mitgliederversammlung des ZaPF eV

Die meisten Vorstandsmitglieder wurden einfach bestätigt. Zusätzlich gibt es nun ein Vorstandsmitglied, das sich mit den Alumni beschäftigt. Dieses Amt soll u.a. eine Statusgruppe Alumni einrichten. So wird eine informationstechnische Anbindung realisiert. Für dieses Amt wurde Elli gewählt.

Es gibt nun die Möglichkeit einer Fördermitgliedschaft, natürliche Personen haben einen Mitgliedsbeitrag von € 50, juristische Personen € 100 pro Jahr.

Es gab eine Satzungänderung. Anm. des Protokollanten: Keine Panik, es war nur eine Formalität.

5:13 Uhr: Halle Wittenberg geht.

### 3.8.2 AK Abiwissen

Leon (FU Berlin) stellt vor:

Es ist nach wie vor der Plan, einen Test vor Brückenkursen zu machen. Dieser soll dann dazu dienen, Zahlen zu haben. Bitte an alle: Fragt an FSen herum, ob es schon Tests gibt und ob man die Ergebnisse oder die Tests nutzen darf.



### **3.8.3 BackUp-AK Warum an manchen Unis die Zahlen der Anfänger zurück gehen und was man dagegen tun kann**

Rebekka (Uni Konstanz) berichtet:

Es wurde festgestellt: Alle haben keine richtig guten Ideen, da sollten alle bei sich zuhause nochmal herumfragen und das Ergebnis an Rebekka rückmelden.

Weitergehende Fragen wären dann: Ging die Zahlen bei euch mal erst runter, dann hoch? Was war der Auslöser?

### **3.8.4 AK Beschlussdatenbank**

Peter berichtet:

Es gibt Überlegungen zur Struktur einer derartigen Datenbank. Ziel ist, dass man ein Thema hat und dazu dann ruckzuck alle wichtigen Dinge findet, die dazu schonmal gemacht wurden. Die jetzige Struktur des Wikis lässt dies noch nicht zu.

Aus Frontend und Backend-Unterscheidung resultieren 2 Folge-AKs. Für Arbeitskreise soll es eine Vorlage geben, bei der man bei der Erstellung von AKs gewisse Aspekte mit einem Dropdown-Menü auswählen kann. Dies soll während der Klausurtagung erarbeitet werden.

### **3.8.5 AK Vorläufige Verträge für Abschlussarbeiten**

Zoe (Uni Frankfurt) berichtet:

Die Problematik ist deutschlandweit vorhanden. Es gibt an vielen Orten Schein-Module, die die Arbeit verlängern.

Ein Projektplan zwischen Prof. und Student war eine Idee. Scheinmodule scheinen das Problem zu verbessern. Es wird einen Folge-AK mit dem Ziel einer Resolution in Heidelberg geben. Hierfür werden auch einige Vorbereitungsfragen herumgeschickt werden, die insbesondere nach den Modulbeschreibungen suchen. Außerdem wird das Protokoll im Wiki noch ergänzt.

### **3.8.6 AK Philosophie der Physik**

Michael (Uni Münster) berichtet:

Wie in der Vorstellung angekündigt, gibt es im Wiki eine Liste mit Literaturtipps.

### **3.8.7 AK Fachschaftsfreundschaften**

Tobi (Uni Düsseldorf) berichtet:

Vicky ist neue Verantwortliche für das Kartenspiel.

Es wird wieder eine Couchsurfingliste geben.

Im Prinzip steht alles im Protokoll.



## 3.9 Selbstberichte

Tobi zeichnet im Namen derjenigen, die sich die Selbstberichte mit ihm zusammen durchgelesen haben, die Ersteller der Selbstberichte für deren Leistungen aus und verteilt Preise.

## 3.10 Sonstiges

- Fundsachen liegen an der Tür hinten.
- Die Orga bittet um Helfika zum Spülen und Frühstück herrichten. Es melden sich einige Leute. Diese sollen in der Zentrale Bescheid geben.
- Es wird gebeten, aufzuräumen und den Müll mitzunehmen.  
*Anm. des Protokollanten: DANKE <3*



## 4 Beschlüsse



---

### 4.1 Positionspapier zur bildungspolitischen Ausrichtung der nächsten Legislaturperiode in Bund und Ländern

die Zusammenkunft aller Physikfachschaften vertritt alle Studierenden des Faches Physik in Deutschland seit 1979. Alle Parteien haben im Bundestagswahlkampf eine bessere Bildungspolitik für Deutschland gefordert. Aus diesem Grund haben wir einen Forderungskatalog aus Sicht der Physik-Studierenden aufgestellt. Diesen werden wir Ihnen im Folgenden darlegen. Aus einem gemeinsamen Interesse für eine gute Bildungspolitik empfehlen wir deshalb diese umzusetzen. Wir verstehen, dass der Bund nicht alleiniger politischer Handlungssakteur bei einzelnen Punkten ist, wir fordern ihn jedoch dazu auf, auf die anderen Akteure im Sinne der Empfehlungen einzuwirken.

#### 1) Aufhebung des Kooperationsverbotes

Die Gesetzeslage muss der Herausforderung der aktuellen realpolitischen Lage Rechnung tragen. Aus diesem Grund ist die Abschaffung des Kooperationsverbotes unabdingbar. Ohne diese ist eine zukunftsähnige Bildungspolitik nicht zu gewährleisten. Dies hat die ZaPF unter anderem 2014 [1] angemerkt.

#### 2) Erhöhung der Grundfinanzierung

Die Freiheit der Bildung und der Forschung kann nur gewährleistet werden, wenn die Hochschulen ausreichend finanziert sind. Diese Finanzierung muss unabhängig erfolgen und den stetig steigenden Studierendenzahlen angepasst sein. Eine ständige Projektfinanzierung der Hochschulen ist nicht nachhaltig und erhöht den bürokratischen Aufwand unverhältnismäßig.

#### 3) Ausbau Mittelbau

Ein starker Mittelbau ist ein grundlegender Faktor für eine innovative Forschung und qualitativ hochwertige Lehre. Prekäre Angestelltenverhältnisse schaden der Wissenschaft

in Deutschland. Durch permanente Stellen im Akademischen Mittelbau wird langzeitliche Lebensplanung erst möglich. Nur hierdurch wird Beruf und Familie in diesen Stellungen miteinander vereinbar.

#### **4) Erhöhte Baufinanzierung**

Der Sanierungsrückstand an öffentlichen Einrichtungen ist immens. Insbesondere die Hochschulen als tragfähige Säulen der Zukunft Deutschlands leiden an maroden Gebäuden, die oftmals nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Zur Verbesserung dieser Missstände bedarf es einer Handlung des Bundes.

#### **5) BAföG**

Zur Überwindung der wachsenden Diskrepanz zwischen Arm und Reich im Sinne der Bildungsgerechtigkeit fordern wir eine generelle Anhebung des BAföG-Satzes. Um die steigenden Lebenshaltungskosten zu decken ist eine jährliche Anpassung des Bafög um mehrere Prozentpunkte unerlässlich. Zusätzlich fordern wir ein elternunabhängiges BAföG, was unmittelbar zu einer Entschlackung des Verwaltungsapparates führt.

#### **6) Studiengebühren**

Bildungshürden wie Studiengebühren sind mit einer sozial verträglichen und für jeden zugänglichen Bildungslandschaft nicht verträglich. Die Bundesregierung soll deshalb jeglicher Form von Studiengebühren in Deutschland entgegenwirken.

#### **7) Attestpflicht**

Wir fordern die Schaffung einer gesetzlichen Grundlagen für eine Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen, analog zu Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen ausgestellt von einem Arzt.

## **4.2 Positionspapier zur Förderung der Wissenschaftskommunikation in der akademischen Ausbildung**

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) ist der Meinung, dass Wissenschaftskommunikation ein elementarer Bestandteil im Studium sein sollte. Wir sehen dafür unter anderem folgende Stellen im Bachelor- sowie Masterstudium, bei denen Wissenschaftskommunikation stattfinden kann:

**Vortrag der Abschlussarbeiten:** Die ZaPF empfiehlt als Maßnahme, das Thema der eigenen Abschlussarbeit neben einer möglichen Verteidigung vorzustellen, um die Kompetenz, Wissenschaft zu kommunizieren, zu stärken. Sie ist der Meinung, dass ein akademischer Rahmen<sup>1</sup> sinnvoll ist und sich der Lernerfolg durch Erweiterung des Zielpublikums optimiert. Insbesondere für die Masterarbeit wird eine Ordnung für die Allgemeinheit sehr empfohlen.

**Eigenständiges Modul:** Die ZaPF empfiehlt das Angebot einer Veranstaltung, die theoretische und praktische Aspekte der Wissenschaftskommunikation vermittelt.



Diese sollte mindestens als Wahlpflichtmodul vorkommen. Sinnvoll für die Umsetzung erachten wir ein Seminar und/oder eine Ringvorlesung mit folgenden Inhalten:

- Rhetorik
- Gastvorträge
- Analyse von Kommunikation anderer (Natur-)Wissenschaftler
- Vorbereitungsschulungen
- eigene Präsentation
- andere wissenschaftskommunikative Arbeit

Ein fakultätenübergreifendes Modul wird ermutigt. Dessen Leitung kann sowohl von universitären Lehrkräften unterschiedlicher Fachbereiche<sup>2</sup> als auch Mitarbeiter\*innen zentraler Einrichtungen<sup>3</sup> oder externen Expert\*innen übernommen werden. Die aus der Umsetzung des vorgeschlagenen Konzeptes resultierende Vernetzung von Studierenden mit anderen Fachbereichen und in der Forschung ist nur eine der positiven Auswirkungen.

Bis zum Erreichen des Masterabschlusses sollte mindestens eine solche Maßnahme durchgeführt worden sein. Die Einbindung dieses Themengebietes in das Curriculum wird gefordert, um sowohl die Akzeptanz und Wertschätzung von Wissenschaftskommunikation allgemein, als auch die Identifikation von Studierenden mit Forschung sowie die Interdisziplinarität zu fördern.

### 4.3 Positionspapier zum Friedensnobelpreis für Atomwaffenverbotsinitiative

Die ZaPF gratuliert ICAN zum Friedensnobelpreis.

Der Atomwaffenverbotsvertrag, dem die UNO-Vollversammlung am 7.7.2017 zugestimmt hat und der maßgeblich von ICAN voran gebracht wurde, geht auf das jahrzehntelange Engagement von Wissenschaftler\*innen zurück:

Der erste Entwurf des Vertrages war Teil eines Konzeptes für eine Nuklearwaffenkonvention, die das International Network of Engineers and Scientists Against Proliferation (INESAP) 1995 vorgeschlagen hatte.<sup>1</sup> INESAP ist eine Gruppe von mehr als 50 Wissenschaftler\*innen aus 17 Ländern, die 1993 an der TU Darmstadt initiiert wurde.

In seiner Arbeit knüpfte INESAP an ein Konzept für eine atomwaffenfreie Welt<sup>2</sup> an, das der Physiker Joseph Rotblat maßgeblich mit erarbeitet hatte. Rotblat war 1944 aus dem Manhattan-Projekt ausgestiegen und jüngster Unterzeichner des Russell-Einstein-Manifests geworden; 1957 hatte er die Pugwash-Bewegung mitbegründet.

Das Zustandekommen des Atomwaffenverbotsvertrages zeigt auf, wie bedeutsam und notwendig es ist, wenn Wissenschaftler\*innen mit ihrer Arbeit Verantwortung für eine friedliche Entwicklung der Welt übernehmen.

---

<sup>1</sup> bspw. Institutskolloquium, Konferenzvortrag, ...

<sup>2</sup> bspw. Physik, Germanistik, Journalismus, ...

<sup>3</sup> bspw. Pressestelle, Kommunikationsbeauftragten, ...

<sup>1</sup> <http://www.inesap.org/what-inesap/achievements-and-activities>

<sup>2</sup> <http://www.inesap.org/projects>



Wir als Physikstudierende halten es für wichtig, sich mit diesem Thema im Zuge der politischen Bildung zu befassen, um das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein der Studierenden auf der Grundlage der verfassungsmäßigen Grundordnung zu fördern. Insbesondere rufen wir dazu auf, dass sich Studierende auch mit den gesellschaftlichen Implikationen wissenschaftlicher Forschung, wie sie gerade hier gegeben sind, beschäftigen.

## **4.4 Positionspapier zur Rolle der Wissenschaftskommunikation**

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) positioniert sich für eine starke Wissenschaftskommunikation und weist auf die besondere gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaftler\*innen hin. Bisher sehen wir die Wissenschaftskommunikation als unterschätzt an. Forschung muss kommuniziert werden. Neben der Bildung der Gesellschaft und der Verbreitung von Wissen soll Wissenschaftskommunikation ebenso der Rechtfertigung, aber auch der gesellschaftlichen Kontrolle der Wissenschaft dienen. Sie sollte Forschung transparenter machen, Neugierde wecken, zum Nachdenken anregen, Akzeptanz schaffen und insbesondere mögliche Ängste in der Gesellschaft vor wissenschaftlichen Entwicklungen aufarbeiten. Gleichzeitig müssen sich Wissenschaftler\*innen aktiv in gesellschaftliche und politische Diskussionen einmischen und Unwissenschaftlichkeit entgegentreten.

Eine gute Wissenschaftskommunikation bereitet ihren Gegenstand unterhaltsam und zielgruppenorientiert auf. Ebenso wie die Kommunikation von Forschung nach innen zur Aufgabe von Wissenschaftler\*innen gehört, sei es durch Abschlussarbeiten, durch das Publizieren von Papern, oder das Halten wissenschaftlicher Vorträge, so sollten Sie auch nach außen wirken, z.B. je nach Zielgruppe durch Formate wie Podcasts, Blogs, Videos, Science Slams oder wissenschaftliche Artikel in Zeitschriften.

Wichtig ist hierbei das Erschließen neuer Zielgruppen und die Nachwuchsförderung. Auf für Wissenschaftler\*innen teils oft schwer zu erreichende Gruppen wie bildungsferne Schichten oder Menschen mit Migrationshintergrund soll aktiv zugegangen werden. Dialog und Integration können und sollten auch über Wissenschaft stattfinden.

Eine besondere Rolle in der Ausübung sowie der Stärkung der Wissenschaftskommunikation sprechen wir den Universitäten und weiteren Hochschulen zu. Diese Rolle sollte unter anderem in der Durchführung von Veranstaltungen sowie der Sensibilisierung und Ausbildung von zukünftigen Wissenschaftler\*innen in Wissenschaftskommunikation sein. Wir begrüßen das Engagement für Veranstaltungen wie z.B. Lange Nächte der Wissenschaften oder Schüleruniversitäten und sehen großes Potenzial in der Einbringung von Wissenschaftskommunikation in die akademische Ausbildung.



## 4.5 Posistionspapier zu Änderungen im Akkreditierungssystem

Die ZaPF beobachtet die aktuellen Entwicklungen zur Musterrechtsverordnung (MRVO) für das Akkreditierungswesen mit Sorge und macht ausgehend von den Stellungnahmen anderer Beteiligter im Akkreditierungswesen die Fachschaften auf folgende potentiell kritische Änderungen aufmerksam. Im Besonderen möchten wir die Fachschaften auf folgende Änderungen zu den aktuell geltenden Regeln hinweisen:

- Die Notwendigkeit, örtliche Begehungen abzuhalten, kann unter anderem bei einer Reakkreditierung entfallen. Dies ist aber die einzige direkte Austauschmöglichkeit zwischen Gutachtern und der betroffenen Fachschaft.
- Die Dauer, für die Studiengänge und Qualitätssysteme akkreditiert sind, wird insbesondere bei Erstakkreditierungen deutlich erhöht. Dadurch sinkt die Dringlichkeit, Veränderungen vornehmen zu müssen (auf nun immer alle 8 Jahre anstatt wie vorher 5 bis 8 Jahre).
- Die Aufgabenverteilung zwischen Agenturen und dem Akkreditierungsrat wird zugunsten von letzterem verschoben: Die Akkreditierungsentscheidung liegt nicht mehr bei der agenturinternen Akkreditierungskommission, sondern beim übergeordneten Akkreditierungsrat, welcher die Entscheidung nun allein auf Basis des Berichts der Agenturen fällt. Außerdem ist unklar, wie der Akkreditierungsrat diese Mehrbelastung stemmen soll.
- Bei den Studienzielen ist die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement entfallen.
- Die Vielfalt von Studierenden (wie etwa Belange Studierender mit Behinderung oder Studierender mit Kind) wird nur bei Joint Degrees explizit beachtet.
- Bei den bisherigen Zugangsvoraussetzungen für Masterstudiengänge „Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist in der Regel ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss“ entfällt das „in der Regel“, was beruflich qualifizierten Bewerbern ohne Hochschulabschluss den Zugang erschwert.
- Gebündelte Akkreditierungen von bis zu 10 Studiengängen in einem Verfahren sind möglich, ohne dass sich die Größe oder Zusammensetzung der Gutachtergruppe oder die Länge des Verfahrens ändert und unterliegt mangels klarer Definitionen kaum Einschränkungen.
- Die Definition des Vertreters der Berufspraxis in der Gutachtergruppe wird weiter dadurch verwässert, dass dieser in Verfahren für Lehramtsstudiengänge durch eine Vertreter\*in der Obersten Landesbehörde ersetzt werden.
- Es soll an den Universitäten eine „Lehrverfassung“ etabliert werden, aber es ist nicht klar, was das genau sein soll und wie diese zustande kommt.
- Bei akkreditierten Kombinationsstudiengängen können weitere Teilstudiengänge hinzugefügt werden, ohne, dass diese neu begutachtet werden müssen. Insbesondere muss so auf die Studierbarkeit der neuen Teilstudiengänge in Verbindung mit den alten Teilstudiengängen keine gesonderte Rücksicht genommen werden.
- Es wird die Möglichkeit für alternative Verfahren gegeben, die aber nicht genauer erläutert werden. In solchen Verfahren könnten universitätsinterne Gremien leichter



umgangen werden.

- In einem Kommentar zu den Paragraphen der MRVO, die Auflagen regeln, steht, dass Auflagen nun nur noch in Ausnahmefällen ausgesprochen werden sollen. Die Bewertungskriterien werden in formale Kriterien (in Form eines Prüfberichts) und in fachlich-inhaltliche Kriterien (in einem Gutachten) getrennt. Diese Berichte werden von unterschiedlichen Personen erstellt. Die Konsequenzen der Umsetzung dieser Änderung sind unklar.

## Anmerkungen zur Einordnung

Die Bestrebungen zu einer Musterrechtsverordnung für alle Länder wurden in die Wege geleitet, nachdem das Bundesverfassungsgericht die Regeln zur Akkreditierung in NRW als verfassungswidrig erklärte. An der Ausgestaltung waren nur die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Kultusministerkonferenz (KMK) beteiligt. Diese Vorgaben sollen durch einen Studienakkreditierungsstaatsvertrag umgesetzt werden, der aktuell den Landesparlamenten zur Beschlussfassung vorliegt. Der Staatsvertrag ermächtigt die Landesregierungen dazu, in einer Rechtsverordnung das Verfahren der Akkreditierung weiter zu konkretisieren. Die Umsetzung soll nach Maßgabe des Bundesverfassungsgerichts bis zum 1. Januar 2018 abgeschlossen sein. Die endgültige Änderung steht noch nicht fest und die Situation ist sehr unübersichtlich, zumal viele Stellen des MRVO unklar sind. Aktuell wird von vielen anderen Beteiligten im Akkreditierungswesen an Stellungnahmen gearbeitet. Die teils vorläufigen Versionen davon bilden die Basis für die hier vorgebrachten Punkte.

## 4.6 Resolution zu Änderungen im Akkreditierungswesen

Die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften begrüßt generell eine Überarbeitung des Akkreditierungswesens. Eine solche Überarbeitung darf nicht unter Ausschluss studentischer Beteiligung stattfinden. Insbesondere erachten wir folgende Punkte als essentiell:

- Studentische Beteiligung an den Verfahren ist von fundamentaler Bedeutung. Eine Aufhebung der öffentlichen Begehung, selbst in Ausnahmefällen, ist als wichtiger Kontaktspunkt zwischen lokalen Fachschaften und dem Akkreditierungsverfahren abzulehnen.
- Die Bedeutung der hochschulinternen Gremien mit unabhängiger studentischer Repräsentation für die Entwicklung von Studiengängen muss erhalten bleiben.
- Akkreditierungszeiträume müssen kurz genug sein, so dass Missstände zeitnah erkannt und behoben werden können.
- Die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement muss als Studienziel erhalten bleiben.<sup>3</sup>
- Die Berücksichtigung der Vielfalt von Studierenden (wie etwa Belange Studierender mit Behinderung oder Studierender mit Kind) als Kriterium für die Akkreditierung

---

<sup>3</sup>[https://zapfev.de/resolutionen/wise12/Reso\\_WiSe12\\_ZivilgesellschaftlichesEngagement.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/wise12/Reso_WiSe12_ZivilgesellschaftlichesEngagement.pdf)



darf nicht entfallen.

## 4.7 Resolution zu den aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen in Baden-Württemberg

Die ZaPF fordert

1. die Beibehaltung eines politischen Mandates der Studierendenschaften in Baden-Württemberg, damit sie ihre studentischen Interessen weiterhin vor Gesellschaft und Politik vorstellen und für diese weiterhin auch öffentlich streiten dürfen.
2. die CDU-Fraktion muss ihre anmaßenden Anschuldigungen zurückziehen. Zwischen einer studentischen Interessenvertretung, auch durch Demonstrationen, und der Unterstützung und Duldung von Straftaten besteht ein klarer Unterschied.
3. das Ministerium für Wissenschaft und Kunst, wie auch die gesamte Landesregierung, auf, die Studierendenschaften im Land frühzeitig in Gesetzesänderungen einzubeziehen und wie in anderen Bundesländern keine Maßnahmen "...gegen die Hochschulen oder über die Hochschulen hinweg" [Pfeiffer-Poensgen, 27.9.17] durchzuführen.
4. die Abschaffung der kürzlich eingeführten Studiengebühren.

### 4.7.1 Begründung

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat Pläne, das Landeshochschulgesetz zu reformieren<sup>4</sup>. Hierbei soll auch der Satz, der den Studierendenschaften das politische Mandat garantiert, gestrichen werden, was trotz zuvoriger Informations- und Diskussionsveranstaltung von MWK, Hochschulen und Studierendenschaften erst durch die Presse bekannt wurde.

Doch was bedeutet die Streichung des politischen Mandats?

Die Grünen-Fraktion sagt: Das ändert nichts<sup>5</sup>. Die CDU konstruiert derweil in der Südwesepresse<sup>6</sup> einen Zusammenhang zwischen Krawallen und Randalierer\*innen auf Demonstrationen und dem politischen Mandat, das deshalb eingeschränkt werden müsse. In diesem Zusammenhang stellte die CDU-Fraktion im Landtag die Große Anfrage zu dem Thema Linksextremismus in Baden-Württemberg '(16-2642), zu deren Beantwortung am 27. September ein Schreiben<sup>7</sup> an alle Hochschulen in Baden-Württemberg ging. Dieses Schreiben sollte bis zum 29.09.17 im Benehmen mit den jeweiligen Studierendenschaften beantwortet werden.

<sup>4</sup> Zeitungsbericht, hier exemplarisch Badische Zeitung:

<http://www.badische-zeitung.de/suedwest-1/studierendenvertretung-soll-politisches-mandat-verlieren--.html>

<sup>5</sup> Stellungnahme der Grünen-Fraktion:

<https://www.gruene-landtag-bw.de/themen/wissenschaft-kultur/recht-auf-oeffentliche-stellungnahme-und.html>

<sup>6</sup> Bericht in der Südwesepresse:

<http://www.swp.de/ulm/nachrichten/suedwestumschau/land-will-studentenvertretern-politisches-mandat-eine.html>

<sup>7</sup> Landtagsanfrage 16-2642:

<https://www.dropbox.com/s/euxp6pbp0x3w9bz/2017%2009%2027%20Abfrageformular%20Grosse%20Anfrage%2016-2642.pdf?dl=0>



Zum Thema Studiengebühren verweisen wir auf das Positionspapier<sup>8</sup> und die Resolution<sup>9</sup>, in der wir uns der Positionierung der Landesstudierendenvertretung Baden-Württemberg zur Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende, Einführung von Zweitstudiengebühren und Erhöhung des "Verwaltungskostenbeitrages"<sup>10</sup> anschlossen.

## 4.8 Resolution zu Berufsorientierenden Praktika

Wir fordern die Fachbereiche auf, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, nicht nur Forschungs- und Laborpraktika an der eigenen Universität belegen zu können, sondern auch wissenschaftsorientierte Praktika an anderen Universitäten, in Forschungseinrichtungen und insbesondere auch in der Industrie anrechnen lassen zu können.

An vielen Universitäten bereitet das Physikstudium vorwiegend auf eine akademische Laufbahn vor.

Hierbei haben Studierende jedoch kaum Gelegenheit sich während des regulären Studienverlaufes einen Einblick in mögliche Berufsfelder zu verschaffen.

## 4.9 Resolution zum Umgang mit Nullergebnissen

Die ZaPF sieht Nullergebnisse<sup>11</sup> als natürliche Begleiter ordentlicher Forschung. Allerdings sind sie keine Abfallprodukte, sondern haben an sich einen wissenschaftlichen Wert, den es zu schützen und zu wahren gilt. Sie stellen zwar keine endgültige Behandlung eines Themas dar, können für zukünftige Arbeiten aber eine wertvolle Hilfestellung bieten. Es soll darauf hingewirkt werden, dass sie als Folge von gründlicher Arbeit gesehen werden. Dazu gehört insbesondere, dass Nullergebnisse der wissenschaftlichen Gemeinschaft in angemessener Weise zur Verfügung gestellt werden. Dadurch können Wissenschaftler\*innen von den Erfahrungen anderer profitieren, und beispielsweise vermeiden, den selben nicht zielführenden Weg einzuschlagen. Das spart Ressourcen und liegt damit im Interesse aller am Prozess Beteiligten.

Bei der Planung und Vorbereitung von wissenschaftlichen Projekten soll der Umgang mit Nullergebnissen thematisiert werden. Die Erstellung von Konzepten entsprechend der Art des Projekts sollten in die Statuten der fördernden Gesellschaften aufgenommen werden. Dadurch lässt sich eine Veröffentlichung von Nullergebnissen langfristig als Teil

---

<sup>8</sup>Positionspapier zu Studiengebühren:

[https://zapf.wiki/Datei:Positionspapier\\_Studiengebuehren\\_WiSe16.pdf](https://zapf.wiki/Datei:Positionspapier_Studiengebuehren_WiSe16.pdf)

<sup>9</sup>Resolution:

[https://zapf.wiki/images/a/ac/Reso\\_Studiengebuehren\\_WiSe16.pdf](https://zapf.wiki/images/a/ac/Reso_Studiengebuehren_WiSe16.pdf)

<sup>10</sup>Positionierung der Landesstudierendenvertretung Baden-Württemberg zur Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende, Einführung von Zweitstudiengebühren und Erhöhung des "Verwaltungskostenbeitrages":

[http://www.studis.de/lak-bawue/fileadmin/lak-bawue/PMs\\_und\\_offene\\_Briefe/Positionierung\\_der\\_Landesstudierendenvertretung\\_Baden-Wuerttemberg\\_zur\\_Einfuehrung\\_von\\_Studiengebuehren.pdf](http://www.studis.de/lak-bawue/fileadmin/lak-bawue/PMs_und_offene_Briefe/Positionierung_der_Landesstudierendenvertretung_Baden-Wuerttemberg_zur_Einfuehrung_von_Studiengebuehren.pdf)



der wissenschaftlichen Praxis etablieren.

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, spricht sich die ZaPF für die Umsetzung der folgenden Maßnahmen aus:

- Aufnahme von Informationen über Nullergebnisse des Projekts im Anhang von zugehörigen Veröffentlichungen. Dies ermöglicht es, sich bei der Recherche zu einem Thema neben dem Stand der Forschung direkt auch über Probleme bei der Umsetzung und Beobachtungen im größeren Kontext zu informieren.
- Aufbau einer institutsübergreifenden Infrastruktur zur Speicherung und Austausch von Daten, die unabhängig vom Stand der Aufbereitung nach Abschluss eines Projektes einen Wert für die wissenschaftliche Gemeinschaft haben können.

## 4.10 Resolution zu Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) spricht sich für die Schaffung von gesetzlichen Grundlagen für Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen analog zu Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen aus.

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Resolution aus der Winter-ZaPF "Resolution zu Symptompflicht auf Attesten" in Dresden 2016, in der wir Symptompflicht ablehnen.

## 4.11 Resolution zu Symptompflicht auf Attesten

Die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (ZaPF) spricht sich gegen die geforderte Angabe von Symptomen auf Attesten für die Prüfungsunfähigkeitsmeldung aus.

An vielen Universitäten ist es erforderlich, für den Nachweis der Prüfungsunfähigkeit ein ärztliches Attest mit der Angabe von Symptomen einzureichen. Der Prüfungsausschuss entscheidet darüber, ob die Symptome im jeweiligen Fall eine Prüfungsunfähigkeit darstellen.

Aus unserer Sicht sprechen mehrere Gründe gegen diese Regelung:

- Studierende müssen Ärzt\*innen "freiwillig" von der Schweigepflicht entbinden
- Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse haben in der Regel keine Qualifikation, um über Leistungseinschränkungen durch die angegebenen Symptome zu entscheiden.
- Die Weitergabe und Speicherung solcher hochsensibler Daten birgt das Risiko, dass ungewollt Dritte Kenntnis darüber gelangen

Wir fordern die Gesetzgeber daher dazu auf, ausschließlich folgendes Verfahren zu ermöglichen: Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist einer ärztlichen Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen.

---

<sup>11</sup> Als Nullergebnis definiert die ZaPF ein Resultat von wissenschaftlicher Arbeit, das eines der folgenden Kriterien erfüllt:

- Falsifizierung der ursprünglichen Arbeitshypothese
- Mehrdeutiges oder nicht beweiskräftiges Ergebnis
- Nicht zielführendes Ergebnis auf dem Weg zur einer Veröffentlichung („Trial and Error“)

Entscheidend ist, dass bei der Erlangung der Ergebnisse ordentliche wissenschaftliche Standards beachtet wurden.



## 4.12 Resolution zu Zwangsexmatrikulation

Die ZaPF spricht sich gegen sämtliche Regelungen in Studienordnungen aus, welche den Fokus des Studiums von der Aneignung von Wissen und persönlicher Entwicklung hin zu der Verhinderung der eigenen Exmatrikulation verschieben. Insbesondere fordern wir, solche Regelungen aufzuheben oder abzuändern, die auf eine Zwangsexmatrikulation hinaus laufen können (z.B. die Begrenzung der Anzahl von Prüfungsversuchen).

Studierende durch drohende Zwangsexmatrikulationen unter Druck zu setzen ist in unseren Augen unangemessen; es ersetzt selbstverantwortliches und selbstbestimmtes durch prüfungsorientiertes Studieren und behindert damit die freie Entfaltung.

Zudem stellt es eine Erleichterung für alle Beteiligten dar, wenn Dozierende nicht vor der Entscheidung stehen, Studierende z.B. in ihrem letzten Prüfungsversuch ggf. entweder trotz fraglicher Leistungen bestehen zu lassen oder ihnen für den Rest des Lebens Chancen zu nehmen.

Ein erzwungenes Studienende ist nicht als Akt der Fürsorge zu verstehen. Stattdessen gilt es, wenn Studierende wiederholt durch Prüfungen fallen, die zu Grunde liegenden Probleme beispielsweise im Rahmen von Beratungen zu analysieren und kooperativ zu lösen. Auch ermöglicht dies, Probleme, die nicht in der Schuld der Studierenden liegen, zu erkennen, und ist eine Voraussetzung, um systematische, über den Einzelfall hinaus gehende Lösungen zu entwickeln.

## 4.13 Resolution zur Exzellenzstrategie

Bezugnehmend auf die Ausschreibung der DFG zu den Exzellenzuniversitäten fordert die ZaPF, dass bei der Auswahl die Aspekte der exzellenten Lehre eine elementare Rolle spielen. Die Universitäten sollen zudem in ihren Anträgen explizit angeben, wie sie ein Ungleichgewicht von Lehre und Forschung verhindern.

### Begründung

Die Ausbildungsfunktion der Universität sollte von zentraler Bedeutung sein und ist essentieller Bestandteil einer erfolgreichen Forschungsuniversität im internationalen Wettbewerb. Das Erfolgsmodell der Einheit von Lehre und Forschung nach dem humboldtschen Prinzip wird durch die einseitige Förderung der Forschung durch die Exzellenzstrategie aufgehoben<sup>12</sup>. Ein solches Ungleichgewicht sollte in jedem Fall verhindert werden. Profitieren die Studierenden nicht von der neuesten (geförderten) Forschung, so bleiben die Probleme der studentischen Ausbildung im direkten Vergleich mit internationalen Spitzuniversitäten bestehen - dem eigentlichen Ziel der Exzellenzstrategie.

## 4.14 Resolution zur Hochschulpolitik in Nordrhein-Westfalen

Angesichts des Koalitionsvertrages der neuen NRW-Landesregierung nimmt die ZaPF wie folgt Stellung:

<sup>12</sup>siehe hierzu auch Imboden-Bericht 2016 Kapitel 3.3.



1. Die ZaPF fordert die Landesregierung auf, nicht dem Beispiel von Baden-Württemberg zu folgen, die Stellungnahmen der Hochschulen zu berücksichtigen und keine Studiengebühren - egal in welcher Form - einzuführen.
2. Die ZaPF fordert die Landesregierung auf, die Zivilklausel<sup>13</sup> nicht aus dem Hochschulgesetz zu streichen. An der Drittmittelorientierung festzuhalten und gleichzeitig die "bürokratische (...) Bevormundung"<sup>14</sup>, "zu einer nachhaltigen, friedlichen und demokratischen Welt"<sup>15</sup> beitragen zu sollen, aufzuheben, bedeutet nicht mehr "Freiheit"<sup>16</sup> für die Hochschulen, sondern einen erhöhten Druck, auch inhumanen Vorhaben zuzuarbeiten. Dies wurde zuletzt auch an einem Drittmittelprojekt an der RWTH- Aachen<sup>17</sup> deutlich, bei dem es um eine Machbarkeitsstudie für ein Werk für Militärfahrzeuge in der Türkei ging.
3. Die ZaPF fordert die Landesregierung auf, an der gesetzlichen Verankerungen eines "Kodex gute Arbeit" festzuhalten und diesen weiterzuentwickeln. Prekäre Arbeitsbedingungen sind den Kolleginnen und Kollegen weder zumutbar, noch tragen sie dazu bei, dass die Hochschulen ihren Aufgaben besser nachkommen können.

## 4.15 Arbeitsauftrag an den StAPF: Fachhochschulfachschaften

Der StAPF erhält den Auftrag, sich bei FSen von FHen nach deren Interesse an der Teilnahme an der ZaPF zu erkundigen. Dazu empfiehlt der AK folgende Vorgehensweise:

1. Zunächst sollen die FSen / Studierendenvertretungen der FHen auf der erarbeiteten Liste angeschrieben werden.
2. In dem Anschreiben folgendes enthalten sein:
  - Wer oder was ist die ZaPF?
  - Besteht Interesse der FS an einer Teilnahme an, bei und zur ZaPF?
  - Eventuell Verweis auf FH Lübeck als exempli gratia

Ferner wird der StAPF beauftragt eine Liste über alle möglichen ZaPF-FSen zu führen und diese den ausrichtenden FSen zur Verfügung zu stellen.

## 4.16 Arbeitsauftrag an den StAPF: BMBF

Die ZaPF beauftragt den StAPF auf Basis der zu stellenden Anfrage nach Informationsfreiheitsgesetz an das BMBF Gespräche mit der MeTaFa, dem BMBF und dem DLR über die mittel- und langfristige Zukunft der Finanzierung von Bundesfachschaftentagungen

---

<sup>13</sup> siehe Resolution zur Zivilklausel:

[https://zapfev.de/resolutionen/sose17/gesellschaftlich\\_verantwortung/PosPapier\\_gesellschaftliche\\_verantwortung.pdf](https://zapfev.de/resolutionen/sose17/gesellschaftlich_verantwortung/PosPapier_gesellschaftliche_verantwortung.pdf)

<sup>14</sup> Rede der Ministerin Pfeiffer-Poensgen am 27.9.2017

<sup>15</sup> NRW-Hochschulgesetz

<sup>16</sup> Rede der Ministerin Pfeiffer-Poensgen am 27.9.2017

<sup>17</sup> siehe Pressemitteilung der RWTH Aachen:

<http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Die-RWTH/Aktuell/Pressemitteilungen/September-2017/~oktv/Statement-der-RWTH-Aachen-zur-Machbarkeit/>



aus Mitteln des Topfes für „Förderung hochschulbezogener zentraler Maßnahmen studentischer Verbände und anderer Organisationen“ aufzunehmen.

Als Grundlage dieser Gespräche soll das Protokoll des Arbeitskreises zum Umgang mit Förderabsagen dienen.

## **4.17 Arbeitsauftrag an den StAPF: Uniwechsel**

In mehreren Bundesländern gibt es Regelungen, die den Wechsel der Universität innerhalb eines Studienfachs unter bestimmten Bedingungen unmöglich machen.

Die ZaPF beauftragt den StaPF an andere Bundesfachschaftstagungen (BuFaTas) mit der Frage heranzutreten, ob dieses Problem auch in anderen Fachbereichen aufgetreten ist bzw. anzuregen, sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Durch universitäts- und landesweite Verordnungen in mehreren Bundesländern ist es, insbesondere bei einem Studium außerhalb des Studienverlaufsplans, nicht möglich die Universität zu wechseln.

Dies ist der Fall, wenn aufgrund fehlender Studienleistungen eine Einstufung in das nächsthöhere Fachsemester bei einem Universitätswechsel nicht möglich ist. Eine Immatrikulation in ein tieferes Fachsemester kann nicht erfolgen, da dieses bereits an einer anderen Universität absolviert wurde. Auch Regelungen in bestimmten Landeshochschulgesetzen sowie einzelner Universitäten, dass bestimmte Anteile des Studiums an der abschlussgebenden Universität absolviert werden müssen, können einem Universitätswechsel zusätzlich im Weg stehen.

Ein Arbeitskreis der ZaPF hat sich kritisch mit dieser Situation auseinander gesetzt und diskutiert, inwiefern solche Regelungen notwendig oder sinnvoll sind. Das Ziel ist es bis zur nächsten ZaPF mehr Informationen zu dem Thema zu sammeln und gegebenenfalls eine Resolution zu schreiben.





zapf.wiki/wise17  
zapfev.de